Catech. 619

366107
366107
Bayer. Sta

<36610741300017

<36610741300017

Bayer. Staatsbibliothek

PRAXIS

ATECHISTICA,

Das ist:

Einfältiges und nutzliches

Gespräch

Zwischen

einem Vatter und S

dem rechten Glaub

Christlichen / Cathol

Glaubens Lehr

den jenigen / die

halten / zum besten b

Durch

P. PLACIDU

entualen (

mischen Reich

Ochsenhauser

in

Speciali S

Et Lice

A

den bey

Buchhandl.

PRAXIS CATECHISTICA:

Das ist:

Einfältiges und nutzliches

Gespräch

Zwischen

Einem Vatter und Sohn/

von dem rechten Glauben / und

Christlichen / Catholischen

Glaubens Lehr.

Allen den jenigen / die Kinder-Lehr

halten / zum besten beschriben

Durch

R. P. PLACIDUM SPIES,

Conventualen / und Priorn deß

Römischen Reichs GOtts-Hauß

Ochsenhausen / Bened. Ordens

in Schwaben.

Cum Speciali Sac. Cæs. Maj. Privilegio

Et Licentia Superiorum.

Augspurg /

Zufinden bey Johann Strötter / Cathol.

Buchhandl. vor U. L. F. Thor. 1712.

QUòd Editio præsens sub Anno 1712. Opusculi Praxis Catechistica *intitulata incorrupta sit, atteſtatur hisce*

JO. MICHAEL Sembler,
SS. Theol. Doct. Reverendiſſ. ac Sereniſſ. Princip. & Episcop. Auguſt. Consil. Ecclesiaſt. & Major Pœnitent. Insig. Colleg. ad S. Maurit, Canonicus, & Libror. Censor.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Wir Joseph von GOttes Gnaden erwählter Römischer Kayser/ zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs/ in Germanien/ zu Ungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien/ und Sclavonien rc. König/ Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ Steuer/ Kärnten/ Crain und Würtenberg/ Graf zu Tyrol/ bekennen offentlich mit disem Brieff/ und thun kund allermänniglich/ daß Uns Johann Strötter/ Burger und Handelsmann in unserer und deß Heil. Reichs Stadt Augspurg in Unterthänigkeit zu vernehmen geben/ aus was für Ursachen unsers in Gott ruhenden Herren und Vatters LEOPOLDI Majestätt/ höchstseelig Andenckens/ seinem Bruder/ Heinrich Strötter/ über den so genannten Spieß-Cathechismum/ den ein und zwantzigsten Junij/ Anno sechzehen hundert acht und neuntzig/ ein zehenjähriges Privilegium allergnädigst ertheilet habe/ mit gehorsamer Bitt/ weilen immittelst gedachter sein Bruder mit Tod abgangen/ mithin der Last desselben Kinder zu erziehen und zuerhalten/ auf ihne gefallen/ sonsten aber die aufgewendete Unkosten nicht zulänglich eingegangen wären/ Wir ihme darüber ein ferners Kayserliches Privilegium. von Ablauff deß vorigen an zu rechnen/ auf andere

 zehen

zehen Jahr mitzutheilen / gnädigst geruhen möchten: Wann Wir nun gnädiglich angesehen / jetzt angedeute gantz billiche Bitt / wie auch / daß dardurch der rechte Glaub befördert / und die Catholische Lehr der Jugend eingepflantzet werde: So haben Wir ihme / und sonderlich zu Nutz und Gutem obermeldter Ströttlerischen Kinder die Genad ertheilet / und Freyheit gegeben / thun auch dises hiemit in Krafft dises Brieffs / also und dergestalten / daß er ernannten Spieß-Catechismum verlegen / in offentlichen Druck ausgehen / hin und wider ausgeben und verkauffen / auch ihme solchen niemand / ohne seinen und seiner Erben Consens und Wissen / innerhalb zehen Jahr / von Ausgang vorigen Privilegij anzu rechnen / weder im Heil. Röm Reich / noch Unserer Erb-Königreichen / Fürstenthum / und Landen / in keinerley Form / unter was gesuchten Schein es immer geschehen möchte / nachdrucken / oder sonst verkauffen lassen dörffte: Und gebieten darauf allen und jeden Unseren und deß Heil. Reichs / auch Unserer Erb-Königreich / Fürstenthumb / und Landen Unterthanen / und Getreuen / insonderheit aber allen Buchdruckeren / Buchführeren / und Buchverkäufferen / bey Vermeydung fünff Marck löthigen

Golds

Golds / die ein jeder / so offt er freventlich darwider thäte / Uns halb in unsere Kayserliche Cammer / und den andern halben Theil obgemeldtem Johann Strötter / oder seinen Erben ohnnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle / hiemit ernstlich befehlende / und wollen / daß weder ihr noch einiger aus euch selbst / oder jemand von euretwegen / obangeregten Catechismum innerhalb der obbestimmten zehen Jahren in keinerley Format verleget / nachdrucket / noch also nachgedruckt distrahiret / fail habet / umbtraget / oder verkauffet / noch auch diß anderen zu thun gestattet / in kein Weiß / alles bey Vermeydung Unserer Kayserlichen Ungnad / vorbemelter Pön / und Verliehrung desselben euren Trucks / dem mehrgedachten Johann Strötter / oder seinen Erben / auch seine und deren Befelchshaber mit Hülff und Zuthuung eines jeden Orths Obrigkeit / wo sie dergleichen bey einem finden wurden / so gleich aus eigenem Gewalt / ohne Verhinderung männigliches zu sich nehmen / und darmit nach ihrem Gefallen handlen und thun mögen / doch solle offtgedachter Johann Strötter / daß mehr berührtem Catechismo nichts einverleibt / oder daraus gelassen werde / so unserer uralten Catholischen Religion ent-

gegen / oder zum Nachtheil gereichen dörff-
te / sich befleissen / auch schuldig seyn / dar-
von die gewöhnliche fünff Exemplaria zu
unserm Kayserlichen Reichs-Hof-Rath ein-
zuschicken / alles bey Verliehrung diser Un-
serer Kayserlichen Freyheit / und Vermey-
dung einer absonderlichen Straff. Mit
Urkund dises Brieffs versigelt / mit Unserm
aufgedruckten Kayserl. Insigel / der geben
ist in unserer Stadt Wien / den sechs und
zwantzigsten May / Anno sibenzehen hun-
dert und siben / Unserer Reich deß Römi-
schen im achtzehenden / deß Hungarischen
im zwantzigsten / und deß Böheimischen im
dritten.

Josephus

(L.S.)

Vt: Friderich Carl Graf von
Schönborn.

Ad Mand. S. C. M. proprium.

Franciscus Wilderich von
Menßhengen.

PRAXIS CATECHISTICA.

Das ist: Einfältiges und nutzliches Gespräch zwischen einem Vatter und Sohn / von dem rechten Glauben / und Christlich-Catholischen Lehr.

Eingang / oder Vorred.

Vom Zihl und End deß Menschen.

Vatter. Mein Sohn / ich hab dich schon vil Gutes gelehrt / möcht wohl wissen / was du behalten / oder widerumb vergessen hast?

Sohn. Lieber Vatter / frag mich in allen Stucken / die du mich gelehret hast / so will ich dir antworten / daß du ein Freud darob haben wirst.

V. Warumb ist der Mensch erschaffen worden?

S. 1. Daß er GOtt seinen HErrn erkenne. 2 Daß er GOtt diene. 3. Daß er mit GOtt ewig lebe im Himmel in der ewigen Seeligkeit.

V. Wo lernet man GOtt erkennen / und ihme dienen?

S. In dem Catechismus oder Kinder-Lehr.

V. Warumb heist mans Catechismus/ und Kinder-Lehr?

S. Dieweil alle fromme Kinder GOttes solches lernen und können müssen.

V. Wie erkennet man Gott den Herrn?

S. Durch den wahren Christl. Glauben.

V. Wo lehret solches der Catechismus?

S. in dem ersten Hauptstuck Christlich-Catholischer Lehr.

V. Wo lehret man GOtt dienen?

S. In den 4. anderen Hauptstucken.

V. Seynd unsere Dienst GOtt angenehm?

S. Wann wir Gott nur dienen auß natürlichen Kräfften/ wie ein Mensch dem andern dienet/ so ist unser Dienst nichts werth/ wann aber unser Dienst vereiniget wird mit den Verdiensten Christi / alsdann ist er GOtt angenehm / und verdienet den ewigen Lohn.

V. Wie werden unsere Dienst mit den Verdiensten Christi vereiniget?

S. Durch die H. Sacramenten/ wann wir getaufft werden / wann wir beichten / unter der Gestalt deß Brods den wahren Leib und Blut Christi JEsu empfangen / oder sonst ein H. Sacrament gebrauchen.

V. Wo wird dises gelehret?

S. In dem anderen Haupstuck Christlicher Catholischer Lehr.

V. was wird gelehrt im dritten Hauptstuck?

S. wie man GOtt dienen soll mit Haltung der zehen Gebotten GOttes/ und Gebott der Christlichen Kirchen.

V. was lehret das vierte Hauptstuck?

S. wie man GOtt dienen soll mit andächtigem Gebett/ mit dem H. Vatter unser/ Englischen Gruß/ und Rosenkrantz.

V. was wird gelehrt im fünfften Hauptstuck?

S. wie man GOtt dienen soll mit Haltung Christlicher Gerechtigkeit.

V. was gibt uns GOtt für einen Lohn umb disen Dienst?

S. Die ewige Seeligkeit im Himmel droben.

V. Seynd alle Menschen zu der ewigen Seeligkeit erschaffen?

S. Ja freylich: dann GOtt hat niemand erschaffen zur Verdambnuß.

V. warum werden dann so vil verdammet/ und wenig seelig?

S. Dieweil wenig GOtt recht erkennen/ wenig GOtt recht dienen/ noch weniger im Dienst GOttes verharren biß zum

V. Warumb heist mans Catechismus/ und Kinder-Lehr?

S. Dieweil alle fromme Kinder GOttes solches lernen und können müssen.

V. Wie erkennet man Gott den Herrn?

S. Durch den wahren Christl. Glauben.

V. Wo lehret solches der Catechismus?

S. in dem ersten Hauptstuck Christlich-Catholischer Lehr.

V. Wo lehret man GOtt dienen?

S. In den 4. anderen Hauptstucken.

V. Seynd unsere Dienst GOtt angenehm?

S. Wann wir Gott nur dienen auß natürlichen Kräfften/ wie ein Mensch dem andern dienet/ so ist unser Dienst nichts werth/ wann aber unser Dienst vereiniget wird mit den Verdiensten Christi / alsdann ist er GOtt angenehm / und verdienet den ewigen Lohn.

V. Wie werden unsere Dienst mit den Verdiensten Christi vereiniget?

S. Durch die H. Sacramenten/ wann wir getaufft werden / wann wir beichten / unter der Gestalt deß Brods den wahren Leib und Blut Christi JEsu empfangen / oder sonst ein H. Sacrament gebrauchen.

V. Wo wird dises gelehret?

S In

S. In dem anderen Haupstuck Christlicher Catholischer Lehr.

V. was wird gelehrt im dritten Hauptstuck?

S. wie man GOtt dienen soll mit Haltung der zehen Gebotten GOttes/ und Gebott der Christlichen Kirchen.

V. was lehret das vierte Hauptstuck?

S. wie man GOtt dienen soll mit andächtigem Gebett/ mit dem H. Vatter unser/ Englischen Gruß/ und Rosenkrantz.

V. was wird gelehrt im fünfften Hauptstuck?

S. wie man GOtt dienen soll mit Haltung Christlicher Gerechtigkeit.

V. was gibt uns GOtt für einen Lohn umb disen Dienst?

S. Die ewige Seeligkeit im Himmel droben.

V. Seynd alle Menschen zu der ewigen Seeligkeit erschaffen?

S. Ja freylich: dann GOtt hat niemand erschaffen zur Verdambnuß.

V. warum werden dann so vil verdammet/ und wenig seelig?

S. Dieweil wenig GOtt recht erkennen/ wenig GOtt recht dienen/ noch weniger im Dienst GOttes verharren biß zum

End deß Lebens; Ein Knecht aber oder Dienst-Magd/die vor ihrem Zihl aus dem Dienst gehet/verdienet ihren Lohn nicht.

V. wañ muß man anfangen Gott dienen.

S. So bald der Mensch zu seinem Verstand kombt/muß er anfangen Gott dienen/ und ein Werck der Lieb gegen ihm erzeigen.

V. wie muß solches geschehen?

S. Er muß von Hertzen zu GOtt also sprechen: O mein GOtt und HErr/du bist das höchste Gut / dir will ich anhangen in Ewigkeit/ich lieb dich von gantzem Hertzen/ alles/was dir gefällig ist / gefällt auch mir/ dein Will geschehe wie im Himmel/also auch auf Erden/ich will ehe sterben/ als von deiner Lieb und Gehorsam abweichen.

V wie offt soll man solche Wort zu Gott sprechen?

S. So bald der Mensch so vil Witz hat/ soll er dergleichen Wort zu GOtt von Hertzen sprechen / und dann sein Lebenlang / je öffter/je besser/sonderlich aber im Todbeth soll er sie offt mit grossem Ernst widerholen.

V. Kanst du mir ein schön Exempel erzehlen von einem Heiligen / der GOtt gar fleissig gedienet hat?

S. Gar wohl: S. Johannes der Tauffer Christi hat Christum seinen GOtt und

HErrn erkannt in Mutterleib; dann als die Jungfrau Maria Christum empfangen/ und S. Elisabeth ihr Baaß heimgesucht/ so bald sie dieselbig gegrüßt/ ist S. Johannes in Mutterleib aufgesprungen/ vor Freuden ab der Gegenwarth Christi/ und nachdem er gebohren/ ist er in seiner Jugend in die Wüste/ oder Einöde gangen/ ein gar strenges Leben geführt/ und GOtt gedienet ohn alle Todsünd/ biß er gemartert worden. Luc. 1.

Item/ St. Benedict/ als er kaum dreyzehen oder vierzehen Jahr alt war worden/ hat er seinen HErrn und GOtt wohl erkennt/ ihme anfangen zu dienen/ von den Schulen zu Rom weggeloffen in die Wüste/ und ein sehr strenges und heiliges Leben geführet biß in den Tod. S. Greg. lib. 2 Dial. c. 1.

V. Das ist recht/ mein Sohn/ sihe/ daß du disen Heiligen nachfolgest.

S. Ich will mit der Gnad GOttes mein bestes thun.

Das 2. Gespräch.

Wer ein Catholischer Christ sey?

V Atter. Was Glaubens bist du?

S. Ich bin ein Catholischer Christ.

V. Wer ist ein Catholischer Christ?

S. Der ists / welcher / nachdem er getaufft ist / durchauß glaubt und bekennt / was die alte Römische Catholische Kirch glaubt und bekennt / es sey eben in der Bibel geschriben / oder nicht.

V. Wie vil Stuck werden erfordert zu einem Catholischen Christen.

S. Dise drey. 1. Daß er getaufft sey. 2. Daß er alles glaube / was die Catholische Kirch befilcht zu glauben. 3. Daß er den Glauben offentlich bekenne.

V. Wie muß man den Glauben bekennen?

S. Auf zweyerley Weiß / mit Worten / und mit Wercken.

V Wie must du den Glauben mit Worten bekennen?

S. Wann ich gefragt werd / es sey von Ketzern / oder andern Unglaubigen / was ich glaube / so muß ich mich nicht schämen / sondern unerschrocken sagen: Ich bin ein Catholischer Christ / und glaub alles / was die Catholisch Kirch befilcht zu glauben,

V. Wann man dich aber nie fragete / wie mustu darnach den Glauben bekennen?

S. Ich muß bißweilen die zwölff Articul deß Christlichen Glaubens andächtig / und aufmercksamb sprechen.

V. Wie

V. Wie muß einer den Christlichen Glauben bekennen mit Wercken?

S. Auf zweyerley Weiß thu ich solches. 1. Ich bezeichne mich mit dem H. Creutz / trag offentlich ein Rosenkrantz / besprenge mich mit dem Weyhwasser / verehre die Bilder der Heiligen / und dergleichen Werck verrichte ich für Zeugnuß meines Catholischen Glauben. 2 Ich fluch und schwör nicht / wie die Gottlose / ich wucher und schacher nicht wie die Juden / treib nicht Unzucht wie die Heyden / sonder führe ein frommes Christliches Leben.

V. Ist dann einer kein Christ / der getaufft / und den rechten Glauben hat / aber gottloß lebt.

S. Er ist ein Christ / aber ein böser / und todter Christ / und dises heiligen Nahmens nicht werth.

V. Was ist es dann / ein Christ seyn?

S. Es ist vilmehr dann ein Edelmann seyn / vilmehr als ein Graf / Fürst König / oder gar Kayser seyn / dann ein Christ seyn / ist so vil / als ein Kind GOttes seyn / welches alle Würdigkeit übertrifft.

V. Was gedenckest / oder sagstu / wann dich der böse Geist / oder ein böser Bub zu einer Sünd anreitzen will?

S. Ich sag mit grossem Ernst / daß sey weit von mir / ich bin ein Christ / mir gebühret nit / mit so schändlichen Sachen umbzugehen / das ist dem Adel eines Christen zuwider / wann ich das thäte / so wär ich nicht werth / ein Christ genennt zu werden.

V. Mein Sohn / sag mir ein schön Exempel von dem Nahmen eines Christen.

S. Der H. Basilius / und sein heiliger Bruder St. Gregorius hieltens für ihre gröste Ehr / daß sie Christen genennt wurden. S. Greg. Nazian. serm. de S. Basil.

Item / St. Blandina Jungfrau und Martyrin / als sie gar greulich gepeyniget wurd / schrye sie ohn Unterlaß / ich bin ein Christin / und durch disen Nahmen wurde sie also gestärckt / daß sie alle Marter überwand / ja außlachte / und darinn / als in grossem Wohllust frolockte. Euseb. lib. 5. Histor. Eccles. c. 1.

Das 3. Gespräch.

Von den äusserlichen Zeichen eines Christen / oder von dem H. Creutz.

VAtter. Bey was Zeichen erkennt man einen Catholischen Christen?

S. Bey dem / daß er sich bezeichne mit dem Zeichen des H. Creutzes / und daß

er

er meydet alle Ketzerey und Irrthumb / so die Prälaten und Lehrer der Catholischen Kirchen einträchtiglich verwerffen und verdammen.

V. wie bezeichnet sich dann ein Catholischer Christ?

S. Er bezeichnet sich mit dem Zeichen des H. Creutz/ und spricht mit Andacht also: Im Nahmen GOtt deß Vatters / deß Sohns/ und des H. Geists/ Amen.

V. warumb nennest du GOTT den Vatter an der Stirnen / GOtt den Sohn bey dem Mund / den H. Geist bey dem Hertzen?

S. Darumb: Dieweil der Vatter die erste Persohn ist in der Gottheit / wie die Stirn der oberste Theil deß Menschen / den Sohn aber bey dem Mund / weil er in der Heil. Schrifft genennt wird das Wort GOttes / der H. Geist aber ist / und wird genennt die Liebe GOttes / darumb nenne ich ihn bey dem Hertzen / von deme die Lieb herkombt.

V. Kanst du das Creutz nicht auf eine andere Weiß machen?

S. Ja / gar wohl / ich berühre mit der Hand die Stirn/ und sprich: Im Nahmen

GOtt deß Vatters/ dann fahre ich hinunter auf den Leib/und nenne den Sohn/weil der Sohn GOttes vom Vatter abgestigen in den Leib Mariä der Jungfrauen/ hernach besser oben fahre ich von der lincken Seiten auf die rechte/ und nenne den Heil. Geist/ weil er von dem Vatter und Sohn herkombt/und entspringet.

V. wie offt muß man das Heil. Creutz machen?

S. Es hat kein Gesatz/je öffter je besser/ wann es nur mit Andacht geschicht/ sonderlich aber soll man es machen/ am Morgen/ so man aufstehet/ Abends wann man nidergehet/ so offt die Uhr schlägt/ vor und nach dem Essen / vor und nach dem Gebett/vor und nach jeder Handlung und Arbeit.

V. warumb soll man das Creutz so offt machen?

S. Es seynd viel Ursachen / sonderlich aber dise: damit man desto öffter gedencke an die drey fürnehmste Geheimbnussen unsers Christlichen Glaubens.

V. welche seynd dise 3. Geheimnussen?

S. 1. Die H. Dreyfaltigkeit. 2. Die Erlösung deß Menschlichen Geschlechts. 3. Die ewige Glory und Seeligkeit.

V. Wie gedenckest du im Creutz-machen an die Heil. Dreyfaltigkeit.

S. Wann ich sage im Nahmen GOtt deß Vatters / und deß Sohns / und deß H. Geistes / so nenne ich nur einen GOtt / und drey Persohnen.

V. Wie Gedenckest du der Erlösung deß Menschlichen Geschlechts?

S. Wann ich das Zeichen des Creutzes mache / dann Christus hat uns erlößt am Heil. Creutz.

V. Wie gedenckest du der ewigen Glory?

S. Wann ich von ber lincken Seithen auf die rechte fahre / so gedencke ich / daß Christus durch sein Creutz und Leyden uns von der lincken Seiten des Tods und Verderbens gebracht hat zu der rechten Seiten der ewigen Seeligkeit.

V. Was nutzet uns das Zeichen deß Heil. Creutzes?

S. Gar viel / sonderlich aber ist es gut wider alle böse Anfechtungen / und Nachstellungen des bösen Geists / und böser Leuthen.

V. Woher hat das Heilige Creutz dise Krafft?

S.

S. Von dem Leyden Christi / weil Christus am Creutz gestorben / und daran den bösen Feind überwunden.

V. Warumb soll man das Creutz machen vor dem Gebett / und so offt man etwas anfangt zu thun?

S. Damit dardurch unser Gebett und anderes Thun und Lassen geheiliget werde / und GOtt aufgeopffert / auch desto besser von statt gehe / wann wir solche in GOttes Nahmen anfangen und vollbringen.

V. Wer hat uns das gelehrt.

S. Der Heil. Apostel Paulus / der geschriben: Ihr esset / oder trincket / oder thut was anders / sollt ihr alles thun im Nahmen deß HErrn / und zu der Ehre GOttes. Gal. 3.

V. Wer hat aber das Zeichen des Heil. Creutzes erdacht / und eingestellt.

S. Die heilige Apostel.

V. Woher haben sie es gelehrnet.

S. Von dem H. Geist / und ist glaublich / daß Christus selbst seine Jünger also gesegnet / und das Zeichen des Creutzes über sie gemacht habe / als er gen Himmel gefahren / und mit aufgehebten Händen ihnen den Seegen geben hat / wie St. Lucas schreibet am 14. Cap.

V. weißt du kein schön Exempel von der Krafft deß Zeichen deß H. Creutzes?

S. Nicht nur eins: St Lorentz hat darmit die Blinde sehend gemacht / daher singt die Kirch von ihm:

S. Laurentius bonum opus, &c.

St Lorentz der heilige Martyrer /
Ein gutes Werck verrichtet er /
Indem er durch deß Creutzes Zeichen /
Der Blinden Augen thåt erleuchten.

Der H. Vatter Benedictus / als man ihm in einem Glas Gifft zu trincken gabe / hat er das Creutz darüber gemacht / und gleich darauf ist das Glas zersprungen / als hått er ein Stein daran geworffen / wie S. Greg. von ihm schreibt lib. 2. Dial.

V. was hat der H Simeon Salus mit dem Zeichen deß H. Creutz verricht?

S. Er hat darmit einen Juden bekehret.

V. wie hat er ihm gethan?

S. Diser Jud war ein Glasbrenner / und als der Heil Simeon mit vil Bettel-Buben zu ihm kommen / und zugesehen / wann der Jud ein Glas aus dem Ofen gezogen / machte der H. Mann das Creutz / und es zersprang alsobald; Als nun diß zum sibenden mahl geschehen / und die Bu-

ben anfiengen zu lachen / erzürnet sich der Jud/laufft dem H. Mann nach/und wolte ihn schlagen/da schrye er zu ihm/und sagte: Du Jud / wann du das Creutz nicht auch machest/wie ich / wird dir kein Glas mehr gerathen; Der Jud aber fahrt fort / zerbricht also noch dreyzehen Gläser / macht endlich das Creutz an die Stirn / da seynd die Gläser widerumb gantz blieben/ worauf er sich unterweisen und tauffen lassen / und ist ein Christ worden/ wie Surius erzehlt in dem Leben S. Simeonis Sali. 1. Julij.

Das erste Hauptstuck Christlicher Catholischer Lehr.

Von dem Glauben.

Das 1. Gespräch.

Was der Glaub sey?

VAtter. Wie viel seynd Hauptstuck deß Catholischen Christenthums/so einem jeglichen zu wissen?

S. Diese fünff. 1. Der wahrhafftig Christliche Glaub.

2. Die heilige Hochwürdige Sacrament.

3. Die zehen Gebott GOttes.

4. Das Heil. Vatter unser / mit angehengten Heil. Englischen Gruß.

5. Die Christliche Gerechtigkeit.

V. Welches ist das erste Hauptstuck Christlicher Catholischer Lehr?

S. Der Glaub: dann ohne den Glauben ist nicht möglich / daß man GOtt gefalle / Christlich lebe und seelig werde.

V. Was ist der Glaub?

S. Er ist ein sonderbahre Gnad GOttes / und ein übernatürliches Liecht / durch welches der Mensch erleuchtet wird / daß er alles glaubt / was die Christliche Kirch befilcht zu glauben.

V. Können wir dann sonst nicht glauben ohne das Liecht?

S. Nein / mein Vatter / wir können sonst nicht recht glauben.

V. Warumb: mein Sohn.

S. Darumb / dieweil die Geheimnussen des Christlichen Glaubens so hoch sind / daß man sie nicht verstehen / noch glauben kan / ohne ein sonderbahre Gnad und Erleuchtung GOttes.

V. Gib mir ein Gleichnuß.

S. Wann ich schon ein gutes Gesicht habe / so kan ich doch nicht sehen ohne ein Liecht / es sey gleich das Tag-Liecht von

der Sonnen/oder ein Nachtliecht von brennenden Kertzen: also wan schon ein Mensch einen guten Verstand hat/ kan er doch die Göttliche Geheimnussen nit erkennen/ ohne die Gnad und Liecht deß Glaubens.

V. wann gibt GOtt dem Menschen dise Gnad?

S. Wann der Mensch getaufft wird/ alsdann zündet GOTT in der Seel deß Menschen dieses übernatürliche Liecht an/ dardurch er/ wann er zu seinem Verstand kommt/ leichtlich glaubt alles/ was man glauben soll.

V. wie lang bleibt dise Gnad in der Seel deß Menschen?

S. So lang ein Mensch nicht wissentlich am rechten Glauben zweiffelt/ oder abfallt.

V. Kan man ohne den rechten Glauben seelig werden?

S. Nein.

V. wo stehts geschrieben?

S. In der Epistel Pauli zun Hebräern am 11. Cap. ohne den Glauben ist nicht möglich/daß man GOtt gefallen könne.

V. Ist es aber genug/ daß einer diese Gnad deß Glaubens in seinem Hertzen behalte?

S.

S. Nein / sondern man muß bißweilen den Glauben üben / und mit Worten und Wercken bekennen / wie oben gesagt worden.

V. Wie übest du den Glauben?

S. Ich bette andächtig und aufmercksamb die 12 Articul des Glaubens / oder / ich sprich also: O mein GOtt und HErr / ich glaube alles / was die Christliche Kirch befilcht zu glauben / in disem heiligen Catholischen Glauben will ich leben und sterben.

V. Warumb / und wie offt muß ein Mensch den Glauben also üben?

S. So bald der Mensch zu seinem rechten Verstand kombt / soll er anfangen seinen Glauben üben und bekennen / und dann sein Lebenlang / je öffter / je besser.

V. Wann ist es aber am nothwendigsten / also den Glauben zu üben?

S. Im Tod-Beth / und auch sonsten / wann einer vom bösen Geist angefochten wird in Glaubens-Sachen.

V. Sag mir ein schönes Exempel vom rechten Glauben.

S. Als auf ein Zeit in einer Kirchen unter der Heil. Meß Christus sichtbarlich in dem Heiligen Sacrament gesehen worden /

den/ und als der H König in Franckreic
St. Ludwig auch darzu beruffen wurde
sagte er/ der nicht glaubt/ der gehe hin/ un
sehe es/ ich sihe Christum alle Tag in den
H. Sacrament durch den Glauben/ wel
ches mir so genug ist/ als wann ich ihne m
Augen sehe. Pædag. Christ. p. 3. 23. Ex. 2

V. Weist du kein anders?

S. Ein Zauberer wolte den König
Franckreich mit Nahmen Philippum/ m
Zauberey hinrichten/ dergestalt: Er mac
ein wächsen Bildlein/ das solt in ein Feu
geworffen werden/ wann nun das Bil
vom Feur verzehrt wurde/ solte der König
zugleich durch verborgene Kranckheit hin
gericht werden. Als nun der König sol
ches erfahren/ und das Bildlein bekom
men/ hat er mit grossem Glauben in GO
das Bild selbst ins Feur geworffen/ und ge
sagt: Nun laß sehen/ ob der Teuffel stär
cker sey/ mich zu verderben/ als mein GOt
mich zu erhalten/ hat also allein mit sei
nem Glauben die Zauberey überwunden/
Ibid c. 5.

Das 2. Gespräch.

Von dem Glauben.

Was man glauben müsse.

Vatter. Was soll dann ein jeder Chris
glauben?

S.

S. was die liebe Apostel in den zwölff rticulen des Christlichen Glaubens verffet haben.

B. welches seynd die zwölff Articul deß hristlichen Glaubens?

S. Eben dieselbe / welche in dem Ge- it des Christlichen Glaubens begriffen nd.

B. Muß man sonst nichts anders glau- ?

S. Ja / noch viel mehr. 1. Daß siben Sacrament seyen. 2. Daß in dem Sacrament deß Fronleichnambs gegen- rtig seye der wahre Leib und Blut / enschheit und Gottheit Christi JEsu. 3. aß es recht und gut sey / U. L. Frau / und dere Heilige anruffen. 4. Daß es recht d gut seye / der Heiligen Bilder und Hei- thumber verehren. 5. Daß ein Fegfeur / und gut für die Abgestorbene betten. Alles / was in der Bibel geschriben stehet. Alles / was die Catholische Kirch befilcht lauben / wann es schon in der Bibel nicht chriben stehet.

B. wann ich so vil glauben muß / wa- b seynd nur zwölff Articul des Christli- n Glaubens?

S. Dieweil die zwölff Articul die für-
nehmbste Stuck seynd / die man vor ande-
ren wissen / lernen / und außdruckendli[ch]
glauben muß / und wer sie nicht lernet / ka[n]
nicht seelig werden.

V. Warumb seynd eben zwölff?

S. Dieweil der Apostel zwölff waren
deren jeder einen Articul beygetragen un[d]
also zwölff gesetzet worden.

V. Wann haben sie solche also zusam-
mengetragen?

S. Als sie von einander scheyden / un[d]
in die Welt verreisen wolten / den Glau-
ben zu verkündigen.

V. Was lehren die zwölff Articul de[s]
Glaubens?

S. Sie lehren uns / wie wir unser[n]
HErrn und GOtt erkennen / und was w[ir]
von ihm wissen sollen.

V. Zeig mir solches an durch alle zwöl[ff]
Articul.

S. Der erste lehret uns die erste Per-
sohn in der Gottheit / nemblich GOtt de[n]
Vatter / daß er Himmel und Erden e[r-]
schaffen hat / und alles was im Himm[el]
und auf Erden ist / erhält / und regiert.

V. Wann hat er die Welt erschaffen[?]

S

S. Vor fünfftausend / sechshundert / sechzig Jahren.
V. Was ist darvor gewesen ?
S. Nichts als der Einige / Ewige / Allmächtige GOtt / der ist eben so reich / und so glückseelig gewesen von Ewigkeit her / als er jetzund ist / nach dem er die Welt erschaffen.
V. Was lehret der ander Articul ?
S. Er zeigt an die andere Persohn in der Gottheit / nemblich Christum JEsum den Sohn GOttes / der von dem Vatter von Ewigkeit her gebohren ist / ein wahrer GOtt.
V. Was lehret der dritte Articul ?
S. Er lehret / daß der Sohn GOttes (und nicht der Vatter) für uns Mensch worden / durch Mitwürckung deß Heiligen Geists / und auß Maria der Jungfrauen gebohren.
V. Wann / und wo ist es geschehen ?
S. Vor 1712. Jahren ist er empfangen worden zu Nazareth / und gebohren zu Bethlehem im Jüdischen Land.
V. Was lehret der vierte Articul ?
S. Daß der Sohn GOttes Christus JEsus / nach dem er 33. Jahr gelebt / und sein H. Evangelium geprediget / habe sich

gutwillig von den Juden fangen lassen/ habe für uns vil grosse Peyn und Marter gelitten / habe vor Angst und Noth Blut geschwitzet / seye hart gegeisselt / mit Dörner gecrönt / und letztlich gar gecreutziget / am Creutz gestorben / und darauff begraben worden.

V. Wo ist diß geschehen?

S. Zu Jerusalem / in der vornehmsten Stadt der gantzen Welt.

V. Wann ist es geschehen?

S. Umb die Oesterliche Zeit / da viel hundert tausend Menschen auß der gantzen Welt versamblet gewesen / und zugesehen haben.

V. Warumb hat er also leiden / und sterben wollen?

S. Damit er uns erlöse von der ewigen Verdambnuß / und uns würdig mache der ewigen Seeligkeit.

V. Hätten wir dann sonst nicht können seelig werden?

S. Nein / mein Vatter / sondern wir wären alle verlohren gewesen.

V. Warumb das?

S. Wegen der Erbsünd / die unsere erste Elteren im Paradeyß begangen / die

wir

wir alle von ihnen erben / und dann auch wegen unserer eignen Sünden.

F. Was lehret der fünffte Articul.

A. Er lehret / daß / nachdem Christus gestorben / seye sein Seel abgestigen in die Höll / und am dritten Tag hernach seye er widerumb lebendig / gantz fröhlich und gesund vom Tod erstanden / und seinen Jüngeren zum öfftern erschienen.

F. Was ist das für ein Höll gewesen? darein Christus abgestigen?

A. Nicht die rechte Höll / darinn die Verdambte gepeyniget werden / sondern die Vorhöll / darinn die H. Vätter des alten Testaments verschlossen gewesen / dise hat alsdann Christus heimbgesucht / erfreuet / herauß geführet / und seelig gemacht.

F. Was lehret der sechste Articul.

A. Daß Christus am viertzigsten Tag nach seiner Aufferstehung / in Ansehung seiner H. Apostel / gen Himmel auffgefahren seye / und gesetzt worden zu der Rechten seines himmlischen Vatters.

F. Was lehret uns der sibende Articul?

A. Daß Christus am End der Welt / am jüngsten Tag / widerumb vom Himmel

herab kommen werde / und alle Menschen / die von Anfang der Welt gelebt / und biß zum End der Welt leben werden / werde richten / und die Außerwöhlte mit sich in den Himmel hinauf nehmen / die Verdambte aber in die Höll in Ewigkeit verstossen.

V. Was lehret der achte Articul?

S. Er zeiget uns an die dritte Persohn in der Gottheit/nemblich den H Geist.

V. Was für ein Würckung hat der H. Geist in den Menschen?

S. Er erleuchtet sie/ daß sie die Göttliche Geheimnussen glauben und verstehen können: Er heiliget sie mit den übernatürlichen Gnaden GOttes / und machet sie leestlich seelig durch die Mittel / die Christus in seiner Kirchen verordnet hat.

V Was lehret der neunte Articul?

S. Erstlich/daß nur ein heilige / allgemeine Christliche Kirch seye / in dero man seelig werde/ und wer nicht in diser Kirchen sich befinde/ werde nicht seelig. Zum andern/daß in diser Kirchen sey ein Gemeinschafft der Heiligen.

V. Was ist die Christliche Kirch?

S Ein Versamblung aller recht Christglaubigen / oder die Christliche Gemeind.

V

F. worinn stehet die Gemeinschafft der Heiligen?

S. In dem / daß in der Kirchen einer deß andern Verdienst / Gebett / und guter Werck theilhafftig wird.

F. was lehret der zehende Articul?

S. Daß in der Kirchen die Sünden verziehen werden / wann man nemblich rechte Buß darüber thut.

F. was lehret der eylffte Articul?

S. Daß am jüngsten Tag alle Menschen widerumb werden lebendig werden / vom Tod aufferstehen / und für das strenge Gericht GOttes fürgestellt werden.

F. was lehret der zwölffte Articul?

S. Daß nach disem elenden Leben ein viel bessers / ewiges / glückseeliges Leben uns vorbehalten sey in dem Himmel droben / Amen.

F. Sag mir ein schön Exempel von dem Christlichen Glauben.

S. St. Peter / ein Dominicaner-Münch / und glorwürdiger Martyrer Christi / von ketzerischen Elteren gebohren / als er wider derselben Willen noch in seiner Kindheit in der Schul den Christlichen Glauben gelernet / und keines Weegs von dessen Bekanntnuß möchte abgetrieben

werden / leztlich auch darumb gemarteret worden / hat er mitten unter der Marter die zwölff Articul deß Glaubens unaufhörlich gesprochen; Und als er nicht mehr reden können / hat er seinen Finger in sein eigen Blut gedunckt / und darmit auf den Boden geschriben: Credo, Ich glaub. Surius & Ribadin. in vita.

V. Sag mir ein anders.

S. Als der Heil. Dominicus mit etlichen Ketzeren disputirte / haben sie letstlich mit einander pactiret / daß ein jeder Theil seinen Glauben in einer Summa auf das Papir bringen / und solche in das Feur werffen solle / dessen Glaubens-Schrifft unverlezt bleibe / solle für den wahren Glauben gehalten werden; Hierauff war der Ketzer Schrifft alsbald verbrennet / deß Heil. Domini aber / so zum drittenmahl in das Feur geworffen worden / ist allzeit unverletzt widerumb herauß gesprungen. Pædagog. Christ. ex S. Anton. p. 2. c. 23. §. 2. Ep. 4.

Das 3. Gespräch.

Von den allerfürnembsten Articulen deß Christlichen Glaubens.

Vatter. Worinn stehet die Summa und Innhalt diser 12. Haupt-Articul?

Sohn.

Sohn. In dem/daß ein Christenmensch mit dem Hertzen glaubt / und mit dem Mund bekennt/ daß nur ein GOtt seye/ in seiner Substantz und Wesenheit / auch zugleich dreyfaltig in den Persohnen / als nemblich GOtt der Vatter/ ein Schöpffer aller Ding / GOtt der Sohn / ein Erlöser der sündigen Welt/ und GOtt der Heil. Geist / ein Tröster aller frommen Christglaubigen / welche er in der wahren Catholischen Kirchen geheiliget / und durch geordnete Mittel seelig machet.

V. Was lehret uns dises Stücklein?

S. Es zeiget uns kürtzlich an das allerfürnembste Geheimnuß unsers Christlichen Glaubens / welches man am allernothwendigsten lernen soll/ dann / wer solches nicht weist / kan nicht seelig werden.

V. Welches ist dasselbige?

S. Das Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

V. Was ist die H. Dreyfaltigkeit?

S. Es ist unser höchster HErr und GOTT.

V. Wie vil seynd Götter?

S. Nur einer / und nicht mehr.

V. Warumb wird er genannt dreyfaltig?

S. Weil in der Gottheit drey Göttliche Persohnen seynd / nemeblich: GOtt der Vatter / GOtt der Sohn / GOtt der H. Geist.

V. Ist ein jede Persohn wahrer GOtt?

S. Ja freylich/ der Vatter ist wahrer GOtt/ der Sohn wahrer GOtt / und der Heil. Geist wahrer GOtt.

V. Warumb seynd dann nicht drey Götter?

S. Dieweil dise allerheiligste drey Persohnen nur ein Göttliche Natur und Wesenheit haben / darumb seynd sie nur ein HErr und GOtt/ nicht drey HErrn/ und drey Götter.

V. Gib mir dessen ein Gleichnuß.

S. St. Peter und Paul/ und St. Andreas / seynd drey Persohnen / sie seynd auch drey Menschen / dieweil ein jeder ein besondern Leib und Seel / und also / ein besondere Menschliche Natur hat / wann aber Peter/ und Paul/ und Anddreas nur einen Leib und Seel hätten / so wäran sie nur ein Mensch / das kan aber nit seyn / dann die Menschliche Natur ist nicht so vollkommen / daß sie in drey Persohnen seyn könt? Die Göttliche Natur aber / weilen sie unendlich ist/ ist ein Eingang in

alle drey Persohnen / darumb ist nur ein GOtt.

V. Mein Kind / kanst du das Ding fassen?

S. Es ist nicht vonnöthen / daß ich es fasse / es ist genug / daß ich es glaube / im Himmel aber werden wir es fassen / und darob unendlich über alle massen uns erfreuen.

V. was wird der ersten Persohn / GOtt dem Vatter / zugeeignet?

S. Die Erschaffung der Welt.

V. Hat dann der Sohn und der H. Geist die Welt nicht auch erschaffen?

S. Ja / er hat.

V. warumb wird dann der Vatter genannt ein Schöpffer aller Ding?

S. Dieweil die Erschaffung der Welt die erste Gutthat ist / die GOtt uns erzeigt / als wird sie der ersten Persohn zugeeignet.

V. was wird dem Sohn GOttes zugeeignet?

S. Die Erlösung der Welt.

V. warumb?

S. Dieweil der Sohn GOttes / und nicht der Vatter und der Heil. Geist für uns Mensch worden / für uns gelitten und gestorben.

V. Was wird aber dem Heil. Geist zugeeignet.

S. Die Heiligung der Menschen.

V. Warumb ?

S. Dieweil diß die dritte fürnehme Gutthat ist / daß GOTT die Menschen heilig und seelig mache / welches geschicht durch die Gnad deß Heil. Geists.

V. Ist sonst nichts mehr / das mann nothwendig wissen muß / und außdrucklentlich glauben / wann einer will seelig werden ?

S. Ja noch eins / nemblich: daß GOtt die Sünder straffen / den Gehorsamen aber das ewige Leben mittheilen werde.

V. Wie gehts dann dem Menschen / wann er stirbt / wird die Seel nit zu nichten / als wann ein Vieh stirbt.

S. Ja wohl nicht / die Seel ist unsterblich / und wird entweders ewig leben im Himmel / in der ewigen Seeligkeit / oder ewig gestrafft werden in der Höll.

V. Sag mir jetzt fein kürtzlich / was muß man zum allermeisten wissen und glauben ?

S. Erstlich: daß nur ein GOtt seye / aber drey Göttliche Persohnen. 2. Daß der Sohn GOttes für uns Mensch worden

den / und mit seinem Leyden und Sterben uns erlöst hat. 3. Daß GOTT alles erschaffen / alles regiere / die Sünder straffen / und die Gehorsame ewig belohnen werde.

V. Sag mir ein schön Exempel von dem Geheimnuß der HH. Dreyfaltigkeit.

S. Als der Heil. Augustinus ein Buch wollte schreiben von der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / und ungefähr an dem Gestatt des hohen Meers spatzieren gieng / sahe er ein schönes kleines Knäblein negst bey dem Meer sitzen / das machte ein Grüblein / und schöpffte mit einem silbernen Löffelein Wasser auß dem Meer / und schittet es in das Grüblein. St. Augustinus fragt das Kind / was es mache / es antwortet : Ich will das gantze Meer in das Grüblein schöpffen. St. Augustin sagte : Mein Kind / das ist ein vergebne Arbeit / das kan nicht seyn ; Das Knäblein antwortete / vil ringer will ich das gantze Meer in das Grüblein schöpffen / als du das grosse Geheimnuß der HH. Dreyfaltigkeit ergründen / und in ein Buch bringen wirst / und ist also verschwunden. Dauroult. f. 60.

V. Sag mir ein anders.

S. Ein frommer gottseeliger Jesuiter/ mit Nahmen Florianus / der erst vor 55. Jahren gestorben / hat ein sondere Andacht gehabt zu der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ und allerley Weiß erdacht/ dieselbe zu verehren; Und ober schon viel Bücher geschriben/ hat er doch den Nahmen der H. Dreyfaltigkeit nie anderst / als mit gebogenen Knyen/ und mit grösseren Buchstaben geschriben. Als er gestorben/ ist er geöffnet/ und in seinem Hertzen auf der einen Seiten drey weisse Maasen / und auf der andern Seiten ein eintzige weisse Maasen gefunden worden/ anzuzeigen/ daß er allzeit in seinem Hertzen mit grosser Ehrenbiethigkeit getragen habe die Gedächtnuß der HH. Dreyfaltigkeit / und unzertheilten Einigkeit. Barry in Anno sancto f. 341.

Das 4. Gespräch.

Von dem Grund und rechten Fundament deß wahren Christlichen Glaubens.

VAtter. Warumb muß ich glauben/ daß nur ein GOtt sey / daß er dreyfaltig sey / daß der Sohn GOttes für uns Mensch worden sey / daß ein ewig

Leben

Leben sey / und anders mehr / warumb muß ich es glauben?

S. Nicht darumb / dieweil du und mein Mutter also glauben.

V. Warumb dann?

S. Darumb / dieweil GOtt selbsten das jenige / was wir glauben / geredt / gelehrt / und geoffenbahrt hat.

V. Woher können wir das wissen. was GOtt geoffenbahrt hat?

S. Theils auß Göttlicher H. Schrifft / theils auß Zeugnuß der allgemeinen wahren Christlichen Kirch.

V. Warumb sagst du / theils auß H. Schrifft / ist die Heil. Schrifft nicht genugsamb / daß man darauß wissen könne / was man glauben solle?

S. Nein / dann erstlich / ist nicht alles geschriben / was Christus gelehret; Zum andern / so verstehen nicht alle die Schrifft / wie man sie verstehen soll; Zum dritten / kan die Schrifft auf unterschidliche Weiß außgelegt werden. Wir Catholische legen je einen Spruch in der Heil. Schriffr also auß / die Lutheraner aber anderst / die Calvinisten anderst / und will ein jeder recht haben.

V. Welches ist dann die beste/ sicherste und unfehlbare Regul/ darauß man erkönnen und wissen kan/ was GOtt geoffenbahret/ welches das rechte unfehlbare Wort GOttes seye.

S. Das Zeugnuß der uralten allgemeinen Christlichen Kirchen/ oder das Zeugnuß der Christlichen Gemiend/ also/ was die wahre Christliche Kirch geglaubt/ das hat GOtt geoffenbahret/ und ist der rechte Glaub/ was die wahre Christliche Kirch verwirfft/ das ist der rechte Glaub nicht/ und von Christo nicht geoffenbahret.

V. Kan aber die allgemeine Kirchen Christi nicht fehlen.

S. Nein/ Vatter/ sie kan nicht fehlen.

V. Wie probirest du das?

S. Erstlich: der H. Apostel Paulus in seiner Epistel zum Timotheum am 3. Cap. nennet die Kirch Christi einen Pfeiler und grundveste Saul der Wahrheit. 2. Christus Matth. am 18. sagt: wer die Kirchen nicht höret/ der soll für einen Heyden und offnen Sünder gehalten werden. 3. Joh. am 16. Cap. hat Christus seinen Jüngeren/ und durch sie der gantzen Christenheit versprochen/ er wolle ihnen senden den H. Geist/

Geist/ der werde sie lehren alle Wahrheit. 4. Es wäre der Fürsichtigkeit GOttes zuwider/ wann er seine Kirchen/ die er mit seinem theuren Blut erworben / wolte in Glaubens-Sachen fehlen lassen.

V. woher kan ich aber erkeñen/ welches die rechte und wahre Kirch Christi seyn?

S. Christus hat seine auserwälte Braut/ das ist/ sein Kirchen / also geziehret / daß sie ein jeder gar wohl kennen kan / sonderlich aber hat er ihr angehencket vier oder fünff Kennzeichen / bey welchen man gleichsamb mit Händen greiffen kan/ welches die wahre Kirch Christi seye.

V. welches seynd die Kennzeichen?

S. Dise: die wahre Kirch Christi muß seyn. 1. Einig. 2 Heilig. 3. Allgemein / 4. Christlich/ Apostolisch. 5. Bewährt mit wahrhafftigen Wunderzeichen. Wo nun dise Stuck nicht gefunden werden/ kan die wahre Kirch Christi / und seeligmachende Glaub nicht seyn.

V. wer hat dise Kennzeichen der Christlichen Kirchen angezeigt?

S. Eben du Vatter in einem absonderlichen Gespräch / das du mit mir gehalten und geschriben hast / zu Unterweisung eines Lutheraners/ Calvinisten / oder sonst

irren.

irrenden Christen. In Appendice hujus Praxis.

V. Es ist also/ darumb ich dich dißmahl nicht mehr darvon examiniren will / allein sag mir ein schön Exempel von der Christlichen Kirchen.

S. Der gewaltige Riß Samson nahme zu einem Weib ein Philisteerin / oder Heydin / auf der Hochzeit wurden ihm / nach Lands-Brauch / dreyssig junge Gesellen zugeben/ denen hat er einen Rätzel / oder geheimbe verborgne Frag auffgeben/ wann sie ihme solche in siben Tagen errathen werden / wolle er einem jeden ein leinen Kleid/sambt einem Rock geben/ wann sie es aber nicht errathen / sollen sie ihme dreyssig solche Kleider schuldig seyn / also haben sie sich darauff besinnet / und drey Tag ihre Köpff darob zerbrochen/ und die Rätzel nicht errathen können / da haben sie an die Hochzeiterin gesetzt / und ihr getrohet / wann sie es nicht von ihrem Gesponß herauß bringe / und ihnen anzeige/ wollen sie ihres Vatters Hauß anzünden / und sie darinn verbrennen. Sie ist dem Samson Tag und Nacht in den Ohren gelegen / und hats letztlich herauß gepresset/ und den dreyssig Gesellen angezeiget/ die

die haben es also dem Samson fürgetragen/und das Gewinnet erlangt; Da sagte Samson zu ihnen/ hättet ihr nicht in meiner Kalbulen gepfluget/ so hättet ihr meinen Räthsel nicht errathen Judic. c. 14.

Diser Samson ist gewesen ein Figur Christi/ der das Irrthumb verlassen/ und die Heydenschafft für sein Braut/ das ist/ die Christliche Kirch/ auß den Heyden versamblet/ ihme außerwählt/ und deroselben die Geheimnuß seines wahren Glauben vertrauet/ und geoffenbahret. Die dreyssig Gesellen bedeuten allerley Ertz-Ketzer/ wann schon dise lang ihre Köpff verbrechen in Lesung und Erforschung der H. Schrifft/ werden sie doch den rechten Verstand der Schrifft niemahlen erhalten/ sie pflugen dann in der Kalbulen Christi/ das ist/ sie fragen dann die Braut Christi/ das ist/ seine wahre allgemeine Christliche Kirch.

V. Diß ist ein rechte schöne Gleichnus/ sag mir noch ein Exempel.

S. Vor vil hundert Jahren ware ein gut alter/frommer/ aber einfältiger Einsidler/ der auß Unverstand in jeder Kirchen/ wo er ungefähr hinkommen/ das Nachtmahl oder Sacrament des Fronleichnambs empfieng/ so wohl bey Catho-

lischen

lischen als ketzerischen. Als er nun bald sterben solte / erschiene ihm ain Engel / und fragte: Lieber Alter / wann du stirbst / wo sollen wir dich hin begraben / oder auff was Weiß / wie die zu Jerusalem / oder / wie man die in Egypten begrabt. Er antwortet / er wisse es nicht / da befilcht ihme der Engel / er solle sich darauff bedencken / biß er widerumb komme. Da gehet diser Alte zu einem andern H. Mann/ und fragt ihn Raths. Diser fragt ihn: wo empfangest du die Heil. Sacrament. Er sagt: wo ich hinkomb / da communicire ich. Der Heil. Mann sagt: Thue das nicht mehr / sondern allein in der Catholischen Kirchen/ darinn die vier allgemeine Concilien gelesen werden / da communicire / und sonst nirgends. Uber ein kurtze Zeit kame der Engel widerumb / und fragte / wie man ihn begraben solle. Antwortet der Alte / wie man die zu Jerusalem begrabt / (die waren damahlen Catholisch) und so bald er das gesagt / ist er seelig gestorben.

Das

Das ander Haupstuck Christlich-Catholischer Lehr.

Von den Heil. Sacramenten.

Das erste Gespräch Von den Heil. Sacramenten ins gemein.

VAtter. Welches ist das ander Haupt-Stuck Christlicher Lehr?

S. Es seynd die Heil. Sacrament.

V. Was ist ein Sacrament?

S. Es ist ein sichtbbrliches kräfftiges Zeichen / von GOtt selbsten eingesetzt / dardurch wir unsichtbarlicher Weiß Gnad und inwendige Heiligung empfangen,

V. Warumb wird es genennt ein sichtbarliches Zeichen?

S. Darumb / dieweil in jedem Sacrament etwas ist / das man äusserlich sehen / und mercken / und darneben ein innerliche Gnad / die man nicht sehen / oder mercken kan.

V. Gib mir dessen ein Exempel.

S. In dem Sacrament des Tauffs ist das Wasser und die Abwaschung ein Sach / die man wohl sihet / aber durch die Abwaschung

schung wird die Seel abgewaschen von der Erbsünd / und geziehret mit der Gnade GOttes/die man nicht sihet.

V. Wer hat die heilige Sacrament angefangen/oder eingesetzt ?

S. Christus der HErr.

V. wann hat er sie eingesetzt ?

S. Theils am letzten Abendmahl / vor seinem Leyden / theils nach seiner Auferstehung/ ehe daß er gen Himmel gefahren.

V. Warumb hat er sie eingesetzt ?

S. Daß wir dardurch geheiliget werden

V. Werden wir dann nicht geheiliget durch sein Leyden und Sterben ?

S. Das Leyden und Sterben Christi ist zwar ein Ursprung aller unser Heiligkeit/es wird aber nicht jedermann dardurch geheiliget.

V. Warumb ?

S. Dieweilen sich nicht jedermann theilhafftig machet deß Leydens Christi.

V. Wie machet man sich theilhafftig deß Leydens Christi ?

S. Durch Empfangung der Heiligen Sacramenten / durch welche das allerheiligste Blut Christi/gleichsamb als durch

einen Trachter / in unsere Seelen eingegossen wird.

V. Kan niemand deß Leidens Christi theilhafftig werden / er brauche dann die Heil. Sacrament.

S. Nein niemand.

V. Wie probierest du das ?

S. Dann niemand kan seelig werden / er werde dann getaufft / und wann man nach dem Tauff widerumb sündiget / kan man nicht seelig werden / als durch die Buß.

V. Wie vil seind Sacrament ?

S. Siben : Das erste der Tauff. Das 2. Die Firmung Das 3. der Fronleichnamb unsers HErrn JEsu Christi. 4. die Buß. 5. Die letste Oelung. 6. Die Priesterweyhe. 7. Die Ehe.

V. Warumb seynd es eben siben / und nicht mehr ?

S. Dieweil die Christliche Kirch für ihre Christglaubige Kinder nicht mehr / noch minder bedarff.

V. Worzu bedarff sie das Sacrament deß Tauffs ?

S. Daß dardurch der Mensch geistlich wider gebohren werde.

V. worzu die Firmung?

S. Daß dardurch der Mensch wachse/ und in der Gnad GOttes zunehme.

V. worzu das Sacrament deß Fronleichnambs?

S. Daß der Mensch dardurch geistlich gespeiset werde.

V. worzu die Buß?

S. Zu einer geistlichen Artzney/ wann der Mensch durch ein Sünd erkrancket.

V. worzu die letzte Oelung?

S. Damit der Mensch in seinem letzten Kampff gestärckt werde/ und die unsichtbarliche Feind überwindtn könne.

V. worzu die Priesterweyhe?

S. Damit dardurch die Menschen versehen werden mit geistlicher Obrigkeit und Artzt der Seelen.

V. worzu die Ehe?

S. Damit dardurch die Zahl der Kinder GOttes gemehret und erfüllet werde.

V. Seynd aber alle siben Sacrament nothwendig zur Seeligkeit?

S. Nein: Der Tauff zwar ist allen Menschen nothwendig/ auch den Kindern/ welche nie kein Sünd begangen/ aber doch in der Erbsünd gebohren werden: Die Buß allein denen/ die nach dem Tauff ge-

sündiget haben / das Sacrament des Fronleichnams allen denen die zu ihrem Verstand kommen / ohne die übrige kan man seelig werden / jedoch soll die Firmung und letzte Oelung / wo es möglich nicht versaumen.

V Sag mir ein schön Exempel von den Sacramenten.

S. Ludovicus Blosius schreibt / daß auf ein Zeit ein Seel eines Abgestorbnen einem H. Mann erschienen seye / und hat sich beklagt / daß sie in dem Fegfeur gepeinigt werde / allein darumb / weil sie nicht öffter zu dem H. Sacrament gangen seye / und wann selbiger Mann in seinem Nahmen nur einmahl communicieren wurde / werde ihr geholffen : Der heilige Mann hat es verricht / die Seel ist ihm wider erschienen / schöner als die Sonn / hat ihm Danck gesagt / und gleich darauf gen Himmel gefahren Monil. sp. c. 6.

V. Sag mir ein anders.

S. In dem Leben des H. Machari lesen wir / daß der böse Feind ein Weib also verzaubert habe / daß sie jederman für kein Mensch / sondern für ein Stuten Pferdt angesehen / so lang biß der H Machari ihr geholffen / und gesagt / sie solle öffter zum Heil. Sacrament gehen / dann dises sey

ihr allein darumb widerfahren / weil sie in etlich Wochen das H. Sacrament nicht empfangen hab. Dauroult. p. 3. C. 5. tit. 17.

Das 2. Gespräch.

Von dem Heil. Sacrament deß Tauffs.

VAtter. Was ist der Tauff.

Sohn. Es ist das erste nothwendigste Sacrament / darinn der Mensch durch das Wasser und Wort Gottes von allen seinen Sünden gereiniget / und in Christo / als ein neue Creatur / zum ewigen Leben widerumb gebohren / und geheiliget wird.

V. warumb ist der Tauff das erste Sacrament?

S. Dieweil dardurch der Mensch geistlich wider gebohren wird zu einem Kind GOttes.

V. warumb wird es genennt das nothwendigste Sacrament.

S. Die-

S. Dieweil man bißweilen ohne alle andere Sacrament kan seelig werden / aber nicht ohne den Tauff

V. warumb kan man ohne den Tauff nicht seelig werden ?

S. wegen der Erb-Sünd / in welcher alle Menschen gebohren werden / die nicht kan abgewaschen werden / als allein durch den Tauff.

V. wird die Erb-Sünd nicht auch nach gelassen durch die Marter.

S: Ja freylich wird sie nachgelassen.

V. wie vielerley ist dann der Tauff ?

S. Dreyerley / der Tauff deß Wassers / der Tauff deß Bluts / und der Tauff deß H. Geists.

V. was ist der Tauff deß H Geists ?

V. wann einer ein grosse Begürd hat getaufft zu werden / hat aber darzu kein Gelegenheit / alsdann wird er durch den H. Geist getaufft.

V was ist der Tauff deß Bluts ?

S. wann jemand / ehe er getaufft ist / umb deß Glaubens willen gemartert wird.

Vatter. was ist der Tauff deß Wassers ?

Sohn. Es ist der gemeine Tauff / der

geschicht im Wasser/ und gewisen heiligen Worten.

Vatter. Was für ein Wasser muß es seyn?

Sohn. Es ist ein jedes natürliches Wasser gut darzu/ wäre aber fein/ daß allzeit ein Oster-oder Pfingst-Tauff/ oder/ wenigst ein geweichtes Wasser gebrauchet wurde.

V. Was für Wort muß man brauchen.

S. Dise: Hanß/ oder Georg/ ꝛc. Ich tauffe dich im Nahmen GOtt deß Vatters/ und deß Sohns/ und deß H. Geists/ Amen.

V. Was gehört mehr zum Tauff.

S. Ein rechte Meynung/ nemblich/ daß einer/ der taufft/ willens sey zuthun/ was Christus zu thun befohlen/ und die Christliche Kirch im Brauch hat.

V. Wer soll aber tauffen?

S. Ein geweyhter Priester/ in der Noth aber kan ein jeder Mensch tauffen/ Mann oder Weib/ Geistlich/ oder Weltliche/ Gute oder Böse/ Catholisch/ oder Uncatholische/ wann er nur eine rechte Meynung hat/ ein rechtes Wasser/ und die rechte Wort darzu spricht.

V.

V. Wann müssen die Wort gesprochen werden?

S. weil man das Wasser über das Kind abschüttet.

V. Ist sonst nichts mehr vonnöthen zu dem Tauff?

S. Nein / wann dise gemeldte Stuck gebraucht werden / ist der Tauff kräfftig.

Vatter. warumb braucht man dann so viel Gebärden oder Ceremonien in dem Tauff?

S. wegen schöner Bedeutung die sie haben / und damit diß Sacrament mit grösserer Andacht und Aufmercksambkeit verrichtet werde.

V. warumb wird dem Kind ein Nahmen gegeben?

S. Damit es einen gewissen Patronen hab auß der Zahl der Heiligen / deme es nachfolgen solle / und der sein sonderer Fürsprecher sey bey GOTT dem HErrn.

V. warumb blaset der Priester das Kind Creutzweiß an?

S. Damit der böse Feind durch die Krafft deß H. Creutz vertriben werde.

V. warumb macht er sonst noch viel andere Creutz über das Kind?

S. Daß es deß Creutz und Leydens Christi theilhafftig werde.

V. Warumb gibt man dem Kind Saltz in den Mund?

S. Anzudeuten daß wie ein Fleisch eingesaltzen wird / damit es nicht schmeckend werde/ also sollen so wohl die Eltern das Kind selbst/ wann es zu seinem Verstand kombt / Sorg tragen / das die empfangene Unschuld allzeit frisch bleibe/ und durch Sünd und Laster nicht stinckend werde.

V. Was bedeutet der Speichel und Staub / damit die Nasen und Ohren berührt werden?

S. Damit bittet man GOtt / daß er deß Kinds Ohren allzeit offen behalten / zum Wort Gottes / und die Nasen zum guten Geruch Christlicher Tugend.

V. warumb bietet der Priester dem Kind die Stohl?

S. Es wird dardurch dem Kind Gewalt geben in die Kirch zukommen / und ein Mitglid anderer Christen zu werden.

V. warumb salbet man das Kind auf der Brust?

S. Damit es die empfangne Gnaden deß H. Geists allzeit im Hertzen behalte.

V.

V. warumb wird es gesalbet zwischen den Schultern?

S. Daß ihme dardurch Krafft und Stärcke gegeben werde / das Creutz mit Christo gedultig zutragen.

V. warumb wird es nach dem Tauff gesalbet mit Chrysamb?

S. Anzudeuten / daß es jetzo ein rechter Christ seye / dann diser Nahm Christ kommet her vom wörtlein Chrysam.

V. Sag mir ein schön Exempel von dem Tauff.

S. Als der erste Christliche Kayser Constantinus / noch ein Heyd / außsätzig worden / und seine Aertzte ihm gerathen / er soll etliche unschuldige Kinder tödten lassen / und in ihrem Blut baden / seynd ihme St. Peter und Paul im Schlaff erschinen / und befohlen / wann er wolle gesund werden / soll er die Kindlein leben / und sich tauffen lassen / welches er gethan / und alsbald rein worden / Breviar. ult. Decemb. fest. S. Silv.

V. Sag mir ein anders.

S. Clodoveus der erste Christliche König in Franckreich / als er sollte getaufft werden / war ein solche Menge deß Volcks verhanden / daß der Caplan den Chrysam

nicht hat können hinzu bringen / da ist ein Taub vom Himmel herab geflogen / und ein Gütterlein voll Chrysam im Schnäbelein getragen / damit der König gesalbet worden

Das 3 Gespräch.

Von dem Sacrament der Firmung.

Vatter. Was ist die Firmung?

S. Die Firmung ist ein Sacrament / in welchem der getauffte Mensch durch den H. Chrysam und das Göttliche Wort vom H. Geist in Gnaden gestärckt wird / damit er seinen Glauben beständhafftig bekenne / und dem selben desto fleißiger nachkomme.

V. Warumb sagst du / in welchem der getauffte Mensch

S. Darumb / dieweil der Tauff das erste Sacrament ist / und die Frimung wie auch andere Sacrament / keinem können geben werden / er seye dann getaufft.

V. Was für ein Gnad wird dem Menschen mitgetheilt in disem Sacrament

S. Dise / damit er seinen Glauben beständhafftiger bekenne / und demselben fleißiger nachkomme.

V.

V. Wer kan diß Sacrament mitthei-
len?

S. Allein der Bischoff.

V. was braucht er darzu?

S. Etliche H. Wort und den Crysam/ mit dem er die Stirnen bestreichet.

V. was thut er mehr?

S. Er gibt dem Menschen einen Backenstreich.

V. warumb das?

S. Damit er eingedenck seye / wann er auch wegen deß Glaubens geschlagen / und verfolgt wurde / soll er den Glauben nicht verlaugnen / sondern standhafftig bekennen.

V. Sag mir ein Exempel von der Firmung?

S. Der H. Rembertus/ der ander Ertz-Bischoff zu Bremen / als er in Schweden einen Blinden gefirmet / hat er ihn damit sehend gemacht. Dauroult. P. 3. C. 5. tit. 4.

V. Sag mir ein anders.

S. St. Malchus / ein Lehrmeister deß H. Bernhardi / als er einen unsinnigen Menschen gefirmet/ hat er ihn damit alsbald gesund gemacht. Daur. ib.

Das 4. Gespräch.
Von dem Heil. Sacrament deß zarten Fronleichnambs.

V Atter. was ist der Fronleichnamb?

S. Es ist ein Sacrament deß Altars/ ja / der wahre Leib und Blut unsers HErren JESU Christi / der unter den Gestalten Brods und Weins / mit sambt seiner Seel und Gottheit / wesentlich und vollkommentlich gegenwärtig da ist / alsbald ein ordentlicher gewyhter Priester Brod und Wein auf dem Altar wandlet und consecriret.

V. was ist im H. Sacrament deß Altars?

S. Der wahre Leib und Blut Christi JEsu.

V. was ist mehr darinn?

S. Sein allerheiligste Seel.

V. was mehr?

S. Sein Gottheit und Menschheit.

V Sag mir mit einem Wort / was ist diß Sacrament?

S. Es ist Christus JEsus unser GOtt und HErr.

V. wie ist er in disem Sacrament?

S. Gantz vollkommentlich / lebendig / glor-

glorwürdig/ wie er im Himmel droben ist.

V. wann ist er dann in disem Sacrament?

S. wann in der Meß die Consecration oder Wandlung geschicht.

V. was ist die Wandlung?

S. Es ist die Veränderung Brods und Weins in das Fleisch und Blut Christi.

V. wann geschicht dise Veränderung?

S. So bald der Priester die Wort Christi über Brod und Wein gesprochen hat.

V. Ist aber nach der Wandlung Brod und Wein auch noch verhanden?

S. Nein / sonder bleibt allein die Gestalt Brods und Weins.

V. was ist die Gestalt Brods und Weins?

S. Die Farb/ Geschmack / die Süsse/ und dergleichen / die nach der Wandlung gesehen und genossen werden / wie zuvor / als wann es Brod und Wein wäre / und ist doch weder Brod noch Wein / sondern Christi Leib und Blut.

V. wie kan aber das geschehen?

S. Durch GOttes Allmacht / darumb ist diß Sacrament ein Miracul und grosses Wunderwerck.

V. was ist unter der Gestalt des Brods in der Hosti.

S. Christus unser HErr / mit Fleisch und Blut / Leib und Seel / Gottheit und Menschheit.

V. was ist unter der Gestalt deß Weins oder im Kelch.

S. Eben / was in der Hosti / nit mehr / noch minder.

V. Empfangt dann der nit mehr / der beyde Gestalten empfangt / als der nur eine.

S. Nein / es empfangt der eine so viel / als der ander / nemblich Christum unsern HErrn / sein Fleisch und Blut / Gottheit / und Menschheit.

V. Ist Christus nicht grösser in einer grossen Hosti / als in einer kleinen.

S. Nein / sondern ist in einer kleinen / wie in einer grossen / in einer halben / wie in einer gantzen / im kleinsten Bröselein der vollkommneste Christus / wie in der gröſten Hostia.

V. Erklär mir das mit einer Gleichnuß.

S. Gleichwie ich mein gantzes Angesicht sehe in einem kleinen Spiegel so wohl / als in einem grossen / und wann der Spiegel zerbrochen wird / sehe ich mein gantzes Gesicht in jedem Stücklein /

also bleibt Christus gantz und vollkommen/ wann schon die Hosti zerbrochen wird.

F. warumb braucht dann der Priester in der Meß ein grössere Hosti.

S. Damit er sie desto kommlicher auffheben / und niderlegen / und solche das Volck desto besser sehen könne.

F. wie lang bleibt Christus im Heil. Sacrament.

S. So lang / biß die Gestalt Brods und Weins vergehen / oder verzehret werden.

F. wann / und wo werden sie verzehret?

S. Im Magen deß Menschen/ da werden sie verzehrt / wie die andere Speiß und Tranck.

F. wie muß man diß Sacrament verehren?

S. Man muß es anbetten / darvor niderknyen / und sich darbey verhalten / nit anderst/ als vor Christo unserm HErrn / welcher wahrhafftig da zugegen ist.

F. wann/ und wie offt muß man es empfangen.

S. Aufs wenigst alle Jahr einmahl / und zwar umb die Oesterliche Zeit / acht Tag vor / oder nach Ostern.

V. Ist es genug / solches unter einer Gestalt zu empfangen?

S. Ja freylich.

V. Wie kan es genug seyn / hat doch Christus befohlen / man soll nicht allein sein Fleisch essen / sondern auch sein Blut trincken.

S. Der die Gestalt des Brods empfanget / empfanget auch sein Heil. Blut / und ist eben so vil / als hätte er es getruncken in Gestalt deß Weins.

V. warumb gibt man aber den Leyen diß Sacrament nur in der Gestalt deß Brods?

S. Eben darumb / dieweil es genug ist / und / damit dem H Sacrament nicht etwann ein Unehr geschehe / dann bald etwas verschüttet wurde / so es in Gestalt deß Weins außgetheilt wurde / theils auch darumb / damit die Catholische Kirch zu erkennen gebe / und wider die Ketzer bezeuge / daß unter der Gestalt deß Brods nicht nur der Leib / sonder auch das Blut seye.

V. was muß man thun / damit man diß Heil. Sacrament recht und würdiglich empfange.

S.

S. Man muß zuvor seine Sünd beichten/ und in der Gnad GOttes seyn.

V. wann aber nach der Beicht einer widerumb sündiget / oder einem etwas einfiele / das er in der Beicht vergessen?

S. Ein solcher muß nicht hinzu gehen / sondern zuvor noch einmahl beichten / es wäre dann Sach / daß es kein Todsünd wäre / sonder nur ein läßliche.

V. was muß man weiter thun?

S. Man muß gantz nüchter seyn / das ist / von mitternacht zuvor nichts essen / noch trincken / kein Brößlein / sondern gar nichts.

V. was muß man mehr thun?

S. Den gantzen Morgen zuvor eingezogen seyn / mit guten Gedancken sein Gemüth übersich zu GOtt erheben / sein grosse Lieb / Gutthaten/ Leyden und Sterben andächtig betrachten/ 2c.

V. was muß man thun / wann man hinzu gehet zum H Sacrament.

S. Man muß hinzu gehen mit zusammen gehebten Händen / fein züchtig / einander nicht trucken oder stossen / die Wort: O HErr/ ich bin nicht würdig/ daß du eingehest unter mein Tach / sondern sprich nur ein Wort/ so wird mein Seel gesund /

andächtig sprechen / darunter an das Hertz klopffen / die Zungen fein auf die Lefftzen legen / den Mund wohl auf thun / und also das H. Sacrament empfangen und hinunter schlucken.

V. wie muß man sich nach der Communion verhalten?

S. Wider mit auffgehebten Händen weggehen an sein Orth / widerumb andächtig betten / sein Anligen Christo fürtragen / umb die grosse Gnad Danck sagen / denselben Tag in grosser Zucht / Frommkeit und GOttesforcht verzehren / wann es seyn kan / Nachmittag widerumb in die Kirchen kommen.

V. was gibt man dir zu trincken / wann du zugangen?

S. Einen natürlichen Wein.

V. warumb das?

S. Damit nichts vom H. Sacrament im Mund bleibe / sondern alles fleissig hinunter geschlungen werde.

V. wan aber einem etwas in dem Mund bleibt?

S. So muß er solches lösen / nicht mit den Fingern / sondern wann er kan / mit andrem Wein oder Wasser wo ers haben kan.

V. Warumb muß man dises heilige Sacrament niessen?

S. Damit man das Leben/ der Seel erhalte/ als wie wan täglich essen muß/ das leibliche Leben zu erhalten.

V. Was ist das Leben der Seel?

S. Die Gnad GOttes in diser Welt/ in jener aber die ewige Glori.

V. Sag mir ein schön Exempel von dem H. Sacrament.

S. Im Jahr Christi 1384. zu Seefeld/ nit weit von Ynsprugg/ hat ein reicher Edelmann mit Namen Oswald/ das heilig Sacrament empfangen wollen/ aber mit der kleinern Hosti nicht wollt zu friden seyn/ sondern den Priester gezwungen/ daß er ihme ein grosse darreichete; als er nun neben dem Altar knyete/ und die Hosti enpfienge/ weiche der Boden mit ihm/ und als er erschrocken/ sich an dem Altar heben wolt/ wiche der Altar-Stein auch/ als wann es lind Wachs wäre/ er erschracke noch mehr/ thut Buß/ kan doch die Hosti nicht niessen/ sondern der Priester hat sie wieder von ihm genomen/ die Hosti ist mit blutrother Farb unterschossen in der Sacristey behalten worden/ und wird noch heutiges Tags also ge-

zeigt.

zeigt / wie auch der Altar Stein / in welchem die Finger gleichsamb eingedruckt zu sehen / und das Orth / da der Boden gewichen / darüber jetzt ein Gätterlein gemacht ist. Cath. Hist. hic tit. 1. Exempl. 2.

V. Sag mir ein neuers.

S. Der erste Christliche Fürst in Sachsen / mit Nahmen Wildekindus / als er zur Oesterlichen Zeit auß Fürwitz in das Lager Caroli des Grossen kommen / zu sehen / wie die Christen das Sacrament empfangen / / hat er gesehen / daß einem jeden / der zugangen / ein schönes Knäblein in den Mund geben worden / und daß es zu etlichen gar gern kommen / und selbst in den Leib der Würdigen geeylet / hingegen er auch gesehen / daß es sich wider etliche unwillig erzeiget / aber doch hinein gangen / dises hat der Fürst dem Kayser Carolo erzehlet / ist dardurch unterwisen / und zum Christlichen Glauben bekehrt worden. Ibid. tit. 2. Exempl. 5.

Das 5. Gespräch.

Von dem Heil. Sacrament der Buß.

VAtter. was ist die Buß?

Sohn. Die Buß ist ein Sacrament / dar-

dardurch ein ordentlicher geweichter Priester an GOttes statt die Sünden nachlassen und verzeyhet / wann der Sünder im Hertzen Reu und Leyd hat / seine Sünd mit dem Mund beichtet und ein rechte Buß würcken will.

V. Was gehört zu einer vollkommenen Buß?

S. Drey Ding. 1. Reu und Leyd über die Sünd. 2. Die Sünd beichten. 3. Die auferlegte Buß verrichten.

V. Wann du recht beichten wilt / was must du sonderlich in obacht nehmen?

S. Zwey Ding vor der Beicht / zwey in der Beicht / und zwey nach der Beicht.

V. Was must du thun vor der Beicht?

S. Erstlich / das Gewissen fleissig erforschen. 2. Reu und Leyd haben über die Sünd.

V. Wie thust du ihm / wann du dein Gewissen erforschest?

S. Ich mache erstlich das H. Creutz / darnach bette ich ein Vatter unser und Ave Maria / damit mir GOtt Gnad gebe / daß ich meine Sünden erkennen und recht bereuen könne / alsdann fang ich an / mich zu befinnen / wie lang ich nie

gebeichtet / und was ich bißhero widerumb gesündiget habe.

V. Was must du für dich nemmen / damit dir alles einfalle / und nichts außbleibe.

S. Die zehen Gebott Gottes / und sehen / was ich in einem jeden gesündiget hab.

V. Wie thust du ihm dann.

S. Ich besinne mich über das erste Gebott / ob ich in dem Christlchen Glauben nie gezweifflet hab. Ob ich denselben nie verlaugnet. Ob ich keinen Aberglauben gebraucht. Ob ich mich nie hab seegnen lassen. Ob ich GOtt von Hertzen geliebt hab. Ob ich in Widerwärtigkeit nie gar kleinmüthig gewesen / ꝛc.

Im andern Gebott. Ob ich ein einfachen Schwur gethan hab: Als bey GOtt / auf mein Seel / wie offt im Tag / und wie offt in der Wochen. Ob ich geschworen hab mit Gottslästerung als Sacramentschend / HErr GOttschend / ꝛc. wie offt. Ob ich nie falsch geschworen hab. Ob ich etwas geschworen hab / und nicht gehalten / und wie offt.

Im dritten Gebott. Ob ich am Feyr- oder Sonnabend die Meß versaumbt hab / oder ob ich erst nach dem Evangelio darzu kommen. Ob ich darunter gelacht / geschwätzt /

schwätzt / oder anderstwohin gedacht habe. Ob ich am Sonn- oder Feyrtag gespunnen / genähet / oder andere Arbeith verrichtet hab / wie lang / und wie offt. Ob ich die Predig oder Kinder-Lehr liederlich verabsaumbt hab.

Im vierdten Gebott. Ob ich Vatter / oder Mutter ungehorsamb gewesen. Ob ich sie nicht mit Fleiß erzürnet hab. Ob ich sie verlacht oder verspottet hab. Ob ich nicht auf sie geschworen / und was für einen Schwur. Ob ich geistliche und weltliche Obrigkeit veracht hab / oder auf sie geschworen. Ob ich die Gebott der Christlichen Kirchen gehalten. Ob ich an verbottnen Tagen kein Fleisch geessen. Ob ich zu Ostern gebeichtet und zugangen. Ob ich die aufferlegte Buß verrichtet hab.

Im fünfften Gebott. Ob ich jemand gestossen / oder geschlagen. Ob ich gern gesehen / wann andere einander gerauffet / oder geschlagen. Ob ich gar zornig gewesen / und wie offt. Ob ich Neyd und Haß getragen / wider meinen Nächsten / und wie lang. Ob ich meinen Nächsten / oder mir selbst den Tod / oder sonst etwas Böß gewünschet / oder gönnt hab.

Ob ich mich erfreuet hab / wanns andern übel gangen/ oder ungern gesehen wanns andern wohl ergangen. Ob ich mich nie übertruncken hab / das ich nicht mehr gewußt was ich thue.

Im sechsten Gebott. Ob ich mich in bösen unreinen Gedancken lang aufgehalten hab / ob ich darinn ein wohlgefallen gehabt / Ob ich darein verwilliget / ob ich unzüchtige Wort oder andere geredt / oder unzüchtige Lieder gesungen / ob ich dardurch Ursach geben / daß andere auch solches gethan / oder ein wohlgefallen darob gehabt / ob ich Unkeuschheit getriben / und mit was für Persohnen / ob ich mich versündiget mit unkeuschem Anschauen / Anrühren oder küssen / ob ich niemand zur Unzucht angereitzt hab.

Im sibenden Gebott / ob ich niemand nichts genommen oder gestohlen / ob ich Vatter und Mutter nichts abgetragen / ob ich nie kein Lust gehabt zu stehlen / ob ich niemand betrogen / ob ich mich nit keines frembden Guts theilhafftig gemacht / ob ich niemand keinen Schaden zugefügt / ob ich theur gespihlt oder andere betrogen hab / ob ich in meinem

Dienst

Dienst nicht untreu oder gar unfleissig gewesen.

Im achten Gebott / ob ich nie gelogen / ob ich niemand übel nachgeredt / ob darauß meinem Nächsten ein Schad entsprungen, ob ich Vatter und Mutter / oder der Obrigkeit übel nachgeredt hab / ob ich gern zugehört / wann man andern übel nachgeredt / ob ich jemand verschwetzt / oder verlogen.

V. warumb sagst du nichts von dem neundten und zehenden Gebott.

S. Dieweil solche schon im sechsten und sibenden begriffen.

V. Muß man sich nicht auch besinnen in den fünff Gebotten der Christlichen Kirchen / in den siben Todsünden / in den neun frembden Sünden / wie auch in anderen.

S. Ja freylich / aber dises kan geschehen / wann man die zehen Gebott durchgehet / dann / wer sich wohl besinnet in den zehen Gebotten / dem wird bald einfallen / ob er auch sey hoffärtig / geitzig / oder träg gewesen / ob er ein Sünd in den Heiligen Geist / oder in Himmel schreyend / begangen / oder zu frembden Sünden geholffen habe.

V.

V. Was ist weiter zu mercken / in Erforschung deß Gewissens ?

S Ich muß mich nicht allein besinnen / was ich böß gethan / sondern was ich Guts underlassen hab / ob ich zu seiner Zeit gebettet / gefastet / Allmosen geben / und den Nothleidenden geholffen hab oder nit / und wie offt ein jede Sünd geschehen.

V Was ist noch weiter vonnöthen ?

S. Noch eines ist hoch vonnöthen / daß ich mich besinne / ob ich nach meiner letzten Beicht Fleiß angewendet hab / mich zu bessern / und die Gelegenheiten zu sündigen / geflohen hab.

V. Wie lang muß man sich aber also besinnen / oder das Gewissen erforschen ?

S. So lang / biß einer billich gedencken kan / es werde ihm nichts mehr einfallen.

V Muß ein Mensch sich so lang besinnen wie der ander ?

S. Nein / der lang nich gebeicht / muß sich viel länger besinnen / als der erst vor kurtzer Zeit gebeichet hat / und der viel mit andern Leuten zu thun und zu handlen hat / muß sich viel fleissiger besinnen / als der stets bey Hauß bleibt / und

und schier ein Tag thut was den andern.

V. Sag mir ein schön Exempel von der Beicht und Buß.

S. Der H. Beda schreibt von einem Officier deß Königs Conradi in Engelland / der seye ein fürtrefflicher Mann gewesen / und deßhalben dem König sehr lieb / aber darneben sehr gottlos und lasterhafft / als er tödtlich kranck worden / habe ihn der König selbst besucht / und zu beichten ermahnt; Er gab zur Antwort: er wolle es thun / aber erst wann es besser werde / sonst wurden seine Cammeraden sagen / er hätte nur auß Forcht deß Tods gebeichtet. Die Kranckheit nimbt zu / der König besucht ihn noch einmahl / und spricht ihm häfftig zu / er solle sich nicht versaumen / soll Buß thun und beichten; Der armseelige Mañ sagt zum König: was plagt ihr mich mit dem Beichten / es ist vil zu spath / dann erst vor seynd zu mir kommen zwey überauß schöne Jüngling / die haben mir zu lesen geben ein gar schön kleines Büchlein / darinn alle meine gute Werck geschriben gewesen / deren waren aber wenig / darauf sie aber wider hingiengen / und sagten nichts: Bald nach ihnen kommt ein grosse Menge abscheulicher Teuffel / deren einer mir ein abscheuliches grosses Buch zu lesen

lesen geben / in welchem ich alle meine böse Gedancken / Wort und Werck klärlich lesen können / worauf zwey andere Teuffel herkommen / mit eisenen Gablen / die sie mir in die Füß geschlagen / und mich allbereit damit peynigen / und so bald sie mit den Spitzen zusammen kommen werden / wird mein Seel ausfahren; Als er diß geredt / ist sein elende Seel ohne Buß und Beicht aus / und der Höll zugefahren. Catech. hist. hic tit. 36. ex 1.

B Sag mir ein anders.

S. Eben selbiger H. Beda schreibt von einem andern / der sein Buß biß ins Todbeth gespahret / und als er tödtlich kranck worden / haben ihm die Geistliche starck zugesprochen / und zur Buß ermahnt: Er aber sagt letztlich zu ihnen / es seye alles umsonst / er hab sein Urtheil schon gesehen / dann er sehe die Höll offen stehen / und darinn die erschröckliche Teuffel / und bey ihm Caypham / und andere / die Christum getödtet / und nicht weit darvon das Ort / darinn er ewig brennen und braten müsse / und in disen Worten habe er seinen armseeligen Geist aufgeben.

Das 6. Gespräch.

Von der Reu und Leyd.

Vatter. Was gehört zur rechten Reu und Leyd?

S. Zwey Ding: Erstlich/ ein Mißfallen ab der begangenen Sünd. 2. Ein steiffer Fürsatz nicht mehr zu sündigen.

V. Wie vilerley ist die Reu und Leyd?

S. Zweyerley / ein vollkommne Reu/ und ein unvollkommne.

V. Was ist die unvollkommne Reu und Leyd?

S. Wann es mich reuet/ daß ich gesündiget hab / darumb / dieweil ich durch die Sünd die ewige Seeligkeit verschertzet hab/ oder daß ich dardurch ewig verdambt wurd/ wann ich nicht Buß thäte.

V. Warum wird dise Reu genannt unvollkommen?

S. Dieweil es herkommet aus eigner Lieb seiner selbst.

V. Was ist die vollkommene Reu und Leyd?

S. Wann es mir leyd ist / daß ich gesündiget hab / darumb / daß ich meinen allerhöchsten HErrn und GOtt beleydiget hab.

V. wie muß dann die vollkommne Reu beschaffen seyn?

S. Erstlich muß sie gehen von gantzem Hertzen. 2. Auß rechter Liebe GOttes. 3. Mit steiffer Hoffnung/ daß GOtt dir verzeyhen werde. 4. Müssen dir alle deine Sünd leyd seyn/ keine außgenommen. 5. Mit steiffem Fürsatz forthin nicht mehr zu sündigen/ und zu rechter Zeit wider zu beichten.

V. wie thust du ihm/ wann du willt Reu und Leyd haben?

S. Ich sprich in meinem Hertzen mit gröster Demuth: O HErr JEsu Christe/ mein GOtt und mein HErr/ es ist mir leyd von Grund meines Hertzens/ daß ich wider dich gesündiget hab/ ich will es nicht mehr thun/ sondern mich von Hertzen besseren und bekehren. Ach! biß gnädig mir armen Sünder/ Amen.

V. Kanst du kein andere Weiß?

S. Ja gar wohl: O HERR JEsu Christe/ mein Erschaffer und Erlöser/ du bist das allerhöchste und unendliche Guth/ das aller Ehr und Lieb würdig ist! ach wie hab ich so schwärlich wider dich gesündiget/ es ist mir leyd von Grund meines Hertzens/ ich will forthin nicht mehr wider dich sündi-

gen:

gen: Ach biß gnädig mir armen Sünder/ Amen.

V. Kanst du noch ein vollkommnere Weiß?

S. Ja: HErr JEsu Christe/ wahrer GOtt und Mensch/ ich glaub in dich/ ich hoff in dich/ ich liebe dich über alle Ding von gantzem Hertzen/ und ist mir hertzlich leyd/ daß ich dich nicht allzeit vollkommenlich geliebet/ sondern so vielfältig und schwärlich wider dich gesündiget hab. Ach wie bin ich dir so undanckbar gewesen/ umb so grosse und vilfältige Gutthaten: Ach was hab ich gethan/ wie hab ich deines bitteren Leydens und Sterbens so liederlich vergessen? Ach wie leichtfertig hab ich verschertzt den theuren Schatz deines Rosenfarben Bluts/ welches du für mich vergossen? Ach mein HErr JEsu/ ich erkenne meine Schuld/ daß ich nicht würdig bin gezehlt zu werden unter die Zahl deiner außerwählten Kinder/ weil ich dir meinem himmlischen Vatter so ungehorsamb gewesen: Ach verzeyhe mir meine grosse Frechheit/ dann ich hab einen steiffen Fürsatz/ forthin alle Sünden/ und alle Gelegenheit zur Sünd fleissig zu vermeyden/ und mich vollkommentlich zu

dir zu bekehren / meine Sünd zu beichten/ und die auferlegte Buß zu verrichten! Ich hab auch ein hertzlich Vertrauen zu dir / du werdest mich nicht verlassen/ sondern durch die Verdienst deines bittern Leydens und Sterbens mir alle Sünd verzeyhen / und Gnad geben mich zu bessern / im Guten zu verharren / und die ewige Seeligkeit zu erlangen/ Amen.

V. Ist es genug/ daß einer dise Gebettlein spreche?

S. Nein / sondern es muß von gantzem Hertzen gehen.

V. Ist es vonnöthen/ daß einer dergleichen Wort und Gebett spreche?

S. Es ist zwar nicht vonnöthen / sondern ist gnug / wann es mich von Hertzen reuet/ und wehe thut / daß ich wider GOtt gesündiget/ mit einem steiffen Fürsatz/ nicht mehr zu sündigen.

V. Wie lang muß diese Reu und Leyd währen?

S. Es hat kein Gesatz / es kan kurtz oder lang währen/ wañ es nur von Hertzen geht.

V. Was must du betrachten/ damit die Reu von Hertzen gehe?

S. Ich muß wohl erwögen/ was es sey/ sündigen.

N. Was ist dann Sündigen?

S. Sündigen ist / den Allerhöchsten GOtt erzürnen / den allergrösten HErren verachten / dem König aller Königen ungehorsamb und widerspenstig seyn / Christum JEsum widerumb geißlen / und creutzigen / sein allerheiligstes Blut gleichsamb mit Füssen tretten / und den theuren Schatz seines Leydens und Sterbens schändlich verschertzen.

V. Ligt vil an der rechten Reu und Leyd?

S. Uber die massen vil.

V. Warumb?

S. Dann ohne die rechte Reu und ohne rechten Fürsatz sich zu bessern / ist die Beicht umbsonst.

V. Muß man in der Reu und Leyd auch die Zäher vergiessen?

S. Es ist nicht nothwendig / aber sehr gut und ein Anzeigung / daß die Reu von Hertzen gehe.

V. Wann soll man Reu und Leyd haben über die Sünd?

S. Erstlich / so bald einer gesündiget hat. 2. Alle Tag / ehe daß einer schlaffen gehet. 3. So offt einer in Gefahr deß Lebens ist. 4. So offt es anfangt donnern und blitzen.

3. Sonderlich aber wann einer beichten will/ehe daß einer die Beicht anfangt.

V. Wer hat ein solche Reu und Leyd erzeigt?

S. Der Heil. Apostel Petrus / als er Christum verlaugnet/ und die H. Maria Magdalena/welche mit ihren Zähren Christo die Füß gewaschen hat.

V. Wer mehr?

S. Ein Frau im Teutschland / welche in einer Predig / als der Prediger häfftig wider ein Laster / deme sie unterworffen war/geprediget / ein solche Reu und Hertzenleyd über ihre Sünd gehabt / daß sie vor Leyd nidergesuncken / und gähling gestorben/ aber aus GOttes Gnaden, Befelch bekommen / daß sie widerumb aufferstehen soll/und ihre Sünd beichten/welches auch geschehen : Dieselbige hat erzehlt/ daß in der Stund/da sie gestorben/ und für Christi Richter-Stuhl kommen/seyen noch andere sechs tausend Seelen aus der Welt/ als Juden/ Heyden/ Türcken/ Ketzer und Christen für Gericht gebracht worden/ und daraus nicht mehr / als drey in das Fegfeur / die andere all in die Höll verdammt worden. Cath: hist. tit. 37. ex 2.

V.

V. Sag mir noch ein schön Exempel.

S. In Franckreich hatte ein Mann ein gar schwäre Sünd begangen / aber dieselbe mit Vergiessung vieler Zäher gebeicht / und den Beicht-Vatter gebetten / er soll ihm nur ein grosse Buß aufferlegen; Der Beicht-Vatter legt ihm auf ein gewisse Fasten / siben Jahr lang / er beklagt sich / dise Buß sey viel zu gering / weinet bitterlich / er solle ihm nicht schonen / und ein rechte Buß aufferlegen / der Beicht-Vatter sagt: Er solle nur drey Tag fasten in Wasser und Brod: Der Sünder schreyt überlaut / und bitt umb GOttes Willen / umb ein rechte Buß; Als der Beicht-Vatter so grosse Reu gesehen / legt er ihm noch ein kleinere Buß auf / und sagt: Er solle hingehen / und nicht mehr / als ein Vatter unser / und Ave Maria betten; Darauff der Mann auß grossem Hertzenleyd noch mehr geweinet / und mit einem kläglichen Seufftzer und Geschrey vor Leyd den Geist aufgeben / und wie der Hochverständige Beicht-Vatter nachmals in offentlicher Predig gesagt / zweifels ohne von Mund auf in den Himmel gefahren.

Das 7. Gespräch.

Von der Beicht.

Vatter. Was ist sonderlich zu mercken in der Beicht selbst?

S. Zwey Ding: Erstlich/ daß ich demüthig beichte. Zum andern/ daß ich vollkommentlich beichte.

V. Was ist demüthig beichten?

S. Nicht darzu lachen/ nicht hin und wider gaffen/ nicht nur seine Sünd anzeigen/ als wie einer seinem Gesellen oder Gespilen etwas erzehlet/ sondern da knyen/ wie ein Ubelthäter vor seinem Richter/ wie ein Knecht vor seinem strengen Herren/ wie ein Kind vor seinem zornigen Vatter/ den es erzürnet hat/ und also mit rechter Demuth und Hertzenleyd seine Sünd anzeigen.

V. Was ist vollkommentlich beichten?

S. Alles anzeigen/ keine Sünd verschweigen/ und zu einer jeden Sünd sagen/ wie offt es geschehen seye.

V. Muß man die läßliche Sünd auch beichten?

S. Es ist zwar gut/ aber kein Gesatz.

V. Wann du aber nicht weist/ ob es ein Todsünd/ oder nur ein läßliche Sünd sey/ was must du thun?

S. Ich muß es beichten / damit ich mich in kein Gefahr gebe / dann an diser Sach ligt die Seeligkeit.

V. Wann du aber nicht weist / wie offt du gesündiget hast / wie must du beichten?

S. Ich muß sagen / wie offt es beyläuffig geschehen seye; als zu einem Exempel: Wann ich nit weiß / wie offt ich geschworen hab / so sag ich: Ich hab geschworen bey GOtt / oder auf mein Seel / vier oder fünffmal / oder alle Wochen sechs oder sibenmal / minder oder mehr

V. Muß man die Umbständ der Sünden auch beichten?

S. Ja freylich.

V. Erklär mir solches Exempel weis.

S. Wann einer etwas auß der Kirchen genommen / ist nicht genug / daß er sage / er hab gestohlen / sonder muß sagen / er habe etwas auß der Kirchen genommen.

V. Warumb muß mann die Umständ beichten?

S. Dieweil sie die Sünden verändern / oder grösser machen / dann auß der Kirchen etwas stehlen / ist vil ein andere und grössere Sünd / als sonst stehlen.

V. Wann du mit einem andern gesündiget hast / must du sagen wer es gewesen sey?

S. Nein / man solle mit Nahmen niemand nennen / noch offenbahren/ aber doch sagen / ob selbe Person ledig / oder verheurath / verwand/ oder nit gewesen/ fahls die Sünd wider die Keuschheit / sonsten aber ist es in anderen Sünden zu sagen unnöthig.

V. wie must du dich im Beichtstuhl verhalten von Anfang biß zum End.

S. Erstlich muß ich hinzugehen mit zusamen gehebten Händen/ niderknyen / das H. Creutz machen / und von dem Priester den Seegen begehren/ und sprechen: Ehrwürdiger Herr Beichtvatter / ich bitt Euer Ehrwürd umb den H. Seegen// damit ich meine Sünd vollkomentlich beichten möge.

V. wann der Priester den Seegen gesprochen / was thust du hernach?

S. Alsdann sprich ich die kleine offene Schuld.

V. wie heißt dieselbige?

S. Ich armer sündiger Mensch bekenne GOtt dem Allmächtigen/ / Mariæ seiner hochwürdigen Mutter / allen lieben Heiligen/ und euch Priester an statt Gottes/ daß ich leyder offt und vil gesündiget hab / insonderheit aber gib ich mich schuldig / ꝛc.

V. was thust du weiter?

S. Gleich auf die offene Schuld erzehle

ich

ich / was ich gesündiget hab im ersten Gebott GOttes / im andern / im dritten / und also fort.

B. wann du alles erzehlet hast / was sagst du weiter?

S. Dise und alle meine andere Sünd seynd mir leyd / und reuen mich von Hertzen / darum / daß ich mein allerhöchsten und liebsten GOtt und HErrn beleydiget hab; hab ein steiffen Fürsatz / mein Leben zu besseren / bitt derowegen Euer Ehrwürd / sie wollen mir ein heylsame Buß aufferlegen und mich an GOttes statt von meinen Sünden absolviren und erledigen.

B. was thust du weiter?

S. Ich mercke fleissig auf / was der Priester mir sagen wird / und wann er etwas fraget / muß ich ihm demüthig antworten / die Wahrheit sagen / und nichts verschweigen.

B. Ist es dann sünd / wann einer etwas verschweigt in der Beicht?

S. Ja / wann einer zwantzig oder mehr Sünden beichtet / und nur eine verschweigt / so thut er eine grosse Todtsünd / und wäre besser / er hätt gar nicht gebeichtet.

B. wann einer ein Todsünd verschweiget / hat aber grosse Reu und Leyd darüber / und beichtet erst über drey und vier

oder erst über zwantzig Jahr / ist es darmit außgericht?

S. Nein/ sondern er muß alsdann alles widerumb beichten / was er seithero gesündiget / und schon gebeichtet hat.

V. Warumb das?

S. Dieweil die vorige Beichten alle umsonst gewesen/ dann wann man ein einige Todsünd verschweiget / so wird keine nachgelassen.

V. Wann du aber ein Todsünd vergessen hast / und fallet dir erst ein nach der Beicht / was must du thun?

S. Ich muß widerum zum Beichtvatter kommen / und dieselbige Sünd beichten.

V. Must du aber andere Sünden auch widerumb beichten?

S. Wann ich zuvor mich wohl besinnet hab / und nichts mit Fleiß verschwigen / so darff ich sie nicht mehr beichten.

V. Wann dir aber ein Todsünd einfallet / erst unter der Meß / wann du zugehen woltest / was must du thun?

S. Ich muß nicht zugehen / sondern zuvor widerumb beichten.

V. was werden aber die Leuth gedencken.

S. Gilt gleich / was sie gedencken / ich muß gedencken / GOtt wolle es also haben/

und

und er werd mich straffen / wann ich unwürdig das H. Sacrament empfangen werde.

V. Wann der Priester die Absolution gesprochen / was thust du dann weiters?

S. Ich gehe widerumb mit aufgehebten Händen von dem Beichtstuhl / knye nider vor einem Altar / und bette etwas zur Dancksagung / daß mir GOTT meine Sünden verzyhen hat.

V. Sag mir ein schönes Exempel von Vollkommenheit der Beicht.

S. Ein fürnehme Frau begieng ein Ehebruch / den hatte sie in eylff Jahren nie gebeichtet / ob sie zwar andere Sünden offt beweint und gebeichtet. Als auf ein Zeit zwey Dominicaner-Herren selbiges Orths in die Kirchen kommen / gedachte sie / dise zwey Herren kennen sie nit / und gehen bald wider in ein anders Land / darumb wöll sie es wagen / und ihr grosse Sünd beichten; sie beichtet vil schwäre Sünd / lasset sich doch vom bösen Geist überwinden / uñ verschweiget den begangnen Ehebruch. Der ander Herr / der nit weit darvon stunde / sahe auß dem Mund diser Frauen viel schändliche Krotten herauß kriechen / die sprangen und hupfften nach einander zu der Kirchen hinauß / als aber der Priester die Abso-

lution geben / seynd die Krotten Hauffenweiß wider in das Maul deß Weibs gefahren / und darzu ein grössere gar schändliche Krott / die haben bedeut / daß / weil sie ein Sůnd verschwigen hat / habe sie noch viel ein grössere Sůnd begangen / als wann sie nit gebeichtet hätte / ist auch darzu bald gähling verstickt und gestorben. Daur. tit. 8. ex. 17.

V. Sag mir ein anders.

S. Zu Toleto in Hispanien / im Jahr 1584. war ein Mann / der etlich Jahr nie kein rechte Beicht gethan / auf ein Zeit ist ihme im Schlaff fürkommen / als wolt jemand ihne mit einem feurigen Schwerdt hauen / und hinrichten / ab welchem Gesicht er also erschrocken und erkrancket / daß man vermeynt / er werde sterben: worauff er sich versehen / alles vollkomentlich gebeichtet / und / so bald er das Gifft der Sünden außgeworffen / ist er widerumb gesund worden. Ibid. Exempl. 2.

Das 8. Gespräch.

Von der Genugthuung / oder Verrichtung der aufferlegten Buß.

Vatter. Was muß man nach der Beicht thun?

S. Zwey Ding. Erstlich: die aufferlegte

erlegte Buß verrichten. Zum andern/sich bessern / und nicht mehr sündigen.

V. wie bald muß man die Buß verrichten?

S. So bald es der Beicht-Vatter befohlen hat.

V. wann aber der Beicht-Vatter kein gewisse Zeit bestimmet hat.

S. Alsdann muß man die Buß verrichten/ so bald es seyn kan / und nicht lang auffschieben.

V. warum wird ein Buß aufferlegt?

S. Damit die verdiente Straff der Sünden nachgelassen werde.

V. Wird sie dann nicht nachgelassen in der Beicht?

S. Ein anders ist die Sünd / und ein anders die Straff der Sünden/ und widerumb ist ein anders die ewige Straff in der Höll/ ein anders die zeitliche Straff im Fegfeur; Durch die Beicht wird nachgelassen die Sünd / und die ewige Straff in der Höll / aber die zeitliche Straff im Fegfeur wird nicht allzeit nachgelassen/ und darumb wird ein Buß auferlegt.

V. Ligt vil daran / daß einer nach der Beicht nicht mehr sündige?

S. Uber die Massen viel.

V. Was ligt daran?

S. Der nach der Beicht widerumb in Todsünden fallet / begehet ein grosse Undanckbarkeit gegen GOtt / und gibt sich in grosse Gefahr / daß er von GOtt gar möchte verlassen werden.

V. Gib mir dessen ein Gleichnuß.

S. Als wie ein Dieb / der umb seinen Diebstahl hat sollen gehencket werden / ist aber erbetten worden; wann er gleich widerumb stihlt / erlangt er kein Gnad mehr / also soll ihm billich förchten / der nach der Beicht widerumb sündiget.

V. Wem vergleicht die Heil. Schrifft einen Menschen / der nach der Buß gleich widerumb sündiget.

S. Einem Hund / der sich übergibt / und seinen Unflatt widerumb verschlucket / und einer Sau / die da gewaschen wird / und alsobald widerumb der Kothlacken zulauffet / und sich darinn umbwältzet.

V. Kanst du mir ein Exempel sagen von denen / die sich nicht gebessert.

S. Nicht nur eines: Thomas Cantipratanus erzehlet von einem seinem Beicht-Kind / er habe ihm vil Jahr gebeicht / aber sich nie gebessert / und als er ihn darumb nit mehr absolviren wollen / hab er mit gebogenen

nen Knyen von GOtt begehrt / wann er widerumb in selbe Sünd falle / wölle Er ihn straffen; wird darauff absolvirt / sündiget aber bald wider / und fangt gleich darauff an erschröcklich zu schreyen: Ach die Rach GOttes kombt über mich / und stirbt also armseelig. Dauroult. tit. 45. Ex. 4.

W. Sag mir noch eins.

S Ein Domb-Herr / als er schwärlich erkrancket / liesse sich zu dem H. Francisco (der damahls auch zu Beth lag) führen / und begehrte / er solt ihn mit dem Zeichen deß H. Creutzes bezeichnen / und gesund machen. Der H. Mann bezeichnet ihn / aber mit ernstlicher Ermahnung / er solle sein Leben besseren. Der Domb-Herr wird gesund / vergißt aber bald der guten Ermahnung / fallt widerumb in die vorige Unzucht. Als er hernach bey einem andern Domb-Herrn zugast asse / und gar frölich war / fallt das Tach ein / und erschlagt ihn allein / die andere aber sind alle unverletzt bliben / und beym Leben erhalten worden. Idem tit. 45. Ex. 2.

Das 9. Gespräch.

Wann / und wie offt man beichten müsse?

W At wie offt ist einer schuldig zu beichten.

S. Alle Jahr aufs wenigst einmahl.

V. Zu welcher Zeit?

S. Es ist kein gewisse Zeit bestimmet / weil man aber zu Ostern muß zugehen zum allerheiligsten Sacrament / muß man auch zur selben Zeit beichten.

V. Muß man dann allzeit beichten / wan man zum H. Sacrament gehen will?

S. Ja allzeit / sonderlich wann einer ein Todsünd begangen hat.

V. Wann einer ein anders Sacrament empfangen will / als nemblich die Firmung / muß er auch zuvor beichten?

S. Wann einer ein Todsünd auf sich hat / muß er auch beichten / oder vollkommne Reu und Leyd haben; weil aber einer offt nicht weist / was ein Todsünd ist / und viel weniger / was ein vollkomene Reu und Leyd ist / so ist es besser und sicherer / daß einer allzeit beichte / so offt einer ein Sacrament empfangen und brauchen will.

V. Wann ist man mehr schuldig zu beichten?

S. So offt es von rechtmässiger Obrigkeit gebotten wird.

V. Wann wird es aber gebotten?

S. Exemp. gr. Im Costantzischen Bistumb ist gebotten / daß alle / die Hochzeit haben wollen / zuvor beichten sollen.

V. Wann must du mehr beichten?

S. So offt ich in Tods-Gefahr bin/ als wann ich schwärlich kranck werd.

V. wie bald müssen die Kinder anfangen zu beichten?

S. So bald sie so verständig seynd/ daß sie wissen/ was gut oder böß/ recht oder unrecht ist.

V. wann sie aber noch gar jung seynd/ als sechs/ siben oder acht Jahr alt/ müssen sie auch beichten?

S. Wann sie sündigen können/ so müssen sie auch beichten.

V. Können aber die Kinder auch ein Todsünd begehen/ wann sie noch gar jung seynd?

S. Ja freylich/ dann etliche umb neun/ oder zehen Jahr/ seynd gescheyder nnd witziger/ als manche umb fünffzehen oder sechzehen Jahr.

V. wann aber solche Kinder kranck werden/ müssen sie auch beichten?

S. Ja freylich/ und thun die Eltern gar unrecht/ die ihre Kinder/ so etwas Verstands bekommen/ ohne Beicht sterben lassen.

V. Kanst du mir diß mit einem Exempel darthun?

S. Ja Vatter / ein erschröcklich Exempel schreibt der grosse Kirchen-Lehrer St. Gregorius von einem fünffjährigen Knaben / welcher in der Schooß seines Vatters GOtt lästerte Als nun der Vatter ein Wolgefallen darab hatte / da kamen unversehens zwey schwartze Mohren / welche böse Geister waren / und rissen den Knaben auß des Vatters Schooß / und führten ihn mit ihnen hinweg / ohn zweiffel in die Höll. Lib. 4. Dial. 18.

V. Das ist ein altes / sag mir ein neuers.

S. Im Jahr Christi 1590. in India / in der Stadt Jeata / ist ein Mägdlein gewesen / mit Nahmen Catharina / die ware der Geilheit und Unzucht sehr ergeben / hat es aber nie gebeichtet: wird gefährlich kranck / laßt sich versehen / beichtet aber unvollkommen / dann weil sie beichtete / stund auf einer Seiten neben ihr S. Maria Magdalena / die sprach ihr zu / sie soll alles beichten / soll sich aber nit schämen / und auf der andern Seiten stund der Teufel / sagt ihr / die fleischliche Sünden seynd nur Kinderspihl / sie darff sie nit beichten / hat sie also verschwigen. Und diß hat sie hernach einer Magd angezeigt / die sagt es dem Beichtvatter / dieser aber spricht ihr noch ernstlicher zu / aber umbsonst / stirbt also dahin / und auß Verhäng-

hängnuß Gottes ist sie bald hernach erschienen/ und sagte: sie sey ewig verdammt/ weil sie die fleischliche Sünden verschwiegen hab. Eben das hat auch ein Engel Gottes geoffenbahrt/ und befohlen/ man solle es auch an andern Orten außbreiten/ damit andere sich darab spieglen/ und bessern. Pædag Christ. fol 472.

V. Weist du kein anders?

S. Im Jahr 1595 zu Ardin in Longobardia ist ein Mägdlein sechs Jahr alt erkrancket/ und im letzten End hat es unversehen angefangen zu schreyen/ es seyen abscheuliche Thier da/ die wöllen sie in ein siedigen Kessel voll Wasser werffen/ und da sie jetzt sterben wolt/ schrye sie in letzten Zügen: hol mich Teuffel/ hol mich Teuffel/ und starb also dahin. Die Eltern/ als sie gefragt worden/ wie sich das Kind im Leben verhalten/ sagten/ sie wissen nichts von ihm als daß es ein zimblich frechs Mägdlein gewesen/ und offt und gern mit den Buben umgeloffen/ und bey ihnen gewesen sey. Id. ibid.

Das 10. Gespräch.

Von der letzten Oelung.

VAtter. Was ist die letzte Oelung?

S. Die letzte Oelung ist ein Sacrament/ darinnen durch das Heil.

Oel und Christi Wort / die Gnad GOttes den Krancken zur Wohlfahrt der Seelen/ und etwann auch deß Leibs gegeben wird.

V. Warumb wird es genannt die letzte Oelung?

S. Dieweil allein die sterbende Christen damit am letzten geölet werden / die zuvor/ erstlich vor dem Tauff/ darnach gleich nach dem Tauff / und drittens widerumb in der Firmung geölet worden seynd.

V. Ist diß Sacrament nothwendig zu erlangen die ewige Seeligkeit?

S. Nein / aber es ist gar nutzlich / darumb / dem die Seeligkeit gar lieb ist/ solle solches nicht versaumen.

V. wer soll diß Sacrament brauchen?

S. Ein jeder Christ/der zu seinem Verstand kombt.

V. Wann solle mans brauchen?

S. Nie als wann ein Christ gefährlich kranck ist/ daß zu besorgen / er möchte sterben.

V. Wie offt kan einer die letzte Oelung brauchen?

S. In einer Kranckheit nicht mehr dann einmahl; Wann aber einer widerumb gesund worden/ so offt er widerum gefährlich erkrancket / so offt kan er die letzte Oelung wider empfangen.

V.

V. Muß dann einer sterben / wann einer die letzte Oelung empfanget?

S. Das ist ein närrische Einbildung / nicht allein muß er darumb nicht ehender sterben / sondern kan ehender dardurch die Gesundheit wider erlangen.

V. Was hat dann diß Sacrament für Würckung?

S. Sonderlich dreyerley Erstl. Stärckung der Seelen im geistlichen Streit wider böse Anfechtung / sonderlich im letsten Kampff / da die Anfechtungen am aller gefährlichsten seynd. Zum andern / Vergebung der Sünden / die etwann auß Vergessenheit / oder anderer Ursach noch nit abgebüst seynd. Drittens / die Gesundheit deß Leibs / wann solche zu der Ehr GOttes / oder deß Meschen Heyl nutzlich seyn wurde.

V. Was soll ein Christ gedencken / wan er die letste Oelung empfanget?

S. Er soll gedencken / und nit zweifflen / wie er am Leib gesalbet wird / also werde er von GOtt an der Seel mit dem köstlichen Oel der Gnaden GOttes gesalbet / und also wohl getröst / und unerschrocken seyn / und nit zweifflen / er werde durch die Verdienst Christi die Schmertzen deß Tods und Anfechtung deß bösen Feinds überwinden /

[library stamp]

und die Cron der Seeligkeit erlangen.

V. wer kan diß Sacrament mittheilen
S. Niemand / als ein ordentlich ge-
weychter Priester: es gebe dann GOTT
jemand ein sondern Gewalt.

V. Hat dann einmahl jemand andere
diß Sacrament mitgetheilt?

S. Ja / dem H. Reginaldo Prediger
Ordens hat U. L. Frau selbst die letste Oe-
lung geben. Und der H. Jungfrauen Lidwi-
næ / die viel Jahr in allerley schwären
Kranckheiten und grösten Schmertzen zu-
gebracht / ist Christus der HErr sambt sei-
ner lieben Mutter / HH. Apostlen / und an-
deren Heiligen / am H. Ostertag erschie-
nen / und hat ihr selbst die letste Oelung mit-
getheilt. Dauroult, hic tit. 50. Ex. 2.

V. wie ists einem zu Lyon ergangen
als er die letste Oelung empfangen / in dem
Jahr 1599.

S. Als einer mit starckem hitzigem Fie-
ber behafft / unter währendem Beichten
gantz von Sinnen / anfangen zuschreyen
er seye schon verdambt / sey ihme nicht mehr
zu helffen / schicket der Priester alsbald nach
dem Heil. Oel / gibt ihme das H. Sacra-
ment der letsten Oelung / das er zuvor be-
gehrt hatte. So bald er geölet worden

ist

ist er zu ihm selbst kommen / und bald darauff die völlige Gesundheit erlanget. Idem tit. 15. Ex. 3.

B. wie ist es einem andern sonst frommen Mann ergangen / der die letzte Oelung nicht empfangen wöllen?

S. Als er gefragt / ob er die letzte Oelung begehre / sagt er nein / dann wer solche empfangt / muß sterben / darauff er alsbald gestorben: als man ihn aber einnähen wolte / ist er widerumb zu sich selbst kommen / und gesagt: weilen er die letzte Oelung versaumet / müsse er im Fegfeur hundert Jahr lang büssen / wann er aber sie empfangen hätte / wäre er widerumb gesund worden. Ibid. Ex. 4.

Das 11. Gespräch.

Von der Priesterweyhe.

Batt. Was ist die Priesterweyhe?

S. Die Priesterliche oder Geistliche Weyhe ist ein Sacrament / dardurch ein Geistlicher Gewalt / und sonderbahre Gnad den Priesteren und anderen Dieneren der Kirchen geben wird / daß sie ihre Dienst und Geistliche Aempter recht und wohl verrichten mögen.

V. Ist das Sacrament der Priester weyhe nur eines / oder ist es mancherley?

S. Dieweil in der Christenheit nit nur ein geistliches Ambt / sondern deren unterschidliche seynd / also ist auch nit nur ein sonder mehr geistliche Weyhungen / dadurch disen Geistlichen Gewalt mitgetheilt wird.

V. Hat dises Sacrament keinen anderen Nahmen?

S. Ja / es wird genannt Ordo, auf Teutsch die Ordinirung.

V. Warumb wird es also genannt?

S. Dieweil durch dises Sacrament in der Christlichen Kirch ein schöne Ordnung angestellt wird / daß / wie im Himmel ein Chor der Engel höher ist als der ander / und einer den andern erleuchtet / also in der Kirchen nit ein jeder Christ allen Gewalt habe / sondern je einer mehr als der ander könne / und vermöge / einer dem andern unterthänig seye / einer dem andern helffe / und also die Geistliche Demuth / Liebe und Einigkeit erhalten werde.

V. Was halten die Ketzer auf diß Sacrament?

S. Sie verwerffen es überall / sagen / alle Christen seyen Priester / machen also auß dem schönen und wolgeordneten Hauß

GOt-

Gottes einen Babylonnischen Thurn/ voller Verwirrung und Gottlosigkeit.

F. Ist diß Sacrament nothwendig?

A. Ja freylich/ dann niemand kan die Geistliche Kirchen-Aempter rechtmässiger Weiß verrichten/ er habe dann solchen Gewalt/ entweders von Christo selbst/ oder von seinem Stadthalter/ dem Römischen Papst/ oder von ordentlichen rechtmässigen Gewaltshaber/ als Bischöffen/ ordentlicher Weiß empfangen.

F. Was hat diß Sacrament für ein Krafft und Würckung?

A. Erstlich/ erlanget einer dardurch die Gnad GOttes/ wie in andern Sacramenten. Zum andern/ empfanget einer einen Geistlichen Gewalt/ die Geistliche Sachen zu handlen/ und zutractiren.

F. Welches ist aber die fürnehmste Würckung/ oder fürnehmste Gewalt diß Sacraments?

A. Diser: Meß zu halten/ und das H. Sacrament deß Altars zu wandlen/ Beicht hören/ und die Sünd verzeyhen/ tauffen/ und die letste Oelung mittheilen/ predigen/ und die Schäflein Christi mit dem Wort GOttes weyden.

V. Darff dann kein Doctor/ oder sonst gelehrter Mann predigen / oder die Seel-Sorg auf sich nehmen / ohne diß Sacrament der Priesterweyhe?

S. Nein / dann das heist nicht zur rechten Thür eingehen in den Schaaf-Stall Christi: der aber nicht zur rechten Thür eingehet / ist kein Hirt / sondern ein Dieb und Mörder/ sagt Christus/ Joh. 10.

V. Von wem hat ein Priester seinen Gewalt?

S. Theils von GOtt selbst / theils von dem Bischoff / der ihn weyhet.

V. Von wem hat aber der Bischoff seinen Gewalt?

S. Theils von GOtt selbst / theil von dem Römischen Papst.

V. Von wem hat aber der Papst seinen Gewalt / Bischöff und Priester zuweyhen / und die gantze Christenheit zu regieren?

S. Von niemand andern / als von Christo selbst.

V. Wann hat Christus dem Papst solchen Gewalt geben?

S. Nach seiner Aufferstehung / als er zu Petro zum drittenmahl gesprochen

wey-

weyde meine Schaaf. Da hat Er ihn für einen vollkommnen Stadthalter bestellet / und so wohl ihme / als allen seines Päpstlichen Stuhls rechtmässigen Nachkömmlingen / und Innhaber / den grösten Gewalt / die gantze Christliche Gemeind zu regieren / übergeben.

F. Was haben heilige Leuth von den Priestern gehalten?

A. Sie haben die Priesterliche Würde so hoch gehalten / daß man sie nicht hat überreden können / solche anzunemmen. St. Franciscus / als er in Zweiffel stund / ob er solte Priester werden / und darum GOtt umb Erleuchtung gebetten / ist ihme ein Engel erscheinen / zeigt ihme ein Gläßlein voll schönes helles Wasser / sagend: Der Priester wolle werden / müsse so rein seyn / als diß Wasser / darauff der Heil Mann nicht hat können beredt werden / die Priesterweyhe anzunehmen. In Chron. Germ.

F. wie ist ein Seel auß dem Fegfeur erlößt worden / durch ein erste Meß?

A. Als ein Seel neben vilen anderen im Fegfeur in grosser Peyn sich befunden / hat sie unversehens anfangen zu jubiliren / und GOTT Danck sagen / und als sie darumb befragt / geantwortet: GOtt hab

ihr geoffenbahrt/ daß in selbiger Stund ein Knab gebohren sey / der werde Priester werden / und sie in seiner ersten Meß von dem Fegfeur erledigen. Justin. in Tobia.

V. wann ein Priester gottlos ist / und übel lebt/ ist darumb sein Meß/ sein Tauff/ und andere geistliche Sachen/ die er in der Kirchen verricht/ unkräfftig ?

S. Nein / sondern gilt so viel/ als eines frommen gottsförchtigen Priesters / so viel belangt die eigentliche Krafft solcher Ubungen oder Sacrament.

V. Soll mann einen solchen Priester auch in Ehren halten ?

S. Ja/ wiewohl nicht wegen seiner eignen Frommkeit/ sondern wegen seiner Priesterlichen Würdigkeit.

V. Beweiß mir diß durch ein Exempel.

S. Ein außsätziger Mensch begehrte von einem bekandten bösen und übel lebenden Priester / nach seiner Meß/ er sollte ihme an die Stirnen/ die voller Außsatz war / das Zeichen des heiligen Creutz machen/ so bald er es gethan/ ist der Außsatz herab gefallen / und er gantz gesund worden. Dout. hic. tit. 40. ex 11.

V. Sag mir ein ander schön Exempel von der Priesterweyh.

S. Ein gottseeliger Abbt / und nachmahl Cardinal / mit Nahmen Conradus / wanner zu Nacht studieren oder lesen wollte / haben ihme bißweilen seine vier gesalbte Finger / mit welchen die Priester das Heil. Sacrament anrühren / geleuchtet / daß er keine Kertzen vonnöthen gehabt. Jacob de Vitriaco apud Marc.

Das 12. Gespräch.

Von der Ehe.

Vatter. Was ist die Ehe?

S. Es ist ein Sacrament / durch welches zwo ledige / Christliche / unversprochene Persohnen / Mann und Weib sich ordentlicher Weiß zusammen verheurathen / darzu ihnen GOTT durch dises Sacrament Gnad gibt / daß sie in ihrem Ehelichen Stand biß in Tod / gottseelig verharren / und ihre Kinder Christlich aufferziehen.

V. was für Krafft und Würckung hat diß Sacrament?

S. Erstlich / wird den Eheleuthen Gnad ertheilt / daß sie das Werck der Ehe verrichten mögen ohne Sünd / welches sonst

ausser der Ehe allzeit nicht anderst / als mit grosser Todtsünd verrichtet wird. Zum andern / daß sie einander Treu und Glauben halten können / und die Beschwärden deß Ehestands mit Gedult übertragen. Zum dritten / daß sie ihre Kinder recht und Christlich aufferziehen.

B. Ist auch jemand schuldig diß Sacrament zu empfangen?

S. Nein / sondern der sich verheurathen will/ thut recht / der aber ledig bleiben will/ thut noch vil besser / sagt der Heilige Apostel Paulus / 1. Corinh. 7.

B. wie muß sich der verhalten / der heurathen will?

S. Erstlich: muß er ein rechte Meynung / oder ein rechtes Zihl und End haben.

B. was für ein Meynung?

S. Daß er nicht darzu angetrieben werde auß Wohllust / sondern / damit er Kinder der Seeligkeit aufferziehe.

B. Was muß er weiter thun?

S. Er muß sich darzu rüsten mit andächtigem Gebett / dises grosse Werck GOTT offt und eyfferig befehlen / darvor beichten / und das Hochwürdige Sacrament empfangen.

V. was muß er weiter thun?

S. Sich fleissig hüten / daß er mit seiner Hochzeiterin vor der Hochzeit sich nicht versündige / nicht bey ihr wohne / sondern in Gottsforcht der Hochzeit erwarthe.

V. Was sagt der Ertz-Engel Raphael von diser Sach?

S. Er sagt / daß über die / so allein auß fleischlichen Gelüsten zusammen kommen / wie das Vieh / der Teufel Gewalt habe.

V. Was ist mehr vonnöthen?

S. Der heurathen will / muß in Christlicher Glaubens-Lehr wohl unterwiesen seyn / damit er solches auch die Kinder lehren könte.

V. Was ist weiter vonnöthen?

S. Daß er sich wohl bedencke / und vorsehe / wie er sich und die Seinige erhalten wolle.

V. Muß man zuvor auch die Eltern darumb fragen / wann man heurathen will?

S. Ja freylich soll man sie nit allein darumb fragen / sondern auch ihnen folgen.

V. Warumb diß?

S. Dieweil der Ehestand ein so grosse / und schwäre Sach ist und wann man sich einmahl verbunden hat / niemand mehr sie aufflösen kan / als der Tod.

V. Ist der Heurath gültig/ wann er geschehen ist/ wider der Eltern Willen?

S. Ja er ist gültig/ und sollen alsdann die Eltern nicht mehr darwider seyn/ sondern zu geschehenen Sachen das Beste reden/ und zu allem guten Friden helffen.

V. was seynd die Eheleuth einander schuldig?

S. Erstlich/ sollen sie einander lieben. Zum andern/ einander Treu und Glauben halten. Zum dritten/ miteinander Gedult haben/ einander übertragen/ in Freud und Leyd bey einander beständig verharren. Zum vierdten/ einig seyn/ und ein Leib/ ein Seel/ ein Will/ und ein Hertz unter ihnen seyn.

V. was ist der Mann dem Weib schuldig?

S. Er soll sie lieben/ regieren/ für sie sorgfältig seyn/ sie ernähren/ wann sie unrecht thut/ straffen/ aber nicht wie ein Richter einen Ubelthäter/ nicht wie ein Herr einen Knecht/ oder Magd/ sondern wie er selbst wolte/ daß er gestrafft wurde.

V. Was ist ein Weib dem Mann schuldig?

S. Ihne lieben/ ihme gehorsamb seyn/ helffen haussen/ so gut sie kan/ wann der

Mann

Mann unrecht thut/ ihn mit guten Worten darvon abhalten.

F. Wie sündigen die Eheleuth wider diß Sacrament?

S. Auf vilerley Weiß: Erstlich/ wann sie aus der Ehe / gegen einer andern Persohn / mit bösen Gedancken oder Wercken sich versündigen. 2. Wann sie einander die eheliche Pflicht zu leisten/ohne billiche Ursach verweigern. 3. Wann sie eheliche Pflichten leisten unordentlich / ohne Gottsforcht/ viehisch/oder wider den natürlichen Brauch fromer Eheleuthen. 4 Wann sie die Frucht oder Gebährung der Kinder verhindern/es seye auf was Weiß es wolle. 5. Wann sie in Neyd und Haß/ oder Widerwillen mit einander leben/ miteinander schlagen/zancken und balgen. 6. wann das eine liederlich/verzehrt/verspihlt/ verzecht / oder sonst unnutzlich anwendt / was das ander mit grosser Mühe erhascht. 7. wann sie die Kinder nicht fleissig erziehen/nicht lehren betten/ nicht unterweisen in Christlicher Glaubens-Lehr/nicht in die Kirchen zur H Meß/ Predig und Kinderlehr schicken/denselben zu vil übersehen, sie nit straffen/wan sie sündigen/ oder gar zu hart straffen. 8. wann sie nicht sorgfältig seynd / die Unschuld / Zucht und

Ehrbarkeit ihrer Kinder zu erhalten. 9. Wann sie die Kinder zum Tantzen / Hochzeiten / und dergleichen Gelegenheiten schicken / oder gehen lassen / da sie wissen / daß sie werden verführet werden. 10. Wann sie vor den Kinderen schwören und fluchen / und sie also lehren schwören / und fluchen. 11. Wann sie vor den Kinderen / etwann in Trunckenheit / oder sonsten unzüchtige Wort oder Gebärden brauchen / oder die Kinder gar zu nahe bey ihrem Ehebeth haben. It. wann sie ihren Söhn und Töchterlen keine absonderliche Beth geben.

V. Ligt vil daran / daß die Kinder wohl erzogen werden.

S. Gar vil / und zum guten Theil ligt daran die ewige Seeligkeit; dann was einer in der Jugend lernet / das treibt er gern im Alter.

V. Sag mir ein Exempel vom Ehestand.

S. Als ein Kauffmann durch einen Schiffbruch all sein Gut verlohren / und wegen seiner Schulden in Gefängnuß geworffen worden / weder die Schulden zu bezahlen / noch sich mehr zu ernähren wußte / ist sein Weib zu ihm in die Gefängnuß komen / und bey ihme wegen grossen Elends geweinet / da hat sie ein reicher Herr angetroffen /

und

und weil sie gar schön war/ in sie verliebt / und gesprochen : wann sie seines Willens pflegen wurde/ wöll er ihren Mann auß der Gefängnuß erledigen; sie sagt; der H. Apostel Paulus hat geschriben: das Weib hat nit Gewalt über ihren Leib / sondern der Mann; wölle derwegen den Mann darum fragen/ und was er schaffen werde / vollziehen; sie redt mit dem Mann / der sagt alsbald/ sie solte in Ewigkeit nichts dergleichen thun/ sonder vilmehr GOtt vertrauen / der werde sie nit verlassen; dises hat ein Mörder gehört / der auch gefangen lag / und ist ihme also zu Hertzen gangen / daß er zu sich selbsten sprach: Ach mein GOtt / wie wirds mir armen Sünder gehen? sihe/ dise fromme Leuth könten so gering erlediget werden/ und wöllen ehender leiden/ als GOtt erzürnen/ und ich Elender hab so vil grosse Sünd begangen / nun so will ich disen fromen Leuthen helffen/ damit Gott auch mir verzeyhe/ gehet also zu ihnen/ und sagt: ich Elender muß heut oder morgen sterben/ geht ihr hin Frau/ und an disem Orth in der Stadt grabet und suchet/ da werdet ihr Geld genug finden / die Schuld zu bezahlen / und noch mehr/ euch darmit zu erhalten; das Weib sucht / und findet einen Hafen voll Geld /

damit hat sie ihren Mañ ledig gemacht / und vom übrigen forthin gelebt. In Prato Spirit.

V. Sag mir ein anders.

S. Jacob de Vitriaco schreibt in dem Leben der H. Mariä de Oegnies / als sie unter der Meß für ihr verstorbne Mutter gebettet / seye sie ihr erschienen / und angezeigt / daß sie ewig verdambt seye / darum / dieweil sie ihre Haußgenossen / wann sie sündigten / nicht gestrafft habe.

Das dritte Hauptstuck Christlicher Catholischer Lehr.

Von den zehen Gebotten.

Das 1. Gespräch.

Von den zehen Gebotten ins-gemein.

Vatter. Welches ist das dritte Hauptstuck Christlicher Catholischer Lehr?

S. Es seynd die zehen Gebott GOttes.

V. welches seynd die zehen Gebott Gottes?

S. Das erste: Du sollt allein in einen GOtt glauben.

Das ander: Du sollt den Namen GOttes nicht vergeblich nennen.

Das dritte: Du sollt den Feyrtag heiligen.

Das vierte: Du sollt Vatter und Mutter Ehren.

Das fünffte: Du solt nicht tödten.

Das sechste: Du solt nicht Unkeuschheit treiben.

Das sibende: Du solt nicht stehlen.

Das achte: Du solt nit falsche Zeugnuß geben.

Das neunte: Du solt nicht begehren deines Nächsten Haußfrauen.

Das zehende: Du sollt nicht begehren deines Nächsten Guts.

V. woher kommen dise Gebott?

S. GOtt hat sie durch den Propheten Moysen auf dem Berg Sinai/dem Israelitischen Volck / in zwo steinernen Tafflen übergeben.

V. Seynd sie nicht aufgehebt im neuen Testament?

S. Nein.

V. Seynd doch andere Gebott Moysis aufgehebt?

S. Diejenige seynd aufgehebt / welche die

die Juden allein angangen / aber dise Gebott gehen alle Menschen an.

V. wann sind sie dann gebotten worden.

S. So bald der Mensch erschaffen worden / hat Gott der menschlichen Natur dise Gebott gleichsam eingedruckt und auferlegt.

V. Kan man sie halten?

S. Ja freylich / dann Matth. 11. sagt Christus / mein Joch ist süß / und mein Bürd ist ring.

V. Muß man sie aber halten?

S. Ja / dann es heist: wilt du zum Leben eingehen / so halt die Gebott. Matth. 19.

V. Sag mir ein schön Exempel von den Gebotten GOttes.

S. Der Königliche Prophet David hat sein gröste Freud gehabt / in Betrachtung und Haltung der Gebotten GOttes; dahero hat er einen Psalmen gemacht / der ist der hundert und achtzehende Psalm / hat hundert und sechzehen Verß / deren er in jedem Meldung thut von den Gebotten Gottes / und sagt unter andern: Die Gebott GOttes seyen über alle Hönig süß / und köstlicher über alles Gold / Silber / und Edelgestein.

V. Weißt du kein anders.

S. Vil tausendmahl tausend Heilige

Mar-

Martyrer haben ihr Leben gelassen / daß sie nicht wider den rechten Glauben / oder wider die Gebott GOttes thäten.

Das 2 Gespräch.

Von dem ersten Gebott GOttes.

VAt. Wie heist das erste Gebott?

S. Du solt allein in einen GOtt glauben.

V. was wird uns befohlen in diesem Gebott?

S. Erstlich / daß wir nur ein GOTT erkennen / anbetten und verehren sollen / nit zwey / drey oder mehr. 2. Daß wir alles glauben / was GOTT zu glauben geoffenbahret hat. 3. Daß wir ein rechte Hoffnung und Vertrauen zu GOTT haben / daß er uns nicht verlassen / und endlich seelig machen werde. 4. Daß wir GOTT lieben über alle Ding.

V. was heist in GOTT glauben?

S. Es ist so viel / als in GOTT glauben mit rechtem Vertrauen / und vollkommener Lieb.

V. wer sündiget wider diß erste Gebott?

S. Erstlich / die nicht recht glauben. 2. Die den Glauben verlaugnen. 3. Die im Catholischen Glauben zweifflen. 4. Die sich deß Glaubens schämen. 5. Die

Aber-

Aberglauben brauchen. 6 Alle Hexen und Hexen-Meister / wann sie ihr Hexen-werck treiben. 7. Die verbottene Seegen brauchen/ oder sich segnen lassen. 8. Alle Zauberer / und wer die Zauberer Raths fragt. 9. Die wahrsagen / und die ihnen wahrsagen lassen. 10. Die kein rechte Hoffnung zu GOtt haben. 11. Die in Widerwärtigkeit gar zu kleinmüthig und verzagt seyn/oder gar verzweifflen. 12. Die GOtt nicht von Hertzen lieben. 13. Die falsche Götter oder Götzen anbetten.

V. Seynd diß allzeit Todtsünden ?

S. Ja/es sey dann/daß bißweilen einen die Einfalt entschuldige.

V. Ist es auch wider diß Gebott/wann wir unser liebe Frau / oder die Heiligen GOttes ehren und anbetten ?

S. Nein : Dann wir betten sie nicht an als Götter / sondern unser liebe Frau/ als ein Mutter GOttes/ die Heilige aber als Freund GOttes.

V. Ist es recht/daß wir das H. Creutz/ die Bilder und Heiligthumer anbetten und verehren ?

S. Ja freylich ist es recht.

V. Woher weist du das ?

S. Daher / weil GOtt sie selbst ehret/

und mit vil Wunderzeichen bestätiget / daß es ihm lieb seye / wann man seiner Heiligen Gebein / oder andere Heiligthumer in Ehren hat.

V. Gib mir dessen ein Exempel.

S. Im 4. Buch der Königen am 3. Cap. lißt man / als etlichr einen Todten in das Grab deß H. Propheten Elisäi geworffen / so bald er die todte Gebein deß H. Manns angerührt / sey er wider lebendig worden.

V. Sag mir ein anders.

S. Als man das Heil. Creutz Christi / sambt den beyden Creutzer der Schächer gefunden / und nicht wußte / welches das rechte Creutz Christi war / hat man sie auf ein krancke Frau gelegt / und so bald das H. Creutz Christi sie berührt / ist sie gesund worden. Brev. in Festo S. Crucis.

Das 3. Gespräch.

Von dem andern Gebott.

Vatter. Wie heißt das ander Gebott?

S. Du solt den Namen GOttes nicht eytel nennen.

V.

V. was wird uns in disem Gebott befohlen?

S. Daß wir GOTT und seinen Heil. Nahmen ehren sollen / und nicht verunehren.

V. wer sündiget wider diß Gebott?

S. Erstlich / die schwören.

V. was ist schwören?

S. GOtt zu einem Zeugen nehmen.

V. wie geschicht dises?

S. Erstlich: wann man schwöret bey GOTT / beym Sacrament / beym Element / und dergleichen / und das ist ein einfacher Schwur. 2. Wann man darzu flucht / als auf mein Seel / der Teuffel hohl mich / verlahme ich / wann es nicht also ist / so komb ich nicht lebendig da hinweg / 2c.

V. Seynd dise Schwür Todsünden?

S. wann du also schwörest / und ist nicht wahr / so ist es allzeit ein Todsünd; wann es aber wahr ist / hast aber ein solche Gewohnheit also zu schwören / es sey gleich wahr / oder nicht wahr / so ist es auch ein Todsünd; wann du aber also schwörest mit der Wahrheit / so ist es mehrentheils nur ein läßliche Sünd.

V. wann

V. wann ist es gar kein Sünd ?

S. wann einer schwört mit Ehrenbietigkeit/mit Wahrheit/ und aus Noth / die ihn darzu treibt.

V. was ist mehr wider diß Gebott ?

S. GOtt lästeren.

V. was ist GOtt lästern?

S wann man solche Wort redet / die GOtt und seinen Heiligen ein grosse Unehr zufügen.

V. wann geschicht das ?

S. wann einer sagt : GOTT sey ungerecht / oder Sacrament schänd : Item/ wann die Ketzer sagen / unser liebe Frau seye nicht mehr / als andere Weiber/ oder sey nur ein Windelwäscherin gewewesen/ ꝛc.

V. Ist Gottslästern ein Todsünd ?

S. Ja allzeit / und zwar ein grosse Todtsünd / es sey dann / daß es unbedachtsamb / oder nicht mit Ernst geschehen.

V. was ist mehr wider diß Gebott ?

S. wann einer GOTT etwas verspricht//und halts nicht/ oder schiebt es gar zu lang auf.

V. wie bald muß mans verrichten/wann man GOTT etwas verspricht ?

S. Wann du im Versprechen kein gewisse Zeit benambset hast / so must du es verrichten / so bald du kanst; Hast du aber im Versprechen dir vorbehalten / daß es dir frey stehen solle / wann du es wollest verrichten / so stehet es bey dir / allein magst du dich selbst nicht betrügen / und nicht zu lang auffschieben / daß du es hernach nicht mehr verrichten könnest,

B. wer thut mehr wider diß Gebott?

S. Die etwas verschwören / und darnach darwider thun.

B wann aber einer etwas verschwört / das nit recht ist / muß er es halten?

S. Nein.

B. wie geschicht das?

S. Wann ein Mutter auf ihr Kind schwöret / ich will dich bey GOtt erwürgen / wann du das mehr thust / dieser Schwur ist sünd / man soll ihn aber nicht halten.

B. wer sündiget mehr wider diß Gebott?

S. Die / welche disen Nahmen / GOtt / JEsu / Sacrament und dergleichen heilige Wort schimpfflich und ohne Reverentz außsprechen.

V. Ist das auch ein Todsünd?

S. Nein / es geschehe dann mit grosser Unehr oder Verachtung.

V. Ist es auch ein Schwur / wann ich sage wahrlich?

S. Nein / wann ich aber sag: so wahr GOtt / so ist es so vil / als sagte ich / bey GOtt / und ist ein einfacher Schwur.

V. Was für ein Schwur ist es / auff sein Eyd schwören?

S. Wann es geschicht auf Begehren der Obrigkeit mit Wahrheit und Ehrenbietigkeit / so ist es so vil / als schwöre einer bey GOtt / und seinen Heiligen / und seiner Seel Seeligkeit / und ist kein Sünd / sondern ein gutes Werck / wann es aber nicht wahr ist / so ist es ein grosse Todsünd.

V. wans aber nit vor Obrigkeit geschicht.

S. Alsdann ists ein einfacher Schwur / wie bey GOtt.

V. Weist du kein schön Exempel vom Schwören und Gottslästern.

S. Nur gar zu vil. Im alten Testament / Levitici 24 hat GOtt befohlen / man solle die Gottslästerer lebendig versteinigen. So schreibt auch Cyrillus / daß ein Knab von 12. Jahren / als er mit seinem Vatter mit Würffel spihlete / und den Heil. Hieronymum

mum läster / seye vom Teuffel weggefühˀ
ret worden. de Mirac. S. Hier.

Im Jahr 1596. als ein Soldat auß deˀ
Besatzung zu Straßburg GOtt lästerte ˀ
hat die Obrigkeit ihme die Zungen hindeˀ
durch das Genick herauß ziehen lassenˀ
Pœd. Christ part. .1. fol. 79.

Umbs Jahr 1593. als deß Calvini Jüˀ
ger einer zu Caussada in einer Stadt schwerˀ
lich erkrancket / und GOtt greulich gelä
stert / sein Weib aber ihme zugesprochen ˀ
und angemahnt / wie auch ein Prædicant ˀ
den das Weib darzu beruffen / sagte er letˀ
lich: Ich weiß wohl / daß ein GOtt ist ˀ
weil er aber mich verlassen / so verlasse ich
ihn auch. Auf dise Wort ist das gantˀ
Hauß erzittert / die Leuth alle darauß geflˀ
hen / da sie aber widerumb hinein kommen
haben sie den Lästerer todt gefunden / diˀ
Nasen abgehauen / und die Zungen herauˀ
gerissen / dergleichen Exempel seynd noch
gar vil. Ibid. fol. 28.

Das 4. Gespräch.

Von dem dritten Gebott GOttes.

VAtter. Wie heist das dritte Gebot
GOttes?

S. Du sollt den Feyrtag heiligen.

F. Was versteht man durch den Feyrtag?

A. Erstlich / alle Sonntag / und darnach alle andere gebottene Festtäg Christi / und seiner Heiligen.

F. warum wird der Feyrtag gefeyret.

A Dieweilen Christus am Sonntag vom Tod aufferstanden / und die Erlösung Menschlichen Geschlechts vollendet hat.

F. Wie muß man den Feyrtag heiligen?

A. Erstlich / die Meß andächtig hören. 2. In die Predig / oder Kinder-Lehr gehen. 3. Nicht arbeithen. 4. Den gantzen Tag eingezogner und gottsförchtiger sich halten.

F. Was soll aber einer am Feyertag Nachmittag thun / wann er nicht arbeiten darff?

A. Erstlich / seine gute Freund heimbsuchen / dieselbe trösten / zusprechen / wann sie etwann in einem Leyd seynd / aber nicht einander übel nachreden. 2. Etwann einen Krancken heimbsuchen. 3. Mit einander reden von der Predig oder Kinder-Lehr / einander fragen / und noch besser

lernen. 4. Im Sommer in das Feld spatzieren gehen/ die Früchten besichtigen/ und etwan miteinander ein Rosenkrantz / oder etwas anders betten. 5. Den Kirchhoff / und Gräber besuchen / und für die Abgestorbne betten. 6. In die Vesper gehen/ wo eine gehalten wird / oder sonst ein Kirchen besuchen / darinn betten/ / und die Bilder besichtigen / und etwas Gutes darbey betrachten

V. Wer sündiget wider diß Gebott?

S. Erstlich / wer die H. Meß versaumet. 2. Der nur den halben Theil der H. Meß höret / oder erst nach dem Evangelio darein kommet. 3. Der unter der H. Meß schwätzt / lacht / nicht fleissig bettet / umbschweiffige Gedancken hat / und solche nicht außschlagt.

V. Ist es ein Todsünd/ die Heil. Meß versaumen/ oder einen grossen Theil derselben.

S. Ja / es geschehe dann auß erheblicher grosser Ursach.

V. was ist es für ein Sünd / wann einer unter der H. Meß umbschweiffige Gedancken hat / oder schwätzt?

S. wann es lang währet/ und mit Fleiß geschicht / so ist es ein Todsünd / sonsten nur ein läßliche.

V.

V. Wer sündiget mehr wider diß Gebott?

S. Der die Predig oder Kinder-Lehr versaumet.

V. Was ist das für ein Sünd?

S. Wann es selten geschicht / ist es nur ein läßliche Sünd / wann es aber offt geschicht / daß dardurch einer nicht genugsam in Christlicher Lehr unterwisen wird / so ist es ein Todtsünd.

V. Wer sündiget mehr wider diß Gebott?

S. Der am Feyrtag ein knechtliche / oder dienstliche Arbeit verrichtet / als Treschen / Holtz hauen / Spinnen / Nähen / und dergleichen / was Baursleuth / Knecht und Mägd zu verrichten pflegen.

V. Ist es ein Todsünd / also arbeiten?

S. wann es geschicht ohne Noth / und währt länger als ein Stund / 3. oder 4. ist es ein Todsünd; wann es aber nicht lang währet / ist es ein läßliche Sünd / wann es aber die Nothdurfft erfordert / ist es gar kein Sünd.

V. Ist es auch Sünd / am Feyertag Korn in oder auß der Mühl tragen / oder sonst auf den Marckt / oder anderst wohin schwär tragen?

S. Ja / es ist ein Sünd / wann es die Noth nicht erfordert.

V. Ist es auch ein Sünd / am Feyrtag mahlen/ bachen/ metzgen / und dergleichen.

S. Es ist eben sowohl ein Sünd/wann es ohne Noth geschicht.

V. Ist es auch ein Sünd / am Feyrtag hin und her reysen und fahren?

S. Am Feyrtag außfahren/ ist Sünd/ aber / wann einer schon auf der Reyß ist / darff er wohl fortfahren/doch wann er kan/ soll er ein Heil. Meß hören am Orth/ da er hinkommet / oder über Nacht gewesen.

V. was für Sünden seynd dise / am Feyrtag schwär tragen / fahren/ mahlen / bachen/ metzgen/ ꝛc.

S. wann es lang wehret / und ohne Noth geschicht / seynd es Todsünden / wann es nicht lang wehret / seynd es nur läßliche Sünden / wie schon oben gesagt.

V. wer sündiget mehr wider diß Gebott?

S. Die am Sonn und Feyrtag die beste Zeit mit Rauffen/ Tantzen / Spihlen / und dergleichen Uppigkeit verzehren/ dann das heist nicht den Feyrtag heiligen / sondern entheiligen.

V. Gib mir ein schönes Exempel von diser Matery.

S. Im Jahr 1556. hat ein Lutherische Frau am Fest der Himmelfahrt Mariæ ihr das Bad lassen zurichten / die Magd ermahnt sie / es sey ein hoch Fest / es gebühre sich nicht / an solchem hohen Tag baden ; Die Frau sagt / Maria sey nicht besser oder mehr als sie / sollte geschwind Holtz in den Ofen legen / die Magd thut es / legt dürres Holtz in den Ofen / will es anzünden / kan aber solches nicht zuwegen bringen ; bald fangt das Hauß an zu brennen / verbrennt überall sambt der Badstuben / und bleibt doch das dürre Holtz im Ofen unversehrt. Dautoult. c. 3, tit. 2. Ex. 7.

V. Sag mir ein anders.

S. Als man zu Augspurg das Fest deß H. Ulrichs anfangen zu feiren / hat einer an solchem Tag seyn Heu in Wisen zusammen rechen / und Bürling aufstellen lassen / am andern Tag hernach / als er solches wider verwerffen / und dann heimbführen wollen / waren die Bürling äusserlich gar schön anzusehen / aber als man mit Gablen darein gestochen / waren sie gantz zu Aschen verbrennt. Idem Ex. 15.

Das 5. Gespräch

Von dem vierdten Gebott GOttes.

VAtter. Welches ist das vierdte Gebott GOttes.

S. Du sollt Vatter und Mutter ehren.

V. was befilcht diß Gebott?

S. Daß wir Vatter und Mutter in Ehren haben sollen.

V. wen verstehet man durch Vatter und Mutter?

S. Erstlich / die uns gebohren und erzohen haben. 2. Unsere Pfleg-Vätter/ wañ die Eltern gestorben. 3. Unsere Lehr Meister und Frauen / denen wir dienen. 5. Unsere geistliche und weltliche Obrigkeit.

V. warumb werden sie alle genannt / Vatter und Mutter.

S. Dieweil sie alle schuldig seynd/ für uns Sorg zu tragen / und müssen GOTT umb uns Rechenschafft geben / so wohl als die rechte Eltern.

V. was ist / Vatter und Mutter ehren.

S. Erstlich / sie lieb haben. 2. Ihnen gehorsamb seyn. 3. Ihnen Guts thun / wann sie es vonnöthen haben. 4. Sie nicht verachten/ nicht erzürnen/ nicht beleydigen.

V.

V. Muß man ihnen gehorsamen in allen Dingen?

S. wann sie etwas heissen das wider GOtt ist/ soll man ihnen nit gehorsam seyn.

V. wann geschicht das?

S. wann die Eltern den Kindern Anlaß geben zum Stehlen / zum Schwören/ zum Spihlen / wann sie am Sonn- und Feyrtag sie nicht lassen Meß hören / wann sie am Feyrtag sie heissen arbeiten/ etc.

V. wer sündiget wider diß Gebott?

S. Erstlich/ die jenige Kinder/ die ihre Eltern verachten. 2 Die sie mit Fleiß erzürnen. 3. Die ihnen ungehorsamb seyn. 4. Die ihnen böse Wort geben. 5. Die sie schelten und schmähen/ auf sie schwören. 6. Die ihnen in der Noth nicht zu hülff kommen. 7 Die ihnen nicht aufwarten/ wann sie kranck seyn/ und sie mit den Heil. Sacramenten nicht versehen lassen 8. Die nicht für sie betten/ wann sie gestorben. 9. Die auf ihr Obrigkeit schwören / oder ihr Gebott übertretten. 10. Die ohne Vorwissen der Eltern heurathen. 11. Die ihren Meister und Frauen / oder Schultheissen ungehorsamb und widerspennig seynd.

V. Sündigen die Eltern auch wider diß Gebott?

S. Ja freylich: Erstlich / wann sie die Kinder übel ziehen / nicht lernen betten / nicht fleissig in die Meß und Kinder-Lehr schicken. 2. wann sie ihnen alle Meisterlosigkeit zulassen/ sehen/ daß sie schwören / stehlen / unzüchtig seynd / und straffens nit. 3. wann sie das Guth verschwenden / und also die Kinder Mangel leyden müssen.

V. Sündigen Meister und Frauen auch wider diß Gebott?

S. Ja/ und offt gar grob / nemblich / wann sie sehen/ daß ihre Mägd oder Knecht sündigen mit Schwören/ Unzucht treiben / Spihlen/ und wehren es nicht. 2. wann sie ihnen alle Leichtfertigkeit zulassen. 3. wann sie gestatten/ daß sie ihren Lidlohn liederlich verthun. 4. wann sie die Ehehalten nicht zum Gottsdienst schicken / und ihrer Seelen Heyl kein Achtung geben. 5. wann sie die Ehehalten / so bald sie erkrancken / gleich auß dem Hauß schaffen.

V. wie sündigen die Ehehalten wider dis Gebott?

S. wann sie ihren Frauen und Meister nicht vor Schaden seynd / ihnen untreu seynd/ abtragen / nit recht und treulich dienen/ oder/ wie oben gesagt/ ungehorsam sind.

V. Sag mir ein schön Exempel von diesem Gebott.

S.

S. Der Heil. Bonaventura erzehlet / daß ein reicher Sohn / als er einmahl bey Tisch saß / und gar wohl lebte / auch ein Capaun aufgetragen war / kam ungefehr sein alter Vatter für das Hauß / den Sohn heimzusuchen: Der Sohn befilcht alsbald / man solle den Capaun wegtragen / biß der Vatter wegkomme; Nach dem er widerumb heimgangen / lasset er den Capaun wider auftragen / so bald er auf den Tisch kommen / wird er in ein abscheuliche Krotten verändert / springt dem Sohn ins Gesicht / hangt dem selben also an / daß sie durch kein Mittel hat weggebracht werden können / biß der Sohn armseelig gestorben. Also gehet es den Kindern / die ihre Eltern nicht besser lieben / und in Ehren haben. Pædag. Christ. hic. f. 151.

V. Sag mir ein anders.

S. Ein Knecht war von seinem Herrn unschuldiger Weiß in einem Wald greulich geschlagen / als ihme der Herr einen Fuß abgehauen / hat er ihn also halb todt ligen lassen / und ist darvon geritten. Ein frommer Einsidler trifft ihn an / trägt ihn in sein Hütlein / erbarmet sich über ihn / und gedenckt bey ihm selbst / ach! wie kan doch GOtt zulassen / daß diser Mensch also un-

schuldig umb sein Fuß/ und umb das Leben kommen/ da erscheint ihm ein Engel vom Himmel/ und sagt: ärgere dich nicht/ und gedencke nichts Böß von dem gerechten GOtt; dann sihe/ diser Mensch ist eben darum umb seinen Fuß kommen/ weil er in seiner Jugend/ als er mit seiner Mutter auf einem Wagen gefahren/ eben mit disem Fuß die Mutter über den Wagen herab gestossen/ und darüber noch nie rechte Buß gethan. ibid. fol. 135.

Das 6. Gespräch.

Von dem fünfften Gebott GOttes.

VAtter. Welches ist das fünffte Gebott GOttes?

S. Du solt nicht tödten.

V. was wird dardurch verbotten?

S. Die Todtschläg/ und alles was zum Todtschlag helffen kan/ als Zorn/ Neyd/ Haß/ Schelten/ Schmählen/ &c.

V. wer sündiget wider diß Gebott?

S. Erstlich/ der einen zutodt schlagt. 2. Der sonst einen schlagt oder stoßt. 3. Der gern sicht/ wann andere einander schlagen. 4. Der einem ein Schaden am Leib zufüget. 5. Der wider seinen Nächsten zürnet. 6. Der Neyd/ Haß/ Feindschafft

hat

hat wider den Neben-Menschen. 7. Der unter andern Feindschafft machet und verursachet. 8. Der andere zum Schlagen anreitzet. 9. Der mit andern balget / und Balghändel anstifft. 10. Der auff sein Nächsten fluchet / ihm Böses anwünschet / oder ihn schilt und schmächt. 11. Der sich selbst / oder sein Nächsten volltrinckt.

V. warum ist es wider das fünffte Gebott / sich volltrincken?

S. Dieweil durch das Volltrincken einer ihm das Leben abkürtzt / oder ihm schadet an Leib und Seel.

V. wer sündiget mehr wider diß Gebott?

S. Die schwangere Frauen / wann sie die Frucht ihres Leibs verderben / oder unbehutsam seynd mit schwerer Arbeit / Lupffen / Tragen / daß dardurch das Kind Schaden leidet. Item / wann sie die junge Kinder zu sich ins Beth nehmen / und verdrucken / oder sonst verwahrlosen.

V. weist du kein schön Exempel von disem Gebott?

S. Als die ersten zwey Brüder auff diser Welt / Cain und Abel / GOtt dem HErrn ihr Opffer gebracht / und Cain gesehen / daß seines Bruders Opffer dem

HErrn gar wohl gefallen/ aber das seinige nicht/ ist er ihm darumb feind worden/ und hat auß lauter Neyd ihne zutod geschlagen/ und ein greuliche Todsünd begangen.

V. Sag mir ein anders.

S. Cassianus schreibt/ daß ein sehr heiliger Abbt/ mit Nahmen Moyses / sich einmahl wider den H. Macharium erzürnet hab / und auß Zorn ihne mit rauhen Worten angetast / da habe GOtt zugelassen / daß er alsobald vom bösen Geist besessen worden. Gallat. 7. c. 7.

Das 7. Gespräch.

Von dem sechsten Gebott GOttes.

VAtter. Wie heißt das sechste Gebott?

S. Du solt nit Unkeuschheit treiben.

V. was wird allhie verbotten?

S, Alle unzüchtige Gedancken/ Wort/ und Werck / alle unkeusche Lieb und Begierden/ alles/ was der Heil. Keuschheit zuwider ist / alle unordentliche fleischliche Bewegnussen und Empfindlichkeiten/ so durch unehrbares Reden/ Hören/ Sehen / Angreiffen oder Nachdencken verursacht wird.

V. wer sündiget wider diß Gebott?

S. Erstlich / Der in unkeuschen Gedancken ein Wohlgefallen hat, 2. Der unkeusche Wort redet / oder unzüchtige Lieder singet. 3. Der sich selbst oder andere Menschen unzüchtig anschauet / oder angreifft / küsset / oder sich küssen lasset. 4. Der ein unzüchtig Werck vollbringt. 5 Der sich in Gefahr der Unzucht gibt / als in Tantzen / oder in der Kunckelstuben. 6. Der gern zuhört und zusicht / wann andere unzüchtige Sachen reden / singen / oder treiben. 7. Der solches nicht abwehrt / wann er kan / / oder nicht davon gehet / wann ers nicht erwehren kan.

F. Wie muß man dise Sünden beichten.

S. Fein demüthig / und sich nicht schämen / nichts verschweigen / und die Umbständ darzu thun.

F. Was für Umbstånd?

S. Erstlich / wie offt es geschehen. 2. wie lang es gewehrt. 3. Mit wem du gesündiget habest / ob es geschehen sey mit einer ledigen Persohn / oder mit einer verheurathen / mit einem Verwandten / oder Verschwågerten / 2c.

F. Seynd dise Sünden Todsünden.

S. Ja / es seynd lauter grosse Todsünden / wann sie wissentlich und freywillig geschehen.

F.

V. Sag mir ein Exempel von diesen Sünden.

S. GOtt hat im alten Testament wegen den fleischlichen Sünden das Menschliche Geschlecht mit dem allgemeinen Sünfluß außgetilget/ biß an acht Persohnen/ nemblich den H. Noe/ seine drey Söhn/ und ihre Ehefrauen. Gen. 7.

Item hat er Sodomam und Gomorrham/ und etliche andere Städt mit Feur vom Himel herab gantz verbrennt und zerstört/ wegē ihrer gräulichen Unzucht. Gen. 19.

V. Sag mir ein anders.

S. Im Buch Genesis am 38. Cap. lesen wir/ als Onan/ ein Sohn deß Patriarchen Judä/ zwar mit seiner Hochzeiterin/ aber wider die Natur/ sich fleischlich versündiget/ ist er gleich deß gähen Tods gestorben/ und vom Teuffel erwürget worden.

V. weist du kein anders.

S. Die H. wunderbahrliche Christina/ hat einmahl auß Göttlicher Offenbahrung gesehen/ daß die Welt gleichsamb gantz besudlet und überzogen war mit dem Unflat der Unkeuschheit/ sonderlich derjenigen/ die sich selbst mit dem Wust der Gailheit beflecken/ und darumb habe GOTT grosse Straffen getrohet; die H. Jungfrau aber/

solche Straffen abzuwenden / hat unterschidliche Bußwerck auff sich genommen / und sich selbst jämmerlich und unerhörter Weiß gepeyniget / GOttes Zorn darmit zu stillen. Cornel. à Lap. in c. 36. Gen. v. 7.

Das 8. Gespräch.

Von dem sibenden Gebott GOttes.

Vatter. wie heist das sibende Gebott?

S. Du sollt nicht stehlen.

V. was wird allhier verbotten?

S. Daß keiner dem andern am zeitlichen Haab und Guth einigen Schaden zufüge / niemand nichts nehme / abtrage / betrüge / oder mit Rath und That darzu helffe.

V. wer sündiget wider diß Gebott?

S. Erstlich / der etwas stihlt 2. Der im Kauffen und Verkauffen einen betrügt / oder böse Waar für gute verkaufft. 3. Der böse Müntz für gute außgibt. 4. Die Hirten / wann sie zuschaden hüten. 5. Die Würth / wann sie Wasser in Wein mischen. 6. wann einer dem andern in zeitlichen Sachen vor Schaden seyn kan / und thuts nit. 7. wann einer weist / daß einem was gestohlen ist / und zeigts nicht an. 8. wann sich einer deß frembden Guts theilhafftig macht. 9. wann einer gestohlenes Guth kaufft. 10. wann einer etwas Frembdes hat / und gibt es

nicht wider heimb. 11. wann einer einem schuldig ist / und zahlts nicht / wann er soll und könnt zahlen. 12. wann einer wuchert/ das ist / ein Zinß begehrt von geilehenem Geld/ mehr als die Rechten vermögen. 13. wann einer von geliehenem Geld / zwar den gewohnlichen Zinß begehrt / aber mit dem Geding / daß er seiner Haußfrauen ein gewises zu verehren schuldig seyn solle. 14. Die Knecht und Mägd / wie auch die Kinder / die ihren Meistern und Frauen / oder Eltern etwas abtragen. 15. Die Ehehalten / wann sie nicht treulich und fleissig dienen/ und also den Lohn unwürdig einnemmen. 16. Die ihren Ehehalten den Lidlohn nicht geben / oder muthwillig auffhalten. 17. Die Pfleger oder Schaffner / wann sie ihrer Pfleg-Kinder Gut veruntreuen / oder verwarlosen. 18. Die ein bewußte Schuld verlaugnen/ oder nicht zahlen wollen / biß man ihnen Brieff aufflegt/und wissen doch/ daß sie schuldig seynd. 19. Der ein böse Müntz / oder sonst böse Waar eingenommen / und gibt sie wider für gut auß.

V. wann einer etwas gestohlen / oder sich deß frembdē Guts theilhafftig gemacht/ oder einen Schaden zugefügt / wann ers beichtet/ ist es darmit außgericht ?

S. Nein/

S. Nein/ sondern er muß das Gestohlene widerumb heimb geben/ und den Schaden abthun.

V. wann ers aber nicht mehr hat/ was er gestohlen?

S. So muß er anders darfür geben.

V. Sag mir ein Exempel von dem Diebstahl.

S. Ein Mann hat in der Ernde seinem Nachbarn etliche Garben von seinem Acker weggenommen/ und zu den seinigen geworffen/ alsbald ist ein Wetter kommen/ und der Strahl in seinen Acker geschlagen/ und das noch stehende Korn angezündet; So bald er aber sein Schuld bekennet/ einem gottseeligen Mann angezeiget/ und auf dessen Befehl das Gestohlne wider heimbgeben/ hat das Feur nachgelassen/ und weiter keinen Schaden gethan.

V. Sag mir ein neuers.

S. In dem vergangnen Schwedischen Krieg bin ich auf ein Zeit in einer Stadt gewesen/ und mit einem Burger zu handlen gehabt/ der hat mir gesagt/ daß sein Vatter ein Gerber/ sonst wohl zu leben gehabt hat; seithero aber/ daß er den Soldaten vil gestohlene Häut abkaufft/ hab er kein Glück/ und woll ihme nichts mehr be-

schie-

schiessen; Ist also bey ihm wahr worden das gemeine Sprüchwort: Gestohlen Gut thut nimmer gut. Dergleichen haben vil andere erfahren.

Das 9. Gespräch.

Vom achten Gebott GOttes.

VAtter. Welches ist das achte Gebott?

S. Du sollt nicht falsche Zeugnuß geben.

V. was wird allhier verbotten?

S. Alle falsche Zeugnuß vor Gericht / alles Lügen / alles üble Nachreden / und Ehrabschneiden / und alle Falschheit im Reden.

V. Wer sündiget wider diß Gebott.

S. Erstlich / der einen vor Obrigkeit / oder vor Gericht fälschlich verklagt 2. Der darzu hülfft. 3. Der darzu falsche Zeugnuß gibt. 4. Der die Wahrheit verschweiget / wann er sollt der Wahrheit Zeugnuß geben. 5. Der einem übel nachredet / es sey wahr / oder nicht wahr. 6. Der lügt. 7. Der einen verschwätzt oder verkleineret / und die Ehr abschneidet.

V. Was ist die Ehr abschneiden?

S. Etwas Böses von einem sagen / so nicht wahr / oder sonst nicht schon offenbahr ist.

V. Was ist es für ein Sünd / Ehrabschneiden?

S. Wann du etwas grosses von einem sagst / als er habe gestohlen / oder / er sey ein Zauberer / oder Ehebrecher / so ist es ein Todtsünd / wann es aber nur ein schlechte Sach ist / als / er hab gelogen / oder mit jemand ein wenig gezancket / so ist es nur ein läßliche Sünd.

V. Wann es aber wahr ist?

S. So ist es dannoch ein Todtsünd / es sey dann sonst schon in der Gemeind offenbahrt.

V. Wie kan man diser Sünd erlediget werden?

S. Nicht anderst / als wie von dem Diebstahl.

V. So sag mir wie?

S. Man muß es nicht allein beichten / sondern die abgenommene Ehr und guten Nahmen wider erstatten / und bey denen / bey welchen er einen verkleinert / sagen: Er hab ihm unrecht gethan.

V. Wann einer dise Sünd beichtete / ist es genug / wann er sagt: Ich hab die Ehr abgeschnitten.

S. Nein / sondern er muß auch die Umständ darzu thun.

V. Was für Umständ?

S.

S. Erstlich/ wie vilen er die Ehr abgeschnitten. 2. wie vil es gehört haben. 3. ob es ein grosse Sach sey / die er von einem gesagt.

V. Warumb?

S. Darumb/ dieweil es einem ein grösserer Schad ist an der Ehr/wann es vil hören / als wann es nur einer höret / und wann ich vilen die Ehr abschneid / so seynd es vil Sünden.

V. Ist es ein gefährliche Sünd / die Ehr abschneiden?

S. Uber die massen / dann es einem gar schwär ankombt / die abgestolne Ehr gut machen / und einen Widerruff thun.

V. Sündigen die auch / die gern zuhören / wann man einem übel nachredt.

S. Eben so wohl / als der übel nachredt / und seynd schuldig / dem andern solches zu wehren/ oder darvon zugehen.

V. Sag mir ein Exempel von dem achten Gebott?

S. Maria/ein Schwester Moysis / hat ihrem Bruder übel nachgeredt / und ist darumb alsbald außsätzig worden ; Und Dathan und Abiron / als sie gleichfahls dem H. Moysi die Ehr abgeschnitten / seynd lebendig vom Erdboden verschluckt worden. Num. 11. & 16.

V. Sag mir ein anders.

S. Dem Heil. Vincentio von Ferrara hat einer sehr übel nachgeredt / ist gestorben / und dem H. Mann erschinen / und gesagt: Er habe zwar die Sünd genugsamb abgebüßt / konnte doch nicht seelig werden / er thue dann ihm ein Widerruff. Dout. f. 102.

Das 10. Gespräch.

Von dem neundten und zehenden Gebott GOttes.

VAtter. Wie heißt das neunte Gebott?

S. Du sollt nicht begehren deines Nächsten Haußfrauen.

V. Wie heißt das zehende Gebott.

S. Du sollt nicht begehren deines Nächsten Guth.

V. Was wird in disen zweyen Gebotten verbotten.

S. Wie im sechsten und sibenden verbotten wird / daß man nicht Unkeuschheit treibe / mit Wercken / und nicht stehle im Werck / also wird hie verbotten / das man auch kein Lust und Willen darzu habe.

V. Wer sündiget wider das neundte Gebott.

S. Der sich in unzüchtigen Gedancken belustiget / und ein böse Lieb gegen einem Menschen hat.

V.

V. Wer sündiget wider das zehende Gebott?

S. Der einen Lust und Willen hat / seinem Nächsten etwas zu stehlen / oder ihn zu betrügen/ / kan aber nicht.

V. Ist es auch wider das zehende Gebott / wann einer gedencket / hätt ich nur auch ein so schönes Pferdt / wie mein Nachbaur.

S. Nein/ es ist nicht sünd/ wann er kein Lust hat / ihme solches zu nemmen

V. Sag mir ein schön Exempel von disen Gebotten.

S. Ein Jüngling hatte ein böse Gewohnheit / fleischlich zu sündigen / wird kranck/ beichtet vollkommentlich/ aber nach der Beicht gedencket er / wann er wider auffkomme / wolle er es noch einmahl wagen / wird darumb ewig verdambt / wie er solches seinem Beicht-Vatter hat angezeiget / da er schon hat angefangen / für ihne Meß zu lesen. Paulus Zehent. Prom. malæ Spei. 2 §. 5. num. 8.

V. Sag mir ein anders.

S. Vil Land und Leuth / ja gantze Königreich seynd in das äusserste und gröste Verderben gerathen / dieweil grosse

Her,

Herren und Potentaten mit dem Ihrigen nicht zufriden/ und deß Nächsten Gut begehrt haben.

Das 11 Gespräch.

Von der Liebe Gottes und deß Nächsten.

Vatter. Worinn stehet die Summa und Innhalt diser zehen Gebott Gottes?

Sohn. In dem: Du sollt GOtt deinen HErren lieben auß gantzem deinem Hertzen/ auß gantzer deiner Seel / auß gantzem deinem Gemüth / und auß allen deinen Kräfften / das ist das erste und gröste Gebott/ das ander aber ist dem gleich/ du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In disen zweyen Gebotten stehet und hanget das gantze Gesatz und die Propheten

V. Was wird in disem Stücklein gelehrt?

S. Wie man GOtt und unsern Nächsten l[...]n solle.

V. Warumb wird die Liebe Gottes und deß Nächsten genandt die Summa und Innhalt der zehen Gebott GOttes?

 S. Die

S. Dieweil in demselben gelehre
wird / wie man GOtt und den Nächsten
lieben solle.

V. Welche Gebott gehören zu der Lie-
be Gottes?

S. Die drey erste/die in der ersten
Tafel Moyses geschriben

V Welche zu der Liebe deß Nächsten

S. Die siben andere/ die in die ande
Tafel Moysis geschriben.

V. Was ist GOtt lieben?

S. Erstlich/ ihm wohl wöllen / ih
sein allerhöchste und unergründlich
Glückseeligkeit und Majestät / und alle
was ihm gebührt/ von Hertzen gönnen
und sich darob erfreuen. 2. GOtt li-
ben/ thun was GOtt will/ und seine G-
bott halten.

V. Was ist GOtt lieben auß gantze
Gemüth/ und auß gantzer Seel/ und au
allen deinen Kräfften?

S. Es ist nichts anders / als se
höchsten Fleiß und Sorgfältigkeit /
all sein Thun und Lassen dahin richten
und anwenden/daß er GOTT recht lieb
seinen Willen vollbringe / seine Gebo
h

halte / und im geringsten ihne niemahlen beleidige.

V. Was ist GOTT lieben über alle Ding?

S. Also lieben / daß einer ehender alles verliehren und verlassen wolle / ja lieber sterben / als durch einige Todtsünd von seiner Lieb abweichen.

V. Was ist den Nächsten lieben / wie sich selbst?

S. Das ists / was du gern hättest / daß man dir thäte / solt du andern auch thun / und was du nicht wolltest daß dir geschehe / sollt du andern auch nit thun.

V. Wer ist unser Nächster?

S. Alle Menschen auff diser Welt / doch ist je einer näher als der ander / die allernächsten aber seynd unsere Eltern / darnach vil andere die uns guts thun.

V. muß man die Feind auch lieben?

S. Ja freylich / und nicht allein lieben mit Worten / sondern auch mit der That / das ist / ihnen guts thun / vor Schaden seyn / zu Hülff kommen / wo es die Gelegenheit erfordert.

V. weist du kein schön Exempel von der Liebe?

S. Gar vil. Erstlich / hat Christum den HErrn niemand lieber gehabt / als sein allerheiligste Mutter / die Jungfrau Maria / deren Liebe so groß gewesen ist / daß sie auch in seinem schmählichen Tod mit grösstem Hertzenleyd / Gefahr und Trůbsaal ihme beygestannen / und endlich vor lauter Lieb ohne einigen Schmertzen gestorben. Nach unser lieben Frauen ist auch ein sonderbahre Liebhaberin Christi gewesen / die H. Maria Magdalena / von der Christus sagt: Es werden ihr viel Sůnden verziehen / weil sie vil geliebt hat.

V Sag mir ein neuers ?

S. Die H Closter Jungfrau Mari[a] Regina / die nit weit vor unsern Zeiten ge[-] lebt / hat auß Liebe GOttes gewůnscht un[d] begehrt / daß sie am gantzen Leib zu Stuc[k] zerhackt wurde / alsdann in ihrem Blu[t] umbzewelzt / und also fůr Christo sterbe[n] kőnnte / aber gleich darauff widerum le[-] bendig wurde / und abermahlen also ge[-] martert / wie zuvor / und also biß am jůng[-] sten Tag fůr ihn leyden / und vil tausen[d-] mahl sterben mőchte / ihr Lieb genugsamb [zu] erzeigen. Dauroult. f. 635.

V. Sag mir auch eins von der Lieb[e] deß Nächsten.

S. S

S. St. Paulus der Apostel / hat die Juden also geliebt / daß er gewünscht hat ein Fluch zu werden vor GOtt / damit er die Juden dardurch seelig machen könnte. Rom 9 v. 3.

V. Sag mir ein anders.

S. Ruffinus ein fürtrefflicher Priester schreibt / er habe selbst erfahren / daß in der Stadt Oxyrincko in Thebaiden / alle Burger einander so lieb gehabt / als wanns lauter Geistliche im Closter wären Daur 639.

Das 12. Gespräch /
Von den Gebotten der Christlichen Kirchen.

VAtter. Wie viel seynd Gebott der Christlichen Kirchen?

S. Fürnehmlich fünff. 1. Die aufgesetzte Feyrtäg halten. 2. Alle Feyrtäg die H. Meß ehrenbietig hören. 3. Die viertzigtägige Fasten / die vier Quatember / und andere gebettene Fasttäg halten / auch am Freytag und Sambstag von Fleisch essen sich enthalten. 4. Jährlich zum wenigsten einmahl seinem verordneten Priester beichten / umb die Oesterliche Zeit das H. hochwürdige Sacrament deß Altars empfangen. 5. Zu verbottnen Zeiten kein Hochzeit halten.

V. Was ist die Meß?

S. Es ist ein Göttliches Opffer/ ja das einige und gröste Opffer deß neuen Testaments/ von Christo selber eingesetzt/ welches GOtt aufgeopffert wird/ von einem darzu geweichten Priester/ im Namen der gantzen Christenheit dardurch zu erweisen/ die höchste und GOtt allein zugehörige Ehr/ uñ unser tieffiste schuldigste Unterthänigkeit.

V. Warumb wird die Meß genandt ein Göttliches Opffer?

S. Dieweil es GOtt allein aufgeopffert wird/ keinem Engel oder Heiligen. Item/ weilen es von GOtt selber eingesetzt ist/ und geopffert wird/ GOttes höchsten Gewalt und Vollmacht/ in allen Dingen dardurch zu erkennen/ und zu beweisen.

V. warum hast du gesagt/ die Meß sey das einige Opffer deß neuen Testaments?

S. Dieweil die Christliche Kirch kein ander Göttliches Opffer hat/ als die Meß; dann andere alte Opffer alle abgeschafft/ und verbotten seynd.

V. warumb seynd sie verbotten?

S. Dieweil sie gewesen seynd Figuren und Vorbildung deß Opffers/ in deme Christus am H. Creutz für uns ist geschlachtet und geopffert worden/ nach Erfüllung

aber

aber dises Opffers / sollen billich alle Vorbildungen aufhören.

V. wäre es dann unrecht / Kälber / Ochsen / 2c. schlachten und opfferen / wie im alten Testament?

S. Ja / es wäre ein grosse Sünd / weil sie verbotten.

V. Ist es auch Sünd / Wachs / Eyer / Hüner / Flachs und Geld aufopfferen / wie bey den Christen solches das gemeine Volck im Brauch hat?

S. Es ist nit Sünd / dann dise Opffer sind eigentlich keine Göttliche Opffer / und vilmehr andächtige Verehrungen / als Opffer zu nennen / auch von keinem Priester im Namen der gantzen Christenheit / sondern von Privat-Persohnen geopffert / dardurch sie begehren / deß allerheiligsten Opffers / der H. Meß theilhafftig zu werden.

V. warumb wird die Meß genannt das gröste Opffer?

S. Dieweil darinn GOtt dem HErrn aufgeopfert wird / das allerbeste / gröste und angenemste Ding / nemlich / der ware Sohn GOttes / das lebendige Lämblein GOttes / JEsus Christus / der Heyland der Welt.

V. Ist dann nicht das gröste Opffer gewesen das Opffer Christi am Creutz?

S. Es ist zwar dasselbige das heiligste und gröste Opffer gewesen/ aber das Opffer der H. Meß ist demselbigen gleich / ja es ist eben dasselbige Opffer / dann in der Meß eben dasselbige aufgeopffert wird/ was am Creutz aufgeopffert worden/ nemblich der wahre Sohn Gottes/ in Gestalt Brod und Weins.

V. Was ist dann für ein Unterschied unter dem Opffer der H. Meß/ und unter dem Opffer Christi am Creutz?

S. Am Creutz ist Christus seinem himmlischen Vatter auffgeopffert worden / schmertzlich und mit Blutvergiessung ; Aber in der Meß wird er ohne Schmertzen und ohne Blutvergiessung geopffere.

V. Wer hat diß Opffer der H. Meß eingesetzt?

S. Christus selbst am letzten Abendmahl.

V. Warumb / und zu was Zihl und End wird diß Opffer der H. Meß GOTT aufgeopffert?

S. Es seynd fürnemblich sechs Ursachen. Erstlich / dardurch GOtt die höchste Ehr zu erzeigen. 2. Zur Dancksagung umb seine Gutthaten / dann weil wir

ohn Unterlaß so viel Guts von ihm empfangen / könten wir ihm nichts angenehmers und bessers wider geben / als sein allerliebsten Sohn. 3. Zur Gedächtnuß seines Leidens und Sterbens. 4. Zur Abbüssung unserer vielfältigen Sünden / dann weil wir ohn Unterlaß sündigen / wird diß Opffer ohn Unterlaß geopffert / den himmlischen Vatter damit zu versöhnen. 5. Zu Vermehrung der Gnaden Gottes in unsern Seelen / dann so offt einer Meß lißt / erlanget er Vermehrung der Gnaden Gottes / welches überauß ein grosser Gewinn ist. 6 Zu erlangen alles was wir vonnöthen haben / dann diß opffer ist würdig / alles dardurch zu erlangen.

V. Seg mir ein Exempel von der H. Meß.

S. Der H. Augustinus schreibt / als in einem Hauß eines Herrens / sowohl die Knecht als das Vihe von Geistern oder Gespenstern sehr geplagt wurden / hab der Herr gebetten / man solle ein Meß daselbst für sie lesen / so bald diß geschehen / seye das Hauß vom Gespenst erlediget und sicher worden. Dauroult. Phic. cit. 25. ex 1.

V. Sag mir ein anders.

S. Der H. Gregorius schreibt von einem

nem/der von seinen Feinden lang in der Gefängnuß in den Banden gelegen/und als sein Haußfrau/weil er so lang nicht mehr heimbkommen/vermeynt/er sey gestorben/hat sie wochentlich für ihne Meß lesen lassen/so offt dasselbige geschehen/ seynd ihm die Band loß worden; Als er nun endlich erlediget und heimkommen/hat er angezeigt / daß er alle Wochen umb eine gewise Zeit loß worden sey/ daraus das Weib erkennt/daß es eben zu selbiger Zeit geschehen / wann die Meß für ihn gelesen worden. Lib. 4. Dialog. c. 57.

Das 13. Gespräch.

Von den Geheimnussen der H. Meß.

VAtter. Was bedeut das Opffer der H. Meß?

S. Es bedeut das allerheiligste Leyden und Sterben Christi JEsu.

V. Wie und was Gestalt geschicht dise Bedeutung?

S. Theils durch das Opffer selbst / theils durch die Kleider deß Priesters / theils durch die Communion oder Gebärden/die in der Meß gebraucht werden.

V. wie viel seynd der geweichten Kleider deß Priesters?

S. Sechs.

S. Sechs. 1. Das Humeral. 2. Die Alb. 3. Die Gürtl. 4. Der Manipel. 5. Die Stohl. 6. Das Meß-Gewand.

V. was bedeut das Humeral?

S. Es bedeut das Velum oder Tuch/ mit welchem did Juden Christi Haupt und Augen bedeckt / da sie ihn Spottweiß geschlagen / und gefragt / wann er ein Prophet sey/ soll er sagen/ wer solches gethan? Darumb der Priester Anfangs das Humeral auf sein Haupt nimbt.

V. Was bedeut die Alb?

S. Das weisse Kleid / mit welchem Christus von Herode angethan worden.

V. Was bedeut die Gürtel / Manipel und Stohl?

S. Dise drey Stuck bedeuten allerley Band / Sail und Ketten / mit welchen Christus gebunden/ theils im Garten / da er gefangen/ theils an der Saul/ da er gegeißlet worden/ 2c.

V. was bedeut das Meß-Gewand?

S. Den Purpur-Mantel / welchen Pilatus Christo als einem verachten/ verworffenen / ja thorrechten König angethan; Item/ weilen gemeiniglich ein

Creutz darauf ist / bedeut es das schwäre Creutz Christi / so er getragen.

V. was bedeut die geschorne Cron deß Priesters?

Die dörnere Cron Christi.

V. was soll man betrachten weil der Priester vor dem Altar bettet / und die offne Schuld spricht?

S. Allda betrachtet man / wie Christus am Oelberg vor seinem Leyden gebettet / der gantzen Welt Sünden auf sich geladen / sie beweinet / und vor grosser Angst Blut geschwitzt hat.

V. was betrachtest du / wann der Priester also bekleidet zu dem Altar hinauff / und erstlich zu der rechten Seiten gehet / und dorten ein Zeitlang bettet?

S. Da betrachte ich / wie Christus gefangen und gebunden für die hohe Priester Annas und Cayphas geführt / wie er vor ihnen verklagt / verurtheilt / in das Heil. Angesicht geschlagen / verspeyet / verspottet / und nicht anderst / als der gröste Ubelthäter gehalten worden / und anders mehr / was er von den Juden gelitten.

V. warumb betrachtest du dise auf der rechten Seiten?

S. Dieweil die Juden das rechte von

GOtt

GOtt außerwählte Volck waren / und als gegen Mittag / das ist / in Erkanntnuß deß wahren GOttes gelebt; Die Heyden aber den bösen Geist und falsche Götter anbeten / und also in Finsternuß gegen Mitternacht zu der Lincken wohneten.

V. was betrachtest du / wan der Priester von der rechten zur lincken Seiten sich wendet / biß zu der Wandlung?

S. Diß bedeut / wie Christus von den Juden seye den Heyden / nemblich Pilato und seinen Dienern übergeben worden / und da soll man betrachten / was er vor denselben erlitten / wie er verachtet / verspottet / gegeißlet / gecrönet / zum Tod verdambt und gecreutziget sey worden.

V. was soll man betrachten / wann die Hostia aufgehebt wird?

S. wie Christus am Creutz in die Höhe aufgehebt / und von der gantzen Welt verspottet worden.

V. wie soll man sich aber da verhalten?

S. Man soll Christum als unseren HErren und GOtt und wahren Seeligmacher / mit tieffester Demuth und höchster Reverentz anbetten und verehren / und sich ihm inniglich befehlen.

V. Was soll man betrachten / wann der Kelch aufgehebt wird?

S. Wie das allerheiligste Blut Christi auß seinen heiligsten Wunden vom Creutz herabgeflossen seye.

V. Was soll man darbey betten?

S. Daß er uns durch sein bitters Leyden nnd Sterben alle unsere Sůnden verzeyhen/ und Gnad mittheilen wölle/ unser Leben also anzustellen / daß sein allerheiligstes Blut für uns nicht vergeblich vergossen seye / oder an uns verlohren werde.

V. Was bedeuten so viel Creutz / die der Priester über das Heil. Sacrament/ sowohl vor als nach der Wandlung machet?

S. Sie bedeuten allerley Creutz und Leyden/ Schläg und Streich / Peyn und Schmertzen/ die Christus am Creutz und zuver erlitten.

V. Was soll man betrachten nach der Wandlung/ weil der Priester still bettet?

S. Da soll man gedencken / wie der HErr am Creutz als er nackend und bloß in gröster Kälte / in unergründlichen Schmertzen drey Stund gehangen / von je-

jedermann verspottet / verschmähet / gelästert / darzu stillgeschwigen alles mit höchster Gedult übertragen / unterweilen gebittet / mit Vergiessung vil heisser Zäher / biß er hernach die siben heilige Wort laut gesprochen.

F. was bedeut es / daß darauff der Priester das Paternoster / oder Vatter unser laut spricht?

S. Dieweil das Vatter unser siben Stuck in sich begrifft / wird es allda laut gesprochen / in Erinnerung der siben Worten / die der HErr am Creutz geredt hat.

F. was bedeuts / daß nach dem Vatter unser die Hostia zerbrochen wird?

S. Dise Zertheilung bedeut die Absönderung / der allerheiligsten Seel Christi / von dem Leib und also sein H. Absterben / indeme die Seel in die Vorhöll gefahren / die H. Altvätter zu erledigen / darum der ein Theil drr Hostien auff die Paten gelegt wird; der ander Theil aber bleibt in der Höhe auff dem Kelch / dann der Leib noch ein Zeitlang am Creutz gehangen / und wird von selbigen Theil nach ein Stücklein gebrochen /

chen / und in Kelch geworffen / zu bedeuten / daß nach Absterben Christi / ihme die Seithen eröffnet / und das übrige Blut herauß zu dem andern auf den Boden geflossen / und gleich darauff wird der übrige Theil der Hostien auch auf die Paten herunter gelegt / anzudeuten / daß nach Eröffnung der Seithen / auch der Leib Christi ab dem Creutz herunter genommen seye.

V. was bedeutes / daß nach Zerbrechung deß H. Sacraments / der Priester nicht mehr mit dem himmlischen Vatter / sondern mit Christo selbst redt / und von ihm den Frieden begehrt?

S. Dieweil Christus durch sein Absterben verdient hat / daß ihme geben ist aller Gewalt im Himmel und auff Erden / und uns seinem himmlischen Vatter versöhnet / redet jetzt der Priester ihne / als vollkommnen Gewalts halber / selbst an / und begehrt / daß er seiner Kirchen den erlangten Frieden bestättigen wolle.

V. was bedeut die Niessung deß Heil. Sacraments?

S. Die Begräbnuß Christi?

V. Was soll man bey der Niessung deß

deß Heil. Sacraments betrachten oder betten?

S. Man soll Christum bitten / daß er auch in unser Hertz kommen und darinn wolle begraben werden / und dann in uns / und wir in ihme Geistlicherweiß aufferstehen / durch Annehmung eines neuen und frommen Lebens.

V. warumb wird nach der Niessung deß Sacraments das Buch widerumb getragen auf die rechte Seithen / durch welches die Judenschafft verstanden wird.

S. Dieweil die Juden sowol nach dem Tod Christi / als zuvor / nicht haben auffgehört Christum zu verfolgen / und sein Ehr und Glory zu verdunckleu.

V. warumb gehet aber letztlich der Priester wiederumb auff die lincke Seiten / St. Johannis Evangelium zu lesen?

S. Anzuzeigen / weil die Juden Christi Lehr nicht angenommen / sondern ihne verworffen / seye die Gnad deß Evangelij den Heyden ertheilt worden.

V. Sag mir jetzunder ein schön Exempel von dem Opffer der H. Meß.

S. Der

S. Der H. Abbt Nilus bezeugt / daß der H. Johannes Chrysostimus offt gesehen hab / vil heilige Engel bey der H. Meß mit höchster Reverentz und Ehrenbietigkeit aufwarten. Pædag. Christ. hic. fol. 26. 9.

V. Weist du kein anders?

S. Dem H. Gregorio Magno / dem Oswald / Bischoff zu Vigorno / wie auch dem seeligen Johanni Palmensi / als sie keine Altar-Diener hatten / haben die liebe H. Engel selbst zu Altar gedienet. ibid.

Das 14. Gespräch.

Von Anhörung der H. Meß.

Vatter. Wann / und wie offt ist man schuldig die Meß zu hören?

S. Wenigst alle Sonn- und Feyer-Täg.

V. Wer ist es schuldig?

S. Alle Christglaubige / die zu ihrem rechten Verstand kommen.

V. Sündiget man / wann man die Meß versaumbt?

S. Wann es geschicht ohne ein wichtige rechtmässige Ursach / ist es ein Todt-Sünd / wann aber einer kranck ist / oder

sonst eine rechtmässige Ursach oder Hindernuß jemand aufhalt/so ists kein Sünd.

V. Wie kan ich aber wissen/ ob ich ein wichtige Ursach hab?

S. Es ist am besten man frag darumb den Beichvatter oder Pfarrherrn.

V. we muß man Meß hören?

S. Mit gröster Andacht und Ehrerbietigkeit/ nicht darunter schertzen/ lachen/ umbgaffen/ oder umbschweiffige Gedancken haben.

V wie muß man die umbschweiffende Gedancken vermeyden?

S. wann man fein auff den Priester merckt/ und das Leyden Christi/ darbey betrachtet/ wie im nächsten Gespräch außgelegt.

V. wann aber einer nicht so geschickt ist/ wie soll er ihm thun?

S. Der nicht vil betrachten kan/ der bette sonst was er will oder kan/ ist alles gut/ wann es nur mit Andacht geschicht.

V. weist du kein schöne/ einfältige Weiß/ die leichtlich zu lehrnen?

S. Ja Vatter. Dise/ erstlich: am Anfang der Meß hab ich vollkommene Reu und Leyd über meine Sünd/ und sprich die offne Schuld. 2. Darauf sag ich

Gott

GOtt Danck umb all seine Gutthaten/ die ich von ihm empfangen/ sonderlich die vergangene Wochen/ und daß er mich erschaffen/ erlöset / und bißhero erhalten hat. 3. Darauf fang ich an zu betten den schmertzlichen Rosenkrantz. 4. Bey der Wandlung bette ich Christum an / im H. Saccament / als wann ich ihn sehe am Creutz hangen/ und bitte ihn/ er wolle mich seines H. Leydens und Sterbens theilhafftig machen/ und nicht zulassen/ daß sein allerheiligstes Blut an mir verlohren werde/ und dergleichen. 5. Alßdann fahr ich fort im Rosenkrantz/ und bett ein Zeitlang mit außgespannten Armen. 6. Bey Niessung deß H. Sacraments sprich ich die Wort der H. Demuth/ und bitte GOTT abermahl/ daß er auch in mein Hertz komme/ und mich diß Sacraments und seines H. Leydens theilhafftig mache. 7. Darnach fahr ich wider fort im Rosenkrantz / und ende denselbigen. 8. Wann der Priester den Seegen gibt / so bitt ich die allerheiligste Dreyfaltigkeit/ daß sie in Krafft deß H. Opffers / mich/ meine Eltern und Geschwistrigen/ mein Haab und Guth / mein Thun und Lassen seegnen / mich vor Sünden bewahren / und endlich das ewige Leben mittheilen wölle. B.

V. Warumb sprichst du den schmertzlichen Rosenkrantz/und nit ein andern?

S. Ich hab vorgesagt/es sey alles Gebett gut/aber der schmertzliche Rosenkrantz ist darumb tauglicher/weil die Meß sonderlich zur Gedächtnuß deß Leydens Christi eingesetzt ist.

V. Wie muß man sich dem Leib nach verhalten unter der Meß?

S. Man soll allzeit knyen / biß zum End/außgenommen unter dem Evangelio/ da soll man stehen.

V. Wann aber ein Ambt gesungen wird/wie thust du ihm?

S. Da knye ich nider / biß der Priester auff den Altar hinauffgehet / und dann wider/ wann die Wandel Kertz angezündet wird / biß zum Paternoster / 2c. und wider nach dem Agnus Dei biß nach der Niessung / und letztlich zu Empfahung deß Seegens/ die übrige Zeit stehe ich oder sitze/ wann der Priester sitzet.

V. Ist es gut offt Meß hören?

S. Uber die Massen gut/und soll keiner seyn/ der nicht alle Tag Meß höre/ wann es ihm möglich wäre.

V. Kan man der Meß nit auch theilhafftig werden / wann einer nicht darzu kommen kan?

S.

S. Gar wohl.

B. wie muß man ihm thun?

S. Am Morgen so bald du aufstehest/ sollt du niderknyen / und mit grosser Andacht und demüthigem Hertzen dergleichen Wort zu Christo sprechen: O HErr JEsu Christe / ich dancke dir nun umb alle Gutthaten/ die du mir bißher erzeigt hast/ sonderlich aber daß du mich erschaffen/ und so theur erlöset hast / daß du für mich in gröster Angst Blut geschwitzt/ für mich gefangen/ greulich gegeißlet / mit Dörneren gekrönet / ein schweres Creutz getragen/ und daran genaglet / drey Stund in gröstem Schmertzen gehangen / und endlich für mich gestorben bist. Zur Dancksagung umb dise grosse Lieb und Barmhertzigkeit / opffere ich dir auf alle H. Messen/ welche in der gantzen Christenheit gelesen werden / und bitte dich / du wöllest mich derselben theilhafftig machen/ damit dein allerheiligstes Leiden und Sterben an mir nicht verlohren werde/ du wöllest mich und die Meinige seegnen / uns vor Sünden und aller Gefahr behüten / und Gnad geben / daß wir sammtlich nach disem Elend das ewige Leben erlangen mögen/ Amen.

Darauf

Darauff sprich ein Vatter unser / Ave Maria und glauben / oder wann du mehr Zeit hast / drey Vatter unser / und Ave Maria / oder fünff zu Ehren der Heiligen fünff Wunden Christi.

V. Zeig mir einem Exempel / wie nutzlich es sey / täglich Meß hören?

S. Pius der ander Römische Papst schreibt von einem Edelmann / daß er von einer schweren Versuchung sich selbst zu entleiben erlediget sey worden / durch täglisches Meß hören / und als er auf ein Tag zu spaht zur Meß kam / und darumb sich hoch bekümmert / und diß einem Bauren / der ihn ungefähr angetroffen / geklagt / hab derselbe die Frucht / der Meß / die er gehört / dem Edelmann umb sein Rock zu kauffen geben / aber mit dem Kleid habe er auch ein Versuchung angelegt / und weil er solche nicht gedulden mögen / sich alsobald selbst erhenckt. Dauroult. tit. 13. ex 1.

V. Diß ist ein erschröcklich Exempel sag mir ein anders.

S. Im Leben der H. Elisabetha wird erzehlt von zween Cammer-Diener / deß Königs Dionysii / deren einer von dem andern bey dem König fälschlich beklagt / hat sollen lebendig in einem Kalch-Ofen verbrennt werden / deretzwegen befohlen wor-

den / daß der Jüngling / welcher dere
zum Kalch-Ofen geschickt werde / was
fragen/in Kalch-Ofen solle geworffen we
den; weil dann der umb Unschuld Ve
klagte und welcher täglich Meß hörete/a
dem Weg in einer Capellen ein Meß ang
troffen/ hat er dieselbige auß täglicher G
wonheit gehört / und also zu spath zu
Kalch-Ofen kommen/ unter dessen der A
stiffter zum Kalchbrenner geschickt/zu fr
gen / ob der von ihm geschickte / erschi
und verbrennt worden/ ist er auß GOtte
gerechtem Urtheil für den ersten ergriffe
in Ofen geworffen/und verbrennt/der U
schuldige aber beym Leben erhalten word
Alphonsy. Roderic. tract. 7. de Sac. Mi

B. Weist du noch eins.

S. Es waren zwen Handwercks Mä
ner/dereneiner weil er täglich Meß gehö
sich mit Weib und Kind ehrlich erhal
können. Der ander / so Tag und Nac
wie auch bißweilen am Feyrtag gearbei
und darbey sich und sein einiges Weib ga
schlecht und schwerlich erhalten mögen. A
er aber vom andern das Mittel täglich M
zu hören erlehrnet/ hat er gleichen Nutzen
davon bekommen. Dise drey Exempel
werden weitläuffiger beschriben / bey Al-
phoso Rodric. tract. de audieo. Miss.

Das 15. Gespräch.

Von dem Fasten.

VAtter. Wie heißt das dritte Gebott der Christlichen Kirchen?

S. Die viertzig-tägige Fasten / die vier Quatember / und andere gebottene Fasttäg halten / auch am Freytag und Sambstag vom Fleischessen sich enthalten.

V. was wird allhie gebotten?

S. Zwey Ding / erstlich / zu gewissen Zeiten fasten. Zum andern / alle Freytag und Sambstag kein Fleisch essen.

V. wann ist man schuldig zu fasten?

S. Erstlich / die viertzig-tägige Fasten. Zweytens / die vier Fronfasten. Drittens / an etlichen Feyrabenden der fürnehmsten Festtägen / wie man solche allzeit in der Kirchen verkündet.

V. was ist einer schuldig zu thun an einem Fasttag?

S. Erstlich / kein Fleisch essen. 2. Nur einmahl etwas Kochtes / oder Warmes essen. 3. Vor Sünd und Laster sich fleissiger / als andere Zeit hüthen.

V. Ist jemand schuldig / also zufasten?

S. Vor Sünd und Laster sich hüten / ist jedermann zugleich schuldig / von dem Fleisch-essen auch jedermann / der gesund ist / ja auch die Krancke / wann sie andre Speissen essen können / wann aber andere Speissen ihnen schaden wurden / därffen solche wohl Fleisch essen / als wie auch die Kindbetherin / doch zu mehrerer Sicherheit soll darumb bey dem Pfarr-Herrn umb Erlaubnuß angehalten werden; Aber im Tag nur einmahl essen / seynd die alle schuldig / die gesund seynd / und kein schwäre Arbeit verrichten; Die aber mit schwärer Hand-Arbeit sich nähren müssen / wie auch die zu Fuß über Feld raysen / därffen öffter essen.

V. Der am Fasttag zu Mittag gessen hat / darff er zu Nacht gar nichts mehr essen?

S. Nichts kochtes / wohl aber ein Stuck Brod / oder ein Biern / oder Apffel / oder sonsten etwas von Obst / aber in allem nicht so viel / daß es schier einem Nacht-Essen gleich seye.

V. Darff man am Fasttag Wein oder Bier trincken?

S. Am Fasttag wird allein das Essen / und nicht das Trincken verbotten / wann aber einer zu vil / oder sich gar voll trincken wurde / wäre solchem sein Fasten umsonst.

V. Was für ein Sünd ist es / Freytag / und Sambstag / oder an anderen Fasttägen Fleisch essen / oder zweymahl essen?

S. Es ist ein Todtsünd / wann es wissentlich geschicht.

V. Ist es auch ein Sünd / mit den Soldaten Fleisch essen / die einer im Quartier hat?

S. Ja freylich / es wäre dann / daß sie jemand mit Schlagen / oder andern dergleichen Gewalt darzu nöthigen wollen.

V. Ist es aber sünd / Fleisch essen bey den Uncatholischen / bey welchen ein Catholischer Knecht oder Magd dienet?

S. Ja / es ist ebensowohl sünd / es wäre dann / daß sie sonst nicht genugsamb zu essen hätten / den nothwendigen Dienst darmit zu verrichten.

V. Wann aber die Lutherische dich zum Fleisch-essen zwingen wurden / aus

Verachtung / und gleichsamb zum Spott deß Gebotts der Kirchen/ und hättest nichts zu essen?

S. Das wäre ein grosse Todsünd / und sollte einer in solchem Fahl ehe den Dienst meyden / oder Hunger leiden / als Fleisch essen / und GOtt erzörnen.

V. Ist es auch ein Sünd/ sich zu denen Uncatholischen zu verdingen?

S. Ja freylich ist es ein Sünd / wegen der Gefahr / daß man dardurch im rechten Glauben zweiffelhafftig/ oder gar verführt werden möcht / und je grösser die Gefahr / je grösser die Sünd / wie die H. Schrifft sagt: Wer die Gefahr liebet / gehet in der Gefahr zugrund.

V. Wann aber kein solche Gefahr verhanden ist / ist es dannoch sünd / den Uncatholischen dienen / da du die Gebott der Kirchen nicht halten kanst?

S. Ja/ es ist dannoch ein Sünd / es sey dann / daß ich sonst nirgend kein Gelegenheit hätt / mich zu verdingen / oder zu unterhalten / alsdann hätte die Noth kein Gesatz.

V. Darff man gar an keinem Freytag oder Sambstag Fleisch essen?

S. Al-

S. Allein am Heil. Weyhenacht-Tag/ wann solcher auff den Freytag oder Sams-tag fällt / so ist es erlaubt/ Fleisch zu essen / zur Gedächtnuß / daß das ewige Wort ist Fleisch worden / und in uns gewohnet hat / wie am selbigen Tag im Evangelio gesun-gen/ und gelesen wird.

V. Was ist die viertzig-tägige Fa-sten?

S. Also wird genennet die Zeit / vom Ascher-Mittwoch an biß auff Ostern / in der man allzeit fasten muß/ das ist/ nur einmal im Tag essen/ die Sonntäg außgenommen/ an welchen Sonntägen genug ist/ daß man kein Fleisch esse.

V. Warumb wird die Fasten gehal-ten?

S. Erstlich / zur Abbüssung unserer Sünden. 2. Christo dem HErrn nach-zufolgen / der auch viertzig Täg gefastet / zu Ehr seines allerheiligsten Leydens und Sterbens.

V. Was seynd die vier Quatember / oder Fronfasten?

S. Es seynd die vier Zeiten deß Jahrs / an welchen die Christliche Kirch pflegt die Geistliche Weyhungen außzuthei-

 len/

len / und darumb billich ist / daß zu solcher Zeit alle Christen fleissig betten und fasten / damit GOTT seiner Kirchen allzeit gute Seel-Sorger und Hirten mittheilen und verordnen thue; Wie dann auch die Heil. Apostel vor solchen Weyhungen gebettet und gefastet haben. Act. 1.

V. Ist an den Fasttägen kein andere Speise verbotten / als Fleisch?

S. Es ist eben so wohl verbotten / was von Fleisch gekocht wird / oder dem Fleisch gar ähnlich ist / Fleisch-Brühe / Fleisch-Suppen / Kuttel-Köpff / Würst / Därm / Speck / rc. Aber Eyr / Käß / seynd v. gr. in dem Costantzer Bistumb nicht verbotten.

V. Wie hat der H. Nicolaus gefastet?

S. Als er noch ein saugendes Kind war / hat er andere Täg die Brüsten seiner Mutter offt und gern gezogen / aber alle Mittwoch und Freytag solches nicht mehr als einmahl gethan / und die Gewohnheit zu fasten sein Lebtag gehalten. Brev. in ejus festo.

V. Wie hat gefastet die Mutter deß H. Roberti Cälestini?

S. Di-

S. Dise ist von dem Heiligen Petro Cœlestin unterwisen worden / daß sie alle Jahr dreymahlen die viertzig-tägige Fasten halten solle / und alle Wochen am Mittwoch und Freytag mit Wasser und Brod fasten / die hat es gethan / und darneben alle Tag die siben Tag-Zeiten / wie die Geistliche / gesprechen / und überdas alle Wochen zweymahl den gantzen Psalter Davids außgebettet: Und als sie in disen Ubungen schwanger worden / hat sie im Geist gesehen / als wann sie ein Kugel auß ihrem Leib herfür brächte / welche die gantze Welt umbgeben / bedeutete ihres Sohns Roberti überauß grosse Heiligkeit. Surius in vita Robert. Cœlest. 18. Junij.

Das 16. Gespräch.

Von dem vierdten und fünfften Gebott der Catholischen Kirchen.

VAtter. Wie heißt das vierdte Gebott der Christlichen Kirchen?

Sohn. Jährlich / zum wenigsten einmahl / seinem verordneten Priester beichten / und umb die Oesterliche Zeit

das H. Hochwürdige Sacrament deß Altars empfangen.

V. was wird allhier gebotten?

S. Zwey Ding. Erstlich/ alle Jahr einmahl beichten. 2. Alle Jahr einmahl/ und zwar umb Ostern/ das H. Sacrament empfangen.

V. Ist dann das nicht ein Göttliches Gebott/und von Christo dem HErren selbst gebotten/ seine Sünden beichten/ und das H. Sacrament empfangen?

S. Ja freylich hat Christus selbst gebotten/ er hat aber kein Zeit darzu bestimmt/ wie offt man beichten und zugeh[illegible]en soll/ sondern die Bestimmung der Zeit seiner Kirchen über lassen/ weil dann die Kirch die Zeit verordnet/ daß solches alle Jahr wenigst ein mahl geschehe/ wird es darumb ein Gebott der Kirchen genandt.

V. Ist man sonst nie schuldig zu beichten/ und das H. Sacrament zu empfangen?

S. So offt man sich in Gefahr deß Todts befindet/ ist man solches schuldig zu thun/ daher die schwangere Frauen/ wann ihr Zeit herzu nahet/ die Sol-

daten / wann sie allzeit gegen dem Feind in das Feld ziehen; Die jenige / so ein gefährliche Schiffart vorgenommen / und alle Krancke / wann die Kranckheit anfangt gefährlich werden / sollen nicht unterlassen zu beichten / und das allerheiligste Sacrament empfangen.

V. wie muß man aber beichten / und communicieren?

S. Diß hab ich oben in dem andern Hauptstuck im 5. und folgenden Gespräch genugsamb außgelegt

V. wie heist das fünffte Gebott?

S. Zu verbottnen Zeiten kein Hochzeit halten.

V. welches seynd die Zeiten?

S. Vom ersten Sonntag deß Advents biß auf den Heil. drey König Tag / und Ascher-Mitwoch an biß auf den ersten Sonntag nach Ostern.

V. Kanst du mir auch ein Exempel erzehlen von disen Gebotten?

S. Von der beicht hab ich schon droben etliche erzehlt / und schreibt der Heil. Augustinus davon auch dises: Daß ein Weib sey gewesen / gar reich / fromm und

Gottsförchtig die sey auß Menschl. Blödigkeit in ein Sünd gefallen / und hab mit einem ledigen Menschen gesündiget / solche Sünd zu büssen / seye sie in ein Kloster gangen / hab darin vil Jahr gar streng und Gottsförchtig in aller Tugend zugebracht und wegen ihrer Frommkeit und Verstand letztlich gar Abtissin worden / und also biß zum End gelebt und sie für heilig gehalten worden seye: Nach dem Todt seye sie einer andern Closter-Frau erschienen / und angezeugt / sie seye ewig verdambt; Die selbe fangt an zu schreyen: O wer kan dann seelig werden / wann du verdambt bist! Antwortet sie: Du solt dich nit verwundern dann ob ich schon viel guts gethan / hab ich doch noch in der Welt mich einmahl fleischlich versündiget / und solches auß Schamhafftigkeit nicht gebeicht / darumb bin ich verdambt worden. Dautoult, c. 4. tit. 12. ex. 3.

V Sag mir auch ein Exempel von der Communion

S Als der Pabst Gregorius für einen Abgestorbnen Meß hielte / da man sagte Requiem &c. gib ihnen die ewige

Ruhe

Ruhe/höret er ein Stimm vom Himmel: Ich wills nit thun. da befilcht der Pabst/ man soll das Ambt noch einmahl anfangen/es geschicht/ und als man widerumb singt/ Requiem &c. Gib ihnen die ewige Ruhe 2c. höret er abermahl schreyen: ich wills nit haben. Da fragt er die Ursach/ und wird ihm geoffenbahrt/ weil derselb Abgestorbne wegen gehabter Feindschafft die Jährliche Communion unterlassen/ und solches nicht gebeichtet/ seye er ewig verdambt worden.

Das 17. Gespräch.

Ob man die Gebott der Kirchen zu halten schuldig seye.

Vatter. Warumb soll man die Gebott der Kirchen halten?

S. Darumb/ Daß ein Christ in Krafft deß vierdten Göttlichen Gebotts schuldig ist/so wohl der geistlichen/ als der weltlichen Obrigkeit Gehorsamb zu leisten; Welcher aber die Kirchen nicht höret/ der ihr gute Ordnung und Satzungen veracht/ der soll für einen Heyden und Publican/ wie Christus sagt/ gehalten werden.

B. was sagt dann das vierdte Gebott?

S. Du solt Vatter und Mutter / wie auch geistlich und weltlicher Obrigkeit gehorsam seyn.

B. wer ist die Geistliche Obrigkeit?

S. Die jenige die da an Christi statt die Kirch regieren/ als zu vorderist der Römische Pabst / als ein rechter Nachkömling St. Petri /Christi Statthalter und Vorsteher der gantzen Christenheit/ nachmalen aber ein jeder Bischoff in einem Bistum/ und ein jeder Pfarrherr in seiner Pfarr.

B. wie ist das zu verstehen was Christus sagt: Wer die Kirchen nit höret der soll für einen Heyden und Publicanen gehalten werden. Matth. 18. und was ist die Kirch?

S. Die Kirch ist die Versamblung aller Christglaubigen.

B. wie kan einer die Kirchen hören?

S. wann man ihre Vorgesetzte als wie man zu Zeiten der Apostlen/ Petrum/ Paulum und andere Apostel hören müssen / ihnen Glauben und Gehorsam leisten.

B. Sag mir dessen ein Gleichnuß?

S. Nicht

S. Nicht anderst / als wie einer seiner Gemeind gehorsamb ist / wann er der Gemein Vorgesetzter Ammann und Führer Gehorsamb ist / also höret einer und ist gehorsamb der Kirchen / welcher der selben vorgesetzten Häupter Gehorsamb erzeigt? sonderlich aber höret einer die Kirchen / wann die gantze Christenheit versamblet ist / und etwas gebietet / und er das thut.

W. wie kan die gantze Christenheit versamblet werden / die doch in der gantzen Welt außgebreitet ist?

S. Alsdann ist die gantze Christliche Kirchen versamblet / wann ihr höchstes Haupt sambt allen Bischöffen und fürnembsten Prälaten / denen die Kirch unterworffen / versamblet werden / und ein Concilium halten / dann was solche also versamblet befehlen und schliessen / das thun sie im Nahmen der gantzen Christenheit.

W. wann wird die gantze Christenheit also versamblet?

S. So offt die sehr grosse Noth solches erfordert / sonderlich wann ein neue Ketzerey eingreiffen oder überhand neh-

men will / oder sonst ein wichtiges Werck zu handlen ist. Also haben die Apostel selbst zu Jerusalem ein Consilium gehalten / in deme gehandlet worden / ob man den bekehrten Heyden das Mosaische Gesatz aufferlegen soll ? Und letztlich zu Trident im Tyrol ist ein überauß schön Consilium gehalten worden / in deme die jetzt schwebende Ketzereyen verdambt worden.

V. Wann die gantze Christenheit also versamblet ist/ kan sie auch fehlen ?

S. Bey weiten nicht.

V. Warumb kan sie nit fehlen ?

S. Dann solches wär der Fürsichtigkeit GOttes / und Christi Versprechen zuwider.

V. Wo / oder was hat Christus versprochen ?

S. Matth am letzten Capitel / hat er versprochen / er wolle bey seinen Kirchen seyn / biß zum End der Welt / nemblich durch den H. Geist / der sie regieren/ und vor allem Irrthumb bewahren werde. Item/ hat er St. Petro versprochen/ daß er sein Glaub/ das ist / sein und seiner Nachkömmling Glaub nicht werde abnehmen.

V. wo

V. Woher hat aber die Kirch / oder ihre Vorgesetzte / den Gewalt rechte Gebott zu machen?

S. Von Christo dem HErrn.

V. Woher wird das probiert?

S. Eben auß vor erklärten Ort Matth. am 18. und widerumb Matth. 16. Cap. da Christus St. Petro und seinen Nachkömmlingen die Schlüssel zum Himmel / das ist / Gewalt die Seelen zu regieren / ihnen die Sünden zu verzeihen oder zu bezahlen geben hat. Und Joh. am letzten / als er Petro befohlen / er solle seine Schäflein weyden und regieren / wie wolte aber Petrus / oder seine Nachkömmling / die gantze Christenheit regieren können / wann sie ihnen nichts gebiethen / oder verbiethen könnten.

V. Was nutzen aber die Gebott der Christlichen Kirchen.

S. Es wird dardurch in der Christenheit ein sehr schöne Ordnung / Zucht und Disciplin / wie auch ein löbliche Einigkeit erhalten; Dann wann ein jeder thun dörffte / was er wolte / und kein Oberhaubt wär / so zubefehlen / zu gebiethen / und zu straffen Gewalt hätte / so wär die

Chri-

Christliche Gemeind schlechter bestellt / als ein jede Gemeind in einem Dorff oder Flecken.

V. was hat der grosse Kayser Constantinus gehalten auf die Geistliche Obrigkeit?

S. Als etliche Donatistische Ketzer vom Römischen Pabst gewichen / und ihre Zuflucht bey ihm gesucht / ist er hefftig über sie erzürnet / und gesagt / man solle und muß der Geistlichen Obrigkeit Urtheil und Befelch nicht anderst annehmen / als GOttes Urtheil und Befelch. Dautoult Cap. 4. tit. 18. ex. 1

V. wie hat sich der Römische Kayser Theodosius verhalten gegen der Geistlichen Obrigkeit?

S. Als er schwärlich gesündiget / und ein Unschuldigen zum Tod verdammet / und darauf in die Kirchen nach Gewohnheit gehen wolte / hat ihn der Heil. Ambrosius Ertz-Bischoff nicht hinein gehen lassen biß er offentlich Buß gethan: Deme der Kayser demüthig gefolgt / und die aufferlegte offentliche Buß gehorsamblich angenommen / und verricht. Brev. festo. S. Ambrosii.

Das

Das vierdte Hauptstuck Christlich Catholischer Lehr.

Von dem Vatter unser.

Das 1. Gespräch.

Von dem Eingang deß Heiligen Vatter unsers.

Vatter. Welches ist das vierdte Hauptstuck Christlich Catholischer Lehr?

S. Es ist das H. Vatter unser mit angehengtem Englischen Gruß.

V. Wie lauthen dieselbige?

S. Vatter unser / der du bist in den Himmlen. Geheiliget werde dein Nahm. Zukomme uns dein Reich. Dein Will geschehe wie im Himmel / also auch auff Erden. Gib uns heut unser täglich Brod. Und vergib uns unsere Schulden / als auch wir vergeben unseren Schuldigeren / und führe uns nicht in Versuhung. Sondern erlöse uns von dem Ubel / Amen.

V. Welches ist das fürnehmste und beste Gebett?

S. Eben das Vatter unser.

V. Warumb?

S. Weil Christus solches selbst gemacht hat.

V. Wer hats am ersten gelernet?

S. Die heilige Apostel.

V Warumb hat Christus gelehret / also zu betten?

S. Erstlich / damit die Apostel selbsten also betten / darnach / daß die Menschen in der gantzen Welt solches lernen / damit also die Christenheit / biß zum End der Welt eine gemeine Weiß zu betten hätte.

V. Warumb hat Christus ein so kurtz Gebett gemacht?

S. Erstlich / damit man es desto leichter lernen / und dann auch desto öffter sprechen könnte.

V. Wie vil Bitt hat es in sich?

S. Siben.

V. Was wird in denenselben begriffen?

S. Alles / was der Mensch von GOtt bitten / und begehren soll / und kan.

V. Warumb sprechen wir: Vatter unser / und nicht unser GOtt / oder unser HErr?

S. Damit wir mit desto grösserer Hoff-

Hoffnung und Zuversicht bitten / als liebe Kinder ihren Vatter.

V. Ist dann GOtt unser Vatter?

S. Ja freylich / dieweil er uns erschaffen und erlöset / und letstlich seelig machen will.

V. Wann wir sprechen: Vatter unser / welche Göttliche Persohn ruffen wir an?

S. Welche wir wollen / oder auch alle drey zumahl / das ist / die Heil. Dreyfaltigkeit.

V. Ist dann der Sohn GOttes / und der H. Geist auch unser Vatter?

S. Ja freylich / GOtt der Vatter ist unser Vatter / weil er uns erschaffen / der Sohn / weil er uns erlöset hat / der Heil. Geist / weil er uns heiliget / und seelig machen will.

V. Warumb sprechen wir Vatter unser / und nicht / mein Vatter?

S. Uns zu erinneren / daß wir untereinander wie rechte Brüder und Schwestern leben müssen / wann wir wollen / daß GOtt unser getreuer Vatter sey / uns als seine Kinder erkenne / und erhöre.

V. Wo ist GOtt unser Vatter?

S. Er

S. Er ist allenthalben / in der gantzen Welt.

V. warumb sprechen wir dann: Der du bist im Himmel.

S. Dieweil er im Himmel sein Glory und Herrlichkeit erzeiget.

V. was hat St. Franciscus von dem Vatter unser gesagt?

S. Als sein Vatter ihn vor dem Bischoff verklagt / dieweil er ihme sein Guth zu reichlich unter die Armen außgetheilet / und darumben ihne enterben wolte / hat St. Franciscus auch die Kleider von sich geworffen / und dem Vatter überantwortet / und gesagt: Jetzt kan ich vil besser betten / und sprechen: Vatter unser / der du bist in den Himmlen. In Chron. FF. PP. Min.

V. was hat St. Jacobus / ein Teutscher / Prediger-Ordens / von dem Vatter unser gehalten?

S. Diser ware gar andächtig / bettete vil zu GOtt / und unser lieben Frauen / und brauchte unterschidliche Gebett / sagte aber / keines seye ihm lieblicher und süsser / als das Vatter unser. Dann / wann er es spreche / seye ihme nicht anderst / als

als hätte er Hönig und himmlischen Zucker im Mund/ wie von ihme schreibt Surius 11. Octob.

Das 2. Gespräch.

Von der ersten Bitt.

Geheiliget werde dein Nahm.

VAtter. Was begehren wir in der ersten Bitt deß Vatter unsers?

S. wir begehren / daß der Nahmen GOttes geehret und geprisen / seine Ehr gemehret und erweitert werde/und daß uns GOtt sein Gnad darzu gebe.

V. warumb sollen wir am ersten das bitten?

S. Dieweil es sich also gebühret / daß die Kinder vor allen Dingen begehren / daß ihr Vatter geehret werde.

V. wann wird der Nahm GOttes geheiliget?

S. Erstlich / wann man GOtt lobet / mit Betten und Betrachtung Göttlicher Geheimnussen.

V. wann mehr?

S. wann man geistliche Gesänger andächtig singet.

V. wann mehr?

S. wann

S. wann einer alle seine Werck / sein Thun und Lassen GOtt zu seiner Ehr auf- opffert.

V. Wann mehr?

S. Wann vil Unglaubige zum Christlichen Glauben/ vil Sünder zur Buß / Weltliche zum Geistlichen Stand bekehrt werden.

V. Warumb wird der Nahmen GOttes geehrt / wann die Sünder bekehret werden?

S. Diweil alsdann solche Menschen anfangen GOtt loben und preysen / und die Engel im Himmel darob sich erfreuen / und GOtt loben und dancken.

V. Wie wird der Nahm GOttes geheiliget / wann vil Weltliche Geistlich werden?

S. Dieweil die Geistliche vilmehr / als andere betten / und im Nahmen der gantzen Christenheit die siben Tag Zeiten verrichten/ und GOtt loben müssen.

V. Welche ehren den Nahmen GOttes am allermeisten?

S. Die jenige / welche umb GOttes Nahmen Verfolgung leiden / wie die H. Martyrer gethan haben.

V. Wer heiliget den Nahmen GOttes

nicht.

nicht / sondern verunehret denselben?

S. Alle / die fluchen / schwören / und GOtt lästern.

V. Wer stifftet solche an?

S. Der böse Geist.

V. Warumb?

S. Dieweil er wohl weist / daß Christus gelehrt / daß man vor allen Dingen GOtt bitten soll / daß sein Nahm geheiliget und geehret werde; Also stifftet er unter er den Menschen an / daß vor allen Dingen der Nahmen deß HErrn mit Schwören und Gottelästern verunehrt werde.

V. was ist aber / den Nahmen GOttes ehren?

S. Es ist so vil / als GOtt selbst ehren.

V. welches ist der Nahm GOttes / den wir am meisten ehren sollen?

S. GOtt hat vil Nahmen / als GOtt / HErr / die HH Dreyfaltigkeit / 2c. aber der soll uns am allermeisten befohlen seyn / den er auf diser Welt erwählet hat in seiner Beschneidung / nemblich den Nahmen JESUS.

V. wie hat disen Nahmen geehret der H. Martyrer Ignatius?

S. Er hat disen Nahmen stäts ge-

habt

habt in seinem Mund und im Hertzen
Darumb / als er in seiner Marter von den
Kayser Trajano getrungen wurde / de
Nahmen JESU zu verlaugnen / oder e
wurde ihme das Haupt abgeschlagen wer
den/ hat er geantwortet/ den Nahmen JE
SU wirst du mir nicht auß meinem Mun
weggnehmen / sollt du mir aber das Haup
abschlagen / und disen Heil. Nahmen mi
auß meinem Mund reissen / kanst du ih
doch nicht auß meinem Hertzen herau
reissen. Darauff der Kayser ihme da
Haupt abschlagen / und das Hertz herau
reissen lassen / darinnen er den Nahme
JESU mit guldenen Buchstaben geschr
ben gefunden. Thom. Aquin. Opusc. d
Orat. Dom. apud Dauroult.

V wie hat St. Franciscus den Nah
men JEsus geehret?

S. Wann er disen heiligen Nahme
außgesprochen / ist ihme in seinem Mun
gewesen / als hätt er Hönig oder Zucke
darinn / und so andere disen Nahmen auß
gesprochen / meynte er / er hörte die allerbe
ste Music; Er hat auch seinen Brüdere
befohlen / wo sie ein Brieflein oder Zett
lein gefunden/ da der Nahmen JESU ge
schri-

schriben / sollen sie es auffheben und an ein sauber Orth thun / damit der H. Nahm JEsus nicht entunehret wurde. S. Bon. in. vita.

Das 3. Gespräch
Von der andern Bitt.
zu komme uns dein Reich.

VAtter. Was bitten wir in diser andern Bitt?

S. Wir bitten GOtt / daß er uns mittheile sein Reich.

V. Wie vilerley ist das Reich GOttes / das wir begehren?

S. Zweyerley: das Reich der Gnaden GOttes / und das Reich der Glory.

V. Was ist daß Reich der Gnaden GOttes?

S. So lang der Mensch ohne Todtsünd lebet / so lang wohnet und herrschet GOtt in seiner Seel / wie ein König in seinem schönen Pallast.

V. Wie wohnet GOtt in unserer Seel oder in unserem Hertzen?

S. Durch die Gaaben deß heiligen Geists / durch Frid deß Hertzens / durch Sicherheit deß Gewissens.

V. Ist vil daran gelegen / daß GOTT also in uns wohne?

S. Ja mehr dann vil; dann / wann GOtt nicht in uns wohnet / so herrschet der böse Geist über uns / und regiert uns / und bringt uns von einer Sünd in die ander / und endlich in die Verdambnuß.

V. wie köstlich ist das Reich GOttes / oder die Gnad GOttes.

S. Dises Reich ist köstlicher als Franckreich / Hispania / als alle Königreich in der Welt.

V. was ist das Reich der Glory GOttes?

S. Es ist das Himmelreich / darinn GOtt mit allen Außerwählten regieret in gröster Freud / Wohllust / Sicherheit in alle Ewigkeit.

V. wie kan man das Reich GOttes erlangen /

S. wann man GOtt recht erkennet / durch den rechten Glauben / und ihme biß zum End deß Lebens recht dienet / durch Haltung seiner Gebott / wie im Anfang gelehret.

V. was sagt St. Bernhard von disem Reich GOttes.

S. Er

S. Er sagt: daß etliche das Himmelreich rauben mit Gewalt / etliche erkauffen es / etliche stehlen es / etliche aber werden darzu gezwungen / gleichsamb wider ihren Willen.

V. welche rauben den Himmel?

S. Die Geistliche / welche die Welt verlassen / und in stätter Buß / Armuth / Keuschheit / Gehorsamb / vilem Betten / und Fasten / ihnen selbst Gewalt anthun / das Himmelreich zu erlangen.

V. welche stehlen den Himmel?

S. welche vil Gutes thun / aber dasselbig vor den Menschen verbergen / daß es niemand achtet / und also gleichsamb verstohlner Weiß das Himmelreich einnehmen.

V. welche erkauffen den Himmel?

S. Die viel Allmosen geben / und umb das zeitliche Guth das Ewige erkauffen.

V. welche werden zu der Seeligkeit gleichsamb gezwungen?

S. Die jenige / welche GOTT der HErr / wider ihren Willen / läßt in Armuth / Kranckheit / oder in andere Unglück / Trübsaal / und Widerwärtigkeit

rathen / damit sie sich zu GOtt recht bekehren / auß der Noth ein Tugend machen / und seelig werden.

V. Sag mir ein schön Exempel von disen Einnehmern deß Himmelreichs.

S. Der H. Simon Salus hat sich gestellt / als wäre er närrisch / und ist unter denen Bettelbuben herumb gezogen in gröster Armuth / damit man sein grosse Heilikeit nit erkannte / hat vil artliche Possen angestifftet / und darneben grosse Wunderzeichen gethan / dardurch vil Sünder bekehret / und also das Reich GOttes gleichsamb verstohlner Weiß eingenommen. Surius in ejus vita 1. Julij.

V. Sag mir noch eins.

S. St Ephrem / als er noch jung war / ist er sehr leichtfertig gewest ; dieweil aber GOtt ihn hat zu einem heiligen Mann machen wollen / hat er verhengt / daß er eines Lasters ist bezüchtiget worden / das er doch nicht begangen ; und ist doch darzu kommen / daß er neben andern Ubelthätern wär hingericht worden ; als er nun in grosser Forcht deß Tods inngelegen / ist er letstlich von seinem H. Schutz-Engel unterwisen worden / daß er / wegen seiner Leichtfertigkeit / auß GOttes Verhängnuß in dise Gefahr gera-

rathen / ist endlich wider erlediget / und hernach ein Mann worden einer wunderlichen Heiligkeit. Roder. Vit. ad p. 1. in vit. ejus.

Das 4. Gespräch.

Von der dritten Bitt.

Dein Will geschehe/ wie im Himmel/ also auch auf Erden.

VAtter. Was begehren wir in der dritten Bitt?

S. Wir bitten / daß GOtt uns Gnad gebe / daß wir seinen Willen vollbringen können.

V. Was ist aber der Will GOttes?

S. Daß wir seine Gebott halten.

V was mehr?

S. Daß wir heilig und seelig werden.

V. was ist heilig seyn?

S. Kein Sünd thun/ sondern vil Guts würcken.

V. was ist mehr der Will GOttes?

S. Alles / was nicht sünd ist.

V. Ist es auch der Will GOttes/wann der Mensch arm ist / kranck ist / wann es böß Wetter / wann der Hagel das Korn verderbt?

S. Ja freylich ist es der Will GOttes.

V. warumb aber?

S. Dann durch dise zeitliche Straffen begehret uns GOtt zu erhalten von der ewigen Straff / und bereith machen zu der ewigen Seeligkeit.

V. Müssen wir dann GOtt umb dise Ding bitten/ daß also sein Will geschehe.

S. Es ist nicht vonnöthen / daß wir umb Armuth oder Kranckheit bitten / sondern wir bitten / daß er uns Gnad gebe / wann er uns also straffen will / daß wir unsern Willen darein geben/ und also sein Will in uns geschehe

V. warumb sprechen wir: Dein Will geschehe wie im Himmel?

S. Die Engel im Himmel thun nichts/ und begehren nichts / als was GOTT wohlgefällig ist / also sollen auch wir thun.

V. wie kan ein Mensch am bäldisten heilig werden.

S. wann er alles / was er thut / und was er leidet / darumb gern thut / und leidet / weil es GOtt also gefällig ist.

V. wem ist ein solcher Mensch gleich.

S. Einer schönen Sonnen-Blumen.

V.

V. warumb?

S. weil dise Blumen sich allzeit wendet nach der Sonnen: also ein vollkommener Mensch hat in allen Dingen acht auff den willen GOttes/ und richtet sich nach demselben.

V. warumb soll man also auff den willen GOttes acht geben/ in allen Dingen?

S. Dieweil der Will GOttes ein Ursprung/ und gleichsamb ein Brunn-Ader ist alles Guten/ und was von dem willen GOttes herfliesset/ das ist gut/ und kan nicht böß seyn/ und was GOtt wohlgefällig ist/ das ist am allerbesten.

V. wer ist dem willen GOttes am allerfleissigsten nachkommen.

S. Unser Liebe Frau/ dann sie nie nichts gedacht/ nichts geredt/ nichts gethan/ als was GOTT lieb und wohlgefällig gewesen/ dahero sie kein Sünd gethan/ und in all ihrem Thun und Lassen heilig und vollkommen gewesen.

V. wie hat sich die Heil. Maria von Oegnies in den willen GOttes ergeben.

S. Als sie für ihre verstorbne Mutter bitterlich weinte; Darauff aber von

Gott verstanden / daß sie wegen gewiser Sünd ewig verdambt seye / hat sie auffhören weinen / und dise schwäre Sach dem Willen GOttes gäntzlich übergeben. Jacob de Vitriaco.

V. wie hat sich der König David gegen dem Willen GOttes verhalten?

S. Als sein liebes Kind kranck lag / hat er darfür embsig gebetten / und streng gefastet / als es aber gestorben / hat er ihme lassen ein Essen zurichten / und auffhören trauren / dieweilen er erkennt / daß es also der Will GOttes wäre. 2. Reg. 12.

V. wie hat der gedultige Job sich in den Willen GOttes ergeben.

S. Gar schön; als er umb all sein Haab und Guth kommen / als ihme seine liebe Kinder erschlagen worden / als er am gantzen Leib voller Geschwär und Eyter in grösten Schmertzen auff einem Mist gelegen / der zuvor ein sehr reicher Herr / in gröstem Ansehen bey jedermann gewesen / hat er alles mit Gedult gelitten / GOtt gelobt / und gesagt: Der HErr hats geben / der HErr hats wider genommen / wie es dem HErrn gefallen / also ist es geschehen / der Nahm deß HErrn sey gebenedeyt. Job. 1.

Das

Das 5. Gespräch.

Von der vierdten Bitt.

Gib uns heut unser täglich Brod.

VAtter. Was begehren wir in der vierdten Bitt?

S. Das tägliche Brod.

V. Wie vilerley ist das tägliche Brod.

S. Zweyerley: Das geistliche Brod / und das leibliche Brod.

V. was ist das geistliche Brod?

S. Darmit die Seel gespeist / und im Leben der Gnaden GOttes erhalten wird.

V. Wie vilerley ist dises Geistliche Brod?

S. Auch zweyerley: Nemblich: das Wort GOttes / und die Göttliche Einsprechungen. Zum andern / das heilige hochwürdige Sacrament deß Altars.

V. wie begehren wir dann dises geistliche Brod?

S. wann wir sagen: Gib uns heut unser täglich Brod; ist es so vil / als sagten wir: Gib uns Gnad / daß wir heut / und alle Tag / dein Hei. Wort / und gute Einsprechungen fleissig anhören / und

deß H. Sacraments und aller H. Messen/ die heut in der gantzen Christenheit gelesen werden/ mögen theilhafftig werden.

V. warumb wird das H. Sacrament das täglich Brod genennt.

S. weil im Anfang der Christenheit die Christen alle Tag solches genossen / und wir auch dessen alle Tag uns theilhafftig machen sollen / wie oben im andern Hauptstuck gelehret worden.

V. was ist das leiblich tägliche Brod?

S. Durch das leibliche Brod wird verstanden alles/ was uns vonnöthen ist/ das leibliche Leben zu erhalten / als Speiß / Tranck / Kleidung / ꝛc.

V. warumb sagen wir / gib uns heut / und nit morgen / oder auf ein gantz Jahr.

S. weil wir alle Tag essen müssen / als will Christus/ daß wir alle Tag darum bitten / und heut allein für den heutigen Tag bitten / für den morgigen Tag aber nicht sorgfältig seyen.

V. warumb hat Christus befohlen / wir sollen betten umb das Brod / und nicht umb ein andere Speiß.

S. Christus will / daß seine Christ-

glau-

glaubige in disem Leben nicht nach Wohllust oder guten Bißlen trachten sollen / sondern mit der blossen Nothdurfft zufriden seyen.

V. Kan dann einer auch leben / der sonst nichts zu essen hat / als truckenes Brod?

S. Ja freylich.

V. Wie hat GOtt der HErr den ersten Einsidler St. Paulum gespeißt?

S. Er hat ihme sechtzig Jahr lang alle Tag durch den Raaben ein halbes Brod geschicket. Und als am End seines Lebens St. Anthonius ihn heimbgesucht / hat er ihm auf selbigen Tag ein gantzes Brod geschickt / und mit diser Speiß hat er sein Leben gar wohl erhalten / und hundert und dreyzehen Jahr alt worden: Breviarium.

V. Wie ist der seelige Bruder Clauß von Uberwalden im Schweitzer-Land gespeißt und erhalten worden?

S. Disem ist das Hochheil. Sacrament das tägliche Brod gewesen; dann er neunzehen und ein halb Jahr lang kein leibliche Speiß nie versucht / sonder allein von dem Hochheiligsten Sacrament ge-

speiset / und erhalten worden / welches er Sacramentalischer Weiß alle Monath dreymahl / geistlicher Weiß alle Tag andächtig genossen. In ejus vita.

Das 6. Gespräch.

Von der fünfften Bitt.

Vergib uns unsere Schulden / als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Vatter. Was begehren wir in der fünfften Bitt,

S. Daß uns GOtt unsere Sünd verzeyhe.

V. warumb sollen wir das begehren.

S. weil wir täglich sündigen / müssen wir täglich umb Verzeyhung bitten.

V. was für Sünden werden uns verzyhen / wann wir das Vatter unser betten?

S. Die läßliche Sünden.

V. werden die Todtsünden nicht auch verzyhen?

S. wann wir das Vatter unser sprechen / mit rechtem Eyffer und Andacht / so gibt uns GOtt Gnad / daß wir unsere Sünden erkennen / darüber Reu und

Leyd haben können / und also auch Verzeyhung erlangen.

V. warumb sagen wir darzu: als auch wir vergeben.

S. Dieweil Christus uns nicht verzeyhen will / wir verzeyhen dann unseren Neben-Menschen; Als hat er solches außtrucklich in das Vatter unser setzen wollen / damit wir desto besser daran gedencken / und vor dem Gebett allen Neyd / Haß / und Widerwillen gegen dem Nächsten von uns legen

V. was schreibt Thomas von Kempis von einem / der seinem Nächsten nicht verzeyhen wollen.

S. Derselbig hat ein gantzes Jahr das Heil. Sacrament in der Meß nicht sehen können.

V. wie ists Sapricio / einem sonst frommen Christen / ergangen / als er dem Nicephoro / seinem zuvor guten Freund / nicht verzeyhen wollen.

S. Er ist dardurch beraubt worden der grossen Ehr der Marter-Cron / die er gleichsamb schon in Händen gehabt / dann weil er nicht verzeyhen wöllen / hat ihne GOTT fallen lassen / daß er auch den

ben verlaugnet / für welchen er schon grosse Marter außgestanden hat. Surius in vita Nicephori.

Das 7 Gespräch.
Von der sechsten Bitt.
Und führe uns nicht in Versuchung.

Vatter. was begehren wir allhier in dieser sechsten Bitt?

S. Daß GOtt uns Gnad gebe / daß wir in böse Versuchungen nicht einwilligen.

V. was ist ein Versuchung?

S Es ist ein böse Anreitzung und Anfechtung zu einer Sünd.

V. Ist es dann böß / wann einer angefochten wird?

S. Es ist nicht allzeit böß.

V woher weist es du?

S. weil Christus selbst vom bösen Geist angefochten worden / und vil heilige Diener GOttes grosse Anfechtungen erlitten haben.

V. was ist dann böß?

S. Darein verwilligen / nicht widerstand thun / überwunden werden.

V. worzu nutzen uns die Versuchungen?

S.

S. Daß wir dardurch gedemüthiget werden / und desto grössern Verdienst bey GOtt haben.

V. was ist der Geistliche Streitt?

S. Nichts anders / als wider seine böse Anfechtungen streitten / damit man nit überwunden werde / und in Sünden falle.

V. wie muß man wider die Versuchungen streitten?

S. Erstlich: Mit eyfferigem Gebett zu Christo JEsu / und seinem Leyden und Sterben / zu seinen HH. wunden. 2. Mit Gebett zu Unser Lieben Frauen. 3. Mit Gebett zu den Heiligen GOttes / sonderlich zu denen / die auch solche Versuchungen gelitten. 4. Durch Betrachtung der vier letsten Ding. 5. Durch vil Beichten und Communiciren.

V. welches ist das beste Mittel / die Versuchungen zu überwinden?

S. Gleich am Anfang ritterlich widerstreben / die böse Gedancken alsbald außschlagen / und alle Gelegenheit zur Sünd fliehen.

V. wie lehret uns der H. Antoni die Versuchungen überwinden?

S.

S. Er hat auff ein Zeit die gantze Welt mit Stricken überzogen gesehen/ und seinen Engel/ oder GOtt selbsten/ gefragt: wer disen Stricken allen entfliehen könnte/ daß er nicht in einem verknipfft/ oder zum Fall gebracht werde? Ist ihme geantwortet worden: Allein die Demuth kan disen Stricken sicherlich entfliehen.

V. wie hat St. Benedict seine Versuchungen überwunden?

S. Als er von der Geilheit deß Fleisches also angefochten worden/ daß er schier gedacht/ auß der Wüste widerumb in die Stadt zu gehen/ da sihet er umb/ und ersihet einen Dornbusch voller Neßlen/ gehet in sich selbst/ reisset die Kleider von dem Leib/ fallt nackend in die Dörner und Neßlen/ wältzet sich darinn umb/ so lang/ biß durch den Schmertzen der Wohllust überwunden/ und die Geilheit also gedämpfft worden/ daß er forthin sein Lebenlang darvor gäntzlich versichert/ und befreyet worden. Gregor. Lib. 2. Dialog.

Das

Das 8. Gespräch.

Von der sibenden Bitt.

Erlöse uns von dem Ubel / Amen.

VAtter. Was begehren wir in diser letsten Bitt?

Sohn. Daß GOTT uns bewahre vor dem grösten Ubel / welches wir allein förchten und fliehen sollen.

V. was ist dann das gröste Ubel?

S. Die Sünd / und was daraus erfolgt / die unleidentliche Straff der Sünd in jener Welt.

V. warumb ist die Sünd das gröste Ubel?

S. Dieweil sie wider GOtt ist / und uns zu Feinden GOttes machet.

V. Gib mir dessen ein Gleichnuß.

S Gleichwie nichts bessers ist / als was GOTT wohlgefällig ist / wie oben im vierdten Gespräch gesagt worden; Also ist nichts ärgers / und bösers / als was dem allerhöchsten HErrn und GOtt mißfällt / und also zuwider ist / daß er es nicht gedulden noch leiden kan / und strafft mit unleidentlicher höllischen Peyn.

V.

V. Ist die Höll nicht das gröste Ubel?

S. Die Sünd ist vil ärger/ dann/ wann kein Sünd wär/ so wär auch kein Höll/ und wann ich schon in der Höll wäre ohne Sünd/ wurde mich das höllische Feur nicht brennen.

V. woltest du dann lieber in der Höll seyn/ als in einer Todsünd stecken?

S. Ja/ vil lieber.

V. warumb/ mein Sohn?

S. Dann/ in einer Todsünd leben/ ist im Zorn GOttes leben/ was kan aber grösser seyn und erschröcklicher/ als wann der höchste GOtt wider uns zürnet.

V. was bitten wir dann/ wann wir sagen: Erlöse uns von dem Ubel?

S. wir bitten/ daß GOtt uns bewahre vom Bösen/ das ist/ von der Sünd/ und vor der Straff der Sünd/ das ist/ von der Höll und ewigen Verdambnuß.

V. was heißt das wörtlein/ Amen.

S. Es ist so vil/ als es werde wahr/ oder es geschehe/ was wir begehrt haben.

V. weißt du kein schön Exempel von disen Sachen.

S. Der H. Anselmus/ ein Ertz-Bischoff zu Candelberg in Engelland/ hat die Todsünd also geförcht/ daß er sagte/ wann

ich vor mir sehete die Abscheulichkeit einer Todsünd / und darneben den Abgrund der Höllen offen stehen / und müßte mich in einiges begeben / wolte ich lieber in den Abgrund der Höll / als in ein Todsünd fallen. Dauroult. fol. 345.

V. Sag mir ein anders.

S. Deß H. Ludovici Königs in Franckreich gottseelige Mutter Blanca hatte disen ihren Sohn über diemassen lieb / iedoch sagte sie zu ihm: Ich hab zwar nichts liebers auf diser welt / als dich / und wurde mich über diemassen herb ankommen / wann ich dich verliehren müßte / jedoch wolte ich dich vil lieber sehen sterben / als in ein Todsünd fallen. Dauroult. fol. 29.

V. Diß ist ein recht Christliche Mutter

S. Es sind aber dern wenig auf der Welt.

Das 9. Gespräch.

Vom Englischen Gruß.

V. At. welches ist nach dem Vatter unser das allerheiligste und beste Gebett.

S. Der Englische Gruß.

V. wie lautet derselbige?

S. Gegrüßt seyest du Maria / voller Gnaden / der HErr ist mit dir / du bist gebenedeyt unter den Weiberen / und

gebe-

gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs JEsus: heilige Maria Mutter Gottes bitt für uns arme Sünder / jetzt und in der Stund unsers Absterbens / Amen.

V. wer hat diß Gebettlein gemacht?

S. Theils der Ertz Engel Gabriel / theils die H. Elisabeth / theils die allgemeine Christliche Kirch.

V. wann und wo hat der Ertz Engel disen Gruß gemacht?

S. Vor 1712. Jahren zu Natzareth / als er von Gott auß dem Himmel herab gesandt / die H. Mariam / da sie am Abend spath dem Gebett oblag / also gegrüsset / und mit gröster Ehrenbietigkeit angeredt. Gegrüst seyest du Maria voller Gnaden / der HErr ist mit dir

V. was hat die H. Elisabeth hinzu gesetzt?

S. Dise Wort: Du bist gebenedeyet unter den Weibern / und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs.

V. wann und wo ist das geschehen.

S. Als die Jungfrau Maria von dem Ertz-Engel verstanden / daß ihr Baß die H. Elisabeth von Gott heimgesucht

und

und schwanger worden / ist sie als bald zu ihr kommen / ihr zu dienen / und als sie dieselb gegrüst / ist der H Johannes Baptist in Mutter Leib auffgesprungen vor Freuden / wegen der Gegenwärtigkeit Christi / da hat Elisabeth auß Offenbahrung deß H. Geists erkennt / daß Maria den Sohn GOttes in ihrem Leib trage / und also auffgeschryhen / du bist gebenedeyet unter den Weibern / und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs

V. wer hat das übrige Gebettlein zugethan: Heil. Maria Mutter Gottes bitt für uns arme Sünder jetzt und in der Stund unsers Absterbens / Amen.

S. Die allgemeine Christliche Kirch.

V. Warumb?

S. Im Jahr Christi 431. als Nestorius ein Ertz Kertzer gelehrt / Maria sey nit warhafftig ein Mutter Gottes / hat die allgemeine Kirch disen verworffen / und verdambt / und diß Gebettlein zu dem Englischen Gruß gesetzt / damit fürohin alle Christen sie für eine wahre Mutter GOttes anruffeten.

V. Ist es recht / daß wir den Englischen Gruß betten? S. Es

S. Es ist nicht allein recht / sondern Gott und seiner lieben Mutter über alle massen angenehmb.

V. Woher weist du das?

S. Auß vilen grossen Wunderzeichen/ dardurch solcher von GOtt ist bewehrt worden.

V. Sag mir eins oder zwey.

S. Der Heil. Anselmus erzehlt: daß ein Pilgram. welcher ohn Unterlaß das Ave Maria bettete / einsmahls in einem Wald von etlichen Strasser-Raubern ermordet sey / und gleich am selben Orth unter den Boden gescherret / sein Pilger-Stab aben auff das grab gesteckt worden? derselbe hab hernach angefangen zu grünen / und sey zu einem Baum worden / auff dessen Blätter deutlich und lesentlich dise Wort geschriben stunden : Ave Maria gratia plena Dominus. Auß grosser Verwunderung hat man das Grab eröffnet / den Cörper nach so vilen Jahren gantz unverwesen gefunden / und vermerckt / daß die Wurtzel deß Baums auß seinem Mund ihren Ursprung hätte. lol. f. 531.

V. Sag mir ein anders.

S. Ein

S. Ein fromme Frau lehrete ihr kleines Söhnlein fleißig das Ave Maria betten/ und befahle ihm / es solte dasselbige sprechen / so offt ihn ein Forcht oder Schröcken / oder sonst eine Noth ankäme; auff ein Zeit spihlet es mit andern Knäblein bey einem Fluß / und fielen alle mit einander unversehens in das Wasser / vertruncken alle / dises allein außgenommen; dann als andere hefftig geschryen / hat dises allein die Stimm hören lassen: Gegrüst seyst du Maria voller Gnaden; ist derowegen von der Gefahr erhalten / und frisch und gesund auß dem Wasser herauß kommen/ und bekennt / es sey ein garschöne Frau zu ihm auff das Wasser kommen / und hab ihn gehalten / daß er nicht hab zu grund gehen können. Soling. fol 540.

Das 10. Gespräch.
Von anderen Christlichen Gebetteren.

Vatter. Was ist die Summa und Innhalt deß gantzen H. Vatter unsers?

S. Wir

S. Wir bitten hie umb ewige / geistliche und leibliche Güter / Seel und Leib darmit zu erhalten: Begehren auch das uns GOtt von Sünden / Anfechtungen / und allem Ubel / dises und deß zukünfftigen Lebens / erledigen und behüten wolle.

S. Sag mir mit andern kurtzen Worten / was begehren wir im Vatter unser?

S. Wir bitten GOtt umb Gnad damit wir Ihn recht loben und Preisen / das Himmelreich erlangen / sein Willen / vollbringen können / das er uns tägliche Nahrung mittheilen / unsere Sünden verzeihen / vor Sünden und vor allem Ubel bewahren wolle.

V. Warumb wird neben dem Vatter unser der Englische Gruß gesprochen?

S. Darumb / damit unser Gebett im Vatter unser desto kräfftiger sey / wann wir Christum unsern Herren / und seinen Namen darbey melden / auch GOtt in seiner liebwerthen Mutter loben / und durch sie die Göttliche Gnad begehren.

V. Welches ist das dritte und beste Gebett?

S. Der

S. Der Christliche Glaub.

V. Wer hat disen gemacht?

S. Die heiligen Apostel/wie oben ge- gt im andertenGespräch/deß erstē Haupt- ucks.

V. Wie offt muß man das Vatter un- : / den Englischen Gruß/ und den Glau- n sprechen?

S. Es hat kein Gesatz/je öffter je besser/ añ es nur mit Andacht geschicht.

V Was haben aber fromme Leuth im rauch/ wañ und wie offt betten sie das atter unser?

S. Das Vatter unser/das Ave Maria mt einem Glauben betten sie alle Morgen/ ann sie auffstehen/und Abends/ wann sie bergehen: Item das Vatter unser Ave aria vor dem Essen/den Glauben nach em Essen.

V Was thun andere?

S. Erstlich betten sie alle Tag 5. Vat- unser und 5. Ave Maria sambt einem lauben/ zu Ehren der H. fünff Wunden hristi/ andere siben Vatter unser und si- n Ave Maria zu Ehren der siben euden unser lieben Frauen/ oder zu hren der 7. Schmertzen Mariä/ oder zu Eh- n der siben Blut Vergiessungen Christi.

V. Was seynd das für siben Freuden oder Schmertzen / oder Blut-Vergiessungen Christi?

S. Dise werden beschriben im Anfang deß Catechismi.

V. Wann man also betten will / muß man dise Freuden oder Schmertzen nennen oder betrachten?

S. Es ist nicht vonnöthen / aber ist gar schön und gut.

V. Wie thust du ihm dann / wann du fünff Vatter unser / und fünff Ave Maria bettest / in die fünff Wunden Christi.

S. Also: Gegrüßt seyest du Maria / etc. JEsus Christus / der für mich in seiner rechten Hand verwund ist worden. Und also fort von andern Wunden.

V. Wie thust du / wann du bettest siben Vatter unser / und siben Ave Maria / in die siben Freuden unser lieben Frauen?

S. Wann ich komme zum Wörtlein JEsus Christus / setze ich hinzu: Erstlich: Den du mit grosser Freud empfangen hast. 2. Den du mit Freuden zu Elisabeth getragen hast 3. Den du mit grosser Freud gebohren hast. 4. Den die HH. drey König mit grosser Freud haben angebettet. 5. Den du nach seiner Auferstehung mit höchster Freu-

Freud widerum gesehen hast 6. Den du mit Freuden hast sehen gen Himmel fahren. 7. Der dich mit grosser Freud im Himmel aufgenommen hat.

B. Wie bettest du zu Ehren der siben Schmertzen unser lieben Frauen?

S. Auch also: JEsus Christus/ 2c. Erstl. Der mit deinem grossen Hertzenleyd ist beschnidten worden. 2. Mit dem du hast müssen in Egypten fliehen. 3. Den du verlohren/ und drey Tag mit Schmertzen gesucht hast. 4. Den du hast sehen das Creutz tragen mit gröstem Hertzenleyd. 5. Den du am Creutz hast sehen sterben mit betrübtem Hertzen. 6. Den du nach seinem Absterben auf dein Schooß hast genomen mit gröstem Hertzenleyd. 7. Den du hast sehen begraben mit gröstem Hertzenleyd.

B. Wie bettest du zu Ehren der siben Blut-Vergiessungen Christi?

S. Auf die Weis: JEsus Christus/ 2c. Erstlich der für mich sein Blut vergossen in der Beschneydung. 2. Der für mich sein Blut vergossen am Oelberg. 3. Der für mich sein Blut vergossen in der Geißlung. 4. Der für mich sein Blut vergossē in der Crönung.

 5. Der

5. Der für mich sein Blut vergossen / als Er das Creutz getragen. 6 Der für mich sein Blut vergossen / als er ans Creutz genaglet worden. 7. Der für mich sein Blut vergossen in Eröffnung seiner Seiten.

V. Wie offt bettet die allgemein-Christliche Kirch das Ave Maria?

S. Alle Tag aufs wenigst neun mal. Als am Morgen dreymal / zu Mittag dreymal / und zu Abends dreymal / und darzu schöne Sprüchlein auß dem Evangelio.

V. Wo stehen die selbige?

S. Im Anfang deß teutschen Catechismi / und lauten also: Erstlich: Der Engel deß HErren bracht Mariä die Bottschafft / und sie empfieng von dem H. Geist. Darauf sprich: Gegrüßt seyst du Maria / 2c. 2. Sihe ich bin ein Dienerin deß HErren mir / geschehe nach deinem Wort: Gegrüsset / 2c. 3. Und das Wort ist Fleisch worden / und hat unter uns gewohnet: Darauf sprich abermal: Gegrüßt seyest du Maria / 2c.

V. Warumb wird diß Gebett dreymal im Tag verrichtet?

S. Wegen der drey fürnembsten Geheimnussen unserer Erlösung.

V. Welches seynd die selbige?

S. Erstlich die Menschwerdung Christi /

sti / welche geschehen am Abend spat. 2. Das Leyden und Creutzigung Christi / so geschehen umb Mittag. 3. Die Auferstehung Christi / welche geschehen am Morgen früh.

V. Warumb bettet man allzeit drey Ave Maria?

S. Zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

V. Wie soll man aber diß Gebett verrichten?

S. Andächtig mit gebognen Knyen / und gegen der Kirchen / wo das H Sacrament gewandlet / oder aufbehalten wird oder sonst vor einem Bild Christi oder Mariæ; Am Sonntag aber / oder zu Oesterlicher Zeit biß Pfingsten soll man darzu stehen.

V. Warumb stehen?

S. Dieweil Christus am Sonntag vom Tod auferstanden ist.

V. Sag mir ein Exempel.

S. Ein Geistlicher deß Ordens St. Francisci hatte ein schöne Gewohnheit / wann man zum Ave Maria leutete / nider zu knyen / wann er auch schon im Beth gelegẽ. Einsmals als er im beth lag / uñ das Zeichen hörete / stund er nicht auf / sondern bettet das Ave Maria ligend im Beth / bald

darauf/ als er anfangen zu schlaffen / sahe er/ daß der Kirchen-Thurn dreymal sich neigete biß auf den Boden / und gedunckte ihn/ er hörete ein Stimm also zu ihm sprechen: Da Fauler/ sihe du die unvernünfftige Maur bieget sich zum Englischen Gruß/ und du magst dich nicht so vil bemühen / daß du deine Knye zum Ave Maria biegest; Er erschrickt/ bereuet seine Hinläßigkeit / und bessert sich. Solling. ex Pelbarto, fol. 159.

B. Sag mir noch eins.

S. Unser liebe Frau ist auf ein Zeit der H. Closter-Jungfrauen Mechtildi erschienen/ und ihr versprochen: wann sie täglich drey Ave Maria mit Andacht/ und gewissen Betrachtungen batten werde / wölle sie ihr am letzten End beystehen / und vor Gefahr der bösen Feinden bewahren. Baron Anno sancto fol. 141.

Das 11. Gespräch.
Von dem Rosenkrantz.

Vatter. Welches ist diser Zeit das fürnehmste und gemeinste Gebett deß gemeinen Christlichen Volck?

S. Unser lieben frauen Rosenkrantz.

V. Was ist der Rosenkrantz.

S. Es ist ein Gebett / welches gemacht ist auß gewisser Anzahl deß Vatter unsers / Englischen Gruß / und Christlichen Glauben.

V. Wie bettest du den Rosenkrantz?

S. Ich bette erstlich ein Vatter unser / darnach zehen Ave Maria / und also 5. Stücklein / und letztlich den Glauben / und diß ist ein einfacher Rosenkrantz.

V. Was ist unser lieben Frauen Psalter?

S. Drey einfache Rosenkräntz machen einen Psalter?

V. Warumb heist mans einen Psalter?

S. Weil er 150. Ave Maria in sich haltet / wie der Psalter Davids 150. Psalmen.

V. Wuarm ist diser Psalter aber angestellt?

S Damit/wie die Geistliche alle Wochen den Psalter Davids außbetten müssen/also das gemeine Volck (welches nicht so vil kan/als die Geistliche) auch einen Psalter hätten/ den es alle Wochen betten könne.

V. Was muß man thun/ daß man im Rosenkrantz und Psalter aufmercksam und andächtig verbleibe?

S. Man muß darbey betrachten die Geheimnussen deß Lebens und Leydens Christi und Mariæ.

V. Wie vil seynd derselbigen?

S. Fünfzehen/ für jeden einfachen Rosenkrantz fünf/ und für jedes Stücklein eins.

V. Wie thust du ihm dann/ wann du mit den Geheimnussen den Rosenkrantz bettest?

S. Im ersten einfachen Rosenkrantz sprich ich nach dem Wörtlein JEsus Christus.

Im ersten Stücklein: Den du Jungfrau empfangen hast.

Im andern: Den du Jungfrau zu Elisabeth getragen hast. Im

Im dritten: Den du Jungfrau gebohren hast. Im 4. Den du im Tempel aufgeopffert/und im 5. Den du im Tempel gefunden hast.

V. Wie heist man disen Rosenkrantz?

S. Den Freudenreichen oder den weissen Rosenkrantz.

V. Warumb den Freudenreichen?

S. Dieweil in disen Geheimnussen unser liebe Frau ein grosse Freud empfangen hat.

V. Warumb den weissen Rosenkrantz?

S. Dieweil er gemacht wird mit weissen Väterlein/ und die weisse Farb di Freud bedeut.

V. Wie bettest du den andern Rosenkrantz?

S. Also: nach dem Wörtlein JEsus Christus!

Im ersten Stücklein: Der für uns Blut geschwitzet hat.

Im andern: Der für uns gegeißlet ist worden,

Im dritten: Der für uns gecrönet ist worden.

Im vierten der für uns das Creutz getragen hat.

Im fünfften : Der für uns gecreutziget worden.

V. Wie heist man disen Rosenkrantz?

S. Den schmertzlichen / oder rothen Rosenkrantz ?

V. Warumb den Schmertzlichen ?

S. Dieweil er in sich hält die Geheimnussen deß Paßions und Leydens Christi / darab unser lieben Frau grossen Schmertzen empfunden hat.

V. Warumb heißt man ihn den rothen Rosenkrantz ?

S. Dieweil er roth gemahlet wird / und die rothe Farb das heilige Blut / oder Leyden Christi bedeut.

V Wie bettest du den dritten Rosenkrantz ?

S. Also : JEsus Christus.

Im ersten Stücklein : Der vom Tod auferstanden ist.

Im andern : Der gen Himmel aufgefahren ist.

Im dritten : Der den H. Geist gesandt hat.

Im vierten : Der dich in den Himmel aufgenommen hat.

Im fünfften : Der dich im Himmel gecrönet hat.

V. Wie

V. Wie heißt man disen Rosenkrantz?

S. Den glorwürdigen / oder guldenen Rosenkrantz.

V. Warumb den Glorwürdigen?

S. Weil er in sich halt die Geheimnussen der Glory und Herzlichkeit Christi und Mariæ.

V. Warumb den Guldenen?

S. Dieweil er Gold-gelb gemahlet wird / und dise Farb die Glory und Herrlichkeit bedeut.

V. Was ist unser L. Frauen Cron?

S. Es ist ein Gebett von 6. Vatter unser / 63 Ave Maria / und einem Glauben.

V. Warumb bettē wir 63. Ave Maria?

S. Zu der Ehr deß gantzen H. Lebens unser lieben Frauen / die 63. Jahr alt worden.

V. Ist es aber recht / das man also das Gebett zehle / weist doch GOtt sonst wol / was wir betten?

S. Wir zehlen nicht / damit es GOtt wisse (der alles weist) sondern damit wir desto aufmerckfammer seyen / wan wir ein rechte Ordnung im Gebett halten.

V. Haben die H. H. Apostel auch also mit gewisser Zahl gebett?

S. Nicht allein die Apostel / sondern

Christus selbst: dann Er am Oelberg ein Gebett dreymal gesprochen?

S. Weist du kein schön Exempel von dem H. Rosenkrantz?

S. Gar vil: P. Albertus Sollinger, Prediger-Ordens/hat ein gantz Buch voll darvon geschriben.

N. Sag mir eines oder zwey.

S. Es war in einem Dorff eines Hirte-Tochter/ein fromme züchtige und Tugendsame Jungfrau/die halff dem Vatter das Vieh hüten/ weil aber auf der Vieh-Weyd ein schönes / aber altes verlassens Kirchlein war/ und dariñ ein altes schönes aber übelgeziertes Mariä Bild/ hat die Jungfrau gar offt darvor ihr Gebett uñ Rosenkrantz andächtig gebettet; als sie aber noch in ihrer Jugend erkrancket/ uñ anheims in schlechter Herberg auf dem Stroh lage/ uñ bald sterben sollte/ seynd auß Gottes Schickung zwey Herren Prediger-Ordens zu ihr kommen/sie gegrüsset / und ihr zugesprochen/ worauf das Mägdlein zu ihnen gesagt: Ach meine Herrn/bittet Gott/ das ihr auch sehen mögt/was für schöne Jungfrauen bey mir seynd. sie bettẽ/und sehen/ daß die Mutter Gottes gantz köstlich gekleydet/ mit einer schönen Cron geziehret/sambt einer

grossen

grossen Anzahl der aller schönsten Jungfrauen um sie herumb stunden / und disem armē Töchterlein aufwarten / biß sie den Geist aufgeben / so bald sie gestorben / hat die Mutter Gottes ihr Cron ab dem Haupt genommen / dem Mägdlein aufgesetzt / die Seel aber mit der adelichen Gesellschafft in dē Himmel hinaufgetragē. Sol. fol. 225.

V. Wolte GOtt! das alle / die das Vieh hüten / ein solche Andacht hätten / für das unnütze Geschwetz jederweilen ein Rosenkrantz betteten / wie hätten sie so wohl der Weil. Sag mir noch eins.

S. In der Stad. Leyden in Holland ist ein Jüngling gewesen von sibenzehen Jahren / der zwar offt gebeichtet / aber auß Schamhafftigkeit verschwiege er allzeit ein Sünd / und empfienge das H. Sacrament unwürdig; als er aber einmal in einer Predig gehört / was für grosse Gnaden den verstockten Sündern ertheilt werde / wann sie in der Bruderschafft deß H. Rosenkrantz sich ergeben / hat er sich einschreiben lassen / den Rosenkrantz fleissig gebetten / und bald Gnad erlangt / daß er in sich selbst gangen / seine Sünd bereuet / und vollkommne Beicht gethan / und Verzeihung erlangt / sein Leben gebessert / und heilig gestorbē. Solling. f. 253.

Das 12. Gespräch.

Von der Bruderschafft deß Heil. Rosenkrantzes.

Vatter. Was ist die Bruderschafft deß Heil. Rosenkrantzes?

S. Es ist ein Versamblung unzahlbahrer viler Völcker/ welche alle Wochen unser lieben Frauen Psalter/ sambt den fünffzehen Betrachtungen zu betten verbunden seynd.

V. wann müssen dieselbe den Psalter betten?

S. wann/ und wo sie wöllen/ in der Kirchen/ oder zu Hauß/ oder auf dem Feld/ gehend/ sitzend/ oder knyend/ wann es nur mit Andacht geschihet.

V. was müssen sie mehr thun?

S. Alle Monath den ersten Sonntag haltet man ein Umbgang/ darbey alle Brüder und Schwestern/ die Zeit und Weil haben/ sich einstellen söllen; wie auch an den fürnehmsten Festen U. L. Frauen/ als Liechtmeß/ Verkündigung/ Himmelfahrt und Geburth Mariä.

V. was geschicht mehr?

S. Nach gemeldten disen Festen wird ein

ein Jahr-Tag gehalten für alle abgestorbne Brüder und Schwestern / darbey man auch erscheinen soll.

V. Ist es sünd / wann einer den Psalter nicht bettet / oder den Umbgang und Jahrs Zeit versaumet?

S. Es ist kein Sünd / aber / der etwas versaumet / erlanget die Gnaden und Ablaß nicht / wie die andere Fleissige in solchen Ubungen gewinnen.

V. was ist der ewige Rosenkrantz?

S. Es ist ein Bruderschafft / darinn alle Einverleibte alle Jahr einmahl in einer gewissen Stund den gantzen Psalter betten müssen / und die Stunden also abgetheilt haben / daß der Psalter unauffhörlich Tag und Nacht gebettet wird.

V. was muß einer thun in diser Bruderschafft?

S. Erstlich: wie schon gesagt / ein gewisse Stund im Jahr den gantzen Psalter betten mit den Geheimnussen. 2. Darvor beichten und communiciren. 3. Am nächsten Sonntag nach Aller Seelen Tag beichten und communiciren. 4 Dises alles muß geschehen für ein seeliges End der Sterbenden.

den Glauben sprechen und darzu thun das Gebettlein. Durch dein letste Angst und schwere Verlassenheit / O gütigster JEsu/ verlasse uns niemahlen/ insonderheit in der Stund unsers Absterbens/ Amen.

V. wann aber einer diß Gebettlein nit kan?

S. So muß er zuletst darfür betten drey Vatter unser/ und drey Ave Maria.

V. wann aber einer mit dem Psalter fertig ist / ehe die Stund auß / was muß er thun?

S. Etwas anders betten / biß die Zeit verloffen ; darumb muß das gantze Gebett langsamb verricht werden.

V Erzehle mir ein oder zwey Exempel von der Bruderschafft deß Heil. Rosenkrantzes.

S. P. Hieron. Taxius schreibt lib. 3. c. 38. Als ein Mann/ der in der Bruderschafft war / und den Rosenkrantz gar fleissig bettete / einsmahls ab einem Floß in einen Fluß gefallen / und unter den Plöcken gantz im Wasser lag/ hab er ein Gelübd gethan/ wann ihme GOtt auß diser Noth helffe / wölle er alle Tag den gantzen Psalter unser lieben Frauen bettē/ so bald diß Versprechen geschehen / hab er sich ausser dem Wasser

auf

auf dem trucknen Land befunden/ alsbald der Prediger-Kirchen zugeloffen / und sagte unser lieben Frauen Danck / und verkündiget diß Miracul allenthalben. Soling. f. 33.

V. Erzehle mir noch eins.

S. Im Jahr Christi 1481. in Braband Lütticher Gebüths / hat ein altes Weib am Fest der Himmelfahrt Mariæ ihr selbst die Gurgel abgeschnitten / weil sie aber in der Bruderschafft ware / und täglich einen Rosenkrantz zu betten pflegte / ist sie durch Hülff Mariä neun gantze Tag wunderlich beym Leben erhalten worden / biß sie ihre Sünd mit hertzlicher Reu und Leyd gebeichtet / und die H. letste Oelung empfangen / ist biß an das End bey gutem Verstand bliben / und durch die abgeschnittene Gurgel so wohl geredt / als ein andere mit gantzer Gurgel; sonderlich aber dise Wort gar offt widerhollt: O wie nutzlich ist mir der H. Rosenkrantz gewesen / O wie heylsamb ist der Psalter Mariä gewesen. Soling. fol. 360.

Das 13. Gespräch.

Von Verehrung U. L. Frauen / und deren Ursach / und unterschidlichen Weiß.

V Att. Mein Sohn / was du bißhero vom

Ave Maria/ vom Rosenkrantz und Psalter U. L. Frauen gesagt/ ist recht und gar schön/ aber die Lutherische halten uns gar wenig darauff/ und sagen/ wir vergessen unsers GOttes und HErrens/ und ruffen allein Mariam an/ und ehren sie mehr/ als Gott selbsten.

S. Die thun uns unrecht/ wissen nicht was sie sagen/ wir gedencken nicht bald besser und fleissiger an GOtt/ als wann wir den Psalter betten; Dann/ wie vor jedem Stücklein das Vatter unser/ letstlich auch den Glauben betten/ und in jedem Ave Maria nennen wir mit Andacht den Heil. Nahmen JESUS/ und betrachten darbey schöne Geheimnussen Christi des HErren; Zu dem/ alle Ehr/ die wir unser lieben Frauen anthun/ die gereichet zu der Ehr Christi/ ihres liebsten Sohns.

V. Nun sag mir her/ warumb soll man unser liebe Frau ehren.

S. Dieweil sie heilig ist.

V. Soll man dann alle heilige Sachen ehren?

S. Ja freylich.

V. woher weißt du das?

S.

S. Die Vernunfft deß Menschen gibt
s zu erkennen/ und GOtt hat im alten Te-
stament vilfältig verordnet und befohlen /
aß man H. Sachen in Ehren haben soll.

V. warumb soll man weiter unser liebe
Frau ehren?

S. Dieweil sie ein Mutter GOttes ist.

V. wie hoch soll man sie in Ehren haben?

S. So hoch es nur immer möglich ist /
a mehr / als alle Herren und Frauen in
diser Welt / mehr / als alle Heil. Apostel /
und Martyrer/ mehr / als alle Heil. Engel
und Ertz Engel / mehr / als andere Crea-
turen.

V. warumb gebühret ihr solche grosse
Ehr?

S. Eben darumb/ dieweil sie ein Mut-
ter GOttes ist; Dann / nichts würdigers/
nichts höhers ist / als seyn ein wahrhaffte
Mutter GOttes.

V. warumb weiter soll man sie vereh-
ren?

S. Dieweil sie auch unser Mutter ist.

V. woher ist sie unser Mutter?

S. Als Christus am Creutz im dritten
Wort zu St. Johannes gesagt: Sihe /
das ist dein Mutter: Hat er mit disem
Wort allen außerwählten Kinderen
GOt-

GOttes sein Mutter zu einer Mutter verordnet.

V. Folget dann darauß / daß man sie verehren soll?

S. Ja Vatter / dann das vierdte Gebott GOttes befilcht und heißt: Du sollt Vatter und Mutter in Ehren haben.

V. Warumb soll man sie weiter in Ehren haben?

S. weil es ein groß Zeichen ist / daß einer sey aus der Zahl der Außerwählten / wann einer unser lieben Frauen andächtig dienet / und sie in Ehren hat.

V. wer sagt das?

S. Die H. Vätter ins gemein.

V. warumb mehr soll man sie verehren.

S. weil sie die beste Nothhelfferin ist / in aller Angst und Noth / leiblich und geistlich.

V. woher weist du das?

S. Aus vil tausend Wunderzeichen / und grossen Gnaden / die geschehen zu Einsidlen im Schweitzerland / zu Loretho in Welschland / zu Alten-Oetting im Bayrland / zu Maria Zell in Steyrmarckt / und auch zu Steinhausen / jetzt von neuem zu Mühien bey der Eych / und an vilen andern Orthen / da sie mit sonderbahrer Andacht

acht verehret wird / wie es Welt-kündig ist / und bedarff keines probierens.

F. was für Ehr können wir U. L. Frauen anthun und erzeigen?

A. Erstlich / wann wir mit Andacht sprechen den Englischen Gruß. 2. wann wir am Morgen / und Abends das Ave Maria alle Tag fleissig betten. 3. wann wir alle Stund das Ave Maria sprechen umb ein seeliges End. 4. wann wir alle Wochen den Psalter außbetten. 5. wann wir alle Samsbtag Abends mit einander einen Rosenkrantz betten. 6 wann man alle Sambstag / und an ihren Festen / ein geistlich oder leiblich Werck der Barmhertzigkeit übet. 7. wann man sich neiget / oder den Huth abziehet / so offt man höret ihren Heiligen Nahmen außsprechen.

F. welche Ehr ist unser lieben Frauen am allerliebsten?

A. wann man ihr fleissig nachfolget / in ihren schönen Tugenden.

F. In welchen Tugenden muß man ihr nachfolgen.

A. Sonderlich in dreyen. 1. In der Demuth. 2. In der Keuschheit. Und 3. In der Liebe gegen dem Nebenmenschen.

F.

V. Sag mir ein schön Exempel von unser lieben Frauen.

S. Im Jahr Christi 1610. zu Turon in Franckreich/ als ein fürnehmer Herr uncatholisch auf den Tod kranck gelegen/ und etlich Jesuiter/ die er wol leiden mögen/ und gute Kundschafft mit ihnen hatte/ acht gantzer Tag lang mit Zusprechen sich bemühet/ zu dem rechten Glauben ihn zu bekehren/ aber nichts außrichten könnten; hat letztlich zwo Stund vor seinem Tod einer ihn überredet/ er solle doch nur ein eintzig mahl unser liebe Frau anruffen/ auff welche Vermahnung er endlich nur dise Wort gesagt: O Mutter GOttes/ stehe mir bey. So bald er diß gesprochen/ ist er in ihm selbst gantz verändert/ begehrte einen Beicht-Vatter/ lasset sich unterweisen/ beichtet vollkommentlich/ wird absolvirt/ communicirt/ geölet/ und stirbt in zweyen Stunden seelig/ wie solches bezeuget Paulus Barrius, der selbst darbey gewesen/ im Heiligen Jahr/ 8. Febr.

V. Dises ist wohl zu mercken/ aber sag mir noch eins.

S. Innocentius der dritte Papst diß Nahmens/ ein überauß gewaltiger Mann/ ist nach seinem Absterben der H. Luidgardi

erschinen / und begehrt / sie soll GOtt für ihn bitten / dann er in das Fegfeur verdammet sey biß an jüngsten Tag / wann ihm nit durch Fürbitt geholffen werde / und darzu gethan: er wäre ewig verdambt worden / wann ihme U. L. Frau nit wäre zuhülff kommen / welcher er ein Gottes-Hauß auffer-bauet / darumb sie ihme in dem Todtbeth und letste Absterben Reu und Leyd zuwegen gebracht hab. Bellarm. lib. de Gemit. Columb. & alij.

Das 14. Gespräch.

Von Beschaffenheit eines rechten Gebetts.

VAtter. Wie muß das Gebett beschaffen seyn / daß es GOtt angenehm seye / und erhört werde.

S. Erstlich / muß es geschehen in rechtem Glauben ohn allen Zweiffel / Gott wisse unser Anligen / könn uns helffen und geben alles / was uns vonnöthen. 2. Mit rechter Hoffnung und Vertrauen zu GOtt / daß er nit allein könne / sondern auch wolle geben / was wir begehren / wanns uns nutzlich oder vonnöthen seyn wird. 3. In recht kindlicher Liebe GOttes / darzu gut ist / am Anfang deß Gebetts Reu und Leyd haben über seine Sünden / und sprechen: O

GOtt biß gnädig mir armen Sünder. 4. Muß das Gebett beharrlich seyn / damit / was man auf einmahl nicht erlanget / endlich durch bestandhafftiges Gebett zuwegen bringe. 5 Muß es seyn eyfferig / andächtig und aufmercksamb mit den Gedancken / im Gebett nicht anderstwo umbschweiffen.

V. Ist es ein Todsünd / im Gebett umbschweiffige Gedancken haben?

S. wann es geschicht wissentlich / in einem Gebett / was du schuldig bist: als wie am Sonntag und Feyrtag in der Heil. Meß / und wehret solche Umbschweiffung lang / so ist es ein Todtsünd / wann es aber geschicht in einem Gebett / das du nicht schuldig bist zu betten / so ist es nur ein läßliche Sünd / geschicht es aber wider deinen Willen / so ist es gar kein Sünd.

V. wie muß man sich / dem Leib nach / halten unter dem Gebett / muß man darzu sitzen oder stehen.

S. Es ist allzeit gut betten / man sitze / stehe / oder gehe / ja auch im Beth ligen / und betten / ist gut.

V. was schicket sich aber am besten?

S. Im Gebett knyen / die Händ zusammen heben / die Augen gegen dem Himm-

[H]immel / oder gegen einem andächtigen [B]ild heben / bißweilen auch Creutz-weiß [m]it außgespannten Armben betten zu Ehren [de]ß gecreutzigten HErrn JEsu Christi.

W. wan soll man aber zum Gebett stehen.

S. In der Meß unter dem Evangelio / [u]nd am Sonntag / wann man das Ave [M]aria leutet / und die gantze Zeit von [O]stern biß Pfingsten / wann man gemeld[te]s Ave Maria leutet.

W. warumb geschicht das?

S. Habs schon droben gesagt / wegen [d]er Aufferstehung Christi / die zu solcher [Z]eit verehret wird.

W. wo soll man aber betten?

S. Es ist an allen Orthen gut / im Feld [w]ann man draussen arbeithet / oder das [V]ieh hütet / bey Hauß / wann man spinnt / [o]der anders verrichtet / im Garten / in der [K]uchen / im Stall / wann man das Vieh [m]elcket / ja an allen Orthen.

W. wo ist es aber am besten?

S. In der Kirch / die darzu geweyhet ist.

W. wann einer im Feld / oder bey Hauß / [w]o soll er sich hinwenden / wann er betten [w]ill?

S. wann ein Bild / oder Bild-Saul [vo]rhanden ist / so wende er sich gegen deme

wann aber nichts dergleichen da ist / so wer-
de er sich gegen dem Orth / da das H. Sa-
crament aufbehalten / oder gewandel
wird.

V Weist du kein schön Exempel vo
diser Sach?

S. Ein gar schönes lesen wir im Bu
Danielis am 6 Cap. daß der Daniel in d
Gefängnuß / sehr weit von dem Jüdisch
Land / unter dem Heydnischen Volck / a
Tag dreymahl in seinem Losament die Fe
ster auffgethan / uud sich gegen Jerusale
gewendet / und also gegen dem Heil Or
sein Gebett verrichtet; und als er darüb
verklagt / in ein Löwen-Gruben geworffe
sey er unverletzt widerumb herauß komm

V Sag mir etwas neuers.

S. Der seel. Stanislaus Kostka, Jes
ter-Ordens / hat im Brauch gehabt / a
Morgen und Abend sich zu wenden zu U
Frauen-Kirchen / und mit gebognen Kn
die Mutter GOttes zu grüssen / und v
ihr den Segen zu begehren / als wie fro
me / wohlgezogene Kinder von ihren lieb
Elteren Morgens und Abends den Seeg
begehren. Paulus Barrius 7. Feb. An. San

Das fünffte Hauptstuck Christlich Catholischer Lehr.

Von der Christlichen Gerechtigkeit.

Das 1. Gespräch.

VAtter. Ist es auch genug / daß ein Catholischer Christ die vier obgemeldte Stuck wisse und bekenne?

S. Es ist nicht genug / sondern er muß auch die Christliche Gerechtigkeit mit dem Werck erzeigen; Dann ein Knecht / der seines Herrn Willen weist / und den nicht thut / der wird mit vilen Streichen geschlagen werden.

V. Welches ist das fünffte Hauptstuck Christlicher Catholischer Lehr?

S. Es ist die Christlich Gerechtigkeit.

V. Was gehört dann zur Christlichen Gerechtigkeit?

S. Dise zwey Stuck: 1. Daß ein Christglaubiger Mensch durch die Gnad Gottes das Böse lasse / und das Gute würcke. 2. Dann wer schon durch den Glauben gerecht worden ist / der muß auch durch die gute Werck noch gerechter werden.

V. warumb wird in disem Stücklein gesagt: daß ein Christglaubiger Mensch das Böse lasse.

S. Dieweil der Glaub das Fundament ist/ auff welches das Gebäu der Christlichen Gerechtigkeit muß gegründet seyn/ und wo der rechte Glaub nicht ist/ / kan die Christliche Gerechtigkeit auch nicht seyn.

V. warumb wird gesagt durch die Gnade GOttes?

S. Dieweil der Will und Natur deß Menschen durch die Erbsünd also geschwächet und verderbt ist/ daß wir ohne sondere Gnad GOttes weder die Sünd meyden/ noch Gutes thun können.

V. was ist dann die Christliche Gerechtigkeit?

S. Das Böß lassen/ und das Gute würcken.

V. was ist böß?

S. Die Sünd und Laster.

V. Ist sonst nichts böß?

S. Nein.

V. Ist es nicht auch böß/ arm seyn/ kranck seyn/ Hunger leiden/ veracht werden auf diser Welt?

S. Nein.

V. warumb ists böß sündigen?

S. Dieweil es wider GOtt ist / dieweil GOtt dardurch erzürnet / und beleidiget wird / und dieweil der Mensch darumb die Seeligkeit verliehrt / ewig verdambt / und in die Höll kombt.

V. warumb ist es nicht böß / arm seyn / Hunger leiden / kranck seyn / veracht werden?

S. Dieweil solches nicht wider GOtt / und der rechte Weeg in den Himmel ist / wann man es mit Gedult überträgt.

V. woher weist du das?

S. Dieweilen die allerliebste Freunde GOttes / ja unser HErr und GOtt selbst / sein allerliebste Mutter / seine H. Apostel / arm gewesen / Hunger gelitten / verachtet / und verfolget worden seynd in diser Welt.

V. was ist aber sünd?

S. Schwören / Fluchen / GOtt lästern / hoffärtig seyn / Stehlen / Lügen / und dergleichen Sachen.

V. was ist gut / das man würcken muß.

S. Betten / Fasten / Allmosen geben / demüthig seyn / gehorsamb seyn / barmhertzig seyn.

V. Kanst du mir ein Exempel erzehlen / in dem zu sehen / wie GOtt die Sünd hasse / und sich darumb erzürne.

S. Erstlich: der Fürst aller Englen / und schönste Creatur Lucifer hat nur ein Sünd begangen / und ist alsobald mit seinem gantzen Anhang vom Himmel in die Höll verstossen / und ewig verdambt worden.

2 Adam und Eva seynd GOtt ungehorsamb gewesen / und alsbald auß dem Paradeiß verjagt / und sowohl sie / als das gantze Menschliche Geschlecht in unzahlbare Armseeligkeiten gerathen.

3. Als die Welt mit den Menschen erfüllet worden / und gar wenig frome Menschen übrig gewesen / hat der Patriarch Noe / auß Befelch GOttes / hundert und zwantzig Jahr die Buß geprediget / aber nichts außgericht; Darauff er ein grosses Schiff / oder die Arch gebauet / darein gestigen / er und seine drey Söhn und ihre vier Weiber / und etliche von allen unvernünfftigen Thieren: Alsdann hat GOtt einen solchen Regen geschickt / daß das Wasser alle Berg überdecket / und das gantze Menschliche Gschlecht / biß an acht Persohnen / ertrencket worden. Ach!! was muß es dann für ein abscheuliches und überauß böses Ding seyn umb die Sünd / weil sie so greulich gestrafft wird.

Das 2 Gespräch.

Von den Sünden ins gemein.

Vatter. Was Böses soll man zum meisten lassen und fliehen?

S. die Sünd und Laster / die den Menschen umb Ehr / Gutt Leib / und Seel bringen / und ihn von GOtt und allem Guten scheyden / und ewig verdammen.

V. Wie bringt die Sünd den Menschen umb Ehr?

S. Dieweil nichts schändlichers ist / als sündigen / stehlen / volltrincken / Unkeuschheit treiben / der solches thut / verliehrt seine Ehr und guten Nahmen.

V. Wie bringt die Sünd den Menschen umb Haab und Gut?

S. Das erfahren die Spihler / Sauffer und Wucherer / und alle / die sich mit frembden Gut besudlen; Dann das frembde Gut verzehrt / und frist auch das eygen.

V. Wie bringt die Sünd den Menschen umb Leib und Seel?

S. Dieweil die Sünder auch bißweilen in diser Welt von GOtt am Leib / und nach disem Leben an der Seel / und endlich in der Höll mit Leib und Seel gestraffet werden.

V. wie scheidet die Sünd den Menschen ab von GOtt und allem Gutem.

S. Dieweil der Sünder die Gnad GOttes verliehret / und sich beraubt der Gemeinschafft der Heiligen / und endlich gar verdambt wird.

V. was ist dann die Sünd?

S. Es ist ein Begürd / oder ein Red / oder ein That wider das Gesatz GOttes.

V. wie vilerley ist die Sünd?

S. Dreyerley: Die Erbsünd / die Todsünd / und die läßliche Sünd.

V. Was ist die Erbsünd?

S. Die unsere erste Elteren im Paradeyß begangen / aber allen Menschen / die von ihnen herkommen / anhanget / und durch den Tauff von Christo nachgelassen wird.

V. werden die unschuldige Kindlein auch verdambt / wann sie ohne den Tauff in der Erbsünd sterben?

S.

S. Die Verdambte haben zweyerley Straffen. Erstlich / kommen sie nicht in Himmel / und seyn beraubt der ewigen Seeligkeit. 2. Kommen sie in die Höll / und leiden erschröckliche Peyn im ewigen Feur; Nun aber die Kinder / die in der Erbsünd sterben / kommen zwar nicht in den Himmel / kommen aber auch nicht in die Höll / und leiden nicht in dem höllischen Feur / weilen sie für sich selbsten nichts gesündiget haben.

V. Was ist die Todsünd?

S. Es ist ein Sünd / dardurch ein Mensch verliehret die Gnad GOttes / und stirbt an seiner Seel.

V. Was ist die Gnad GOttes?

S. Es ist das Leben der Seel / oder / es ist eine übernatürliche Zierde / und Schönheit der Seelen / durch welche Schönheit der Mensch GOTT über die massen wohlgefällig / ja / ist ein Kind GOttes.

V. Warumb wird die Gnad GOttes genennt das Leben der Seel?

S. Als wie der Leib deß Menschens ohne die Seel nicht kan leben / nichts thun / oder würcken / sondern ist tod / und

ligt da wie ein Klotz: also kan die Seel ohne die Gnad GOttes nicht thun / das GOtt wohlgefällig sey / oder etwas verdienstliches würcken / sondern ist vor Gottes Angesicht todt und abscheulich.

V. Was ist ein läßliche Sünd?

S. Dardurch einer die Gnad Gottes nicht verliehret.

V. Was ist dann für ein Unterschied zwischen der Todt und läßlichen Sünd?

S. Die Todtsünd muß man beichten / die läßliche Sünden aber ist man nicht schuldig zu beichten; Item durch die Todtsünden verdient man die ewige Verdammnuß; durch die läßliche aber nur ein zeitliche Straff.

V. Warumb heist mans läßliche Sünden/

S. Dieweil sie leichtlich nachgelassen werden / als mit Anspritzung deß Weywassers mit demüthigem Betten deß Vatter unsers / mit Klopffung an die Brust / und dergleichen demüthigen Ubungen.

V. Welches seynd solche läßliche Sünden?

S. Ver.

S. Vergeblich lachen / unnütze Wort reden / in der Kirchen herumb gaffen / in schlechten Sachen lügen / zancken / hadern / etc.

V. Wie villerley seynd der läßlichen Sünden?

S. Zweyerley: Etliche geschehen auß lauter menschlicher Blödigkeit / etliche aber auß Boßhafftigkeit.

V. Welche geschehen auß Blödigkeit?

S. Bißweilen vergeblich lachen / oder unnütze Wort reden / unter dem Gebett umschweiffige Gedancken haben / in Widerwärtigkeit ein wenig ungedultig seyn / und dergleichen.

V. Seynd die läßliche Sünden auch grobe Sünden?

S. Ja freylich: Und wäre besser die gantze Welt gienge zu Grund / als daß ein eintzige Sünd geschehe.

V. Woher weist du das?

S. Daher / dieweil GOtt die läßliche Sünden so hoch hasset und straffet.

V. Wie werden dann die läßliche Sünden gestrafft?

S. Mit dem Fegfeur / welches ein grössere Peyn ist / als alle Peyn / die

den Heil. Martyren / oder den Ubelthäter in diser Welt jemahln angethan worden.

V. Wie ist der Heil. König David gestrafft worden wegen einer läßlichen Sünd?

S Als er auß Fürwitz seine Unterthanen hat zehlen lassen / hat GOtt in sein Land ein solche Pestilentz geschickt / daß in kurtzer Zeit sibenzig tausent Mann gestorben. Reg. c. 24.

V. Wie ist die Heil. Catharina von Senis wegen einer kleinen Sünd gestrafft worden?

S. Als sie auff ein Zeit in der Kirchen war / und ihr Bruder hinein kommen / hat sie nur ein wenig umbgeschaut / und darauff ihr der Heil. Apostel Paulus erschienen / und ihr einen solchen Verweiß geben / daß sie gesagt: sie wollte lieber alle Peyn und Marter außstehen / als noch einmahl also von dem Heil. Apostel gestrafft werden. Ex Vita ipsius.

Das

Das 3. Gespräch.

Von denen Tod- und anderen schweren Sünden ins gemein.

Vatter. Welches seynd die schädlichste / und verdamblichste Sünden?

S. Die Tod- oder Haupt-Sünden / die Sünd in den Heil. Geist / die Sünd / welche in den Himmel schreyen / die frembde Sünd / und andere dergleichen / die der Liebe GOttes und des Nächsten widerstreben.

V. Wie vil seynd Tod- oder Haupt-Sünden?

S. Siben. 1. Hoffart. 2. Geitz. 3. Unkeuschheit. 4. Neyd. 5. Fraß und Füllerey. 6. Zorn. 7. Trägheit.

V. warumb heist mans Todsünden?

S. Dieweil der Mensch dardurch stirbt an seiner Seel / und / so er nicht Buß thut / stirbt deß ewigen Tods / in der ewigen Verdambnuß.

V. warumb heist man Todsünden?

S. Dieweilen vil andere darauß entspringen.

V. Wann einer vil Gutes gethan hat / und darnach in ein Todsünd fallt / wird er auch verdambt?

S. Ja freylich / wann er nicht wider Buß thut.

V. Warumb das?

S. Dieweil die Todsůnd nicht allein die Seel tödtet / sondern auch alle vorige gute Werck und Verdienst vernichtet / daß sie nichts mehr nutz seynd.

V wann einer in einer Todsůnd ist / und vil bettet / Allmosen gibt / oder fastet / verdient er etwas dardurch von GOtt?

S. Er verdient nichts / daß ihm GOtt schuldig sey zu geben / weder den Himmel / noch die Gnad der Rechtfertigung.

V. Nutzen dann solche Werck gar nichts.

S. weil GOtt so gut ist / daß er auch die geringste Werck nicht ohnbelohnt lasset / so belohnt er auch solche gute Werck / die in Todsünden geschehen / etwann mit zeitlicher Wohlfahrt / oder gibt dem Sünder Gnad / daß er seine Sůnd erkennet / Buß thut / und also wider zu Gnaden kommet / doch nicht auß Schuldigkeit / sondern auß lauter Freygebigkeit.

V. was sagt die Heilige Schrifft von den Todsünden?

S.

S. Von den Todsünden stehet geschriben; Die solche thun / werden das Reich Gottes nicht erlangen: sondern deß ewigen Tods sterben. ad. Gal. 17. c.

V. Was hat der H. Edmundus auf gie Todtsünden gehalten?

S. Er hatte ein solches Abscheuen von der Todtsünd, das er sagt: Er wolte vil lieber in ein feurigen Ofen hinein gehen/ als in ein einige Todsünd verwilligen Doutrem. fol. 34.

V. Was ist einem H Einsidler begegnet/ bey einem Jüngling/ der in Todsünden gestecket?

S. Als diser H. Einsidler über Feld wanderte/ und sein H Engel mit ihm / und auf dem Weeg ein Todten Cörper angetroffen/ verstopfft er die Nasen / der Engel aber thät nichts dergleichen / als sie weiter giengen / begegnet ihnen ein schöner wohl auffgestutzter Jüngling / da verstopffte der Engel die Nasen / und als er darumb vom Einsidler die Ursach fragte / antwortet er/ daß diser junge Mensch wegen seiner Sünden mit den er besudlet / vil ein grösseren Dunst und Gestanck von sich gebe / als ein todter Leib.

Das

Das 4. Gespräch.

Von der Hoffarth.

VAtter. Was ist die Hoffart?

S. Es ist ein unordentliche Begürd einiger Ehr und Hochheit.

V. was für Sünden entspringen auß der Hoffart?

S. Eytle Ehr / Pracht / und Ungehorsamb / Gleißnerey / Zanck / und Hader / Haltzstärrigkeit / Fürwitz / und dergleichen mehr.

V. Sag mir deutlicher / wer ist hoffärtig / oder / wer sündiget durch die Hoffart?

S. Erstlich: Der vil auf ihn selber halt 2. Der sich vil besser halt / als andere. 3. Der prächtig ist im Reden / in Kleider / in anderem seinem Thun und Lassen. 4. Der sich selbst lobt. 5. Der sich schämbt / wo er nicht solte / als wann er sollte in der Kirchen laut betten / öffters beichten / im Feld und anderer Orthen zum Ave Maria niderknyen.

V. Seynd dise Sünden Todsünden?

S. Nicht allzeit / sondern mehrentheils nur läßliche Sünden.

V. Ist

V. Ist es ein Todsünd / hoffärtig seyn in Kleidern?

S. Bey gemeinen Leuthen ist es mehrentheils nur ein läßliche Sünd.

V. wann wäre es aber ein Todsünd?

S. wann ein junges Mensch den Leib zierte / darumb / daß es andere dardurch ein unzüchtige Lieb erweckte.

V. wann einer ein Todsünd gethan hat / und hätte darnach ein Wohlgefallen darab / oder rühmt sich darinn / ist es sünd.

S. Ja freylich ein grosse Todsünd.

V. welches ist die schädlichste Hoffart?

S. Sich schämen in der Beicht / und auß Schamhafftigkeit die Sünd verschweigen.

V. welche Tugend ist der Hoffart zuwider?

S. Die Demuth.

V. was ist / demüthig seyn?

S. Erstlich / nicht vil auf sich selbst halten. 2. Sich selbst verachten. 3. Gern haben / wann er veracht wird. 4. Alle andere für besser halten / als sich selbst.

V. welches ist die nothwendigste Demuth?

S. Im Beichtstuhl sich demüthig anklagen / und nichts verschweigen.

V. Was sagt Christus von der Hoffart.

S. Der sich selbst erhöhet / der wird ernidriget werden.

V. Was sagt er von der Demuth?

S. Der sich selbst ernidriget / der wird erhöhet werden.

V. Wie verstehest du dise Wort?

S. Es ist so vil geredt: die hoffärtig seynd / die werden zu schanden werden / die aber demüthig / die werden so wohl in diser Welt / als hernach im Himmel die gröste Ehr erlangen.

V. Sag mir ein Exempel von der Hoffart?

S. Erstlich: Lucifer der allerhöchste Engel / ist wegen der Hoffart der allerabscheulichste Teuffel worden / und vom höchsten Himmel in die tieffeste Höll gestürtzt. Isaiæ. 14.

2. Aman ein gewaltiger Fürst / ist wegen seiner Hoffart an Galgen gerathen Esther. 7.

3. Antiochus und Herodes zween gewaltige König / seynd wegen der Hoffart von den Leusen gefressen worden.

2. Mach. 9. Act. 12.

Sag mir auch eins von der Demuth.

S. Erstlich: weil Christus JEsus sich gedemüthiget hat / biß in Tod deß Creutzes / ist er erhöhet worden / und vom himmlischen Vatter allen Gewalt erlangt / über Himmel und Erden / ja über alle Creaturen.

2 Weil nach Christo nichts demüthigers gewesen / als sein allerseeligiste Mutter Maria / ist sie erhöhet worden über alle Engel und Ertz-Engel.

3. Weil der H. Franciscus sich geschätzt hat für den grösten Sünder auff diser Welt / ist er auch über Engel und Ertz-Engel im Himmel erhöcht worden.

Das 5. Gespräch.

Von dem Geitz.

VAtter. Was ist der Geitz?

Sohn. Es ist ein Unordentliche Begürd deß zeitlichen Guts.

V. Was für Sünden entspringen darauß?

S. Unruhe deß Hertzens / Betrug / falsch schwören / Unbarmhertzigkeit gegen den Armen / Verzweifflung und überflüssige Sorgen.

S. Erstlich: Der zeitliches Haab und Guth gar zu lieb hat. 2. Der gar zu sorgfältig ist umb das zeitliche Guth / allein / umb willen reich zu werden. 3. Der gar zu gespährig ist/ also/ daß er weder ihm selbsten noch den seinigen genug zu essen gibt / oder lasset die Kinder halb nackend gehen / und vermöchts wohl zukleyden. 4. Denen nie kan genug werden/ sie haben/ was sie wöllen. 5. Die nicht gern Allmosen geben / wann sie schon könnten.

V. Seynd dises Todsünden?

S. Es seynd mehrentheils nur läßliche Sünden / wann sie geschehen ohne grosse Verletzung der Liebe deß Nächstens.

V. Wann ist der Geitz ein Todsünd?

S. Erstlich: wann einer begehrt reich zu werden mit des andern grossen Schaden / mit Betrug / mit Stehlen. 2. wann einer seinen Nächsten sicht stecken in grosser Gefahr / könnte wohl helffen/ und thuts nicht. 3. wann man wegen deß zeitlichen Gewinns die Heil. Meß versaumbt / oder am Feyrtag arbeithet. 4. wann einer schuldig ist/ wohl zahlen könnt/ und thuts nicht/ und dergleichen mehr. 5. Geld vergraben/ verschweigen / und darauff sterben.

V. welche Tugend ist disem Laster zuwider

S. Die Freygebigkeit / oder das Zeitliche gern mittheilen.

V. Sag mir ein Exempel vom Geitz.

S. Gregorius Turonensis schreibt von einer Wittfrauen / die zwar den Nahmen einer gar frommen und gottsförchtigen Frauen gehabt / aber auß Geitz vil Geld zusamen gespahrt / als wollte sie solches unter die Arme außtheilen / habe aber solches vergraben / ohne Vorwissen ihrer eignen Tochter. Nach dem Tod habe der Bischoff das Geld suchen lassen / und endlich gefunden / und befohlen / man solle das Geld in das Grab der geitzigen Frauen werffen. Es ist geschehen: aber sihe / drey Tag hernach ist auß dem Grab dise traurige Stimm gehört worden: Ach das Geld brennet mich / das Geld brennet mich; Darauff nach dreyen Tagen das Grab eröffnet / und gefunden worden / daß das Geld zerschmoltzen wie ein Flamm / und in der Verstorbnen Mund hinein geflossen. Dauroult. hic f. 171.

V. Weißt du kein anders.

S. Als der H. Prophet Elisæus einen Mann / mit Nahmen Naaman / von erschröcklichem Außsatz gereiniget / diser aber ihn stattlich verehren wollen mit Guth und Geld / hat er nichts wollen annehmen. Giezi

aber

aber / deß H. Manns Diener hat sich auffgemacht / und dem reichen Herrn nachgeeylet / und und auß Geitz fürgeben / der H. Mann hab ihn geschickt / weil erst ein guter Freund zu Hauß kommen / bitt er wöll ihm etwas von schönē Kleider lassen zukommen / daß er solche dem Gast verehren könne. Der reiche Mann thut es gar gern / gibt ihm was er begehrt / aber der Gietzi hat mit den Kleidern auch deß Namans Assatz bekomen / und gantz elend uñ armselig wordē. 2. Reg. 5.

Das 14. Gespräch.
Von der Unkeuschheit.

VAtter Was ist die Unkeuschheit ?

S. Es ist ein Unordentliche fleischliche Begürlichkeit / welche dem sechsten Gebott zuwider ist.

V. Was für Sünden entspringen aus der Unkeuschheit ?

S. Erstlich : Unschamhafftigkeit. 2. Vergessenheit Gottes. 3. Beraubung seines rechten Verstands in geistlichen Sachen 4. Hexerey 5. Unbußfertigkeit.

V. Wie versündiget man sich in der Unkeuschheit ?

S. Auf

S. Auf vielerley Weiß / wie oben im dritten Hauptstuck gelehret worden.

V. Erzehl mir solches kůrtzlich.

S. Erstlich: Unzůchtige Gedancken nit außschlagen. 2. Ein Wohlgefallen darin haben 3. Darein verwilligen 4. Unzůchtige Wort reden. 5. Unzůchtige Lieder singen 6. Unzůchtige Wort und Lieder geren hören 7. Unzůchtig anschauen / angreiffen / oder kůssen. 8. Unzůchtige Lieb haben. 9. Zu der Unzucht anreitzen / mit Wort oder Werck. 10. Wann eines zur Unzucht angereitzt wird / sich nicht wehret / sondern solches gern leidet. 11. Unzůchtige Werck vollbringen. 12. Sich selbst / oder ein anders Unzůchtig entblössen / ꝛc.

V. Ist die Unkeuschheit allzeit ein Todtsund?

S. Ja schier allzeit.

V. Wann ist sie nur ein läßliche Sůnd?

S. Wann einem Unzůchtige Wort ungefehr entrinnen / oder böse Gedancken einfallen / oder höret / daß andere Unzůchtige Wortreden / hat aber kein Wohlgefallen in solchen Sachen / und gibt niemnd kein Aergernuß.

V. Ist die Unkeuschheit ein schwere Todtsůnd?

V. Ja freylich / sie ist die allerschädlich-ste/allergefährlichste/allerschädlichste Sünd.

V. Warumb ist sie die allerschädlichste Sünd/woher weist du es?

S. Daher / diewei die Menschen sich keiner Sünd also schämen/wie der Unzucht; man schwöret offentlich / man trinckt sich voll offentlich/man lügt und betrügt offent-lich/ man ist Zornig / neydig / häßig offent-lich; aber die Unzucht / Hurery und Bu-berey verbirgt man so lang man kan.

V. Warum ists die gefährlichste Sünd?

S. Eben darum/dieweil man sich der-selben schämt / und dahero sie in der Beicht gern verschweigt / und darumb verdambt wird.

V. Warumb istdie Unkeuschheit die allerschädlichste Sünd?

S. Dieweil nun meistentheils Leuth wegen der Unkeuschheit in die Höll kom-men/und verdambt werden.

V. Wie hat GOtt die Sünd der Un-keuschheit gestrafft?

S. Habs erst oben im ersten Gespräch dises Hauptstucks gesagt: die gantze Welt hat er mit dem allgemeinen Sünd-

Sünd-Fluß jämerlich ertränckt, biß an 8. Persohnen / und die Städt Sodoma und Gomorrha hat er mit Feur vom Himmel herab verbrennt / da niemand entronnen/ als der Fromme Loth / deß H. Abrahams Bruders Sohn / sein Hauß-Frau / und zwo Töchtern.

V. Welche Tugend ist der Unkeuschheit zu wider?

S. Die Keuschheit.

V. Was ist die Keuschheit?

S. Reinigkeit deß Leibs und der Seel/ von aller Geilheit und fleischlichen Begürden sich enthalten.

V. Was ist die vollkommne Keuschheit?

S. Nicht allein nichts unzüchtiges thuen sondern auch alle Gelegenheit zur Unzucht fliehen / alle böse Gedancken alsbald außschlagen / wann du etwas unzüchtiges sihest/ darvon fliehen / nicht tantzen / nit mit einander ramblen oder herumb schwingen / all/ leichtfertige Gesellschafft weyden.

V. Hat dann GOtt ein groß Wohlgefallen ab einem keuschen Menschen?

S. über alle massen.

V. Wie hält er sich gegen den keuschen Menschen?

S In disem Leben erzeigt er ihnen ein son-

sonderbahre Lieb/nach dem Tod ein sondere Err/im Himmel ein sonderbahre Herrlichkeit und Glory.

V. Was für Lieb erzeigt Gott denen keuschen Menschen auf diser Welt?

S. Offtermahls erscheint er ihnen / redet mit ihnen gantz freundlich / offenbahret ihnen grosse Geheimnussen / als geschehen ist der H. Theresiæ/der Hildegard und vil andern.

V. Was für Ehr erzeigt GOtt denen keuschen Menschen nach dem Tod?

S. Offtermahls erhält er ihre Leiber / daß sie nicht verwesen noch verfaulen / als wie geschehen ist dem H. Francisco/ dem H. Xaverio/der H. Jungfrauen Cæciliä / welche vor vil hundert Jahren gemartert / und vor wenig Jahren vom Pabst Clemente VIII. gantz schön und unverwesen gefunden/und außgegraben worden.

V. Was für Glory empfangen die Keuschen im Himmel?

S. Alle die in ihren Leben ihr Jungfrauschafft unbefleckt erhalten / erlangen im Himmel ein sonderbares Ehren-Kräntzlein/ gleich wie die H. Martyrer.

V. Was sagt Johannes der Evangelist von den Jungfrauen / oder keuschen Menschen?

S. Er

S. Er sagt / sie werden im Himmel ein neues Gesang singen / das sonst niemand singen kan. apoc. 14.

V. Was wird das für ein Gesang seyn?

S. Es wird dardurch verstanden / ein besondere unaußsprechliche Freud und Frolockung / welches haben werden alle / die ihre Jungfräuliche Reinigkeit unbefleckt behalten haben.

V. Was ist der H. Catharinæ von Senis begegnet / als sie mit einer unkeuschen Frauen reden müssen?

S. Es ist ein solcher Gestanck und Dunst von selbigem Weib gangen / daß die H. Jungfrau hat müssen Mund und Nasen verstopffen / sonsten hätte sie sich müssen übergeben.

V. Wie ist dem H. Thomas von Aquin ergangen / als er auß Anstifftung seiner Blutsfreund von einer schönen aber unzüchtigen Frauen ist zur Unzucht angereitzt worden?

S. Der H. Jüngling hat ein brinnendes Scheit mit blossen Händen auß dem Ofen genommen / und die Huren darmit verjagt; darauf hat er mit demselben

Scheit ein Creutz an dieß Wand gemahlet/ darvor gebettet/ da seynd die H. Engel kommen/ haben seine Lenden umbgürtet/ dardurch er ein solche Gnad erlangt/ daß er hernach sein Lebenlang einige fleischliche Bewegnuß in seinem Leib niemahl empfunden in vita ipsius.

Das 7 Gespräch.
Von dem Neyd.

VAtter. Was ist der Neyd?

S. Ein Verdruß oder Traurigkeit ab deß Nächsten Wolfart.

V. Was für Sünden entspringen auß dem Neyd?

S. Mißgunst/ Haß/ Argwohn und dergleichen.

V. Was ist der Mißgunst?

S. Seinẽ Nächsten das Glück mißgunnen/ oder ungern sehen/ wanns ihm wohl gehet/ und begehren solches zu verhindern.

V Was ist Haß?

S. Seinem Nächsten Ubels gönnen. oder sich erfreuen/ wanns ihm übel gehet/

V. Was ist Argwohn?

S. Etwas böses von seinem Nächsten gedencken/ wann man es nicht recht weist.

V. Ist

F. Ist der böse Argwohn ein Todsünd?

A. Wann du von deinem Nächsten etwas grosses argwohnest/ als/ er seye ein Dieb/ Ehbrecher/ 2c und glaubsts festiglich/ so ist es kein Argwohn/ sondern ein freventliches Urtheil und ein Todtsünd/ wann du aber solches nit glaubst/ sondern zweifflest/ so ist diser Argwohn nur ein läßliche Sünd/ wan aber der Argwohn gar groß ist kan er auch ein Todtsünd werden.

F. Wann ist der Mißgunst und Haß ein Todtsünd?

A. Wann ich mich bekümmere ab deß Nächsten Wohlfart/ oder erfreue über deß Nächsten Unglück in grossen Sachen/ so ist es ein Todtsünd; geschicht es aber nur in schlechten Sachen/ so ist es nur ein läßliche Sünd. Item wann der Neyd groß ist und ein großer Widerwill gegen deinem Nächsten/ also daß du ihn anspeyen möchtest/ und gern sehest/ wann es ihm Ubel gienge/ so ist es ein Todtsünd/ wann aber kein grosser Widerwill da ist/ ist es nur ein läßliche Sünd.

F. Woher kombt der Neyd?

S. Vom leydigen Teuffel / und ist ein teufflische Sünd.

V. Woher weist du das?

S. Daher / wie die Demuth und Liebe deß Nächsten eigentliche Zeichen seynd der Kinder Gottes / also ist die Hoffart und Neyd ein rechtes Zeichen der Teuffels-Kinder.

V. Hat der Teuffel auch Neyd getragen?

S. Er trägt einen ewigen und grossen Neyd über uns Menschen / darumb er auch unsere erste Eltern im Paradeyß verführt / weil er ihnen die Gnad GOttes und ewige Seeligkeit mißgönnet hat.

V. woher ist diser Mißgunst kommen?

S. Dieweil der Mensch darumb erschaffen worden / daß er an deß Teuffels statt im Himmel herrschen sollt.

V. was entspringt auß dem Neyd?

S Das gröste Ubel nemblich: Cain hat auß Neyd seinen eignen Bruder umbgebracht / die Söhn deß Pariarchen Jacob haben ihren eignen Bruder Joseph schändlich verkauffet / die Juden haben auß Neyd Christum gecreutziget.

V. Bey welchen Leuthen ist gemeiniglich ein grosser Neyd?

S. Die reiche tragen gern Neyd gegen anderen Reichen / die Gelehrten gegen anderen Gelehrten / die Handwercks-Leuth gegen anderen Handwercks-Leuthen.

V Warumb?

S. Dieweil sie ihnen einbilden / ihres Nächsten Glück sey ihr selbsten Unglück / deß Nächsten Auffnahm sey ihr Abnehmen.

V. Welche Tugend ist dem Neyd zuwider?

S. Die brüderliche Lieb.

V. Woher weißt du das?

S. Auß dem H. Paulo / der sagt: die Lieb ist gütig / ist gedultig / sie eyffert nicht / sie gedencket nichts Böß / freuet sich nicht ab dem Bösen / ꝛc.

V. Wie soll man sich halten gegen denen / die uns neydig / hässig / oder feind seynd?

S. Erstlich: Man soll ihnen von Hertzen verzeyhen. 2. Man soll sie umb Verzeyhung bitten. 3. Man soll GOtt für sie bitten.

B. Wann du einen bösen Nachbauren hast / der dir vil Leyds und Schaden zufüget / und derselbig trincket sich voll / und fallt zu tod / du aber erfreuest dich darob / ist es ein Sünd.

S. wann ich mich erfreu wegen seines Unfalls und Schadens / ist es ein Todtsünd / wann ich mich aber erfreue nur darumb / daß ich seiner ledig worden / ist es kein Sünd.

B. wie hat sich St. Benedict verhalten / gegen Florentinum / seinem grossen Verfolger?

S. Als diser auß grossem Neyd den Heiligen Mann mit Gifft vergeben wollen / und vil andere Ubel zugefüget / also / daß er von selbigem Orth weckziehen müssen / hat St. Maurus ihme nachgeschicket / und die Bottschafft gethan / sein Feind Florentinus seye gähling zu todt gefallen / er solle nur wider umbkehren; Da hat St. Benedict ein groß Mitleyden mit ihme gehabt / und St. Mauro ein Buß geben / und gestrafft / weil er sich etwas fröhliches ab disem Fall erzeiget hat. Greg. *M.* in vita.

B. Was ist dem König Saul begegnet / weilen er den H. David auß grossem Neyd verfolget.

S.

S. Als Saul den David etlichmahl selbst hinrichten wöllen / diser aber allzeit entrunnen / hat er ihne mit seinem Kriegs-Volck so lang verfolget / biß er endlich auß Verhängnuß GOttes sich selbsten entleibet hat.

Das 8. Gespräch.

Von dem Fraß und Füllerey.

VAtter. Was ist Fraß und Füllerey?

S. Es ist ein Uberfluß in Essen und Trincken.

V. was entspringt auß diser Hauptsünd.

S. Vil grosse Sünden / und Ubel deß Leibs und der Seel.

V. Erzehl mir etliche.

S. Erstlich: Beraubung deß Verstands. 2. Verderbung der Gesundheit. 3. Versaumung deß GOttes-Dienst. 4. Unzucht und Unschamhafftigkeit. 5. Zancken / Fluchen / Schwören. 6. Tantzen / Springen / Jauchtzen.

S. wann ist diß Laster ein Todsünd?

S. wann einer so vil isset und trincket / daß er seinen Verstand verliehret.

V. wann mehr?

S. wann einer ihme selbst durch Essen und Trincken ein grosse Kranckheit verursachet / oder das Leben verkürtzet.

V. wann mehr?

S. wann durch Essen und Trincken gar grosser Unkosten aufgewendet wird / oder dardurch verzehret wird / und verschwendet/ darvon Weib und Kinder solten erhalten werden.

V. wann ist dises Laster ein läßliche Sünd?

S. So offt einer isset und trincket / mehr als ihm nutzlich und nothwendig ist / doch ohne grossen Schaden.

V. was für ein Tugend ist disem Laster zuwider?

S. Die Mässigkeit.

V. von wem lernen wir die Mässigkeit?

S. Von niemand besser/ als von Christo dem HErrn / von U. L. Frauen / von den Heil. Apostlen / die vil gefastet / wenig von Speiß und Tranck ihren Leiberen zugelassen.

V. wie ists dem reichen Mann ergangen.

S. weil er täglich wohl und köstlich gelebt in Essen und trincken/ ist er verdambt/

und

und mit solchem Durst gepeyniget worden/ daß er gewünschet hat / nur ein Tröpfflein Wasser/ sein Zung darmit zu erlaben/ und hats nicht erlanget.

B. wie ists demjenigen ergangen / der in der Vollerey sein Seel dem Teuffel verkaufft hat?

S. Als etliche mit einander wohl bezechet von allerley Sachen närrische Possen erzehlen/ und angefangen von der Seel deß Menschen / und von derselben Unsterblichkeit spöttlich zureden / ist der Teuffel in Gestalt eines Kauffmanns zu ihnen kommen/ auch anfangen zu trincken / und gesagt: was sie für ein Gespräch mit einander hatten / sagte einer / dem ist sein Seel fail/ gebe sie hin umb ein leichtes Geld / antwortet der Kauffmann / ich will sie kauffen / ziehet den Seckel herauß / zahlt ihm / was er darfür begehrt / sie seynd bald eins / trincken den Weinkauff/ und als es nun lang genug gewehret/ sagt der Kauffman: Nun ihr Gesellen / wir haben der Sach genug gethan/ es ist Zeit/ daß wir uns schlaffen legen / aber ist ihm nit also/ wann einer ein Roß kaufft/ gehört ihm nit auch der Zaum darzu/ nimbt bald denselbigen/ dessen Seel er gekaufft /

führet ihn fort mit Leib und Seel in Abgrund der Höll. Cantip. lib. 2 c. 58. p. 2.

V. wie ist dem er ergangen / der in der Trunckenheit einen Geist zugast geladen.

S. Als etliche wol bezecht über den Kirchhof gangen / und dorten ungefähr angestossen/ zuboden gefallen / und GOtt gelästert/ erscheint einem ein erschröckliches Gesicht ; der bezechte Mann fragt / wer er sey / der Geist gibt Antwort/ was ich bin / wirst du alsald auch seyn Der volle Mann sagt / du seyest wer du wollest / komb mit mir heimb/ und iß mit mir zu Nacht ; er gehet heimb / fangt ihm an zuförchten / verrigelt alle Thüren wohl / der Geist kombt bald/ klopfft an/ und da man nicht auffthun will / schlagt er an die Thür/ daß sie selbsten auffgehet/ und jedermann erkaltert / gehet zu dem Tisch / und sagt / du hast mich zu Tisch geladen / und gibst mir nichts zu essen ; ich lade dich auch zu meinem Tisch / über drey Tag wirst du kommen / und sehen / was für köstliche Speisen ich dir fürsetzen wölle ; der Mann erschrickt noch mehr/ beichtet seine Sünd / über acht Tag wird er verzuckt/ und geführt an ein abscheuliches Orth / da gesessen ein gantzer Tisch voll Sauffer und Fresser / aber

ihnen

ihnen nichts anders aufgesetzt / als Schüssel voll Schwefel / Hartz und Pech / voll stinckendes entsetzliches Feur / da isse jetzt / sagt der Geist / das ist die Gasterey / die du verdient; bald hernach ist er widerumb heimbgeführt worden / und hat sein Leben gebesseret. Marchant. Hort. Past. tract. 4. lib. 5.

V. Woher hat der Mann so grosse Gnad erlangt / daß er also bekehrt worden?

S. Sein Haußfrau war gar andächtig: bettet täglich gar innbrünstig / gab vil Allmosen / und bestellt die Armen / daß sie für ihren Mann bitten / damit sich Gott über ihn erbarmen / und von solchen bösen Leben zur Buß erwecken wolte.

Das 9. Gespräch.

Von dem Zorn.

VAtter. Was ist der Zorn?

Sohn. Es ist ein Rachgürigkeit / oder Begürd deß Rachs.

V. Was für Sünden entspringen auß dem Zorn?

S. Gar vil: Schwören / Fluchen / Gottslästern / Schelten / Schmähen / Zancken / Todtschläg / 2c.

V. Ist der Zorn allzeit ein Todtsünd?

S. Nein / wann es kein grosser Zorn ist / so ist es nur ein läßliche Sünd.

V. Wann ist es ein Todsünd.

S. Wann der Unwill gegen dem Nächsten so groß ist / daß einer den andern schlagen / zerreissen / oder gar tödten möchte / wann er nur könte; Item / wann einer fürsetzlich so zornig ist / daß er ihme selbsten an der Gesundheit ein mercklichen Schaden zufüget / oder vor Zorn nicht weißt / was er thut.

V. Ist es auch sünd / wann sich die Eltern erzürnen über ihre Kinder?

S. Nein / sondern ist ein gutes Werck.

V. Wann aber die Eltern in solchem Zorn über die Kinder fluchen / oder sonst gar unordentlich erzürnet werden / ist es dann auch sünd?

S. Ja freylich / und weil dardurch die Kinder auch lernen schwören / ist es ein doppelte Sünd / ein eigene / und ein frembde Sünd.

V. Was für ein Tugend ist dem Zorn zuwider?

S. Die Gedult und Sanfftmüthigkeit.

V. Was ist die Gedult und Sanfftmüthigkeit?

S. Wann man einem etwas Leydes thut / schilt / verspottet / schmähet / etwas

was nimbt / ꝛc. und aber solches gutwillig leidet / und darumb nicht zürnet.

V. Von wem können wir die Sanfftmüthigkeit am besten lernen?

S. Von Christo dem HErrn selber / der sich hat lassen binden / fangen / verspeyen / geißlen / creutzigen / und hat sich darumb nit erzürnet / sondern alles mit grosser Gedult gelitten.

V. Von wem mehr lernen wir gedultig und sanfftmüthig seyn?

S. Von den H. Aposteln und Martyrer / die so grausamb gepeyniget worden / und sich darumb niemahl erzürnet.

V. Wie hat sich ein Heil. Martyrer / mit Nahmen Paulus / in seiner Marter verhalten?

S. Als er zum Todt verdambt / hat er gebetten / man soll ihme ein kleine Zeit vergönnen / sein Gebett zu verrichten / darauff er gar eyfferig gebetten / erstlich für seine Lands-Leuth / dann für die Juden und Heyden / damit sie bekehret wurden / darnach für die Umbstehende / und letstlich für den Richter / der ihn verdambt / und für den Hencker / der ihn tödten sollte / und also das Haupt

her-

her gebotten/ und gemartert worden Martyrol. Rom. 25. Jul.

V. Wie hat sich der H. Eupsichius in seiner Marter verhalten?

S. Als er anklagt worden / er wäre ein Christ / hat er all sein Gut verkaufft / und das Gelt theils den Armen / theils den Gutthäteren / theils seinen Anklägern geschenckt/ und also zur Marter gangen. Martyrol. 7. Septemb.

Das 10. Gespräch.

Von der Trägheit.

Vatter. Was ist die Trägheit?

Sohn. Es ist ein Verdruß ab geistlichen Sachen.

V. Was für Sünden entspringen auß der Trägheit.

S. Erstlich: Ungern in die Kirchen gehen. 2. Ungern beichten. 3. Ungern in die Kinder Lehr gehen. 4. Umschweiffig seyn im Gebett. 5. Murren wider gute Ermahnungen 6. Den Gottesdienst gern versaumen 7. Die aufferlegte Bußen / oder versprochne Wallfarten zu lang auffschieben.

V. Ist die Trägheit allzeit ein Todtsünd?

S. Nein

S. Nein / sondern alsdann / wann einer dardurch etwas versaumbt / darzu er unter einer Todtsünd verbunden ist: als / wann einer am Sonntag auß Trägheit kein Meß höret.

V. was für ein Tugend ist der Trägheit zu wider?

S. Eyffer und Fleiß in geistlichen Sachen.

V. was thun die jenige / die solchen Eyffer und Fleiß haben?

S. Sie freuen sich / so offt sie hören in ein Meß leuten / so offt sie hören verkünden ein Wallfahrt / Creutz-Gang / oder einen Beicht-Tag: Wann es Zeit ist / zum GOttes-Dienst zu kommen / lassen sie alles fahren / setzen sie alle Sorgen beyseiths / und lauffen der Kirchen zu / sie versaumen nie kein Predig / oder Kinder-Lehr / sie meynten / der Tag sey verlohren / an dem sie kein Heilige Meß hören; wann man zum Ave Maria leutet / wo sie seynd / knyen sie alsobald nider / heben die Händ auff / und betten gar andächtig / ꝛc.

V. wer lehret uns / also eyfferig seyn im GOttes-Dienst?

S. Chri-

S. Christus der HErr / welcher mit seinen Eltern gar fleissig in den Tempel gen Jerusalem gangen / und als er 12 Jahr alt worden / in demselben 4. Tag verharret / und dem Gebett und Wort GOttes abgewartet

V. Wer mehr lehret uns also eyfferig seyn im Dienst GOttes?

S. Unser liebe Frau / welche im dritten Jahr ihres Alters im Tempel GOtt aufgeopffert / in demselben verbliben / biß in das 13. Jahr ihres Alters / und in stätem Gebett und Betrachtung Göttlicher Sachen / die Zeit nie unnutzlich / sondern in höchster Heiligkeit verzehrt.

V. Was soll einer gedencken / daß er eyfferig werd im Dienst GOttes?

S. Die grosse Belohnung / die denen Eyfferigen im Himmel bereitet ist / und die grosse Peyn / die in der Höll zubereitet ist denen / die ihnen ihre Seeligkeit / und Geistliche Sachen wenig und schlecht lassen angelegen seyn.

V. Was hat der H. Bischoff Nonnus von der Trägheit gehalten?

S. Als auff ein Zeit ein Heydnische / reiche / und überauß schöne Frau / mit Nahmen

men Pelagia / von Antiochia / von Gold und Edelgestein über diemassen gezieret / durch die Gassen mit grossem Pracht für-übergieng / hat er sie ein Weil angesehen / und gleich darauff sein Haupt auf die Knye gelegt / und angefangen bitterlich zu weinen / bald aber sich auffgericht / und zum andern Geistlichen gesagt: Ach / wie vil gute Stund / und mit was grossem Fleiß hat dise Frau zugebracht / damit sie ihren Leib ziere / daß sie gefalle den Augen der Menschen / und wir haben einen so grossen HErrn und Vatter im Himmel / und so grossen Lohn / den er uns versprochen / und wenden so schlechten Fleiß an / unsere Seelen zuziehren / ihme zugefallen / sondern lassen unser Seel vor Faul- und Trägheit verschmachten. Diser Heilige Mann hat hernach selbige Frau bekehret / und getaufft / dise hat in Manns-Kleideren auf dem Oelberg strenge Buß gewürcket / und ist seelig gestorben. Marchant. hic fol. 1282.

V. Mein Sohn / du hast die siben Todtsünden wohl außgelegt / sag mir aber noch eins. Seynd sonst keine Todtsünden als die siben?

S. Ja

S. Ja freylich seynd vil andere.

V. Welches seynd dieselbige?

S. Die Sünd in den H. Geist / die Sünd die in dem Himmel schreyen / die frembde Sünd: Item was wider die zehen Gebott GOttes ist / wie auch wider die Gebott der Christlichen Kirchen seynd vilmahl grosse Todtsünden.

V. Warum setzet man dann nur siben?

S. Weil fast alle andere auß disem siben herkommen.

Das 11. Gespräch.

Von den Sünden in den H. Geist.

Vatter. Wie viel seynd Sünden in den H. Geist?

S. Sechs. Zum ersten vermessentlich auf GOttes Barmhertzigkeit sündigen. 2. An GOttes Gnad verzweiflen. 3 Der erkandten Christlichen Wahrheit widerstreben. 4. Seinem Bruder umb der Göttlichen Gnad willen/ müßgünstig und neydig seyn. 5. wider heylsame Ermahnung ein verstocktes Hertz haben. 6. In der Unbußfertigkeit fürsetzlich verharren.

V. was stehet geschriben von diesen Sünden?

S. Dise Sünden werden in diser oder jener Welt gar nicht / oder schwärlich verzihen werden.

V. was ist vermessentlich sündigen / auf GOttes Barmhertzigkeit?

S. wann einer desto freyer wird zum sündigen / darumb / weil er höret und weißt / daß GOtt barmhertzig ist / und vielen Sünder verschont / und gern verzeyhet.

V. was ist an GOttes Gnad verzweifflen?

S. wann einer gesündiget hat / und gedenckt / GOtt werde ihm nicht verzeyhen / und die Gnad der Buß nicht geben / verzagt also / und ergibt sich allen Sünden.

V. was ist für ein Unterschid unter disen beyden Sünden?

S. Die also sündigen / thun wider die rechte Hoffnung / die man zu GOtt haben soll: Der erste hofft zu viel auf die Gnad GOttes / der ander aber hoffet gar zu wenig / und ist gar zu verzagt.

V. wie soll man dann in GOtt hoffen?

S. Ehe daß einer gesündiget / soll er ein

steiffes

steiffes Vertrauen zu GOtt haben / er werde ihm Gnad geben / daß er sich von Sünden hüten/ und also die Seeligkeit erlangen könnte; wann er aber gesündiget hat / soll er nicht zweifflen / GOtt werde ihm gern wider verzeyhen / wann er nur gebührende Buß thut / aber so wohl vor / als nachdem er gesündiget hat / umb sein Gnad eyfferig anzuhalten / und allzeit einen guten Willen haben / das Seinige auch darzu zuthun.

V. Was ist der erkandten Christlichen Wahrheit widerstreben?

S. Wann einer wohl weißt/ was Gott durch durch die Christliche Kirch befohlen hat zu thun / oder zu glauben / thut aber muthwilliger Weiß darwider/ und bestreittet das Widerspihl.

V. Was ist es seinem Bruder / umb der Göttlichen Gnad willen / mißgünstig seyn?

S. Wann einer seinen Nächsten haßt darumb / weil er sicht / daß GOtt ihn liebet / oder / wann einer seinem Nächsten sein Frombkeit mißgönnet.

V. Was ist / wider heylsambe Vermahnungen ein verstocktes Hertz haben?

S. Wann einer weder durch Predigen / noch durch des Beicht-Vatters / oder andere Vermahnungen sich zur Besserung deß Lebens bewegen laßt / ja / weder der Höll / noch dem Himmel nachfraget / und also ohne alle Gottes-Forcht im sündigen Leben fortfahret.

V. Was ist / in der Unbußfertigkeit fürsetzlich verharren?

S. Wann man einem Sünder / der in Gefahr deß Todtes ist / starck zuspricht / und alle Mittel braucht / ihn zur Buß zubewegen / er aber von keiner Buß hören will / und wie ein harter Stein sich unbeweglich erzeigt.

V. Warumb heißt man dise Sünden in den H. Geist / seynd sie nicht auch wider GOtt den Vatter / und Sohn?

S. Alle Sünden seynd wider alle drey Göttlichen Persohnen / weilen aber dise 6. grosse Sünden der Gnad deß Heil. Geists (mit welcher er uns seelig machen wollt) fürsätzlich widerstreben / werden sie genennet: Sünden in den Heil. Geist.

V. Warumb werden dise Sünden schwerlich / oder gar nicht verzyhen?

S. Dieweil solche vermessne Sünder selten recht Buß thun

V. Lege mir dise Sünden auß durch Exempel / wer hat vermessentlich auf Gottes Barmhertzigkeit gesündiget?

S. Ein Calvinischer Rittmeister / der neulich in Zeiten Schwedischen Kriegs nit weit von Bibrach im Winter-Quartier gelegen / der führte ein gottlos Leben / und dörffte dannoch offentlich sagen / die Barmhertzigkeit Gottes sey so groß / daß er nit gnug sündigen könnte.

V. wer hat an GOttes Gnad verzweiffelt?

S. Judas / der Christum verrathen und sich selbst erhenckt hat.

V. wer hat der erkannten Christlichen Wahrheit widerstrebt?

S. Die verstockte Juden / und alle Ketzer und Ertz-Ketzer.

V. wer ist seinem Bruder umb der Göttlichen Gnad mißgünstig und neydig gewesen?

S. Cain / Adams erster Sohn / der seinen Bruder Abel zu todt geschlagen / nur darumb / dieweil er frömmer gewesen / und GOtt sein Opffer lieber gehabt / als deß Cains.

V. Wer hat wider heylsamn Ermahnungen ein verstocktes Hertz gehabt?

S. Der lincke Schächer am Creutz/ den der ander fromme Schächer brüderlich ermahnt / er soll aufhören GOtt lästern / aber umbsonst / darumb er verdammt worden / der ander aber ins Paradeiß kommen.

V. Wer ist in der Unbußfertigkeit fürsätzlich verharret?

S. Deren seynd gar vil; Aber vor nicht gar vil Jahren ist ein fürnehmer Herr im Todt-Beth von seinen Freunden/ und Beicht-Vatter so lang und vilfältig ermahnet worden/ daß er beichte/ und Buß thue / aber nichts hören wöllen / darauf man ihm ein Crucifix fürgehalten / den sechsten Buß-Psalmen anfangen für ihne betten / und als man den andern Vers gesprochen: Fiant aures tuæ intendentes, &c. Das ist: HErr laß deine Ohren mercken auf die Stimm meines Flehen; haben beede Händ deß Crucifix sich vom Creutz abgelassen / die Ohren verstopfft / und ist darbey ein Stimm gehört worden: Ich hab dir geruffen/ du hast mich nit hören wöllen/

jetzt will ich auch in deinem Verderbe
lachen; Ist also der armseelige Mensc
unbußfertig gestorben und verdorben
Ex Concione P. Kern. Soc. JESU.

Das 12. Gespräch.

Von den Sünden/die in den Him-mel schreyen.

Vatter. Wie vil seynd Sündē di
in Himmel schreyen?

S. Deren seynd vier: Zum
erst en fürsetzlicher Todtschlag. 2. Di
stumme oder Sodomitische Sünd. 3. Un
terdruckung der Armen/ Witwen un
Waisen. 4. Wann man den verdien
ten Lidlohn den Arbeitheren und Tag
löhnern auftält/und entziecht.

V. Warumb werden sie also genennt?

S. Dieweil sie so abscheulich/und s
groß/daß ihr Abscheulichkeit gleichsam
biß in den Himmel hinauf schreyt/un
von dem gerechten Gott Rach begehrt.

V. Lege sie auß durch Exempel: we
hat einen fürsetzlichen Todschlag be
gangen?

S. Cain/der erstgebohrne Sohn A
dams/als er seinen Bruder Abel zu to

ge

geschlagen. Genes. 4 zu deme GOtt selbsten gesagt: Das Blut deines Bruders schreyet zu mir von der Erden.

F. Wer hat die Sodomitische Sünd begangen?

A. Die Inwohner der Stadt Sodoma / daher dise Sünd den Nahmen hat / und ist ein so wüste Geilheit / daß man sie nicht nennen soll / darum sie auch ein stumme Sünd genennet wird.

F. Wer unterdruckt die Witwen und Waisen?

A. Die Richter und die Obrigkeit / welche der armen Wittfrauen / oder verlassnē Kinder sich nit annehmē / ihre Klagen nit anhörē / oder sie gar um das Ihrige bringē / oder solches nit verhindern.

F. Wer sündiget im vierten Stuck?

A. Leyder gar vil: sonderlich die jenig Geitzhäls / die ihren Ehehalten und Tagwerckern den Lidlohn zu lang aufhalten / oder hinderhalten.

F. Weist du kein Exempel von disen Sünden?

A. In Mähren war ein Tyrann / der die Armen unbarmhertziglich unterdruckte / nach dessen Absterben / als sein Sohn die Erbschafft angetretten / und im Anfang seiner Regierung zu Tisch sasse / kamen

zwey böse Geister in menschlicher Gestalt für die Porten/begehren eingelassen zu werden; der Thorwart will hingehen/und solche Gäst anzeigen. Da er in das Zimmer kommet/sicht er dise zween schon vor dem Herrn stehen; er erschrickt und darff kein Wort reden; da fangen die zween böse Geister an mit erschröcklichen Trohworten mit grossen Geschrey/und Ungestümmigkeit den Herrn und alle Beysitzende zu dem Pallast hinauß zu jagen/worauf ein grosse Anzahl der Teuflen dasselbige Ort eingenommen / also / daß niemand mehr darinn wohnen können. Dautoult. p. 3. c. 6. tit. 24. tr. 25.

V. Erzehl mir ein anders.

S. Als zur Zeit deß H. Bischoffs Iventii ein Wittfrau von einem ihrer Schuldglaubiger sehr angefochten war / weil diser mehr von ihr begehrte / als er ihr fürgelyhen hätte/schickte der H. Mann Iventius seinen Diener zu ihm / lasset ihm zusprechen/er soll mit der armen Frauen Gedult haben / und nicht mehr begehren / als er ihr gelyhen; Als aber diser sich nicht abstellen lassen / hat der Bischoff alles bezahlt/was der geitzige Mañ begehrt/so bald er aber das Gelt empfangen / ist er zu Boden gefallen/ und deß jähen Todts gestorben. Ibidem ex 4.

Das 13. Gespräch.

Von den frembden Sünden.

VAtter. Wie vil seynd der frembden Sünden ?

Sohn Deren seynd 9. Erstlich

lich/zu der Sünd rathen. 2. Einen andern heissen sündigen. 3. In andere Sünd verwilligen. 4. Andere zur Sünd anreitzen. 5. Andere Sünd loben. 6. Darzu still schweigen. 7. Dieselbige übersehen. 8. Derselben sich theilhafftig machen. 9. Dieselbige verthädigen.

F. Warum werden sie also genennt?

A. Darumm: dann also werden wir an fremdden Sünden vor Gott schuldig und theilhafft/ als ob wir sie selbst persönlich begangen hätten.

F. Was ist zur Sünd rathen?

A. Ein Rath geben/daraus ein Ubel erfolgt/wie Cayphas den Juden gerathen/ daß sie Christum tödten sollen.

F. Was ist einen heissen sündigen?

A. Einem befehlen/ daß er unrecht thue/ wie Meister und Frauen/ wann sie ihren Ehehalten befehlen/ sie sollen am Sonntag und Feyrtag schaffen/ Korn und Heu abladen/ still ligen/ und also die H. Meß versaumen

F. Was ist in andere Sünd verwilligen?

A. Wann einer sicht andere sündigen/ und lassets ihm gefallen wehret

nicht ab / wann er schon könnte / oder hilfft darzu / wie der Saulus / als er die Kleyder verwahret deren / die St. Stephanum versteinigten.

V. Was ist zu der Sünd anreitzen?

S. Mit Worten oder Wercken einen zur Sünd bewögen / als mit Schelten / oder mit Außlachen einen zum Zorn bewegen / oder zu schwören machen /

V. Was ist die Sünd loben.

S. Wann einer seinen Nächsten sicht sündigen / und lobt ihn darzu / als wann einer den andern dapffer abschmirt / und ich sagte: Ey du bist ein brafer Kerl / du hast ihm eben recht gethan / rc.

V. Was ist darzu still schweigen?

S. Wann einer einen sicht unrecht thun / und zeigts nicht an.

V. Muß ich dann jemand verschwätzen / wann ich was bös von ihm sihe?

S. Wann es ein Sünd ist / die sonst niemand weiß / und niemand schädlich ist / so muß ich ihn nicht verrathen / sondern ihn heimblich vermahnen / daß er sich bessere und Buß thue; wann es aber ein Sünd ist / die andern schädlich / muß ich es anzeigen.

V. Leg

V. Leg mir das besser auß.

S. Erstlich: wann ich weiß / daß ein Knecht oder Magd untreu ist / abträgt / zu Nacht auß und einschliesst / 2c. muß ich es anzeigen. 2. Wann ein Ehehalt sicht / daß die Kinder unrecht thun / stehlen oder abtragen / sollen sie es den Eltern anzeigen. 3. Wann ein Ambt-Mann oder Bittel siehet / daß es in der Gemeind nicht recht zugehet / seynd sie schuldig der Obrigkeit solches anzuzeigen. 4. Wann ein Würth siehet / daß im Würthshauß ungebührlich gehandlet wird / oder ein Holtzwart in Höltzern / seynd sie schuldig der Obrigkeit solches anzuzeigen. Dise alle wann sie darzu schweigen / begehen sie ein frembde Sünd.

V. Was ist die Sünd übersehen?

S. Wann die Obrigkeit die Laster ihrer Unterthanen / oder die Eltern ihrer Kinder nicht mit Ernst abstraffen.

V. Was ist die Sünd verthädigen?

S. Diß geschicht / wann einer wegen seiner Sünd gestrafft wird / und ich will mich seiner annehmen / will ihn beschützen / sage / er hab recht gethan / 2c.

Item wann der Schulmeister die böse Buben streichen will / und die Eltern solches nicht leyden / sagend: Man muß der Jugend nicht zu streng seyn / und lassens alsdann nicht mehr in die Schul kommen.

V. Wer versündiget sich am meisten in frembden Sünden?

S. Die Aergernuß geben.

V. Was ist Aergernuß geben?

S. Wann einer etwas redet / oder thut / dardurch andere zur Sünd verursacht werden.

V. Wann geschicht das?

S. Erstlich: wann die Eltern vor den Kindern schwören / dann also lehrnen es die Kinder von ihnen. 2. Wann böse Buben vor andern Unzucht treiben / daß sie ihnen solches nachthun. 3. Wann leichtfertige Mägdlein vor andern Unschuldigen Unzüchtige Wort reden / oder unzüchtige Lieder singen / dardurch sie lehrnen sündigen / und dergleichen auf vil andere Weis.

V. Seynd das grosse Sünden?

S. Ja freylich überauß grosse Sünden.

V. Warumb? S. Dann

S Dann wann ich Aergernuß gib / oder einen lehre sündigen / der sonst in der Unschuld wär verbliben / was er darnach Böses thut / wird mir zugemessen / dann ich bin Ursach aller Sünden / die er von mir gelehrnet.

V. Wann du jemand geärgert hast / was must du thun / damit GOTT dir verzeyhe ?

S. Ich muß darüber Buß thun / Reu und Leyd haben / und die Sünd beichten.

V Ists darmit außgericht ?

S Nein / sonder ich muß / so vil mir möglich / den ich geärgert / wider bessern / ihme zusprechen / daß er sich auch bekehren wölle / und nicht mehr sündigen / GOtt für ihne biten / daß Er ihme Gnad gebe sich zu bessern.

V. Was sagt Christus von der Aergernuß ?

S Er sagt: Wehe dem Menschen / der Aergernuß gibt / es wäre ihm besser / es hienge ein Mühlstein an seinem Hals uñ wurd in das Meer versenckt Math 18.

V. Erzehl mir ein Exempel von disen Sünden.

S Heli der höchste Prister in Israel / weil er

nen Kindern zu vil übersehen / ist er von GOtt gestrafft worden / daß ihm seine zween Söhn auf einen Tag zu tod geschlagen / und er / als ihm solches angezeiget war / deß jähen Tods gestorben. 1. Reg. am 4.

V. Weist du kein anders?

S. Der König David / weil er durch sein Ehebruch das Volck geärgert / hat GOtt ihme sein allerliebstes Kind sterben lassen. 2. Reg. 12.

Das 14 Gespräch.
Von den guten Wercken.

Vatter. Ist es auch gnug das Bös lassen / und die Sünd meyden?

Sohn. Nein: dann ein jeglicher Baum / der nicht gute Frucht bringt / der wird außgehauen / und in das Feur geworffen werden; wer aber den Willen deß Vatters thut / der wird eingehen in das Reich der Himmlen.

V. Wer sagt disen?

S. Christus der HErr / Matth. 7. c.

V. Was will Er damit anzeigen?

S. Daß wie ein Baum in einem schönen Lust- oder Baum-Garten nit gedultet wird / wann er kein gute Frucht bringet / sondern wird außgehauen / und in das Feur geworffen: also lasse GOtt nie-

niemand in den Lust-Garten dem Himlischen Paradeyß / der kein Gut thun will; Item / wie ein Vatter einen für sein Sohn nit erkennt / der ihm nicht folget / sondern enterbt. Also werde der himlisch Vatter keinē zu dem himlischen Erbtheil kom̃en lassen / der seinen Willen nit thut.

V. Was ist aber der Will GOttes?

S. Daß wir nicht allein die Sünd meyden / sondern auch guts thun.

V. Was guts soll dann ein Christ thun oder würcken?

S. Er soll nüchter gerecht und gottseelig vor GOtt und den Menschen leben / und mit guten Wercken seinē Christlichen Beruff zieren / und gewiß machen.

V. Wo stehet diß geschriben?

S. Der erste Spruch stehet in der Epistel Pauli zum Titum 2. Cap. Der ander / in der andern Epistel Petri / am ersten Capitel.

V. Was ist nüchter leben?

S. Mäßig und vernünfftig leben / nit in Wollust wie der reiche Mann Luc 16. Nicht vihisch wie unvernünfftige Thier.

V. Was ist gerecht leben?

S. Einem jeden geben / gönnen und

lassen/was seyn ist / oder was ihm gebührt.

V. Was ist Gottseelig leben ?

S. Gern betten / eyferig seyn in dem Gottsdienst/ Gott lieben und förchten.

V. Was ist seinen Beruff gewiß machen / mit guten Wercken ?

S. Also leben/daß einer billich hoffen könne/er seye nicht allein auß denen/ die von Gott beruffen/sondern auch auß den außerwählten Kinder GOttes.

V. Wie vilerley seynd der guten Werck ?

S. Fürnehmlich dreyerley: Zum 1. Betten. 2. Fasten. 3. Allmosen geben.

V. Worzu nutzen und dienen uns die gute Werck ?

S. Auß den guten Wercken / und nit auß dem Glaubē allein wird der Mensch gerechtfertiget/und erlangt die Cron der Gerechtigkeit / und wer da thut die Gerechtigkeit / der ist gerecht. Die Guts thun/werdē eingehē in das ewige Leben/ die aber Böses thun/in die ewige Peyn.

V. Woher werden die drey Sprüch gezogen ?

S. Der erste auß den guten Wercken/

cken/ und nicht auß dem Glauben allein wird der Mensch gerechtfertiget) stehet in der Epistel Jacobi am 2. Cap. Der 2. (der da thut die Gerechtigkeit/ der ist gerecht) in der 1. Epistel Johan 3. c. Der 3. (die Guts thun/ werden eingehen in das ewigen Leben.) ꝛc. in der Glaubens-Bekandtnuß S. Athanasij.

V. Was wird dardurch probiert?

S. Daß der Glaub nicht allein seelig mache/ sondern seyen auch die gute Werck vonnöthen.

V. Was wird im vorigen Stücklein verstanden/ durch das Betten?

S. Alle Gottseelige Ubungen/ durch welche Gott und seine Heiligen verehrt/ gelobt oder angeruffen werden/ als das Vatter unser/ oder Rosenkrantz sprechen/ die H. Meß hören/ Predig oder Kinderlehr anhören/ wallfarten/ beichten/ das H. Sacrament empfangen/ ꝛc.

V. Was versteht man durch das Fasten?

S. Allerley Leibs-Casteyungen/ als da ist/ kein Fleisch essen/ im Tag nur einmal essen/ Sonntag und Feyrtag nüch-

ter bleiben bis Mittag / härene Buß-Kleyder tragen / sich selbst geißlen / 2c.

V. Was verstehet man durch das Allmosen ?

S. Allerley Werck der Barmhertzigkeit.

V. Wo lehret man dise gute Werck?

S. Vom Betten ist gehandlet worden im vierten Hauptstuck: Vom Fasten im fünfzehenden Gespräch deß dritten Hauptstucks: Vom Allmosen wollen wir reden in den zwey nächsten Gesprächen.

V. Erzehl mir ein schön Exempel von guten Wercken.

S. Der H. Apostel Bartholomäus hat täglich hundertmal gebettet / und zu Nachts auch hundertmal gebettet ; Eben also hat gethan die H. Martha St. Magdalenä Schwester. Der H. Jacob der Minder hat gleichsam ohne Unterlaß mit gebognen Knyen gebetten. Doutr. de Orat. fol. 709.

V. Erzehl mir ein anders.

S. Im Jahr Christi 1585. Als ein Weib in Polen am Sambstag Fleisch essen wöllen / so bald sie das Fleisch an den Mund gesetzt / ist sie deß gähen Todts gestorben. Im Jahr Christi 1592. auch in Polen / als ein Ketzer am Freytag zum Spott der Catholischen Fleisch essen wöllen / und schon das Maul aufgethan / hat er es nicht mehr zu thun können / sondern mit grossem Spott und Schand offen behalten müssen. Ibidem. fol. 689.

V.

V. Sag mir noch eins vom Allmosen?

S. Der H. Abbt Großwin / als er auf einer weiten Reiß nit mehr als noch ein Stücklein Gelt im Seckel hatte / und solches einem Bettler auch völlig darreichen wolte / hat er befunden / daß je länger je mehr Gelt im Seckel sich erzeigte / welches er auf selbiger Reiß reichlich den Armen außtheilte. Dourt. f. 702.

Das 15. Gespräch.

Von den leiblichen Wercken der Barmhertzigkeit.

Vatter. Wie vilerley seynd Werck der Barmhertzigkeit?

S. Zweyerley: Leibliche und Geistliche.

V. Wie vil seynd leibliche Werck der Barmhertzigkeit?

S. Siben. 1. Die Hungerig speisen. 2. Die Durstigenträncken. 3. Die Nackenden bekleiden. 4. Die Frembden beherbergen. 5. Die Gefangene erledigen. 6. Die Krancke besuchen. 7. Die Todten begraben.

V. Was sagt Christus von disen Wercken?

S. Seelig seynd die Barmhertzigen / dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Matth. am 5.

V. Wa-

V Warumb heißt mans leibliche Werck ?

S. Dieweil man dardurch zu Hülff kombt dem Leib deß Menschen.

V. Warumb seynd es nur siben ?

S. Dieweil in disen begriffen ist / alles / was dem Menschen am Leib manglet / oder nothwendig seyn kan.

V. Ist es sünd die Werck unterlassen?

S. Nicht allzeit.

V. Wann ist es Sünd ?

S. Wann einer meiner Hülff bedarff / und ich helffen kan / und thu es nicht / alsdann ist es sünd

V. Ist es aber ein Todtsünd ?

S. Wann die Noth meines Nächsten sehr groß ist / und ich wohl helffen könnte / und thue es nicht / so ist es ein Todtsünd.

V Was sagt Sanct. Johannes der Evangelist von dem Allmosen / oder von den Wercken der Barmhertzigkeit ?

S. Er sagt : Wann jemand diser Welt Güter hat / und sihet seinen Bruder (oder Nächsten) Noth leyden / und beschließt sein Hertz vor ihm zu / wie bleibt die Liebe GOttes in ihm ?

V. Wie

V. Wie muß man die Werck der Barmhertzigkeit verrichten?

S. Gern und willig.

V. Was sagt St. Paulus darvon?

S Gott hat ein frölichen Geber lieb.

V. Wie vil muß einer Allmosen geben?

S. Nach seinem Vermögen / und nach deß Nächsten Nothurfft.

V. Was sagt hiervon der H. Tobias?

S. Als er sterben solte / sagte er zu seinem Sohn: Auß deinem Gut gib Allmossen / und kehre dein Angesicht von keinem Armen ab / so wird Gott sein Angesicht auch nicht von dir kehren; hast du vil / so gib reichlich / hast du wenig / so befleiß dich dasselbige auch gern mitzutheilen; dann dardurch wirst du ein guten Schatz zusammen legen / auf den Tag der Noth.

V. Was ist das für ein Tag der Noth?

S. Das Sterbstündlein / wann du auß disem Leben gefordert wirst für das Gericht Gottes.

V. Ist es auch sünd / wann man die Armen verachtet / oder auf sie flucht?

S. Ja freylich / ein grosse Sünd.

V. Was sagt darvon der weise Mañ?

S. Wen-

S. Wende deine Augen nicht vom Armen auß Unwillen / damit du nicht Ursach gebest / sich über dich bey GOtt zubeklagen; dann es wird sein Bitt (oder Klag) von dem / der ihn erschaffen hat / erhöret werden. Eccl. 4.

V. Was nutzen uns dise Werck der Barmhertzigkeit?

S. Sehr vil / sonderlich aber zwey Ding. 1. Daß wir dardurch auch Barmhertzigkeit erlangen. 2. Wir verdienen dardurch ein sehr grossen Lohn von Gott.

V. Wo stehet das geschriben?

S. Matth. am 20. sagt Christus: Wann einer seinem Nächsten nur ein kalten Trunck Wasser gibt von meinetwegen / wird er sein Lohn nicht verliehren

V. Was wird Christus am Jüngsten Gericht sprechen zu den Barmhertzigen?

S. Kombt her ihr Gebenedeyte / besitzet das Reich / das euch bereit ist von dem Vatter; dann ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mich gespeiset / 2c.

V. Was wird Er sagen zu den Unbarmhertzigen?

S. Gehet von mir hinweg ihr Verfluchte

flucht in das ewige Feur / dann was ihr den Geringsten der Meinigen nicht gethan / das habt ihr mir auch nicht gethan / 2c.

V. Ist es dann so gefährlich / unbarmhertzig seyn?

S. Nichts gefährlichers.

V. Probier mir das durch ein Exempel.

S. Johannes ein Ertz-Diacon / und guter Freund deß H. Simeonis Sali / war bey der weltlichen Heydnischen Obrigkeit fälschlich verklagt / als hätte er ein Todtschlag begangen / ist darumb zum Todt verurtheilt weil aber der H. Simeon in seiner armen Hütten eyfrig für ihne GOtt gebetten / ist er wunderbarlich erlediget worden! als er nun zu dem H. Simeon komen / sagt diser also zu ihm: weist du warum dich Gott in so grosser Spott und Gefahr komen lassen? Er sagt: nein; darum / spricht er / hat GOtt dise Trübsaal über dich verhängt / weil du nemblich / als zween nothleydende Menschen zu dir kommen / dich um Hülff gebetten / und du wol hättest helffen könen / aber du solches abgeschlagen; Nun so seye forthin barmhertziger und freygebiger / dann du solt wissen / daß in der Zeit der Noth / und an dem strengē Gericht GOttes nichts besser helffen kan / als die Werck der Barmhertzigkeit. Sur. in vita S. Sim. Sal. 1. Jul.

V. Sag mir noch ein schön Exempel.

E. Ein frome Christliche Frau in der Stadt Nisibe / hatte einen Heydnischen Ehemann / der wolte

fünf-

fünfzig Goldstuck auf Wucher außleyhen / die Frau aber hat ihn gebetten / er solle sie den Armen umb Christi willen außtheilen / mit Versprechen / er werde einen doppleten Gewiñ darvon haben Er folget / gibts den Armen; da aber die Zeit fürüber / und kein Gewiñ sich erzeigt / heist ihn das Weib in die Kirchen gehen / da er das Gelt den Armen geben; er thuts / gehet in die Kirchen / findet zwar vil Arme / aber keinen / der ihm Zins geben wolte; gehet darumb traurig widerum heim / findet auf dem Boden ein Goldstuck / gleichwie die Seinige waren / ist froh / kaufft darvon etwas von Wein / Brod und Fisch / bringts der Frauen / die nimbt den Fisch ab / findet darinn ein Edelgestein / verkauffts / und löset darauß dreyhundert Goldstuck / ab welcher Gutthat sich der Mañ bekehrt / und ein Christ worden ist. Dauroult. ex P. Spis fol. 185.

Das 16 Gespräch.

Von den geistlichen Werck der Barmhertzigkeit.

Vatter. Wie vil seynd geistliche Werck der Barmhertzigkeit? S. Auch siben. 1. Die Sünd straffen. 2. Die Unwissende lehren. 3. Den Zweifelhafftigen recht rathen. 4. Die Betrübte trösten. 5. Das Unrecht gedultig leyden. 6. Denen / die uns beleydigen gern verzeyhen. 7. Für die Le-

Lebendigen und Todten GOtt betten.

V. Was sagt Christus von disen Wercken?

S. Mit was Maas wir außmessen / mit derselben wird uns widerumb eingemessen werden. Luc. 6.

V. Wie ist das zuverstehen?

S. Also: Wie wir uns werden erzeigen gegen unserm Nächsten / in Wercken der Barmhertzigkeit / gespärig oder freygebig / also wird sich GOtt auch gegen uns erzeigen.

V. Wie soll man die Sünder straffen?

S. Mit Worten / oder mit Peyn und Straff soll man sie von Sünden abhalten.

V. Wer ist schuldig die Sünder zu straffen mit Worten?

S. Ein jeder / der solches mit Nutz und Gelegenheit thun kan.

V. Wer ist schuldig die Sünder zu straffen mit Peyn / und unterschiedlichen Bussen?

S. Die Eltern / die Obrigkeit / die Hauß-Vätter / die Schulmeister / 2c.

V. Was

V. Was soll einer thun / wann einer den andern höret fluchen oder schwören?
S. Er soll sagen: Ey laß das Fluchen und schwören bleiben / es ist ein grobe Sünd / Gott hörts / und wirds straffen.
V. Was soll man sagen oder thun / wann einer dem anderu übel nachredet?
S. Man soll ihm abwehren / und wann er nichts darumb gibt / von ihm weglauffen / und nicht zuhören.
V. Wie must du dich halten / wann einer unzüchtige Wort redet / oder etwas unzüchtiges thun will?
S. Du sollt sagen: halts Maul zu / du Bößwicht / schweig von solchen Sachen / laß das Ding bleiben / oder ich wills deinem Vatter sagen / oder deiner Mutter oder dem Schulmeister.
V. Wer ist schuldig die Unwissende zu lehren?
S. Erstlich: Die Eltern / darnach die Gevatter-Leuth / wann die Eltern gestorben / oder saumbseelig seynd.
V. Was müssen die Eltern die Kinder lehren?
S. Erstlich: Betten / das H. Creutz machen / das Vatter unser / den Engli-

lischen Gruß/den Glauben sprechen 2. Die 10. Gebott/ und die Gebott der Christlichen Kirchen. 3. Das Heil. Sacrament empfangen. 4. Daß sie beständig in der Catholischen Kirchen verbleiben/und ehender sterben wollen/ als vom Glauben abfallen. 5 Nach und nach alles was im Cathechismo verfasset oder geschriben ist/ lehrnen

V. Wann aber die Eltern dise Ding selbst nicht wissen?

S. Alsdann sollen die Eltern die Kinder fleissig in die Kinder-Lehr schicken/ und selbst auch darein gehen/ und was die Kinder nit recht fassen/ ihnen solches zu Hauß noch besser außlegen.

V. Was ist das Unrecht gedultig leyden?

S. Die Unbild nit rächen/ nit rachgürig seyn/ Böses mit Bösem nicht vergelten.

V. Welches ist das schönste Werck der Barmhertzigkeit unter disen siben?

S. Das sechste/ denen/ die uns beleydigen/gern verzeyhen.

V. Warumb?

S. Dieweil es uns Christo gleichförmig macht.

V.

V. Wie so?

S. Dann Christus hat auch seinen Feinden / die ihn gecreutziget haben / gern verzyhen.

V. Woher weist du das?

S. Auß den siben Worten / die Er am H. Creutz gesprochen; Dann das erste Wort ist gewesen: Vatter verzeyh ihnen: dann sie wissen nicht was sie thun.

V. Ist es Sünd nicht verzeyhen?

S. Ja freylich / ein grosse Todtsünd / ja ein überauß gefährliche Sünd.

V. Was schadet sie dann?

S. Wann wir unserem Nächsten nicht verzeyhen / so wird uns GOTT auch nicht verzeyhen / und wer nicht verzeyhet / der kan das Vatter unser nicht recht betten / und wann er schon bettet / so erlangt er nichts.

V. Warumb das?

S. Dann erstlich kan ein solcher mit Wahrheit nicht sagen: Vatter unser / so lang er seinen Nächsten nicht lieb hat / als wär er sein rechter Bruder oder Schwester. Zum andern wann er sagt: Vergib uns unsere Schluden / als wir auch vergeben unsern Schuldigern:

ern: machet er sich selbst zu einem Lug-
er / so lang als er nicht verzeyhet.

V. Was schadet es weiter / wann
iner nicht gern verzeyhet?

S. Es macht / daß der Mensch / der
nicht verzeyhen will / von GOtt verlas-
sen wird / wie geschehen ist dem Sapri-
io / deß H. Nicephori Mitgesellen.

V. Wie ist ihm dann ergangen?

S. Als dise beede mit einander zu unfriden wor-
en / nachmals der Sapritius von deß Christlichen
Glaubens wegen gefangen / vilfältig gepeyniget /
nd zum Tod verdamt / allberait zu der Richtstatt ge-
ührt wurde / ist ihm der H. Nicephorus auf dem
Weeg gestanden / ihme um Gottes willen gebetten / er
wölle ihm verzeyhen / und solches zum öfftern ge-
han; Sapritius aber allzeit sein Angesicht von ihme
ewendet / und nit verzeyhen wöllen / hat er endlich /
ls ihme das Haupt sollen abgeschlagen werden /
en Hencker gebetten / er solle inn halten / er hab sich
nderst besonnen / er wölle deß Kaysers Befelch fol-
en / und die Götter anbetten. Hat also auß Ver-
ängnuß GOttes die Marter-Cron verlohren / den
Glauben verlaugnet / und auß einem Christen ein
Heyd worden / der H. Mañ Nicephorus aber an sei-
er statt gemartert worden. Sur in vita S. Nicephor.

V. Das ist ein erschröckliches Exem-
el / aber sag mir noch eins.

S. Es schreibt ein hochgelehrter Dominicaner:
s habe auf ein Zeit einer einen Edelmann umge-

bracht / dessen Bruder seinen Tod rächen wöllen; A
nun der Thäter nit entfliehen konte / habe er an eine
Charfreytag sich selbst bey deß Abgeleibten Brude
eingestellt / mit gebognen Knyen gebetten / er woll
um deß jenigen / der denselbigen Tag für uns gecre
tziget worden / Lieb ihme verzeyhen da habe diser E
delmann ihn umbfangen / geküsset / und gesagt: Ge
hin im Friden Bruder / GOtt verzeyhe dir im Himel
wie ich dir verzeyhe auf Erden. Die folgende Nac
erscheint ihm Christus und sagt: weil du gestern vo
meinetwegen deinem Feind verzyhen hast / so hab i
darumb in diser Stund die Seel deines ermordt
Bruders auß dem Fegfeur erlediget / wie auch d
Seel deines Vatters / der schon zuvor gestorbe
war / und eben darum lade ich dich / daß du in 8. Ta
gen auß disem Zäher-Thal auch zu mir in mein Glo
ry kommest / und ewig bey mir lebest / welches auc
also geschehen. Georg. Rau. c. 1. . §. 2.

Das 17. Gespräch.

Von den acht Seeligkeiten.

Vatter. welches seynd die ach Seeligkeit ?

S. Es seynd die / so Christu im Anfang seines Evangelischen Gesa gelehrt / der da sagt Matth. 5. 1. Seelig seynd die Armen im Geist / dann ih ist das Reich der Himmlen. 2. Seelig seynd die Sanfftmüthigen / dann si

wer

werden das Erdreich besitzen 3. Seelig seynd die weinen und Leyd tragen / dann sie werden getröst werden 4. Seelig seynd die da hungerig und durstig seynd nach der Gerechtigkeit / dann sie werden ersättiget werden. 5. Seelig seynd die Barmhertzigen / dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen. 6. Seelig seynd die eines reinen Hertzen seynd / dann sie werden GOtt anschauen. 7. Seelig seynd die Fridsammen / dann sie werden Kinder GOttes genennet werden. 8. Seelig seynd die Verfolgung leyden umb der Gerechtigkeit willen / dann ihr ist das Reich der Himmlen.

V. Warumb heißt man dise Tugenden Seeligkeiten?

S. Dieweil sie gewisse Stapffel seynd zur Seeligkeit.

V. Was ist in einer jeden Seeligkeit sonderlich zu mercken?

S. Ein jede Seeligkeit hat zwey Stuck in sich.

V. Wie seynd dieselbige beschaffen?

S. Das erst ist ein gewisser Dienst oder Arbeith / die man verrichtē muß: das ander die Belohnung / die man umb sol-

chen Dienst empfanget.

V. Was für ein Arbeit oder Dienst wird fürgeschriben in der 1. Seeligkeit?

S. Arm seyn im Gest.

V. Was ist die Belohnung?

S. Ihr ist das Reich der Himmlen.

V. Was ist arm seyn im Geist?

S. Erstlich: Demüthig seyn / das ist / kein hoffärtigen Geist haben. 2. Freywillig arm seyn / und umb GOttes willen alles Zeitliche verlassen / und in Armuth leben. 3. Die Demuth / die einer wider seinen Willen auch leyden muß / mit Gedult umb GOttes Willen leyden / und auß der Noth ein Tugend machen.

V. Was ist sanfftmüthig seyn?

S. Alle Schmach-Wort und Unbild gedultig leyden / und sich darüber nicht erzürnen / noch Rach begehren.

V. Was ist der Sanfftmüthigen Belohnung?

S. Das Erdreich besitzen.

V. Was ist das für ein Erdreich?

V. Es ist zweyerley: Erstlich / das himlische Paradeyß welches der H. David das Erdreich der Lebendigen nennet. 2. Unser eigen Hertz und Begürden. V.

V. Wo besitzen die Sanfftmüthigen ihr eigen Hertz?

S. Gleichwie ein zorniger Mensch nit Meister ist über sich selbst / und seine Begirden gleichsamb nit in seinem Gewalt hat / also ein sanfftmüthiger und gedultiger Mensch kan sich selbst regieren / und laßt sich weder vom Zorn noch andern Begirden übergewältigen.

V. Seynd alle seelig / die weinen / und Leyd tragen?

S. Nein / sondern die darumb weinen / weil sie GOtt beleydiget haben / wie Maria Magdalena / und St. Peter der Apostel gethan

V. Was verstehet man durch die Hungerige und Durstige?

S. Zweyerley. Erstlich: Die von GOttes wegen / oder wegen deß Christlichen Glaubens / Hunger und Durst leyden. Zum andern: die solche Begird haben / zu der Gerechtigkeit / oder zu allen Tugenden / als wie ein Hungeriger oder Durstiger zur Speiß und Tranck

V. Was verstehet man durch ein reines Hertz?

S. Welches nicht allein rein ist / und sich enthalt von allen bösen Wercken / sondern auch von allen unreinen Gedancken sich fleißig hütet.

V. Was ist ihr Belohnung?

S. GOtt anschauen.

V. Was ist GOtt anschauen?

S. GOtt und Göttliche Sachen recht und vollkommentlich erkennen / nicht allein im Himmel / sondern auch in disem Leben.

V. Welches seynd die Fridsamen?

S. Die Frid und Einigkeit lieben / Krieg / Zanck / Balgen / und Hadern fliehen / auch zu aller Einigkeit und Freundlichkeit rathen und helffen.

V. Was ist ihr Lohn?

S. Sie werden Kinder Gottes seyn.

V. Ist dann das ein grosser Lohn?

S. Nichts grössers und höhers kan der Mensch wünschen und begehren / als ein Kind GOttes seyn.

V. Was ist Verfolgung leyden umb die Gerechtigkeit?

S. Etwas leyden umb Unschuld / umb GOttes / willen wegen deß Christlichen Glauben / oder wegen andern Christlichen Tugenden.

V. Was

V. Was ist deren Belohnung?
S. Das Himmelreich.
V. Weist du kein schön Exempel von
sen Seeligkeiten?
S. Arm im Geist seynd gewesen die
H. Apostel / und nach ihnen vil tau-
nd HH. Ordens-Leuth / und leben
lbereit noch vil tausend fromme Ca-
iciner in strenger Armuth / denen der
immel eigentlich zugehört.
Eines reinen Hertzens seynd gewesen
e H. Ursula mit ihrer Adelichen Ge-
lschafft / die jetzunder alle das Ange-
ht GOttes mit höchster Freud an-
auen.
Verfolgung haben gelitten umb der
erechtigkeit willen alle HH Marty-
r / die jetzo im Himmel droben in grö-
r Wollust und vollkomener Sicherheit
ben / und in Ewigkeit leben werden.

Das 18 Gespräch.

Von den Evangelischen Räthen.

Vatter. Wie vil seynd Evangelische Räth?
S. Dern seynd fürnemlich drey.
Freywillige Armuth. 2. Stäte Keusch-

 heit

heit 3. Vollkommner Gehorsam unter einem Geistlichen Obersten.

V. Warumb heist mans Evangelische Räth?

S. Dieweil sie im Evangelio nicht gebotten / sondern allein gerathen seynd / und einem jeden frey stehen / solche zu halten.

V. Was ist freywillige Armuth?

S. Umb GOtteswillen alles Zeitliche verlassen / nichts eigens haben / also in Armuth Christo nachfolgen.

V. Was ist ståte Keuschheit?

S. Wann einer nicht allein von allen unzüchtigen Gedancken / Worten und Wercken / sondern auch vom Ehestand umb GOttes Ehr willen sich enthaltet.

V. Was ist vollkommner Gehorsamb unter einem Geistlichen Obern?

S. Wann sich einer einem geistlichen Obern unterwirfft / und ergibt / der ihn zu der geistlichen Vollkommenheit leite und regiere / und also seinen eignen Willen / zu GOttes Ehr einem andern gäntzlich unterwirfft.

V. Wer haltet die Evangelische Räth?

S. Sonderlich die geistliche Ordens-Leuth.

V. Seynd

V. Seynd dieselbige schuldig dise Räth zu halten?

S. Ehe/ daß sie solche versprechen/ seynd sie es nicht schuldig: aber nachdem sie solche freywillig GOtt verlobt/ thun sie ein Todtsünd/ wann sie darwider thun: dann Versprechen macht ein Schuld.

V. Wofür ist der zu halten/ der sein Keuschheit GOTT versprochen/ und darnach auß dem Closter springt/ wie Martin Luther gethan;

S. Für nichts anders als für meineydig.

V. Halten die Lutherische die Evangelische Räth auch?

S. Nein/sondern verwerffen dieselbe.

V. Warum heißt mans dann Evangelisch?

S. Auß lauter Hochmuth und Frechheit/ haben sie disen Namen angenommen; sie seynd aber so wenig Evangelisch als Catholisch.

V. Seynd vil in der Catholischen Kirchen/ die dise Räth halten.

S. Uber die massen vil: als Benedictiner/ Bernardiner/ Capucciner/ Franci-

scaner / Carthäuser / Augustiner / Jesuiter / und andere Ordens Leuth / Manns- und Weibs Personen / deren nit nur ein hundert tausend zu diser Zeit bey uns Catholischen zu finden.

V. Wer ist in Haltung der freywilligen Armuth sehr fürtrefflich gewesen?

S. Der H. Franciscus / welcher die Armuth seine Frau genennt / und die mehr geliebt als die Herren diser Welt ihre Reichthumber.

V. Wer ist in ståter Keuschheit fürtrefflich gewesen?

S. Der H. Benedictus / welcher gleich am Anfang seines geistlichen Lebens / als er erst vierzehen oder fünfzehen Jahr alt gewesen / sich nackend in die Neßlen und Dörner umgewältzt die fleischliche Versuchungen zu überwinden / und hat sich durch dises Mittel also überwunden / daß er hernach sein Lebenlang kein solche Versuchung mehr empfunden / wie schon oben erzehlt.

V. Wer ist in dem Gehorsamb gar berühmbt und fürtrefflich gewesen?

S. Der H. Maurus erster Jünger St. Benedicti: Dann als St. Placidus

dus noch ein Knab in ein Wasser-Fluß gefallen/ und St. Benedictus dem Mauro befohlen/ er solle ihme zu Hilff kom̃en/ ist er in Krafft deß Gehorsams über das Wasser unverletzt geloffen (wie St. Petrus) und den Placidum herauß gezogẽ.

Das 19. Gespräch.

Von den letzten Dingen deß Menschen.

Und erstlich von dem Tod.

VAtter. Welches seynd die letzte Ding deß Menschen?

S. Dise 4. Das 1. Der Tod. 2. Das letzte Gericht. 3. Die Höll. 4. Das Himmelreich.

V. Was sagt der weise Mann von disen Dingen?

S. Gedencke O Mensch in allen deinen Wercken deiner letzten Dingen/ so wirst du ewiglich nicht sündigen.

V. Was ist der Tod?

S. Es ist die Absönderung der Seel von dem Leib deß Menschen.

V. Ist dann der Tod nicht ein langer beiniger Mann/ der weder Ohren noch Augen hat?

S. Nein.

V. Warumb mahlet man ihn also?

S. Darumb / weil die Menschen durch den Tod also zugericht werden.

V. Warumb mahlet man den Tod ohne Augen?

S. Dieweil er nicht ansicht / wie schön der Mensch seye / wann sein Stündlein außgeloffen / muß es gestorben seyn / wann er schon schöner wär / als der schöne Absolon.

V. Warumb hat der Tod keine Ohren?

S. Dieweil er sich von niemand überreden laßt / schwätze / oder fienge einer an was es wöll / wann der Tod kombt / muß es gestorben seyn.

V. Warumb mahlet man den Tod mit langen Füssen?

S. Anzuzeigen sein Geschwindigkeit / dann offt / wann ein Mensch vermeint / der Todt sey vil hundert Meil von ihm / so ist er unversehens da / und nimbt ihn mit hinweg.

V. Was ist der Tod mehr?

S. Es ist ein Eingang in die Ewigkeit.

V. Wie vilerley ist der Tod?

S. Zweyer-

S. Zweyerley: Ein guter und ein böser Tod.

V. Was ist ein guter Tod?

S. Ein Eingang in das ewige Leben.

V: Was ist ein böser Tod?

S. Ein Eingang in die ewige Verdammnuß.

V. Wem ist der Tod gleich?

S. Einer Außführung eines Gefangnen auß der Gefängnuß.

V. Leg mir dise Gleichnuß auß?

S. Wie ein Gefangner nicht weißt ob er auß der Gefängnuß geführt wird in die Freyheit/ oder zum Galgen. Also ist der Mensch nicht vergwißt/ ob sein gefangene Seel außgeführt wird in die ewige Himmlische Freyheit/ oder in die höllische Peyn.

V. Wie muß man sich zum Tod rüsten?

S. Auf dreyerley Weis: Erstlich: Allzeit fromm und Gottseelig leben. 2. So bald einer erkranckt/ vollkommentlich beichten/ das heiligste Sacrament und letzte Oelung empfangen. 3. GOtt und unser liebe Frau umb einen seeligen Tod bitten.

V. Was muß man betten um ein seeliges Absterben ?

S. Was man will / es ist aber sonderlich gut: Erstlich alle Stund / wann man hört schlagen/ein andächtiges Ave Maria sprechen. 2. Alle Tag unser lieben Frauen Litaney betten. 3. Sich einschreiben lassen in die Bruderschafft deß heiligen Rosenkrantzes.

V. Sag mir ein Exempel vom Tod ?

S. Paulus Barri schreibt in seinem H. Jahr von einer adelichen Jungfrauen/ daß sie Gott durch seine gute Einsprechungen vom weltlichen Leben offt wolte abziehen zu dem Geistlichen; weil sie aber den weltlichen Uppigkeiten gantz ergeben war / waren solche Einsprechungen ohne Frucht: Auf ein Zeit fällt sie in ein schwäre Kranckheit / da erscheint ihr zu Nacht ein Gespenst in Gestalt eines schwartzen Menschen; sie erschrickt/und schreyet überlaut: JEsus/ JEsus /wer bist du ? das Gespenst antwortet: Ich bin der Tod / und GOtt hat mich geschickt / daß ich dich holle; gleich darauf ist das Gesicht verschwunden. Sie aber voller Schröcken/verstunde wol/was es bedeute / verspricht Christo und seiner Mutter Eingebungen in allem zu folgen/ wird alsbald frisch und gesund/ ändert das Leben/verlasset die Eytelkeit der Welt / und dienet GOTT in grosser Heiligkeit. In Anno sancto p. 4. c. 5. exemp. 2.

V. Sag

V. Sag mir noch eins.

S. Die Ehrwürdige Mutter Johaña de Jesu stellet auf ihr Nähküssen einen Todtenkopff / damit sie Gelegenheit hätte / ihr Arbeith mit guten Gedancken vor ihrem letzten End zu untersetzen / und ihr Hertz von weltlichen Dingen abzuhalten. Ibid.

Das 20. Gespräch.

Von dem letzten Gericht.

Und erstlich von dem absonderlichen letzten Gericht.

Vatter Was ist das letzte Gericht?

S. Es ist das allerstrengste Gericht / welches GOTT anstellt mit den Menschen / und sie verurtheilet / entweders zum ewigen Leben / oder zum ewigen Todt.

V. Wie vilerley ist das Gericht?

S. Zweyerley: ein absonderliches / und allgemeines Gericht.

V. Welches ist das absonderliche letzte Gericht?

S. Das jenige / welches GOtt anstellet / mit einem jeden Menschen / so bald er stirbt.

V. Was geschicht in disem Gericht?

S.

S. So bald ein Seel außfahrt von dem Leib / wird sie in einem Augenblick geführt für den Richterstuhl Christi / dem sie Rechenschafft geben muß von allen Gedancken / Worten und Wercken / die sie ihr Lebenlang gewürckt hat / guts und böses.

V. Wer wird zugegen seyn in disem Gericht?

S. Christus JEsus der gestrenge Richter / unser eigner Schutz-Engel / und der leydige Teufel / der uns anklagen wird.

V. Wird der H. Schutz-Engel uns verthädigen wider den Teufel / der uns also verklagen wird?

S. Wann wir im Leben seinen guten Einsprechungen fleißig nachgefolget / wird er uns wider den Teufel verfechten / und vor GOtt entschuldigen; wann wir aber ihme ungehorsamb gewesen / wird er uns nicht helffen / sondern auch verklagen / wie der Teufel selbst.

V. Können wir in solchem Gericht unser Zuflucht nicht haben zu unser L. Frauen / oder andern Patronen?

S. Wann wir im Leben denselben fleiß-

fleißig gedient / und sie offt darumb angeruffen haben / uns auch beflissen ihnen in Christlichen Tugenden nachzufolgen / werden sie in selbiger Noth uns auch nicht lassen / aber erst nach dem Tod ein Zuflucht bey ihnen suchen ist zu spath / und umbsonst.

F. Was für ein Urtheil wird der Richter sprechen / in disem absonderlichen Gericht?

S. Wañ ein Seel von dem Leib abgeschiden ist in einer Todsünd / wird sie Christus mit erschröcklichem grimmigen Zorn dem Teufel übergeben / der sie mit gröster Ungestümmigkeit in die Höll hinunter reissen wird; ist sie aber abgeschiden in der Gnad GOttes / und vollkommner Liebe ohn alle Sünd / wird sie gantz lieblich mit frölichem Angesicht der ewigen Glory zugesprochen / und ihrem H. Schutz-Engel übergeben / mit sich in das himmlische Paradeyß zu führen; wañ sie aber mit läßlichen Sünden behafft / wird sie Christus auch mit gantz zornigem Angesicht wegen ihrer Undanckbarkeit / Hinläßigkeit und Leichtfertigkeit anfahren / und ein solchen Verweiß geben / daß sie lieber alle Peyn und Marter diser Welt leyden wolte / als dises zornige Angesicht Christi anschauen / darauf sie verurtheilen in das Fegfeur / bis sie auch die mindiste unnütze Gedancken völlig abgebüßt haben wird.

F. Sag mir ein schön Exempel von disem Gericht

S. Der

S. Der Gottseelige Abt Elias / der ein gar streng und heilig Leben geführt / pflegte zu sagen: Drey Ding förchte ich über die massen. Erstlich / wañ mein Seel wird abscheyden von meinem Leib. Zum andern / wann sie wird entgegen gehen dem strengen Richter Christo. Zum dritten / wann der Sententz oder Urtheil über sie wird gesprochen werden. Dout. fol. 256.

V. Sag mir ein neuers.

S. Paulus Barrius schreibt in seinem H. Jahr / p. 4. c. 5. 19. Nov. Ein Edelmañ habe einẽ Schalcks-Narren gehabt / zu dem hat er einmahl gesagt: wañ du vor mir stirbst / so komme und zeig mir an / was man in der andern Welt thut; er ist gestorben / und als auf ein Tag der Edelmann allein im Zim̃er war / erscheint ihm der Narr / und sagt: Herr in der andern Welt rechnet man gar genau / und laßt nit abziehen. Dise Bottschafft hat den Edelmann erschröckt / allen Muth und Freud genommen / und verursacht / daß er auch bald hernach gestorben.

Das 21. Gespräch.

Von dem allgemeinen letzten Gericht.

Vatter. Was ist das allgemeine Jüngste Gericht?

S. Es ist das jenige / welches Christus anstellen wird am End der Welt / oder am Jüngsten Tag.

V. Was

V. Was wird sich zutragen vor dem Jüngsten Tag?

S. Es wird der Antichrist kommen / das ist / ein falscher Christus / der wird sich außthun / als wann er Christus Gottes Sohn wäre / wird ein greuliche Verfolgung anstellen / die Leuth verführen / also / daß wenig Rechtglaubige verbleiben werden

V. Was wird mehr geschehen?

S. Es werden auch herfür kommen Elias und Enoch / zween gewaltige heilige Männer deß alten Testaments / die noch nie gestorben seynd / und an einem unbekanten Orth ruhen / die werden kommen / und dem Antichrist Widerstand thun / werden auch vil verführte Christen zur Buß bekehren / aber endlich gemartert werden.

V. Was wird weiter geschehen?

S. Wann der letzte Tag herzu nahen wird / so wird die Sonn verfinstert werden / der Mond auch nicht scheinen / die Sternen werden vom Himmel herab fallen / und wird an allen Orthen Feur aufgehen / alles in der Welt verzehren / wird also auch der Antichrist / und alle Menschen sterben. V. Wa-

V. Was wird dann am Jüngsten Tag geschehen?

Erstlich: das Zeichen deß H Creutz wird am Himmel erscheinen zum Schröcken der Verdambtē/ und zum Trost der Außerwählten. 2. Christus wird vom Himmel herab komen mit grosser Glory und Herzlichkeit / vor ihm her werden gehen vil HH. Engel/und einer das H. Creütz vortragen / das wird scheinen heller als die Sonn; Neben ihm wird kommen unser liebe Frau / nach ihr alle HH. Engel und Ertz-Engel 3. Wird ein Posaun erschallen in der gantzen Welt / und schreyen/ daß es alle Todten hören werden: Stehet auf ihr Todten / und kombt für Gericht. 4. Alsdann werden in einem Augenblick auferstehen alle Toden / und werden für das Gericht Christi kommen. 5. Dann werden die Engel GOttes die Gerechte und Außerwählte stellen zu der rechten Seiten deß Richters / und die Verdammte zu der Lincken 6. Wañ alle Menschen vor Gericht stehen / da wird man Bücher aufthun / in welchen jedermann wird lesen können / alles was ein jeder Mensch gethan hat / guts und bös.

V. Was seynd das für Bücher?

S. Die Geheimnus der Menschen/ die jderman wird sehen und nichts verborgen bleiben.

V. Was wird weiter geschehen?

S. Alsdann wird ergehen der letzte Sententz oder Urtheil über die Außerwählten und Verdambte.

V. Wie wird das Urtheil der Verdambten lauten?

S. Gehet hin ihr Verfluchte in das ewige Feur / welches euch und dem Teufel bereit ist.

V. Wie wird lauten das Urtheil der Außerwählten?

S. Kombt her ihr Gebenedyte / besitzet das Reich/ das euch bereit ist von Anfang der Welt.

V. Was wird geschehen nach disem Urtheil?

S. Christus wird mit allen Außerwählten in den Himmel hinauf fahren / mit gröster Freud und Herrlichkeit; die Verdambte aber samentlich der Höllen zu von dem Teufel gejagt werden.

V. Was wird am kläglichsten seyn am Jüngsten Tag?

S. Die Absönderung der Verdammten und Außerwählten.

V. Warumb?

S. Dann: da wird mancher Vatter sehen sein Kind in Himmel fahren / er aber muß der Höllen zu; mancher lieber Sohn wird sehen seine Eltern mit Christo in Himmel gehen / und er wird ewiglich außgeschlossen / mit den abscheulichen Teufel dem ewigen Feur zu fahren.

V. Warumb wird das letzte allgemeine Gericht gehalten?

S. Damit alle Engel und Menschen sehen / daß GOtt niemand unrecht gethan habe / sondern alle Verdammte ihr ewige Peyn mehr dann wohl verschuldt haben.

V. Wo wird das Jüngste Gericht gehalten werden?

S. Auf diser Welt im Jüdischen Land / in dem Thal Josaphat.

V. Sag mir ein Exempel vom Jüngsten Gericht.

S. Der H. und grosse Kirchenlehrer Hieronymus schreibt von ihm selbst: So offt ich an den Tag deß letzten Gerichts gedenck so fang ich am Mund und Hertz an zu zittern; ich schlaff oder wache / ich esse oder thue was anders / so geduncket mich ohn Unterlaß

es

es sause in meinen Ohren der jenige erschröckliche Posaunen-Klang: Stehet auf ihr Todten / und kombt für Gericht. in Matth.

V. Weist du kein anders ?

S. Bolgarius ein Fürst in Bulgaria als er noch ein Heyd war / und ein neuen Pallast gebaut hatte / fragte er nach einem guten Mahler / der ihm selbigen Pallast mit allerhand Gemähl zierte? da kam auß GOttes Schickung zu ihm Methodius ein Mönch / der ein guter Mahler war; Nachdem aber diser Mönch vernommen / daß dem Fürsten die Gemähl am allermeisten gefallen / welche erschröcklich und grausamb wären / als von allerley wilden und abscheulichen Thieren / hat er unter andern Gemählen in einem Zimmer auch das Jüngste Gericht gantz erschröcklich abgemahlt / und gar artlich fürgestellt / oben den Richter Christum samt vilē Englen / auf der einen Seiten die Außerwählte in schöner und frölicher Gestalt / auf der andern Seiten aber die Verdam̄te / und darbey vil abscheuliche Teufel / die solche erbärmlich in die Höll hinunter rissen; weil aber der Fürst als ein Heyd nit wuste was diß Gemähl bedeute / hat

er

er von dem Mahler die Außlegung be-
gehrt / und also ihm lassen zu Hertzen
gehen / daß er von Stund an ein Christ
worden / und im Glauben also entzün-
det / daß er nicht länger warten wöllen /
sondern noch selbige Nacht den Heil.
Tauff begehrt und empfangen. D. f. 273.

Das 22. Gespräch.

Von der Höll.

Vatter. Was ist die Höll?

S. Es ist die Gefängnuß / darinn alle Verdambte in Ewigkeit gepeyniget werden.

V. Wie vilerley Peyn / oder Straffe seynd in der Höll?

S. Zweyerley: die Peyn / oder Straff deß Verlursts / und die Straffen der Empfindlichkeit.

V. Was ist die Straff deß Verlursts?

S. Das ist / daß die Verdambte in Ewigkeit beraubt seynd der ewigen Freud und Seeligkeit.

V. Ist das ein grosse Peyn?

S. Ja freylich die allergröste Peyn / dañ die Verdamten wissen vil besser als

wir in disem Leben uns einbilden können / was sie für ein grosses Gut so liederlich verschertzt haben.

V. was haben sie dann verlohren?

S. Die Anschauung GOttes / in der alle Freud und Wollust begriffen / die Gemeinschafft und Gesellschafft U. L. Frauen / aller heiligen Englen und Außerwählten Kinder GOttes; Darzu wissen sie / daß sie ewiglich seyn werden in höchster Ungnad und Zorn GOttes; Sie wissen auch / daß alle Heilige / und auch ihre eigne Freund und Bluts-Verwandte nicht allein kein Mitleyden mit ihnen haben werden / sondern in ihrem ewigen Verderben lachen.

V. was sagt der H. Chrysostomus von diser Peyn?

S. Er sagt: Die Höll ist zwar ein unleydentliches Ding / und ein greuliche Straff / aber tausend Höllen seynd nicht so erschröcklich / als von der ewigen Glory verstossen seyn / verhasset seyn bey Christo / und dises sein Wort hören müssen: Ich kenne euch nicht.

V. was ist die Straff der Empfindlichkeit?

S. Es seynd die gröste und abscheulichste Schmertzen / welche die Verdammte

empfinden werden / und damit gepeyniget ohne Unterlaß in alle Ewigkeit.

V. was seynd diß für Schmertzen?

S. Deren werden seyn so viel und so groß / so erschröcklich / daß solches niemand außsprechen / ja niemand genugsamb bedencken / oder ihm selbst einbilden kan; All Peyn und Marter / was alle Martyrer au diser Welt außgestanden / ja was alle Ubelthäter / alle Krancke in diser Welt jemahle gelitten / ist alles nur ein Schatten gege den Schmertzen in der Höll.

V. was sagt der gedultige Job von dise Sach?

S. Er sagt also: Alle Schmertzen werden si überfallen / das ist / alles was den Leib und der Seel / und allen Kräffte deß Leibs und der Seel wehe thut / wir häuffig über sie kommen / und wie ein ungestümmer Wasserflutz sie überfallen.

V. Kanst du mir etliche Peynen un Schmertzen der Verdammten insonderhei erzehlen?

S. Gar wohl: Erstlich werden sie immer und ewig brinnen und bratten / in den greulichen Feur / gegen welchem das Feu eines Kalch- oder Ziegel-Ofen nur ei Schatten ist. 2. Neben diser unleydent liche

lichen Hitz werden sie auch leyden ein unaußsprechlichen Frost und Kälte / dahero ein ewiges Heulen und Zähnklappern seyn wird/ wie das Evangelium sagt. 3. Ihre Augen werden gepeyniget werden mit erschröcklicher Finsternuß / dann sie nichts sehen werden / als die erschröckliche teuflische Geister / die abscheuliche Gesichter allerley verdammter Feinden GOttes / die unleydentliche Straffen ihrer Verwandten / Bekandten / Gesellen und Gespihlen. 4 Ihre Ohren werden gepeyniget mit dem greulichen Geschrey und Weheklagen so vil tausend mahl tausend verfluchter Menschen. 5. Die Nasen oder Geruch wird ein unleydentlichen und überauß grossen und verdrüßlichen Gestanck schmecken müssen. 6. Der Mund wird gepeyniget mit gröstem ewigen Hunger und Durst / und keine andere Speiß und Tranck haben / als stinckenden Schwefel und Pech / und das greulichste höllische Feur. 7. Das allergröst aber wird seyn / daß sie wissen / daß dise gemeldte Peynen nicht aufhören / sondern wehren in alle Ewigkeit.

V. wie kanst du dir dise Ewigkeit einbilden?

S. Auf dise Weiß : Wann ein Berg wär/

wär / so lang / so weit / und breit / als das gantze Teutschland / und gieng biß in den Himmel hinauff / und GOtt verkündigte den Verdammten / es werde alle tausend Jahr ein Vögelein kommen / und nur ein kleines Sandkörnlein mit seinem Schnäbelein von disem Berg hinweg nehmen / wann nun dises Vögelein also disen gantzen Berg werde weggetragen haben / sollen sie erlediget werden; Ach was für ein Trost wurden die Verdammte bekommen / dann es wurde doch einmahl ihr Peyn ein End nehmen; Nun aber wann schon diser gantze Berg also wird hinweg getragen seyn / wird doch die Peyn der Verdammten seyn / als wann sie erst anfieng.

V. werden die Verdambte ein Mitleyden miteinander haben?

S. Gantz und gar nicht / sonder es wird ein ewiger Widerwill / Verdruß / Neyd und Haß unter ihnen seyn.

V. Was bringt den Menschen in die Höll?

S. Allen die Sünd und Laster / sonderlich aber die fleischliche Sünd der Unkeuschheit / und wann man nicht fleissig und vollkomentlich beichtet / die Sünden verschweiget / oder sie offt beichtet / und sich nit bessert.

V. was

V. was für Mittel must du brauchen/ der Höllen zu entrinnen?

S. Vilerley Mittel/sonderlich aber die Forcht GOttes / GOtt förchten / von Jugend auf in der Forcht GOttes leben / in der Forcht GOttes verharren biß in Tod.

V. was ist GOtt förchten?

S. Allzeit und vor allen Dingen/in allem Thun und lassen fleissig hüten / daß man GOtt mit keiner Sünd erzürne

V. Kanst du mir ein schön Exempel erzehlen von der Höll?

S. Ja: Es schreibt der H. Kirchenlehrer Beda/daß der H. Fürseus/ ein Irrländer einmal verzuckt seye gewesen/uñ hab die höllische Peyn der Verdammten gesehen / darvon er also erschröckt worden / daß hernach / wann er auch mitten in dem kältisten Winter mit einem dinnen Kleidlein bedeckt/ an die Höll gedacht / er am gantzen Leib anfienge zu schwitzen ; was werden dann die Verdambten im höllischen Feur empfinden? Dout. fol, 286.

V. weist du kein anders?

S. Gar wohl: St Johannes Climacus schreibt / er habe in einem Closter einen Bruder gesehen/ der ware ein Koch / derselbig so offt und so lang er umb den Heerd bey

dem Feur gestanden / hab er nicht aufhören bitterlich zu weinen; Und als er gefragt / warumb er also weine? sprach er: so offt ich diß Feur anschau / gedencke ich an das höllische Feur / und an die greuliche Peyn der Verdammten / welches mir die Augen übertreibt. ibidem.

V. weist du kein anders?

S. Ja ich weiß: Im Jahr Christi 1603. ist ein Soldat / der vil im Krieg gebraucht / und vil Böß gestifft / im hohen Alter in ein tödtliche Kranckheit gefallen / deme die Höll und greuliche Peyn der Verdammten gezeigt worden / darab er also bekehrt / daß er nicht allein vollkommne Buß gethan / sondern auch viel andere grosse Sünder zur Buß bekehrt hat; Und als man ihn fragte / ob er geduitig sey in seiner Kranckheit? antwortet er: Nicht allein dise Kranckheit / sondern auch dises Feur / welches da brinnt / wollt ich gern biß am Jüngsten Tag mit Gedult leyden / dann vil ein anders Feur / und viel grössern Schmertzen hab ich gesehen. Auf dergleichen Zeichen seiner Reu und Bußfertigkeit / ist er von disem Leben abgeschiden. Douc, hic ex ult. fol. 88.

Das

Das 23. Gespräch.

Von dem Himmelreich.

VAtter. Was ist das Himmelreich?

S. Es ist das jenige Orth / in welchem GOTT seinen Außerwählten sein Glory und Herrlichkeit erzeigt / und sie vollkommentlich seelig machet.

V. worinn bestehet die ewige Seeligkeit?

S. Erstlich / in Anschauung und vollkommner Erkandtnuß GOttes.

V. worinn mehr?

S. In vollkommner Liebe GOttes.

V. was entspringt auß diser vollkommnen Erkandtnuß und Liebe GOttes

S. Die allergröste / unaußsprechliche ewige Freud und Wollust.

V. wie groß ist dann dise Freud?

S. So groß / daß / wann alle Freud und Wollust / die alle Menschen / alle reiche Herren / alle Fürsten diser Welt jemahl gehabt haben / zusammen geschüttet wurden in einiges Menschen Hertz / wär es doch nur Schatten gegen der Freud und Wollust der Heiligen im Himmel droben / die sie haben auß der Anschauung und Liebe GOttes.

V. was sagt der H. Paulus von dieser himmlischen Freud?

S. Er sagt 1. Corinth. 2. Kein Aug hats gesehen / kein Ohr hats gehört / und in keines Menschen Hertz ist es nie gestigen / was GOtt bereitet hat denen / die ihn lieben.

V. was haben die Heilige mehr im Himmel?

S. Sie haben alles was sie wünschen und begehren können / sie werden alle reich seyn / niemand arm / alle hochverständig / niemand ungeschickt / oder einfältig / alle über die massen schön / niemand ungestalt oder unflätig / alle gesund und starck / niemand kranck oder schwach.

V. was guts werden sie mehr haben?

S. Sie werden ein überauß grosse Freud haben / auß Anschauung deß allerschönsten Angesichts Christi JEsu / und seiner allerliebsten Mutter und Jungfrauen Mariä / und so vil tausend heiliger Engel und Menschen / die werden sie alle wohl kennen / und einander vollkommentlich lieben / mehr als keine Geschwistrige auf diser Welt einander geliebt haben; Da wird kein einiger Unfried seyn / keiner dem andern verdrüßlich eder mißgünstig / sondern im höchsten

Frid

Frid und Einigkeit werden sie mit einander leben.

V werden die Heilige auch essen und trincken im Himmel?

S. Ja / aber nicht wie auff dieser Welt.

V. warumb?

S Dann unser Essen ist ein grosse Unvollkommenheit / und ist gleich den unvernünfftigen Thieren / die auch essen und trincken.

V wie essen und trincken dann die Heiligen im Himmel?

S. Sie werden auß Anschauung Gottes / und auß den heiligen fünff Wunden Christi / ein solche Süssigkeit und Wollust empfinden in ihrem Mund / die alle Lieblichkeit übertrifft / die ein Mensch haben kan / wann er die beste Speiß oder Tranck niest.

V. wird man auch singen und musiciren im Himmel?

S. Ja / aber nit wie auf diser Welt.

V. warumb?

S Dann das beste Seitenspihl oder Gesang auf diser Welt / ist gegen der himmlischen Music ein lauteres Heulen und Weinen / und wann es lang wehret / verleydet

es bald. Aber das Gesang der Engel und Heiligen wird über alle massen lieblich seyn/ ewig wehren/ und nicht verleyden.

V. wird man auch arbeiten im Himmel?

S. Die fürnehmste und einige Arbeit der Heiligen ist/ GOtt loben und lieben/ und das thun sie mit gröster Freud und Wollust.

V. werden die Heilige im Himmel gar nichts leyden?

S. Uberall nichts / weder Frost noch Hitz/ weder Hunger noch Durst/ sie werden nichts förchten/ kein Kranckheit/ kein Krieg/ weder den Tod / weder den Teufel selbst/ sondern haben ewige Ruhe / ewigen Fried/ ewige Sicherheit.

V wie lang aber wird dise unaußsprechliche Seeligkeit der Heiligen wehren?

S. In alle Ewigkeit.

V. wird sie aber nicht abnehmen / niemand verleyden?

S. Gantz und gar nicht/ sondern wann sie tausend oder tausend mahl tausend Jahr gewähret hat / wird es einem ieden seyn/ als wann sie erst anfieng.

V. worzu nutzet uns die Gedächtnuß der ewigen Freud und Seeligkeit?

S. Erstlich/ daß wir nicht sündigen/ damit wir so grosse Freud und Seeligkeit nicht verschertzen. Zum andern/ daß wir in dieser Welt gern alles leyden/ damit wir so grosse Freud erlangen.

S. Kanst du mir ein Exempel erzehlen von der Gedächtnuß der ewigen Glory?

S. Der H. Hadrian ein gewaltiger reicher junger Herr/ als er noch ein Heyd gewesen und gesehen/ wie die Christen so greuliche Peyn und Marter mit so grosser Gedult und Freud überstehen/ hat er sie gefragt/ was sie doch verhoffen zu erlangen umb diese grosse Peyn und Schmertzen? haben sie geantwortet: Sie verhoffen dardurch zu erlangen diejenige Güter/ die kein Aug gesehen/ kein Ohr gehört/ und keines Menschen Hertz nie begreiffen können. Dardurch er also entzündet worden/ daß er sich alsbald einen Christen bekennt/ und sambt denselben Martyrer greulich hat lassen peynigen/ die Schinbein zerbrechen/ und gantz zu Stucken zerhauen/ in welcher Marter sein eigne Haußfrau Natalia ihm zugesprochen/ ihn gestärckt/ und die Füß selbst über den Stock gehebt/ da man ihm die

Schinbein zerbrochen. Surius in vita 8. Septembr.

B. was ist dem heiligen Francisco begegnet in Betrachtung der ewigen Seeligkeit?

S. Als er auff ein Zeit über die massen kranck gelegen / und darneben vom bösen Geist so starck angefochten worden / daß er meynt / schier unmöglich zu seyn / solches zu überwinden / hat er ein Stimm vom Himmel gehört / die also zu ihm gesagt: Francisce was meynst du / wann der Erdboden lauter Gold / das gantze Meer lauter Balsam / alle Berg und Bühel lauter Edelgestein wären / wolltest du nicht das Kopffwehe und alles gern leyden / was zu leyden ist / daß du disen Schatz bekommen möchtest: Nun sihe / dieser Schatz ist das ewige Leben / und die Kopffwehe ist das Unterpfand / darumb dir ein so grosser Schatz versprochen. Von selbiger Zeit an hat diser heilige Vatter die ewige Seeligkeit ihm also tieff zu Hertzen gehen lassen / daß er forthin wegen der Gedächtnuß der ewigen Freud / alle Kranckheit / Armuth /

Widerwärtigkeit / nicht allein mit Gedult / sondern auch mit grosser Freud übertragen

V. wie kan man aber die ewige Freud erlangen?

S. wann man alles haltet / was in disem Büchlein oder Catechismo vom Anfang biß zum End gelehrt wird

V. Kanst du mir solches kürtzlich in einer Summa erzehlen?

S. Ja Vatter: Erstlich / wann ich will seelig werden / muß ich alles glauben / was die Christliche Kirch befilcht zu glauben / wie im ersten Hauptstuck gelehrt wird.

2. Muß ich die H. Sacrament fleissig brauchen / wie im andern Hauptstuck steht.

3. Muß ich die Gebott GOttes / und der Kirchen halten / wie das dritte Hauptstuck lehrt.

4. Muß ich fleissig betten / wie im vierten Hauptstuck steht.

5. Muß ich die Christliche Gerechtigkeit halten / das ist / alle Sünd und Laster meyden / und mich in Christlichen Tugenden üben / wie das fünffte Hauptstuck außweißt.

V. Mein lieber Sohn / du hast wohl

und fleissig gelernet / ist es aber darmit ausgericht?

S. Nein mein Vatter/sondern ich muß fleissig halten/ was ich gelernet hab.

V. was muß ich dir aber schencken / daß du so fleissig gelernet hast?

S. Vatter ich begehr nichts / als den ewigen Lohn.

V. Den wolle dir GOtt der HERR mittheilen.

S. Amen / Amen.

APPENDIX,

Oder:

Unterweisung eines Lutheraners oder Calvinisten / oder sonst irrenden einfältigen Christen.

Zwischen einem Catholischen und Uncatholischen.

Das 1. Gespräch.

Uncatholischer fragt. Warumb ist der Mensch erschaffen?

Catholischer. 1. Daß er GOtt seinen HErrn erkenne. 2. Daß er GOtt die-

diene. 3. Daß er mit GOtt ewig lebe im Himmel in der ewigen Seeligkeit.

Unc. Seynd alle Menschen zur ewigen Seeligkeit erschaffen?

C. Ja freylich/ dann GOtt hat niemand erschaffen zur Verdammnuß.

Unc. warumb werden dann so viel verdambt/ und so wenig seelig?

C. Dieweil wenig GOTT recht erkennen / noch weniger GOTT recht dienen/ viel weniger im Dienst GOttes biß zum End verharren: Ein Magd aber oder Knecht/ der vor dem Zihl aus dem Dienst außstehet / verdient und verlangt den Lohn nicht.

Unc. wie erkennet man GOTT den HErrn?

C. Durch den wahren und rechten Glauben.

Unc. warumb sagst du durch den wahren und rechten Glauben / gilts dann nicht gleich was einer für ein Glauben habe?

C. Nein mein Freund / es gilt nicht gleich; Dann wann der Glaub nicht recht ist/ so ist die Erkandtnuß GOttes auch nicht recht / sondern ist falsch/ und

so

so lang einer den rechten Glauben nit hat/ kan er GOtt nicht gefällig seyn.

Unc. wo steht das geschriben?

C. In der Epistel Pauli zun Hebräern am 11. Cap da er sagt: Ohne den Glauben ist nicht möglich / daß man GOtt gefallen könne.

Unc. was ist dann der Glaub?

C. Es ist ein sonderbahre Gaab und Gnad GOttes / durch welche der Mensch GOtt erkennen / und glauben kan / alles was er befohlen hat zu glauben / und so lang einer dise Gnad nicht hat/bleibt er unglaubig / und lebt in gröster Gefahr seiner Seeligkeit.

Unc. Erkläre mir noch besser / was der Glaub sey.

C. Es ist ein übernatürliches Liecht / durch welches der Mensch also erleuchtet/ wird/ daß er GOtt und seine Göttliche Geheimbnussen erkennen und glauben kan / dann als wie ein Mensch den andern Menschen nicht sehen kan / ohne das natürliche Liecht / wann er schon gute Augen hat; Also kan er vil weniger GOtt sehen und erkennen / ohne das Liecht deß Glaubens / wann er schon ein schönen und guten Verstand hat.

Unc. wann wird dise Gnad des Glaubens dem Menschen mitgetheilt?

C. In dem H Sacrament des Tauffs/ dann in demselben des Menschen Seel eingegossen werden die Gaaben des H. Geists/ und wird in derselbigen angezündet das Liecht des Glaubens / daß er/ so bald er zu seinem Verstand kommt/alles glauben kan/ was man glauben soll.

Unc. wie lang behalt der Mensch dise Gnad in seiner Seel?

C. So lang bis er im rechten Glauben zweifflet/oder etwas glaubt/ so dem rechten Glauben zuwider ist / alsdann verliehrt er dise Gnad.

Unc. wie kan er aber dise Gnad widerumb erlangen?

C. wann er sich fein weisen lasset / von seinem unrechten Glauben wider umkehrt/ und die rechte Christliche Lehr vollkommentlich annimbt und bekennet.

Unc. warumb ist ein solche übernatürliche Gnad vonnöthen.

C. Dieweil die Sachen / die wir glauben müssen/ so grosse und hohe Ding seynd/ das sie ohne sondere Gnad GOttes nicht können gefasst/oder vestiglich geglaubt werden.

Unc. was muß dann ein Christ glauben?

C. Das will ich dir in folgendem Gespräch anzeigen.

Das 2. Gespräch.

Was ein Christ zu glauben schuldig seye.

Uncatholischer. Was muß ein rechter Christenmensch glauben?

Cath. Alles was GOtt durch Christum JEsum geoffenbahrt / und Christus durch seine Apostel der Welt verkündiget hat: Ja er muß glauben alles / was in dem Wort GOttes begriffen ist.

Unc. warumb sagst du alles?

C. Dieweil es nicht gnug ist / eines glauben / und das ander nicht: Dann weil Christus die ewige Wahrheit ist / was er gelehrt / und geoffenbahrt hat / ist eines so wahr als das ander / und wer eins nicht glaubt / wann er schon das ander alles glaubt / der ist kein rechter Christ / sondern unglaubig.

Unc. Glauben die Lutheraner und Calvinisten nicht auch alles / was im Wort Got-

GOttes begriffen ist?

C. Nein mein Freund.

Unc. Ich hab allzeit gehört / sie halten gar vil auf das Wort GOttes?

C. Ja sie halten vil darauf/aber sie fehlen darbey weit/und betrügen sich selbst gar übel.

Unc. wie fehlen sie dann?

C. In dem / daß sie eins für das Wort GOttes annehmen/ das ander nicht / und darumb nicht alles glauben / was sie glauben solten.

Unc. was ist das Wort GOttes?

C. Alles / was Christus geoffenbahret/ und durch die Heil. Apostel der Welt zu glauben verkündiget hat / wie ich oben gesagt.

Unc. wie vielerley ist das Wort GOttes?

C. Zweyerley / das geschribne Wort GOttes/und das ungeschribne.

Unc. was ist das geschribne Wort Gottes?

C. Alles was in der Catholischen Bibel stehet.

Unc. was ist das ungeschribne Wort GOttes?

C. was die HH. Apostel zwar nicht geschriben / aber sonst gelehrt und geprediget / ihren Nachkömmlingen in der Christlichen Kirchen hinterlassen / und die Vorsteher und Lehrer der Christenheit einander gleichsam in die Hånd geben / und biß auf uns gebracht haben.

Unc. Ist dann nicht alles in der Bibel geschriben / was wir glauben můssen?

C. Nein / es ist nicht alles außdrucklich in der Bibel.

Unc. Gib mir dessen ein Exempel.

C. Es stehet nirgends geschriben / daß in dem Tauff nothwendig můssen gesprochen werden dise Wort: Ich tauffe dich im Nahmen GOTT deß Vatters / deß Sohns / und deß Heil. Geists: Item es stehet nirgends geschrieben / daß das Evangelium / welches Matthåus / Marcus / Lucas und Johannes geschrieben haben / das wahre Evangelium und Wort GOttes seye / und dannoch můssen wir es glauben.

Unc. Erklår mirs noch besser / was das ungeschribne Wort Gottes seye?

C. Johannis am letzten Capitel lesen wir: Daß JEsus noch viel andere Wun-

Wunderzeichen gethan hab / welche nicht geschriben seyen / wie dann nicht alles geschriben ist / was er gethan / also ist auch nicht alles geschrieben / was er gelehrt und geredt hat. Item / wisse mein Freund / daß nicht alle heilige Apostel Evangelia und Epistel geschrieben haben ; Der H. Andreas hat nichts geschrieben / St. Philipp / St. Bartholomæus / St. Thomas haben nichts geschrieben / und dannoch was dise ihre untergebne Völcker in Persia / in India / und andern Landen gelehrt haben / hat man eben so wohl glauben müssen / als was die andere geschriben haben

Unc. wann dem also ist / so werden Sachen / die wir glauben müssen / gar viel seyn / und wird sie einer schwärlich lernen können.

C. Es seynd zwar vil Sachen / die man glauben muß / dann die Bibel ist ein grosses Buch / ist gar vil darinn geschrieben / aber nicht ein jeder muß alles / was darinn stehet / außdrucklich wissen oder lernen.

Das 3. Gespräch.

Was ein Christ wissen / und außdrucklich zu glauben schuldig sey.

UNcath. Was muß dann ein Christ außdrucklich glauben?

Catholischer. Zum ersten / was in dem Apostolischen Glauben / oder in den zwölff Haupt-Articklen deß Glaubens begriffen ist

Unc. was ist aber das Fürnehmste in disen zwölff Haupt-Articklen?

C. Erstlich / daß nur ein GOTT seye / der alles erschaffen hat / alles erhält und regiert. 2. Daß diser HERR und GOTT dreyfaltig sey / nemblich / GOtt Vatter / Sohn und H. Geist / drey Göttliche Persohnen / aber nur ein GOtt / dahero Er genennt wird die HH. Dreyfaltigkeit. 3. Daß der Sohn GOttes für uns Mensch worden / für uns gestorben / und uns erlößt habe. 4. Daß nach diesem Leben ein ewiges Leben seye / welches GOtt geben wird / aber denen / die in ihn recht glauben / ihn lieben / und seine Gebott fleissig halten / und biß zum End in Gutem verharren werden.

811·-11881-·13

Unc. was müssen wir mehr ausdrucklich glauben?

C. Daß siben HH. Sacrament seyn/ darumb von Christo eingesetzt / damit wir dardurch seines Leydens und Sterbens theilhafftig werden. Item / wir müssen wissen und glauben / daß in dem H. Sacrament deß Altars/oder Fronleichnams/ gleich nach der Wandlung / unter Gestalt Brods und Weins / gegenwärtig da seye Christus JESUS unser GOTT und HERR / mit Leib und Seel / Fleisch und Blut / GOttheit und Menschheit / und zwar vollkommentlich in einer Gestalt wie in der andern / also / daß wann einer diß Sacrament empfangt in einer Gestalt / empfangt er eben so vil / als wann er beyde Gestalten empfangen hätt.

Unc. was mehr ist außdrucklich zu glauben?

C. Daß es recht und gut sey / Unser L. Frau die Mutter GOttes / wie auch die HH. Apostel / und andere Heilige verehren und anruffen / nit als Götter / sondern als grosse Freund GOttes. Item / daß es recht sey ihre Heiligthumber / ihre Gebein und Leiber in Ehren zu halten /

dieweil ihre Leiber gewesen seynd ein Tempel deß H. Geists. Item / daß es recht sey für die Abgestorbne GOtt bitten. Item daß ein Fegfeur sey/ in welchem die Seelen ein Zeitlang abbüssen müssen / welche nicht in vollkommner Lieb von disem Leben abscheiden.

Unc. Ist sonst nichts / daß man außdruckentlich wissen oder glauben muß ?

C. Ja noch eins / welches wohl zu mercken/nemblich/ daß nur ein rechter Glaub/ nur ein Religion/ nur ein rechte Kirch sey/ in welcher man kan seelig werden / nemblich die uhralte Christliche Catholische Römische Kirch / wie nun (zur Zeit deß Sündfluß) niemand hat können erhalten werden / der nicht in der Arch Noe gewesen ist / also kan niemand die Seeligkeit erlangen/er sey dann in der uralten Catholischen Kirchen.

Unc. Können dann die Lutheraner nicht auch seelig werden ?

C. Es seynd Lutheraner / ja gar viel / sonderlich in Würtemberg / Sachsen / und dergleichen Orthen / da alles Lutherisch ist / die nichts wissen / als was sie von ihren Eltern / und ihren Lutherischen

Pre-

Prediger gehört haben / wissen auch nichts von dem Catholischen Glauben / solche können deß Glaubens halben / un wann sie sonst keine grosse Sünden begehen / wohl seelig werden / und werden seelig / dann weil sie recht seynd getaufft worden / haben sie im Tauff die Gnad deß Glaubens empfangen / und behalten dieselbige / so lang sie nicht fürsetzlich und wissentlich dem rechten Glauben zu wider glauben / und solche gehören / und seynd / noch in der rechten und wahren Kirchen Christi: so bald sie aber hören / daß ihr Lutherischer Glaub in etlichen Stucken der rechten uralten Catholischen Kirchen zu wider seye / seynd sie schuldig sich besser zu berichten zu lassen von der Lutherischen abzuweichen / und die Catholische Lehr und Religion anzunehmen / sonsten können sie nicht seelig werden.

Unc. Was müssen wir ferner glauben ?

C. Das übrige alles müssen wir glaubē insgemein / wie es die alte Römische Catholische Kirch glaubt / und zwar alles / nichts außgenommen / es sey in der

Bibel geschriben oder nit / dann eins so gewiß / und so wahr ist / als das ander.

U. Warum müssen wir diß alles glauben?

C. Das ist ein schwere Frag / dise will ich bis Morgen / ob GOTT will / auflösen.

Das 4. Gespräch

Warum wir glauben sollen / oder worauff der Christliche Glaub gegründet seye?

UNcath. Warumb muß ich glauben / daß nur ein GOtt sey / daß er dreyfaltig sey / daß der Sohn GOttes für uns Menschen worden sey / daß ein ewiges Leben seye / und anders mehr / warumb muß ichs glauben?

C. Nicht darumb must du es glauben / weil ich dises dich gelehrt hab / dann ich bin auch nicht darum Catholisch / weil meine Eltern Catholisch gewesen seynd.

Unc. Ich vernime / es seyen vil Leuth nur darum Catholisch / weil sie von Catholischen Eltern gebohren / und

vi

vil seyen darumb Lutherisch / dieweil ihre Eltern Lutherisch gewesen.

C. Es ist wahr / aber nicht recht.

U. Warum ist es nicht recht?

C. Wann ein jeder glauben müßte / was seine Eltern glaubt haben / und also in dem verbleiben / woriñ er ist auferzogen / so müßte sich niemand bekehren / noch bekehrt haben / die Juden müßten Juden bleiben / die Türcken müßten Türcken bleiben / und wir müßten Heyden bliben seyn / dann unsere Vor-Eltern seynd auch einmal Heyden gewesen / ehe das Teutschland ist Catholisch worden.

U. Worauf muß dann unser Glaub gegründet seyn?

C. Damit unser Glaub GOtt angenehm seye / und uns seelig mache / muß es kein menschlicher / sondern ein Göttlicher Glaub seyn / das ist / er muß gegründet seyn nit auf menschliche / sondern auf Göttliche Zeugnuß.

Unc. Sag mir solches was deutlichers.

C. Wir müssen nicht darumb glauben / weil unsere Eltern / oder auch un-

ser Pfarr-Herr / oder dieweil St. Augustinus oder St. Benedict also glaubt haben: dann dise seynd alle Menschen gewesen / sondern darum / dieweil GOtt selbsten das jenig / was wir glauben / geredt / gelehrt / und geoffenbahrt hat.

U. Beweiß mir solches auß der Heil. Schrifft.

C. Matth. am 16. cap. Als Christus seine Jünger gefragt / was haltet ihr auf deß Menschen Sohn? hat Petrus geantwortet: du bist Christus ein Sohn deß lebendigen Gottes; sagt darauff Christus seelig bist du Simon / darum / daß dir dises nicht Fleisch und Blut geoffenbahret hat / sondern mein himmlischer Vatter. Da sihest du daß der Glaub Petri unserm HErrn darumb so wohl gefällig gewesen / weil es ihm geoffenbahret worden von Gott / und nicht von Menschen / nit von Fleisch und Blut / das ist von / seinen Eltern; Also müssen wir in Glaubens-Sachen nicht Acht haben / was unsere Vor-Eltern glaubt haben sondern was GOtt hat geoffenbahret und befohlen zu glauben.

Unc. Woher können wir aber wissen / GOtt was geoffenbahret habe? C.

C. Theils auß Göttlicher Heil. Schrifft theils auß Zeugnuß der allgemeinen wahren Christlichen Kirchen.

Unc. Warumb sagst du theils auß Göttlicher H. Schrifft: ist die Heil. Schrifft nicht genugsam/ daß man darauß wissen köñe/ was man glauben soll?

C. Nein: dann erstlich ist nicht alles geschriben/ was Christus gelehrt/ wie oben gesagt. 2. So verstehen nicht alle die heilige Schrifft/ wie man sie verstehen soll. 3. Kan die Schrifft auf unterschidliche Weis außgelegt werden/ wir Catholische legen je einen Spruch also auß/ die Lutheraner aber anderst/ die Calvinisten widerumb anderst/ und will ein jeder recht haben. Als wie nun die Imen das Hönig auß einer Blumen saugen/ und die Spinnen eben auß derselben das Gifft nemmen/ also kan man auch auß Göttlicher Schrifft das Hönig der wahrẽ/ und das Gifft der falschẽ Lehr ziehen/ wan man sie nicht recht versteht.

U. Welches ist dann die beste/ sicherste/ und ohnfehlbare Regul/ darauß man erkennen/ und wissen kan/ was GOtt geoffenbahret habe/ welche das

rechte / wahre und unverfälschte Wort GOttes seye?

C. Das Zeichen der uralten allgemeinen Christlichen Kirchen / oder der gantzen Christlichen Gemeind / also was die wahre Christliche Kirch glaubt / das hat GOtt geoffenbahret / und ist der rechte Glaub / was die wahre Kirch Christi verwirfft / das ist der rechte Glaub nit / und von Christo nit geoffenbahret.

U. Kan aber die allgemeine Kirch Christi nicht fehlen?

C. Nein / mein Freund / sie kan nicht fehlen.

U. Woher probierest du das?

C. Erstlich: Der H. Apostel Paulus in seiner ersten Epistel zum Tim. am 3 c. nennet dise Kirch Christi ein Pfeiler und Grundfeste Saul der Wahrheit 2. Christus sagt Matth. am 18. Wer die Kirch nit höret / der soll für ein Heyden und offnen Sünder gehalten werden. 3. Joh. am 16. c. hat Christus seinen Jüngeren / und durch sie der gantzen Christenheit versprochen / er wölle ihnen senden den H. Geist / der werde sie lehren alle Warheit. 4. Es wäre der Fürsich-

tig-

tigkeit GOttes zu wider / wann er seine Kirchen / die er ihme mit seinem theuren Blut erworben / wolte in Glaubens-Sachen lassen fehlen lassen.

U. Das glaub ich wol / daß die wahre Kirch Christi nicht fehlen könne / und wo die wahre Kirch Christi ist / auch der rechte Glaub seye; Es sagen aber die Lutheraner: sie seyen in der rechten Kirchen Christi / woher kan ich dann erkennen / welches die rechte und wahre Christliche Kirch seye?

C. Christus hat seine außerwählte Braut / daß ist / sein Kirch also gezieret und gezeichnet / daß sie ein jeder kennen kan / wann er sie nur recht kennen will; sonderlich aber hat Er ihr angehängt vier oder fünff Kennzeichen / bey welchen man gleichsamb mit Händen greiffen kan / welches die wahre Kirch Christi seye.

U. Welches seynd die Kennzeichen?

C. Dise: Die wahre Kirch Christi muß seyn 1. Einig / 2. Heilig / 3. Allgemein. 4. Apostolisch und Christlich. 5. Bewehrt mit wahrhafftigẽ Wunderzeichen / wo nun dise Stuck nicht gefunden

werden / kan die wahre Kirch Christi / und der rechte seeligmachende Glaub nicht seyn.

U. Lege mir dise Kennzeichen besser auß ?

C. Das will ich gern thun / du aber mercke fleißig auff.

Das 5. Gespräch.
Von der Einigkeit der Christlichen Kirchen.

Unc. Welches ist das erste Kennzeichen der wahren Christlichen Kirchen ?

C. Die Einigkeit.

U. In wem bestehet die Einigkeit ?

C. In dreyen Stucken.

U. Welches ist das erste ?

C. Daß man in der Christlichen Catholischen Kirchen an einem Orth glaubt wie am andern / im Teutschland wie im Welschland / in Italia wie in Franckreich / in Hispanien wie in Pohlen / in Europa wie in Asia und Africa / in unserer bekandten Welt / wie in der neuen unbekanten Welt.

U. Ist die Einigkeit ein so gewisses Zeichen der Wahrheit ?

C. Ja freylich: Dann weil die Welt so groß / die Länder so weit von einander / die Leuth sonsten an Sitten und Gebärden unterschidlich / an Sprachen einander gantz unbekandt / und doch in Glaubens-Sachen bey einem Pünctlein miteinander übereins kommen / ist solches ein gewiß Kennzeichen / daß solche Lehr von GOtt sey / der ein Liebhaber ist der Einigkeit.

U. Ist es aber gewiß / daß man an allen Orthen / da man Catholisch ist / und genennt wird / glaubt an einem Orth wie am andern ?

C. Ja freylich: dann an allen Orten / da man Catholisch ist / lißt man die H. Meß / wie bey uns hie / man bettet für die Abgestorbne / wie bey uns / man ehret und ruffet an die Heiligen GOttes / man bekennt / daß der Mensch hab ein freyen Willen / man haltet vil auf die gute Werck / man haltet die viertzig tägige Fasten / man haltet für recht den geistlichen Ordens-Stand / und derogleichen Sachen / welches die Uncatholische verwerffen.

U. Welches ist das andere Stuck der Einigkeit der Christlichen Kirchen?

C. Daß der Glaub in der rechten Kirchen/ wie an allen Orthen / also auch zu allen Zeiten gewesen seye / seyt von den Apostlen her.

U. Woher weist du das?

C. Daher: Dann was wir Catholische heut glauben / das hat man glaubt vor zehen / vor hundert / vor tausend / ja vor sibenzehenhundert Jahren; und kan niemand darthun / daß wir Catholische anderst glauben / als man vor sibenzehenhundert Jahren geglaubt hat / welches ein gewisses Zeichen ist / daß unser Glaub nicht von einem andern Menschen / als allein von den heiligen Apostlen / und folgends von Christo selbst herkomme.

U. Welches ist das dritte Stuck der Einigkeit?

C. Daß die Christliche / unser Catholische Kirch / ein gewisse Regul oder Richtschnur hat / dardurch sie sich in Glaubens-Sachen richten / und alle Strittigkeiten darbey aufheben kan.

U. Was ist diß für ein Regul oder Richtschnur?

C. Es ist die einhellige Meynung der HH. Vätter/ der allgemeinē Concilien/ und der gantzen Christlichen Gemeind.

U. Was seynd die HH. Vätter?

C. Es seynd die alte H. Lehrer/ die vor uns gelebt/ vom H. Geist erleuchtet/ die wahre Christliche Lehr geprediget/ und geschriben/ die H. Schrifft/ außgelegt/ und ihr Lehr und Heiligkeit mit grossen Wunderzeichen bekräfftiget haben; als da seynd St. Ambrosius/ St. Augustinus/ St. Gregorius/ St. Hieronymus/ St. Bernardus/ und dergleichen vil andere/ die alle der alten Römischen Catholischen Kirchen einverleibt gewesen.

U. Haben dann dise Heilige nicht auch fehlen können?

C. Weil sie Menschen gewesen/ hat je einer auch irren können; wann sie aber in Glaubens-Sachen einhellig zusammen stimmen/ ist ihr Lehr und Zeugnuß für unfehlbahr zu halten/ und wäre ein grosse Vermessenheit/ und der Fürsichtigkeit GOttes zuwider/ wann einer

wolt gedencken/daß GOtt so vil heilige Leuth sammentlich hätte fehlen lassen?

U. Was seynd aber die Concilien?

C. Wann der Römische Papst/als Stadthalter Christi/und Haupt der Christenheit/und alle/oder der mehriste Theil der Regenten der Christlichen Kirchen/als Bischöff/Ertz-Bischöff/Patriarchen/und andere Prælaten im Nahmen der gantzen Christenheit versamblet seynd/und von der Christlichen Lehr tractiren oder handlen.

U. Kan man in solcher Versamblung in Glaubens-Sachen fehlen?

C. Bey weitem nicht

U. Woher weist du das?

C. Das hab ich schon oben probiert/im 4 Gespräch in der eylfften Frag: und über dasselbige hat Christus seiner Kirchen versprochen/Matthæi am letzten Capitel: Er wölle bey ihr seyn und bleiben bis an das End der Welt; das ist/Er wolle ihr beystehen/daß sie nicht fehlen könne; Item hat Er der Kirchen versprochen Matth 16. c. daß auch die Porten der Höllen sie nicht werde übergewältigen/oder in Irrthumb bringen.

U. Hat die Uncatholische oder wie man sie nennet/ die Evangelische Kirch/ nicht auch ein solche Einigkeit deß Glaubens oder Lehr ?

C. Bey weitem nicht.

U. Wie beweisest du das ?

C. Erstlich: unter den Evangelischen seynd etliche Lutheraner / etliche Calvinisten / etliche Zwinglianer / welche alle gut Evangelisch wöllen genent werden/ seynd alle in der Lehr deß Glaubens so weit von einander / als die Catholische und Lutheraner. Zum andern: auß den Lutheraner seynd etliche Confessionisten/ welche der Augspurgerischen Confession zugethan: etliche seynd Widertäuffer: etliche Sacramentirer/ die auch einander über die massen zuwider seynd. Zum dritten: etliche Lutheraner halten noch die H. Meß für recht / andere verwerffen dieselbige / und haltens für ein Abgötterey: an etlichen Orten haben sie zwey Sacrament/ an andern Orten drey: an etlichen Orten wöllen die Prædicanten/ man müsse die Sünden absonderlich beichten / andere lehren / es sey genug/ wann sich einer in gemein für ein Sünder erkenne.

U. Haben aber sie villeicht die andere Einigkeit deß Glaubens / daß sie in ihrer Lehr allzeit beständig seyen?

C. Vil weniger als das erste.

U. Woher probierest du das?

C. Martin Luther hat selbst vil gelehrt / welches er nachmalen wider gelaugnet hat; in einem Buch / von der Sächsischen Visitation lehret er: daß der Mensch ein freyen Willen hab / daß die gute Werck recht seyen; Fasten / Betten / Beichten / die heilige Meß lesen / rc. seyen gut und gottseelige Sachen / und schilt die / die solche verwerffen / hingegen an mehr andern Orthen verdammt und verwirfft er alle dise Sachen.

U. Was hat Georgius Hertzog auß Sachsen von der Lutheraner Unbeständigkeit geschriben?

C. Er sagt: Er wisse wol / was seine Wittenberger diß Jahr glauben; was sie aber das künfftige Jahr glauben werden / möge er nicht wissen.

U. Haben aber die Uncatholische auch ein rechte Regul oder Rischtschnur ihres Glaubens?

C. Gar nicht: dann sie verwerffen die Lehr der HH. Vätter / und allgemeine Versamblung der Christenheit / und fahren allein ihrem eignen Verstand nach.

U. Probieren sie dann ihren Glauben nicht auß der Bibel?

C. Sie geben es zwar vor / es ist aber ein grosser Betrug dahinder.

U. Wie so?

C. Wann einer etwas probieren will auß der H. Schrifft / muß er wissen / welches der rechte Verstand seye der Heil. Schrifft / die Uncathol. aber verwerffen den rechten Verstand der Bibel / weilen sie den allgemeinen Verstand der HH. Vätter und allgemeinen Concilien verwerffen / und folgen ihrem eignen Verstand und Gutachten nach; weil dann ihr Verstand menschlich ist / kan er fehlen / und also kein gewisse Regul oder Richtschnur seyn.

U. Kanst du es nicht besser probieren?

C. Gar wol: dann alle Uncatholische geben für / sie probieren ihr Lehr auß der Bibel: wann nun das wahr / recht und genugsam probieret / wäre / so müßten alle Ketzerische Lehren wahr seyn / wel-

bracht / dessen Bruder seinen Tod
nun der Thäter nit entfliehen kon
Charfreytag sich selbst bey deß
eingestellt / mit gebognen Knyen
um deß jenigen / der denselbigen
tziget worden / Lieb ihme verzeyh
delmann ihn umbfangen / geküsse
hin im Friden Bruder / GOtt ver
wie ich dir verzeyhe auf Erden.
erscheint ihm Christus und sagt:
meinetwegen deinem Feind verzy
darumb in diser Stund die Seel
Bruders auß dem Fegfeur erled
Seel deines Vatters / der scho
war / und eben darum lade ich dic
gen auß disem Zäher-Thal auch
ry kommest / und ewig bey mir le
also geschehen. Georg. Rau. c.

Das 17. Ges

Von den acht Se

Vatter. welches
Seeligkeit?
S. Es seynd d
im Anfang seines Evang
gelehrt / der da sagt Ma
lig seynd die Armen im G
ist das Reich der Himml
seynd die Sanfftmüthig

Seeligkeit?

ch zur Seeligkeit

B. Was ist in einer ...

erlich zu mercken?

S. Ein jede Seeligkeit

ck in sich.

B. Wie seynd dieselben

S. Das erst ist ein

ebberth/die man

e die Belohnung

welches nicht seyn kan / dann sie einander zuwider.

U. Was folgt auß allem?

C. Dieweil allein die alte Römische Catholische Kirchen in der Christlichen Lehr deß Glaubens einig / und seither von den H. H. Apostlen allzeit und an allen Orten in Glaubens-Sachen einhellig gewesen / und noch einhellig ist / daß solche die rechte Kirch Christi sey / und kein andere.

Das 6. Gespräch.

Von der Heiligkeit der wahren Kirchen Christi.

Uncatholisch. Welches ist das ander Kennzeichen der wahren Kirchen Christi?

C. Es ist die Heiligkeit derselben.

U. Wie ist die Kirch Christi heilig / seynd alle Christen heilig?

C. Nein / sie seynd leyder nicht alle heilig / und auch in der ersten Kirchen seynd nicht alle heilig gewesen: wie dann auch unter den zwölff Apostlen ein Judas gewesen ist.

U. Wie wird dann die Kirch Christi heilig genennt ?

C. Von dreyen Ursachen wegen ?

U. Welches ist die erste ?

C. Dieweil die rechte Lehr der Kirchē gantz rein und heilig ist / und wer derselben folget / der wird gewißlich heilig.

Unc. Wie ist aber die Lehr der Catholischen Kirch heilig ?

C. Sie verbietet alle Sünd und Laster / und reitzet den Menschen an zu aller Christlichen Tugend.

U Sag mir ein andere Ursach / warumb die wahre Kirch Christi heilig genennt wird ?

C. Darumb / dieweil die Catholische Kirch allerhand schöne Mittel an die Hand gibt und fürschreibt / durch welche man zur rechten Heiligkeit gelangen kan.

U. Was seynd das für Mittel ?

C. Erstlich schier in allen Predigen und geistlichen Büchern zihlet sie dahin / daß die Menschen abgeschröckt werden von der Sünd / und zum Guten angezogen 2. Vermahnet sie ohne Unterlaß die Leuth zur Buß / und befilcht / daß man die Sünd nicht nur in gemein / und

oben

oben hin/ sondern absonderlich alle und jede Todsünden / auch die heimliche und böse Gedancken beichten muß. 3. Lehret die Catholische Kirch/ daß ein einige Todsünd genug seye/ daß der Mensch darum verdambt werde / wann er nicht darüber Buß thut. 4. Sie erinnert den Menschen vilfältig deß strengen letzten Gerichts/ der Höllen und deß Fegfeurs und durch solche Gottseelige Forcht haltet sie den Menschen ab von den Sünden.

U. Thut solches die Lutherische Lehr nicht auch?

C Gantz und gar nicht / sondern thut den Sünden und Lastern alle Thür und Thor auf.

U. Wie probierest du das?

C. Dann erstlich: verwerffen sie die Ohren-Beicht / sagend: es sey genug/ wañ einer sich für einen Sünder erkeñe / und Verzeyhung begehre. 2. Lehren sie / die Reu und Leyd mache den Menschen zu einem grössern Sünder. 3. Lehren sie / man seye nicht schuldig / die zehen Gebott GOttes zu halten. 4. Lehren sie / es sey der Glaub genugsamb / der

der Glaub lösche das Fegfeur und die Höll auß. 5 Lehren sie / alle Christen seyen zum ewigen Leben verordnet / und außerwählt / und könnte sie nichts verdammen / als der Unglaub. Wann nun einer ein solche Lehr höret / wird er wenig Lust bekommen zu der Heiligkeit / sondern wird bald alle Gotts-Forcht hindann setzen / und frech werden zu aller Boßheit.

U. Was für andere Mittel braucht die Catholische Kirch / den Menschen heilig zu machen?

C. Erstlich in allen ihren Predigen / und geistlichen Büchern ermahnet sie / und treibet an die Christen zu aller Tugend / Zur Demüthigkeit / Keuschheit / freywillige Armuth / Gedult / rc. 2. Sie gebrauch stätes Betten / zu gewisser Zeit das Fastē / Kasteyung deß Fleisch mit Geißlen / härine Kleyder und dergleichen Bußwerck 3 Sie erdenckt allerley geistliche Orden und Bruderschafften / darinnen man zu grösserer Reinigkeit und Heiligkeit kommen kan. 4. Sie lehret / wie man die Welt verlassen / und GOtt allein dienen solle. Dise und dergleichen

gleichen Mittel braucht die Catholische Kirch/damit die Leuth heilig werden.

U. Thun solches nicht auch die Lutheraner ?

C. Nein / sondern sie thun gantz das Widerspihl.

U. Wie so ?

C. Dann das Fasten thun sie ab/ die Keuschheit verdammen sie / sagend : die gute Werck seyen nicht allein unnutzlich/ sondern seyen auch Sünd / GOtt frage denselben nichts nach / und verdienen nichts.

U. Ich bin auch bisweilen in unseren Lutherischen Predigen gewesen/hab aber nichts dergleichen gehört / wie du jetzt hast vorgebracht/ich vermeine / es geschehe ihnen unrecht.

C. Es ist wahr / mein Freund / daß eure Prædicanten dem gemeinen Mann nicht vil von dergleichen groben Stucken fürbringen : Dann weil die gute Werck in der H. Schrifft so vilfältig gelobt / und befohlen worden / dörffen sie dieselbige offentlich nit verwerffen. Es haben aber Lutherus und Calvinus die erzehlte Sachen außdrucklich gelehrt und

ge-

geschriben/daß die gute Werck zur Seeligkeit nicht nothwendig seyen und werde niemand verdambt / als allein durch den Unglauben : wer nun solche Lehr höret/wird der Tugend und Heiligkeit nit vil nachfragen / meinst du aber mein Freund/Christus der Herr habe mit seinem so theur vergossnen Blut ein so unfruchtbare Religion einpflantzen wöllẽ?

U. Welches ist die dritte Ursach / warumb die Kirch Christi heilig genennt wird ?

C. Dieweil in derselben so vil rechte wahre Heilige zu allen Zeiten gewesen und noch gefunden werden / welcher Heiligkeit GOtt durch vil grosse Wunderzeichen bekräfftiget hat / deren dann nicht allein der gantze Calender/sonder vil Bücher voll seynd.

U. Erzehl mir etliche diser Heiligen ?

C. Die vier Kirchen Lehrer/St. Hieronymus / St. Ambrosius / St. Augustinus / St. Gregorius : Item St. Benedictus / St. Dominicus / St. Franciscus / St. Bernhardus : Item St. Bonifacius/ S. Wilibaldus/St.

Wuni-

Wunibald / welche das Teutschland zu Christo bekehrt haben.

Unc. Seynd dise alle Catholische / oder wie die Uncatholische uns nennen/ Päpstler gewesen?

C. Nichts anders / dann sie haben geglaubt/was wir glauben/haben Meß gelesen / wie wir / haben die Heilige GOttes angeruffen/wie wir / und seynd dem Römischen Papst / und der Römischen Kirchen unterthänig gewesen / wie wir.

U. Weist du keine neuere Heiligen?

C .Gar wol: Bruder Innocentz ein Franciscaner zu Rom / der dem Papst Innocentio X. soll vorgesagt haben / er werde Papst werden/und demErtz Hertzogen Leopold zu Oesterreich/Hochseel. Gedächtnuß / er werde Erben bekommen. Item Bruder Thadæus / auch ein Franciscaner zu Rom / welcher neuntzig Jahr im strengen Orden gelebt / und über hundert Jahr alt worden / und erst vor gar wenig Jahren gestorben / und nach dem Todt ist sein Fleisch am Leib gewesen/als wie eines jungen Knäbleins Fleisch / und seynd allbereit vil grosse

Wun=

Wunderzeichen durch ihne geschehen

U. Was hab ich auß disem Gespräch zu lehrnen?

C. Das: dieweil unser Catholische Römische Kirch ein so heilige Lehr hat/ so schöne Mittel zur Heiligkeit fürschreibt/ und allzeit rechte wahre heilige Leuth in derselben gefunden werden/ daß sie allein die rechte wahre Braut der Kirch Christi seye.

Das 7. Gespräch.

Wie die Kirch Christi Allgemein seye.

Uncath. Welches ist das dritte Kenzeichen der wahren Kirchen?

Cath. Der Nahm Catholisch/ oder Allgemein.

Unc. Was sagt der H. Augustinus von disem Kennzeichen?

C. Er sagt: Es hält mich in der Kirchen der Nahm Catholisch/ welchen die wahre Kirch unter so vilen Ketzereyen allein erhalten hat.

U. Was heist dann Catholisch?

C. Nicht anders als Allgemein/ und wird

wird die Kirch darum Catholisch / oder allgemein genennt / weil ihr Lehr nicht allein in einem Land / oder bey einem Volck (als wie vor Zeiten im alten Testament die rechte Religion allein im Jüdischen Land gewesen) sondern in der gantzen Welt / und bey allen Völckern muß verkündiget werden.

Unc. Wer sagt aber / daß die wahre Kirch Christi müsse in der gantzen Welt außgebreitet werden?

C. Christus hat es an mehr Orthen außtrücklich gelehrt Marci am letzten. sagt er zu seinen Apostlen: Gehet hin und lehret alle Völcker / etc. und Matth. am letzten: Gehet hin in alle Welt / und verkündiget das Evangelium allen Creaturen. Item in der allgemeinen Glaubens-Bekandtnuß sprechen wir also: Ich glaub in den H. Geist / ein heilige allgemeine Christliche Kirchen.

Unc. Welche Kirch ist dann Catholisch oder allgemein?

C. Allein die Römische Kirch.

U. Warumb?

C. Erstlich dieweil dise allein außgebreitet ist in der gantzen Welt / in allen

Königs

Königreich/ in allen Landen/ in allen Spra-
chen. 2. Dieweil die Römische Kirch all-
zeit in alle Länder Lehrer und Prediger aus-
gesandt hat/ und durch dieselbige die Heyden
zu Christo bekehrt / und die König und Für-
sten diser Welt Christo dem HErrn unter-
thänig gemacht/ daß sie die Abgötterey ver-
lassen/ die Gewohnheit mehr Weiber zu ha-
ben / abgeschafft / aus wilden Leuthen zame
Diener GOttes worden/ Clöster/ Kirchen/
Bistumber in allen Landen aufgericht / und
ansehnlich begabt haben.

Unc. Thun solches die Lutheraner und
Calvinisten nicht auch?

Cat. Nein/ sondern ihr Brauch ist / die
Christen von dem rechten Glauben zu ver-
führen / Clöster / Kirchen / und Bistumber
zerstören und verwüsten; wie dann ein ab-
gefallner König in Engelland in einem Jahr
zehen tausend Kirchen verwüstet/ verbrennt
und nider gerissen hat.

Unc. Was sagen die uralte Lehrer von
diser Sach:

Cat. Tertulianus sagt: die Ketzer haben
sich nie bemühet / die Heyden zu bekehren/
sondern die Catholischen zu verkehren. Und

Thomas Blosius schreibt: daß Franciscu Xaverius/ ein Jesuiter/allein mehr Heyde zu Christo bekehrt habe/ als alle Ketzer mit einander zu ihrer Ketzerischen Lehr.

Unc. Seynd auch noch Catholische Chri sten in Engelland/ in Schweden/und in de Türckey?

Cat. Es ist kein Zweiffel/es seyn auch vi Catholische in disen und dergleichen Län dern verborgen; dann erst vor etlich wenig Jahren/ seynd in Engelland etliche Geistli che/Benedictiner-Ordens/umb deß Catho lischen Glaubens willen gemartert worden.

Unc. Wie wär ihm aber/ wann gar kei Catholischer mehr in etlichen Ländern wä re/ könte die Kirch dannoch Catholisch ode allgemein genennt werden?

Cat. Ja freylich; dann es ist genug/ daß der rechte Glaub einmahl in selbigen Or then und Landen gewesen seye/ oder noch seyn werde.

U. Woher ist solches abzunehmen?

C. Daher/daß Christus vorgesagt: Wi der Hauff seiner Glaubigen zunemmen/und in der gantzen Welt verkündiget wird wer den/also werde er gegen dem End der Wel widerum abnemmen.

Unc

Unc. Wo stehet das geschriben?

Cat. Matth. 24. Cap. sagt Christus: Dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nemen / wird die Lieb in vilen erkalten: Und Lucæ am 18. cap. Wann deß Menschen Sohn kommen wird / meinest du / er werde auch ein Glauben finden auf Erden?

U. Könte nicht auch die Lutherische Lehr in der gantzen Welt ausgebreitet werden?

Cat. Gott laßt solches nit zu; dann es seynd schon über die hundert unterschidliche Ketzereyen entstanden / und etliche / als die Arrianische vilmehr / als die jetzige Lutherische und Calvinische überhand genommen / jedoch alle wider zu grund gangen / und noch nie keine wie die Christlich Kirch in die gantze Welt ausgebreitet worden. Sihest also mein Freund / daß allein die Römische Kirch Catholisch und allgemein / und also die rechte Kirch Christi sey.

Das 8. Gespräch.

Daß die wahre Kirch Christi müsse Christlich und Apostolisch seyn.

Ncath. Welches ist das vierdte Kennzeichen der wahren Kirchen?

Cath. Daß sie Christlich und Aposto-
lisch ist.

Unc. Warum wird die Kirch Christlich
und Apostolisch genennt?

C. Dieweil sie ihr Lehr und Glauben
von Christo selbst und von seinen HH. A-
postlen her probieret.

Unc. Welche Kirch und Lehr kan ihren
Glauben und Lehr von Christo und seinen
Apostlen her probieren?

C. Allein die Catholische Römische Kirch.

Unc. Woher weist du das?

C. Daher / dieweil allein in der Römi-
schen Kirchen gefunden wird/ein ordentliche
unzertrennte Succession, oder Nachfolg der
Obersten Hirten und Vorsteher der Kir-
chen/ seither von dem ersten Papst St. Pe-
ter dem Apostel / biß auf den jetzigen Papst
Clementem den XI. deren je einer dem an-
dern die Christliche Lehr gleichsamb in die
Hand geben hat.

Unc. Ist die Succession oder Nachfolg
der Päpsten ein so gewisses Zeichen der
wahren Kirchen?

C. Die H.H. Vätter und uralte Kir-
chenlehrer haben es allzeit für das beste

Kenn-

Kennzeichen gehalten: als Hieronymus/ Augustinus/ und andere mehr.

Unc. Wie probierest du aus diser Succession, daß die Römische Kirch die rechte Apostolische Lehr und Glauben hab?

C. Also: Ich setze erstlich den Spruch deß H. Apostels Pauli/ den er gethan von der Römischen Kirchen/ in seiner Epistel zun Röm. am 1. Cap.

Unc. Wie lautet derselbige Spruch?

C. Er schreibt also: Ich dancke meinem GOtt/ durch JEsum Christum darum/ daß euer Glaub in aller Welt verkündiget wird: Da sihest du mein Freund/ wie der H. Apostel Paulus den Glauben der Römischen Kirchen lobet und preiset.

Unc. Was schliessest du daraus?

C. Das: Was die Römische Kirch geglaubt und gelehrt hat zu Zeiten der Apostel/ und dem ersten Papst St. Petro das hat sie auch glaubt/ und in der gantzen Welt verkündiget unter dem andern Papst St. Lino: was S. Linus und die Römische Kirch geglaubt hat/ und in der gantzen Welt geprediget/ das hat auch glaubt der dritte Pabst St. Cletus und die gantze Römische Kirch.

Was St. Cletus und die Römis. Kirch zu seiner Zeit glaubt und gelehrt/ das hat auch sein Nachkömmling der vierdte Papst St. Clemens und die gantze Kirch unter ihm gelehrt und geglaubt: und also fort und fort biß auf den jetzigen Papst.

Unc. Kanst du dise Prob nicht auf ein andere Weiß anstellen?

C. Gar wohl/ auf dise Weiß: Was der jetzige Papst Clemens der XI. und die gantze Röm. Kirch unter ihm auf den heutigen Tag glaubt und lehret / und in der gantzen Welt geprediget wird/ das hat auch glaubt und gelehret sein Vorfahrer Iñocentius der XII. und die gantze Römische Kirch unter ihm: Was Papst Innocentius der XII. gelehrt und geglaubt hat/ das hat auch gelehrt und geglaubt sein Vorfahrer Alexander der VIII. und die gantze Römische Kirch unter ihm: was Alexander der VIII. glaubt und gelehrt hat / das hat vor ihm glaubt Urbanus der VIII. und die gantze Römische Kirch unter ihm/ und also fort und fort biß auf den ersten Papst St. Peter den Apostel/ hat ein jeder glaubt und gelehrt / was sein Vorfahrer glaubt und ge-

lehrt

lehrt hat/und ist noch nie gehört und probirt worden / daß ein Papst anderst glaubt oder gelehrt hab/ als sein Vorfahrer.

Unc. Was folgt daraus?

C. Weil dann alle Päpst glaubt und gelehrt haben/ was ihre Vorfahrer/ folgt/daß ihr Glaub nicht neu / sondern alt/ und eben der seye/ den St. Peter der erste Papst/und St. Paulus sein Vicarius, gelehrt/ und von Christo selbst gelehrnet haben.

Unc. Ist es aber gewiß/ daß kein Römischer Papst anderst glaubt und gelehrt habe/ als sein Vorfahrer?

C. Ohnfehlbar gewiß.

U. Woher weist du das?

C. So offt ein neue Lehr in der Christenheit entstanden ist/so hat man allzeit gewust/ und weists noch/ wer der Anfänger gewesen seye/an welchem Orth/und in welchem Land er hab angefangen zu lehren/ oder predigen: Item wer ihme widersprochen / oder Widerstand gethan habe.

Unc. Was ists dann mehr?

C. Wann nur ein Papst wäre von der Lehr seines Vorfahrers abgewichen / und hätte ein neue Lehr auf die Bahn gebracht/

so wußte man auch/ welcher Papst/ und wañ er solches gethan hätte: Item man wußte/ wer sich anfänglich solcher neuen Lehr widersetzt hätte / weil man aber nichts dergleichen darthun kan / so ist es gewiß / daß die Römische Lehr nicht neu/ sondern alt / recht Apostolisch und Christlich seye.

Unc. Kanst du mir dises noch deutlicher erklären?

C. Ja: Weil die Stadt Rom/ und der Römis. Pabst in der gantzen Welt bekandt ist: Wañ ein Papst ein neuen Glauben hätte angefangen/ so hätte sich billich die gantze Welt darob entsetzt / und könnten ja unsere Widersacher wissen / welcher Pabst solches gethan hätte.

Unc. Können aber die Lutheraner und Calvinisten nicht auch von ihrer Kirchen solches sagen?

C. Nein: dann man weißt gar wol/ wañ Luther / und wann Calvinus / an welchem Orth / in welchem Jahr sie ihre neue Lehr auf die Bahn gebracht. Item man weißt/ wer sich ihnen widersetzt habe / deßgleichen weißt man auch von andern Ketzeren.

Unc. Weißt man doch nit unter welchem Papst

Papst man habe anfangen die H. Meß lesen / für die Abgestorbne GOtt bitten / die Mutter GOttes und andere Heilige anruffen/die Heiligthumber in Ehren zu haben/ꝛc.

C. Wann alle Prædicanten beyeinander wären/können sie doch solches nicht darthun. Daraus dann folgt/daß unser Glaub und Lehr die rechte alte Apostolische Lehr und Glauben sey.

U. Wem ist dise Succession oder Nachfolg der Römischen Päpsten zu vergleichen?

C. Einer guldenen Ketten; Dann wie in einer Ketten ein Glaich an dem andern hanget/ und ein Glaich das andere nach sich ziehet/also hangen auch die Römische Päpst und Vorsteher der wahren Kirchen aneinander / in ihrer Lehr und Glauben / und bezeugt sich je einer auf den andern / biß auf St. Peter den Apostel / und wie die Päpst einer dem andern den Glauben und Christliche Lehr gleichsam in die Händ geben haben/also hanget auch die gantze Christenheit und Catholische Römische Kirch aneinander und bezeugt sich in Glaubens-Sachen von einer Zeit biß zur andern / und also biß auf die Zeit der HH. Apostlen.

Das 9. Gespräch
Von den Wunderzeichen der wahren Kirchen Christi.

UNc. Welches ist das 5. Kennzeichen der rechten Kirchen Christi?

C. Die Wunderzeichen; dann das ist die wahre Kirch Christi: in welcher aber keine geschehen/ist nicht die rechte wahre Kirch.

Unc. Wo stehet solches geschriben?

C. Marci am letzten Capitel sagt Christus: die Zeichen/ die da folgen werden/ denen die da glauben/ seynd dise: In meinem Namen werden sie Teuffel austreiben/ mit neuen Zungen reden / auf die Krancke werden sie die Händ legen/ so wird es besser mit ihnen werden/ 2c.

Unc. Wo stehts mehr geschriben?

C. Johannis am 14.cap. sagt Christus: Warlich sag ich euch / wer an mich glaubt/ der wird die Werck thun / die ich thue / und wird grössere dann ich thun.

Unc. Muß dann ein jeder Christglaubiger Wunderzeichen thun?

C. Nein: dann der H. Paulus 1. Corinth.

rinth. 12. v. 29. sagt selbsten: seynd dann alle Christglaubige Propheten / oder reden sie alle mit neuen Zungen/oder haben sie alle die Gnad Krancke zu heilen? als wolte er sagen: nein freylich nit.

Unc. Wie muß man dann die obgemelte Wort Christi verstehen?

C. Nicht also/daß alle/die an Jhn glauben/Wunder thun müssen; sondern/daß allezeit unter seinen Rechtglaubigē etliche seyn werden/die Wunderzeichen thun werden.

U. Seynd dann in der Römis. Catholis. Kirchen allzeit Wunderzeichen geschehen?

C. Ja freylich allzeit/ deren seynd vil grosse Bücher voll/welche nicht von liederlichen Leuthen erdicht/sondern von heiligē und hochgelehrten Lehreren beschriben worden.

Unc. Kanst du mir etliche fürnehme erzehlen?

C. Erstlich: St. Martinus ein H. Bischoff in Franckreich/hat drey Todte zum Leben auferweckt / das weißt die gantze Christenheit. St. Lorentz ein Levit und Martyrer zu Rom / hat mit dem Zeichen deß Heil. Creutz die Blinde sehend gemacht / wie von ihme in der gantzen Welt gelesen und gesun-

gen wird. 3. St. Benedict ein Heil. Abbt und Stiffter deß Benedictiner Ordens/ hat zween Todte lebendig gemacht/ und vil andere grosse Wunder gethan/ wie der H. Kirchenlehrer Gregorius von ihm schreibt. 4. Dem H. Francisco seynd die fünff Wundmahlen Christi wunderbarlich eingedruckt worden/ und auch nach seinem Absterben in seinem Leib verbliben/ welches ein überaus groß Wunderzeichen ist.

Unc. Geschehen aber noch zu unsern Zeiten rechte Wunderzeichen in der Römischen Kirchen?

C. Gar vil/ sonderlich bey S. Maria Loreto in Italia/ zu Einsidlen im Schweitzerland/ zu Alten-Oetingen im Bayrland/ bey der H. Elisabetha oder Guten-Betha zu Reit im Schwabenland.

Unc. Was sagen aber die Widersacher zu disen Wunderzeichen?

Cath. Sie sagen sie seyen entweders erdicht/ oder der böse Geist würcke sie.

U. Was haltest du von diser Meinung?

C. Eben das/ was auf die Juden zu halten/ die gesagt haben: Christus treibet die Teuffel aus in Krafft deß Beelzebubs.

Unc.

Unc. Kan aber der Teuffel auch rechte Wunderzeichen thun?

C. Die Todten auferwecken/ die Blinde sehend machen/ und vil andere Wunder/ kan er nicht; und wann er es schon könnte/ lassets doch GOtt nicht zu: dann solches wär der Fürsichtigkeit GOttes zuwider/ wann Er die Seinige/ die Ihn von gantzen Hertzen suchen / Ihn lieben / Ihm in aller Vollkommenheit begehren nachzufolgen / liesse also vom Teuffel betrügen.

Unc. Haben Luther und Calvinus/ oder ihre Nachkömmling ihr Lehr nit auch mit Wunderzeichen bekräfftiget?

C. Gantz und gar nicht/ sie haben sich zwar unterstanden Wunder zu thun; seynd aber allzeit darbey zu Schanden worden/ und so lang sie ihren Glauben mit Wunderzeichen nicht werden bestättigen/ist niemand schuldig ihnen zu glauben. Wie dann Christus selbst von den Juden gesagt: wann ich nicht gethan hätt solche Werck/die sonst niemand gethan hätt/ so hätten sie kein Sünd.

Unc. Was folgt daraus?

Cat. Das: wann die Juden nit seynd schuldig gewesen Christo zu glauben / wann

Er keine Zeichen gethan hätte / so ist man ja vil weniger schuldig zu glauben einem außgesprüngnen Mönch/der da kombt/und will die Welt überreden/ein neue Lehr aufzunemmen/und zu verwerffen/was die gantze Christenheit schon 1711. Jahr einhellig geglaubt hat/ 2c.

Unc. Ist es nicht ein groß Wunderzeichen/daß die Lutherische Lehr also geschwind und mächtig überhand genommen?

C. Es ist eben ein Wunderzeichen / als wañ ein grosser Stein von einem Berg herunter fallt / und fallen ihm noch vil andere Stein nach; was wolte es für ein Wunder seyn/ daß vil ein solche Lehr annehmen/ welche das Fasten/Beichten/und alle Strengigkeit deß Lebens abschaffet / und allen Sünden und Lastern die Thür öffnet.

Unc. Ich hab nunmehr alles gnugsam verstanden: nemblich: 1. Was der Glaub seye. 2. Was ich glauben müsse: nemblich was die uralte Römische Catholische Kirch befilcht zu glauben. 3. Woher ich erkennen könnte / daß die Catholische Kirch die rechte Kirch Christi seye: nemblich daher/ dieweil sie alleinig in ihrer Lehr einig/ heilig / und in der

der gantzen Welt ausgebreitet/ihren Anfang nirgends her/als von Christo und seinen Apostlen hat / und durch unzahlbare vil grosse Wunderzeichen bestättiget worden: hab also genugsamb gelehrnet / wie ich meinen GOtt und HErrn durch den Glauben erkennen müsse. Lehrne mich jetzunder auch/ wie ich GOtt ferner dienen solle / damit ich recht Alt-Römisch Catholisch werde / und den ewigē Lohn im Hiṁel empfangen möge.

C. Das will ich gern thun / mein lieber Freund. Wann du ferner/ in dem Alt-Catholischen/ allein seeligmachenden Glauben begehrst vollkommen zu werden/ und GOtt recht eyfferig darinn zu dienen; so must du erstlich die heilige Sacramenten andächtig brauchen. 2. Die Gebott Gottes / und seiner Christlichen Kirchen fleissig halten. 3. Dich üben in der Christlichen Gerechtigkeit.

Das 10. Gespräch.

Von den heiligen und Hochwürdigen Sacramenten.

UNcath. Ist unser Dienst GOtt dem HErrn angenehm?

Cath. Der Allmächtige GOtt ist

ein

ein überaus guter HErr/ und der Lohn/ den Er uns versprochen/ ist so fürtrefflich und hoch/ daß all unser Dienst gar zu ring und schlecht/ solchen zu verdienen; wañ aber unsere Dienst vereiniget werden mit den Verdiensten Christi unsers HErrn/alsdañ seynd sie GOtt über alle massen angenehm/ wolgefällig/ und verdienen den ewigen Lohn.

U. Wie werden aber unsere Dienst vereiniget mit den Verdiensten Christi?

C. Durch die H. Sacramenta/ welche von Christo in seiner Kirchen darumb eingesetzt worden/ damit wir durch dieselbige geheiliget werden/und sein allerheiligstes Blut gleichsamb als durch ein Trachter in unsere Seelen eingegossen/und also wir seiner Verdiensten theilhafftig werden.

U. Wie vil seynd Sacrament?

C. Siben/ der Tauff/ die Firmung/ die Buß/ der Fronleichnam/ die Priesterweyh/ die letzte Oelung/ die Ehe.

U. Was für Gnaden werden uns mitgetheilt/ durch die siben Sacrament?

C. Erstlich: durch den Tauff wird der Mensch Geistlich wider gebohren/ zu einem Kind GOttes und der Seeligkeit.

2. Durch

2. Durch die Firmung erlangt er Stärcke/ den Glauben offentlich zu bekennen.

3. Durch die Buß erlangt er Verzeyhung der Sünden / die er nach dem Tauff widerumb begangen.

4. Durch den Fronleichnamb empfangt er den wahren Leib und Blut Christi JEsu/ zu erhalten das ewige Leben.

5. Durch die Priesterweyhe empfangt er Gnad und Gewalt die H. Sacramenten zu administrieren/ oder zu wandlen.

5. Durch die letzte Oelung erlangt er Gnad und Stärcke/ wohl abzusterben/ und bißweilen auch die Gesundheit deß Leibs.

7. Durch die Ehe erlangt er Gnad die Sünd der Unzucht zu vermeyden / und die Beschwerden deß Ehestands zu übertragen.

Unc. Seynd alle siben Sacrament einem jeden Menschen nothwendig?

C. Nein: dañ niemand ist schuldig Priester zu werden/ oder zu der Ehe zu schreitten.

Unc. Welches seynd aber die nothwendigste Sacramenten?

C. Erstlich der Tauff. Zum andern die Buß. Zum dritten das Sacrament unsers HErrn Fronleichnambs. Und zwar der

Tauff

Tauff ist jederman vonnöthen / die Buß denen / die nach dem Tauf widerumb sündigen / der Fronleichnamb allen denen die zu ihrem rechten Verstand kommen seynd.

Unc. Welches ist das fürnehmste und heiligste Sacrament?

C. Der Fronleichnamb Christi.

U. Warumb ist es das fürnehmste?

C. Dieweil in demselben warhafftig gegenwärtig ist / der wahre Leib und Blut / ja GOttheit und Menschheit Christi / unter Gestalt Brod und Weins / und zwar vollkommentlich unter einer Gestalt wie in der andern / so bald ein geweychter Priester in der heiligen Meß die H. Wort der Wandlung darüber gesprochen hat.

U. Wie lang bleibt aber Christus gegenwärtig in disem Sacrament?

C. So lang biß die Gestalten Brod und Weins verzehrt und verändert werden.

U. Was für Ehr muß man disem Heil. Sacrament anthun?

C. Man muß es anbetten / und alle Ehr beweisen die man Christo dem HErrn beweisen soll / dann Er warhafftig in demselben ist.

Unc. Wie muß man sich zu dem Sacrament der Buß schicken?

C. Das will ich dich ein anders mahl lehren.

Das II. Gespräch.

Von den Gebotten Gottes / und der Christlichen Kirchen.

INcath. Ist man schuldig die Gebott GOttes zu halten?

Cat. Ja freylich: Dann es sagt Christus selbst: wilt du zum Leben eingehen / so halt die Gebott. Und der H. Johañes: der meine Gebott haltet / der ist / der mich liebt.

Unc. Ist man auch schuldig zu halten die Gebott der Christlichen Kirchen?

C. Warumb das nicht / es stehet ausdrucklich geschriben: wer die Kirchen nicht höret / der soll wie ein Heyd und offner Sünder gehalten werden / Matth. am 18. Capitel / Verß 17.

Unc. Welches seynd die zehen Gebott GOttes?

C. Dise:

1. Du solt allein in einen Gott glauben.
2. Du solt den Namen GOttes nit eytel nennen.

3. Du

3. Du solt den Feyrtag heiligen.

4. Du solt Vatter und Mutter in Ehren haben.

5. Du solt nicht tödten.

6. Du solt nicht Unkeuschheit treiben.

7. Du solt nicht stehlen.

8. Du solt nicht falsche Zeugnus geben.

9. Du solt nicht begehren deines Nächsten Hausfrauen.

10. Du solt nicht begehren deines Nächsten Guts.

Unc. Welches seynd die fürnembste Gebott der Christlichen Kirchen?

1. Alle Sonn- und Feyrtag feyren.

2. Alle Sonn- und Feyrtag Heil. Meß hören.

3. Zu gewißer Zeit fasten / alle Freytag und Sambstag kein Fleisch essen.

4. Alle Jahr einmahl beichten/und umb Ostern das H. Sacrament deß Altars empfangen.

5. Zu verbottnen Zeiten kein Hochzeit halten.

Unc. Wie kan sich der Mensch versündigen wider dise Gebott?

C. Das ist ein gar nutzliche Frag / dar-

umb

umb merck fleissig auf / dann wer das weist / der kan hernach desto bålder sich zu einer vollkommenen Beicht růsten.

1. Wider das erste Gebott Gottes sůndiget / welcher nicht alles glaubt / was die Christliche Kirch befilcht zu glauben.

Item der im Glauben zweifflet.

Item / der Zauberey / falsche Seegen / und Aberglauben braucht.

Item der GOtt nicht recht lieb hat.

Item / der kein recht Vertrauen zu Gott hat.

Item der sich deß Glaubens schåmbt / oder den verlaugnet.

2. Wider das andere Gebott GOttes sůndiget / der schwört / flucht / GOtt låstert.

3. Wider das dritte Gebott Gottes sůndiget / der am Sonntag und Feyrtag kein Meß höret oder daran ein dienstliche Arbeit verrichtet.

4. Wider das vierte Gebott sůndiget / der Vatter oder Mutter / oder auch seine Obrigkeit verachtet / schilt / schmåcht / denselbigen ungehorsam ist / ihnen flucht.

5. Wider das fůnffte Gebott / du solt nit tödten / sůndiget der sein Nåchsten schlågt / raufft /

raufft/umbringt. Item der seinem Nächsten am Leib Schaden zufügt. Item der wider seinē Nächsten zürnet/Neyd und Haß wider ihn tragt.

6. Wider das sechste Gebott sündiget der sich belustiget/oder ein Wohlgefallen hat/in unzüchtigen fleischlichen Gedancken Worten und Wercken/oder andere darzu anreitzt.

7. Wider das sibende Gebott GOttes sündiget/der dem andern das Seinige nimbt. Item der seinen Nächsten betrügt/im kauffen oder verkauffen. Item der sich deß frembden Guts theilhafftig macht. Item der seinem Nächsten den Schaden nit wendet/wann er kan.

8. Wider das achte Gebott/ wann einer seinem Nächsten übel nachredet. Item wann einer seinen Nächsten verschwätzt/ oder verkleinert. Item wann einer seinen Nächsten freventlich verurtheilt. Item der seinen Nächsten schilt und schmächt.

9. Wider das neunte Gebott sündiget der zwar nicht Ehe bricht/ hat aber ein Lust darzu/ wann er Gelegenheit hätte.

10. Wider das zehende Gebott sündiget der/ welcher zwar nicht stihlt/ hat aber Lust darzu/ wann er Gelegenheit hätte.

Weiters:

1. Wider das erste Gebott der Christlichen Kirchen sündiget/ der am Sonn- und Feyrtag schaffet.

2. Wider das andere/der am Soñ- und Feyrtag kein gantze Meß höret/oder darunter nit bettet/sonder schwätzet/ oder mit seinen Gedancken wissentlich anderstwo umbgehet.

3. Wi-

3. Wider das dritte sündiget der an verbottenen Tägen Fleisch isset / oder was von Fleisch kochet ist. Item / der an gebottenen Fasttägen mehr als einmahl isset / er sey dann schwach, kranck / oder ein arbeitsamer Mensch.

4. Wider das vierte Gebott sündiget / der nicht alle Jahr beichtet und umb Ostern das H. Sacrament nit empfangt.

5. Wider das fünffte sündiget / welcher in der Fasten / oder im Advent / oder im Christmonath Hochzeit halt.

Das 12. Gespräch.

Von der Christlichen Gerechtigkeit.

Uncath. Worinn stehet die Christliche Gerechtigkeit?

C. In dem / daß ein Christglaubiger Mensch mit der Gnad GOttes das Böß lasse / und das Gut würcke.

U. Ist der Mensch nicht genugsamb gerechtfertiget / der an Christum glaubt?

C. Nein / sondern er muß auch Guts thun / und die Gerechtigkeit üben.

Unc. Wo stehet das geschriben?

Cath. Johannes in seiner ersten Epistel / am 3. Capitel / stehet geschriben / fehlt nicht: der die Gerechtigkeit würcket / der ist gerecht.

U. Was ist dann vonnöthen / daß ein Mensch vor Gott gerechtfertiget seye / und seelig werde.

C. Dise drey Ding: Erstlich / daß er den rechten Glauben hab. 2. Daß er das Böß lasse. 3. Daß er das Gut würcke.

Unc.

Unc. Was Böses muß ein Christ lassen und fliehen?

Cath. Die Sünd und Laster.

Unc. Warumb ist die Sünd böß / und warumb muß man sie fliehen?

C. Dieweil sie wider den höchsten GOtt ist.

U. Wie vilerley Sünden muß man fliehen?

C. Zweyerley: die Läßliche / und die Todsünden.

U. Was ist ein läßliche Sünd / und warum heißt mans läßlich?

C. Läßliche Sünden werden genennt / welche nit so groß / daß der Mensch dardurch verdambt wird / die man auch nit schuldig ist zu beichten / sondern werden leichtlich nachgelassen / durch geringe Mittel / als nemlich / wann man das Vatter unser andächtig bettet: wann man die Wort andächtig spricht: O HERR GOtt bis gnädig mir armen Sünder / oder wann man sich besprenget mit dem Weyhwasser / oder sich andächtig neiget vor einem Crucifix / ꝛc.

Unc. Erzehl mir etliche läßliche Sünden?

C. Vergebliche Wort reden / unnutzlich lachen / lügen ohn Schaden seines Nächsten / die Zeit unnutzlich verzehren / ꝛc.

U. Was ist ein Todtsünd?

C. Die so groß ist / daß der Mensch dardurch verdambt wird / wann er nicht darüber Buß thut und beichtet.

U. Wa

U. Warumb wird sie ein Todtsünd genennt?

C. Dieweil der Mensch durch solche an seiner Seel rbt und das Leben der Gnaden Gottes verliehrt.

Un. Seynd vil der Todsünden?

C. Ja gar vil / sonderlich aber werden siben odtsünden gezehlt. Nemlich.

1. Hoffart. 2. Geitz. 3. Die Unkeuschheit. 4. Neyd. 5. Fraß und Füllerey. 6. Zorn. 7. rägheit.

Un. Seynd dise Sünd allzeit Todsünden?

C. Die Unkeuschheit / wann sie wissentlich gehicht / ist allzeit ein Todsünd aber die andere nicht llzeit / sondern seynd offt nur Läßliche Sünden / als wann der Zorn oder Neyd nicht groß / sondern nu chlecht und ohne Schaden seines Nächsten abgehet.

Un. Was seynd das für Sünden die du oben erehlt hast wider die Gebott Gottes / und der Christchen Kirchen / seynd es Todsünden / oder Läßche Sünden?

C. Bißweilen seynd sie tödtlich / bißweilen nur ßlich / nach dem die Ubertrettung ist.

U. Du hast mich gelehrt / was böß ich lassen muß / ehr mich auch was guts ich würcken soll?

C. Das will ich geren thun / aber sihe / daß du es leißig lehrnest.

Das 13. Gespräch
Von den guten Wercken.

UNc. Wie vil seynd gute Werck / die ein Christ zu würcken schuldig ist?

Cathol. Fürnemblich drey / Betten / Fasten / Allmosen geben.

U. Welches ist daß fürnembste und beste Gebett
C. Das Vatter unser / dann dises hat Christu selbst gemacht / der am besten gewüßt hat / wie ma betten soll.

U. Ist es auch recht / daß die Lutheraner zu En deß Vatter unser sprechen: dann dein ist die Kraff und Macht / 2c.

C. Es ist an ihm selbst nicht unrecht / weil ab solches im Evangelio / alwo das Vatter unser b schriben wird / nicht stehet / und die Allgemeine Chri liche Kirch solches nit im Brauch hat / soll man so ches unterwegen lassen.

U. welches ist nach dem Vatter unser das fü nembste Gebett?

C. Der Englische Gruß in welchem das gro Geheimnuß der Menschwerdung Gottes verehrt wir

U. welches ist das dritte Gebott so einem je wederen Christen nothwendig zu lehrnen?

C. Der Christliche Glaub / oder die gemein Glaubens Bekandnuß / welche die HH. Apostel g macht haben.

U. Ist es auch recht / daß man das Gebett zehl oder ein gewise Zahl braucht im Gebett?

C. Ja mein Freund / es ist gar recht / nicht vo Gottes wegen / sondern vil mehr von unsertwegen damit wir desto andächtiger betten können / wan wir ein gewise Ordnung und Zahl im Gebett brau chen / wie dann Christus selbst am Oelberg ein Ge bett dreymahl gesprochen.

U. Wie offt muß man das Vatter unser ode Ave Maria betten?

C. Es ist darvon nichts gebotten / je öffter und an däch

dächtiger du bettest/ je besser es ist/ ist aber ein schöner Brauch/ daß. 1. Etliche betten alle Tag drey Vatter unser/ drey Ave Maria/ zu Ehren der Angst Christi/ in welcher Er dreymahl gebetten am Oelberg. 2. Andere betten fünff Vatter unser und fünff Ave Maria/ zu der Ehr der H. fünff Wunden Christi. 3. Andere betten siben Vatter unser und siben Ave Maria/ zu der Ehr der siben Blutvergiessungen Christi/ oder zur Ehr der siben grösten Freuden unser lieben Frauen.

U. Was ist dann der Rosenkrantz für ein Gebett?

E. Es ist nichts anders als das Vatter unser Ave Maria und der Glaub in ein sondere Ordnung gericht

U. Wie muß man dann den Rosenkrantz betten?

E. Erstlich bett ein Vatter unser/ darnach zehen Ave Maria/ und also 5. Stücklein/ und letzt den Glauben

U. Was ist unser lieben Frauen Psalter?

E. Wann man den gemelten Rosenkrantz dreymahl spricht/ so wird es ein Psalter genennt.

U. Warumb ein Psalter?

E. Dieweil diß Gebett in sich hält hundert und fünfftzig Ave Maria/ als wie der Psalter Davids in sich hält/ hundert und fünfftzig Psalmen: wie nun die Geistlichen alle Wochen den Psalter Davids außbetten müssen/ also hat die Christliche Kirch unser lieben Frauen Psalter verordnet für die Weltliche/ die solche alle Wochen gar ring sprechen können/ wie wohl es kein Gebott noch Schuldigkeit ist.

U. Ist diß Gebett deß Rosenkrantzes oder Psalter GOTT angenemb?

E. Uber alle massen/ dann er solches mit unzahlbahr vilen grossen Wunderzeichen zuerkennen gibt.

U. Was machet dises Gebett deß Rosenkrantzes kräfftig und Gott sehr angenemb?

C. Wann man darbey betrachtet die fünffzehen fürnembste Geheimnussen / deß Lebens und Leydens Christi.

U. Welches ist das andere fürnemme gute Werck, in welchem sich ein Christ üben muß?

C. Fasten / wie oben angedeutet im eilfften Gespräch.

U. Welches ist das dritte gute Werck?

C. Allmosen geben / das barmhertzig seyn gegen den Armen und Nothleydenden / als nemblich die Hungrige speisen / und Nackenden bekleyden / die Krancken heimsuchen / und ihnen helffen / die Frembde beherbergen / und dergleichen.

U. Seynd solche gute Werck nothwendig / zu der ewigen Seeligkeit?

C. Ja freylich: dann Mathäi am 25. Cap. sagt Christus außtrucklich / wann Er am letzten Gericht die Außerwählte und die Verdambte werde von einander abgesöndert haben / wölle Er sprechen zu den Außerwöhlten: Kombt her ihr Gebenedeyte besitzet das Reich deß Himmels / dann ich bin hungrig / gewesen / und ihr habt mich gespeiset / ich bin nackend und bloß gewesen / und ihr habt mich bekleydet / rc. Und zu den Verdambten wölle Er sprächen gehet hin ihr Verfluchte in das ewige Feur / dann ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mich nicht gespeiset / ich bin kranck gewesen / und ihr habt mich nicht heimgesucht / rc. Und so lang ihr diß nicht gethan habt meinen wenigen Dienern / so lang habt ihrs mir auch nicht gethan. Da sihest du klar mein Freund daß es nicht genug ist zur Seeligkeit an

stum glauben sondern man muß auch guts thun/sonderlich aber die Werck der Barmhertzigkeit ůben.

U. Wie muß ich ihm thun damit alle meine Werck gut seyen/und GOtt dem HErrn angenehm?

C. Darzu seynd zwey Ding vonnöthen: Dann erstlich must du dich befleißen/das du allzeit in der Gnad GOttes seyest/das ist/ohne Todtsůnd leben.

Zum andern/ must du alles was du thust zu der Ehr GOttes thun/oder wie der H. Apostel Paulus sagt: alles thun in dem Namen deß HErrn Coloss. 3.

U. Wie kan ich das ins Werck setzen?

C. Wan du in allem deinem Thun und Lassen am Morgen/wann du auffstehest Abends wann du nider gehest/wann du willt anfangen betten/schlaffen/arbeithen/essen/trincken/in Summa/was du thun willt zuvor mit Andacht das H. Creutz machest und sprichest: Im Namen Gottes deß Vatters und deß Sohn/und deß H. Geists/Amen. Dises haben alle frome Christglaubige allzeit im Brauch gehabt und habens die Erste Christen von den heiligen Apostlen gelehrnet.

U. Was hat es für ein Verstand/wann ich sag/ Im Namen GOtt deß Vatters/und deß Sohns/ und deß H. Geists?

C. Es ist so vil geredt/als wolte ich sagē: diß Werck will ich jetzt verrichten mit Hůlff und Beystand/und zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/GOtt deß Vatters/Sohns/und H. Geists.

U. Warum machen die Catholische so offt das Creutz?

C. Von vilen Ursachē wegen/sonderlich aber diser 4.

Erstlich: damit wir desto öffter gedencken an die Allerheiligste Dreyfaltigkeit.

2. Damit wir desto öffter gedencken an unser Erlösung / die am Creutz geschehen ist. 3. Damit wir durch diß Zeichen als mit einem Schilt und Waffen beschirmet werden vor dem bösen Geist / und seinen bösen Anfechtungen. 4. Damit durch diß kurtze Gebettlein unsere Werck geseegnet / geheiliget / und GOtt angenemb werden.

U. Wie kan ich aber ohne Todsünd leben?

C. Du must fleissig auff dein Thun und Lassen achtung geben / GOtt / der alles sicht / vor Augen haben / und dich hüten vor den kleinen Sünden / so wirst du desto minder in grosse fallen / wann du aber ein Todsünd begangen hast so must du alsbald Reu und Leyd darüber haben und seiner Zeit selbige beichten.

U. Wie muß ich aber beichten?

C. Das ist ein schöne Kunst / die will ich dich lehrē.

Das 14. Gespräch.

Von der Beicht

UNc. Was gehört zu einer vollkommenen Beicht und Buß?

C. Drey Stuck.

Erstlich: Reu und Leyd über die begangene Sünd.

2. Die Sünd beichten.

3. Die aufferlegte Buß verrichten.

U. Wie muß ich aber dise drey Ding ins Werck setzen?

C. Wann du recht beichen wilt / so must du vor allem / GOtt bitten / daß Er dir Gnad darzu geben wölle / wann du solches gethan / als dann must du dich / wohl und fleißig besinnen / und hindersich geden.

dencken/was du gesündiget/was dein Thun und Lassen seye/wo du gewesen/was für ein Lebē du geführt habest/da must du für dich nehmen/die Gebott Gottes/und der Christlichen Kirchen/und in jedem wohl erinnern / wie offt du darwider gethan habest / wie oben im 5. Gespräch angezeigt worden.

U. Wie lang muß ich mich also besinnen?

C. Solang/biß du billich gedencken kanst / es könnte oder werde dir nichts mehr einfallen.

U. Was muß ich dann weiter thun?

C. Wann du dich wohl besonnen / ehe das du in den Beichtstuhl gehest/ so knye zuvor nider und habe Reu und Leyd über die begangene Sünd / und beweine dieselbige / kanst du nicht mit den Zähern der Augen/doch mit gantzem Hertzen.

U. Was gehört zur Reu und Leyd?

C. Zwey Ding Erstlich. Ein Mißfallen ab der begangenen Sünd. Zum 2. ein steiffer Fürsatz nicht mehr zu sündigen.

U. Wie vilerley ist die Reu und Leyd?

C. Zweyerley / ein vollkommene Reu und ein unvollkommene.

U. Was ist ein unvollkommene Reu und Leyd?

C. Wann es mich reuet / daß ich gesündiget hab darumb daß ich durch die Sünd die ewige Seeligkeit verschertzt hab / oder darumb / daß ich dardurch ewig verdambt wurde/wann ich nit Buß thäte.

U. Warumb ist dise Reu unvollkommen?

C. Dieweil sie herkombt auß eigner Lieb meiner selbst.

U. Was ist die vollkommene Reu und Leyd?

C. Wann es mir von Hertzen leyd ist / daß ich

raufft/umbringt. Item der seinem Nächsten am Leib Schaden zufügt. Item der wider seinē Nächsten zürnet/Neyd und Haß wider ihn tragt.

6. Wider das sechste Gebott sündiget der sich belustiget/oder ein Wohlgefallen hat/in unzüchtigen fleischlichen Gedancken Worten und Wercken/ oder andere darzu anreitzt.

7. Wider das sibende Gebott GOttes sündiget/der dem andern das Seinige nimbt. Item der seinen Nächsten betrügt/im kauffen oder verkauffen. Item der sich deß frembden Guts theilhafftig macht. Item der seinem Nächsten den Schaden nit wendet/wann er kan.

8. Wider das achte Gebott/ wann einer seinem Nächsten übel nachredet. Item wann einer seinen Nächsten verschwätzt/ oder verkleinert. Item wann einer seinen Nächsten freventlich verurtheilt. Item der seinen Nächsten schilt und schmächt.

9. Wider das neunte Gebott sündiget der zwar nicht Ehe bricht/ hat aber ein Lust darzu/ wann er Gelegenheit hätte.

10. Wider das zehende Gebott sündiget der/ welcher zwar nicht stihlt/ hat aber Lust darzu/ wann er Gelegenheit hätte.

Weiters:

1. Wider das erste Gebott der Christlichen Kirchen sündiget/ der am Sonn- und Feyrtag schaffet.

2. Wider das andere/der am Soñ- und Feyrtag kein gantze Meß höret/oder darunter nit bettet/sonder schwätzet/ oder mit seinen Gedancken wissentlich anderstwo umbgehet.

3. Wider das dritte sündiget der an verbot-
tenen Tägen Fleisch isst / oder was von Fleisch
kochet ist. Item ...
mehr als einmahl ...
kranck ...

4. Wider ...
nicht alle Jahr ...
H. Sacrament ...

5. Wider ...
der Fasten ...
nach Hochzeit halt.

Das ...

Von der ...

Fragt. ...
rechtigkeit?

C. In dem ...
mit der Gnad ...
Gut zu ...

U. Ist der ...
fertigt ...

C. Nein ...
und die Gerechtigkeit ...

Unc. ...

Cath. ...

3. Capitel ...

Gerechtigkeit ...

U. Was ...
vor Gott ...

C. Das ...
den Glauben ...
Daß er ...

...hsam mit Füßen
...es Leydens und

...Leyd? C. über
...und Leyd und oh-
...ie Beicht umsonst
...wann ich meine
...b?

...mmen gethanen
...t-Vatter gehen/
...eichen deß heili-
...en begehren mit

...atter; Ich bitte
...en / daß ich mei-
...n möge.

... / und sage: ich
...d bekenne GOtt
...r an Statt GOt-
...habe Erstlich hab
...ist/so thue hinzu:
...en seynd mir leyd
...Ott und HErren
... auch ein steiffen
...dershalben Euer
...mbe Buß auffer-
...ich von Sünden

...g zu beichten?
...läßliche Sünden

... / ob es ein Todt-
...e?

C.

gesündiget hab/darumb / daß ich meinen Allerhöchsten HErrn und GOtt beleydiget hab.

Un. Wie muß dann die vollkommne Reu und Leyd beschaffen seyn?

C. Erstlich: sie muß gehen von gantzem Hertzen. 2. Auß rechter Liebe GOttes. 3. Mit steiffer Hoffnung/daß dir GOtt verzeyhen werde. 4. Müssen dir Leyd seyn alle Sünd/keine anßgenommen. 5. Mit einem steiffen Fürsatz nimmermehr zu sündigen/und zu seiner Zeit zu beichten.

U. Wie muß ich ihm thun / wann ich Reu und Leyd haben will?

C. Du must mit grosser Demüthigkeit zu GOtt sprechen: O HErr JEsu Christe / mein GOtt und mein HErr/es ist mir leyd von Hertzen / daß ich wider dich gesündiget hab / ich will es nit mehr thun/ sondern mich von Hertzen bessern und bekehren Ach biß gnädig mir armen Sünder; oder also: HErr JEsu Christe / mein Erschaffer und Erlöser / du bist daß allerhöchste Gut / daß aller Ehr und Liebe würdig ist! ach wie hab ich so schwerlich wider dich gesündiget/es ist mir Leyd von Grund meines Hertzens/ich will forthin nit mehr wider dich sündigen/ ach verzeyhe mir und sey gnädig mir armen Sünder.

U. Was muß ich betrachten/ damit mir von Hertzen Leyd sey über meine Sünd?

C. Du must wol erwegen/was es sey sündigen.

U. Was ist dann sündigen?

C. Sündigen ist/ den Allerhöchsten GOtt erzürnen/den allergrösten Herrn verachten dem König aller König ungehorsam und widerspänig seyn/sündigen ist Christum JEsum widerumb Geißlen und Creutzigen/

zeigen/ sein allerheiligstes Blut gleichsam mit Füssen tretten und den theuren Schatz seines Leydens und Sterbens schändlich verschertzen.

U. Ligt vil an der rechten Reu und Leyd? C. über die Massen vil; dann ohne die Reu und Leyd und ohne rechte Fürsatz dich zu bessern/ ist die Beicht umsonst

U. Was muß ich weiter thun / wann ich meine Sünd also bereuet und beweinet hab?

C. Als dann must du mit zusammen gethanen Händen Ehrenbietig zu dem Beicht-Vatter gehen/ im Beichtstuhl nider knyen / das Zeichen deß heiligen Creutz machen/ und den Seegen begehren mit der gleichen Worten.

Ehrwürdiger HErr Beicht-Vatter; Ich bitte Euer Ehrwürd umb den heil. Seegen / daß ich meine Sünd vollkommentlich beichten möge.

Darauff fang ich an zu beichten / und sage: ich armer sündiger Mensch / beichte und bekenne GOtt dem Allmächtigen/ und euch Priester an Statt GOttes / das ich leyder vil gesündiget habe Erstlich hab ich 2c. Und wann du alles erzehlt hast/ so thue hinzu: Dise und alle andere meine Sünden seynd mir leyd von Hertzen daß ich dich mein GOtt und HErren dardurch beleydiget habe/ ich hab auch ein steiffen Fürsatz mein Leben zu bessern/ bitt dershalben Euer Ehrwürd/ sie wollen mir ein heylsambe Buß aufferlegen / und an GOttes Statt mich von Sünden absolvieren und erledigen.

U. Bin ich alle Sünden schuldig zu beichten?

C. Alle Todsünden / aber die Läßliche Sünden bist du nit schuldig zu beichten.

U. Wann ich aber nicht weiß / ob es ein Todtsünd oder ein Läßliche Sünd seye?

C. Als dann must du es beichten / dann weil daran daß ewige Heyl gelegen ist / muß man sich in kein Gefahr geben.

U. Muß ich auch sagen / wie offt ich dise oder andere Sünden gethan hab?

C. Ja freylich.

U. Wann ich aber nicht weiß/wie offt es geschehen sey/und nicht wissen kan/wie muß ich sagen?

C. Als dann sage/wie offt du beym beillichen vermeinest/daß es geschehen seye / als zum Exempel / wann du nicht wissen kanst/wie offt du geschworen so sage: ich hab geschworen / bey GOtt / vier oder fünffmahl ungefähr/ oder ich hab geschworen alle Wochen sechs/oder sibenmahl/minder oder mehr.

U. Muß man die Umständ der Sünd auch beichtē?

C. Ja freylich/ als zum Exempel/ wann einer etwas auß der Kirchen genommen / ist nit genug daß Er beichte/ ich hab gestohlen / sondern er muß sagen er habs auß der Kirchen gestohlen / dann auß der Kirchen etwas nemmen / ist ein grössere und andere Sünd/als sonst etwas stehlen.

U. Was muß ich weiter im Beichtstuhl thun?

C. Du must fleißig auffmercken / was dir der Priester sagen wird / und wann er dich etwas fraget / must du demüthig antworten / die Warheit sagen/ und nichts verschweigen.

U. Ist es dann Sünd / wann einer etwas verschweiget in der Beicht?

C. Ja wann einer zweintzig oder mehr Sünden beichtet / und verschweiget mit Fleiß nur eine / so thut er ein grosse Todsünd.

U. Wann ich aber ein Todsünd vergessen hab

und

und fallt mir erst ein nach der Beicht / wie muß ich ihm thun?

C. Wañ dir ein vergessene Sünd einfallt / ehe daß du zum H. Sacrament deß Altars und wahren Leib und Blut Christi gangen bist / so must du nicht zugehn / sondern vor widerumb zum Beicht-Vatter gehen / und dieselbig Sünd auch anzeigen; wann sie dir aber erst einfallt nach der Communion / so kanst du wohl warten biß du sonst widerumb beichtest.

U. Was muß ich thun nach der Beicht?

C. Du must widerumb mit auffgehebten Händen vom Beichtstuhl weck gehen / niderknyen / GOtt Dancksagen / und die aufferlegte Buß nicht lang auffschieben / sondern so bald du gute Gelegenheit hast / verrichten.

U. Warumb wird ein Buß aufferlegt?

C. Damit die Straff nachgelassen werde.

U. Wird sie dann nicht nachgelassen in der Beicht.

C. Ein anders ist die Sünd / und ein anders ist die Straff der Sünd / und widerumb ist ein anders die ewige Straff der Höllen / und ein anders die zeitliche Straff im Fegfeur / durch die Beicht wird nachgelassen die Sünd / und die ewige Straff in der Höll / aber die zeitliche Straff im Fegfeur wird nicht allzeit völlig nachgelassen / darumb wird ein Buß aufferlegt.

U. Was ist noch übrig zu einer vollkommenen Beicht und Buß?

C. Daß du nach verrichter Beicht nicht mehr sündigest / sondern dein Leben bessern / und deinen GOtt und HErrn von gantzem Hertzen dienest so wirst du den ewigen Lohn von ihm haben / Amen.

Folgen etliche Geistliche Gesänger in der Kinderlehr oder Creutz-Gängen zu singen.

In der H. Advents Zeit.

Uber das Ave Maria oder Englischen Gruß.

BEgrüßt seyst du Maria rein /
Aller Jungfrauen Zier /
Du bist allein und nicht allein /
Der HErr der ist mit dir / der HErr der ist mit dir.

2. Der Gnaden GOttes bist du voll /
Uber alle Creatur.
Drumb bist ihm lieb und / und gfällst ihm wohl /
Von Anfang der Natur /

3. Geseegnet bist du allezeit /
Mehr dann ein anders Weib:
Geseegnet ist in Ewigkeit /
Die Frucht in deinem Leib /

4. Dein Sohn den allerhöchsten GOtt /
Maria für uns bitt.
Im Leben und in unserm Tod /
Maria laß uns nit.

Die Weyhnacht Gesänger seynd schon bekand und absonderlich gedruckt.

In der Fasten

Von den fünff Fürnehmsten Geheimnussen deß Leydens Christi.

ACh JEsu mein / was grosse Peyn / hast du für mich gelitten /
In Angst und Noth / biß in den Todt /
Hast du für mich gestritten.

2. Der

2. der blutig Schweiß/ macht dir gar heiß/
Die Geissel dich zerschlagen /
Ein dörnere Cron ist jetzt dein Lohn /
Den du darvon getragen.
3. Deß Creutzes Last/ dich drucket fast /
Fallst offt darunter nider /
Da häfftet man mit Nägel an /
Deine heiligiste Glider.
4. Drey gantzer Stund bloß und verwundt /
Hangst du in gröstem Schmertzen ;
Ach JEsu mein/ wie muß dem seyn ;
Dem diß nicht geht zu Hertzen.
5. O GOttes Lamb/ gedultig und zam /
Für mich in Todt gegeben /
Verleyh mir zu sterben mit dir /
Und ewig mit dir z'leben/ Amen.

Zu der Oesterlichen Zeit.

ERstanden ist der heilig Christ / Alleluja / Alleluja.
Der aller Welt ein Tröster ist / Alleluja/ Alleluja.
2. Den Tod er nun erliten hat/ Alleluja/ Alleluja /
Umb aller Menschen Missethat/ Alleluja/ Alleluja
3. Er ist erstanden auß dem Grab/ Alleluja/ Alleluja
Wohl an dem H. Oster-Tag/ Alleluja / Alleluja
4. So trettet herzu und sehet die Statt Alleluja All.
Da man ihn hingeleget hat/ Alleluja/ Alleluja.
5. Secht an das Tuch darinn Er lag/ Alleluja / All.
Gewicklet biß an dritten Tag/ Alleluja / Alleluja.
6. Zu diser Oesterlichen Zeit / Alleluja / Alleluja.
Sey GOtt der HErr gebenedeyt/ Alleluja / Alleluja.

An den Fest-Tägen unser Lieben Frauen.

Am Fest aller Heiligen wie auch an absonderlichen Festen der HH. GOttes.

I.

FReu dich du Himmels-Königin / freu dich Maria.
Die Engel alle samen Ehren dein heiligen Namen / Gelobt sey GOtt und Maria.

2. Die Patriarchen allzugleich / freu dich Maria / Thun sich vor dir neigen / höchste Reverentz erzeigen / Gelobt sey GOtt und Maria.

3. Der Heiligen Apostlen Chor / freu dich Maria / Thun sich vor dir neigen / höchste Reverentz erzeigen / Gelobt sey GOtt und Maria.

4. Die standhafftige Martyrer / freu dich Maria / Gezieret mit grünen Palmen / singen dir ein neuen Psalmen / Gelobt sey GOtt und Maria.

5. Die Ordens Leut und Beichtiger / freu dich Maria / Dir zu Lob und Ehren / lassen auch ihr Music hören / Gelobt sey GOtt und Maria.

6. Die wolgezierte Jungfrau Schaar / freu dich Maria / Thun vor dir herprangen / dich demüthig umbfangen / Gelobt sey GOtt und Maria.

7. Wir arme Sünder folgen dir nach / freu dich Maria / Fallen dir zu Füssen / dich tausendmahl grüssend / Gelobt sey GOtt und MARIA.

Am

Am Fest deß H. Schutz-Engel/wie auch an aller heiligen Englen.

Im Thon: Ach JEsu mein / rc.

O Heiliger Schutz-Engel mein / rc.
Den GOtt mir hat zu geben /
Ach lasse dir befohlen seyn /
Mein armseeliges Leben /

2. Erleuchte mich / bewahre mich /
Im Leben und im Sterben /
Daß ich durch dich mög sicherlich /
Die Seeligkeit erwerben /

3. O grossen Trost / O grosse Gunst /
Die ich von dir genossen /
Hülff / daß für mich nit sey umbsonst /
HErr JEsu Blut vergossen.

4. O Edler HErr was guts bißher /
Hab ich von dir empfangen.
Weich nit von mir / biß ich mit dir /
Die ewig Freud erlange.

Am Fest der Kirchweyhung / von dem himmlischen Paradeyß.

Im Thon: Ach JEsu mein / rc.

O Heilige Statt / die GOtt uns hat /
im Himmel oben Bauen /
Nun steht zu dir / all mein Begürd /
mein Hoffnung und Vertrauen.

2. O Brunnen-Quell / da auß gar Gar hell /
Die Seeligkeit thut fliessen /
Ach daß mein Mund / allein ein Stund /
Sein Glust in dir könnt küssen.

3. O guldnes Hauß / lieblich durchauß /
Dem / der dich nur betrachtet /

Mein

Ein solcher hie ohn alle Mühe /
Die gantze Welt verachtet.
4. Wann du so schön und angenehm /
Bist / dem nur von dir traumet.
Wie muß dem seyn / der gar hinein /
In dein Schlaff-Kammer kommet.
5. Was kein Aug hie / gesehen nie /
Kein Ohr hat mögen hören.
Ist alls in dir / was ich nur mir /
Kan wünschen und begehren.
6. Drumb ich mir steiff nimme für /
All zeitlich Freud verlassen /
Daß ich ein Freud / ohn alles Leyd /
Empfang ohn alle Massen.
7. Mein GOTT mein HERR / was ich begehr /
Das kanst allein du geben /
Gib mir Gedult daß ich dein Huld /
Erwerb in jenem Leben.

Von dem heiligen Joseph.

Im Thon: Zu dir O Jungfrau rein / etc.

O Joseph rein / O Vatter mein / Wir arme Sünder ins gemein / Setzen all unser Zuversicht / nach unserm Herrn und Gott auf dich. O Joseph rein / O Vatter mein.

2. Die Mutter Gottes voller Gnad für Kinder uns angnommen hat / Weil sie dann unser Mutter ist / Du billich unser Vatter bist / O Joseph rein / O Vatter mein.

3. Dir war vertraut das höchste Gut / JEsu / Mariä Fleisch und Blut / Sollt dann nit wohl versorget seyn / Der sich ergibt in Schutze dein / O Joseph rein / O Vatter mein.

4. Von Zwölfften biß ins dreyßigst Jahr/dir JEsus unterthänig war / Solt ich dann auch nicht ghorsamb seyn/den Eltern und Vorsteher mein / O Joseph rein O Vatter mein.

5. Der Himmel und Erd auß nichts herfür Gebracht / der hülfft jetzt zimmern dir / ist worden ein Gsell und Lehrjung dein / und lasset dich sein Meister seyn / O Joseph rein O Vatter mein.

6. Durch dise dein groß Würdigkeit / und durch Christi Demüthigkeit Lehr mich recht demüthig seyn von nun an biß ins Grab hinein / O Joseph rein / O Vatter mein.

7. Wie groß war die Holdseeligkeit/Die JEsus gegen dir erzeigt / als Er dich wie sein Vatter ehrt / und dich als deiner Bitt gewehrt / O Joseph rein / O Vatter mein.

8. Als du schiedest von diser Welt / hat JEsus sich zu dir gestellt/Dir beygestanden biß ins End / Dein Geist empfangen in deine Händ/O Joseph rein / O Vatter mein.

9. Durch dise dein groß Seeligkeit / Stehe uns auch bey in Sterbens Zeit/Laß uns nicht in der letzten Noth/Erlang uns allen ein Seeligen Tod / O Joseph rein / O Vatter mein.

Von den fünffzehen Geheimnussen deß Psalter unser lieben Frauen.

Im Thon: Deß Ehrenpreyß zu singen.

Der Freudenreiche Rosenkrantz.

Dich grüssen wir O Jungfrau schon/
Und fallen dir zu Füssen /
Weil dich vom höchsten Himmels Thron/
GOtt selbst hat lassen grüssen.

Und

Und als du gsagt demüthiglich /
Mir gscheh nach deinen Worten /
Ist GOttes Sohn gantz wunderlich /
In deinem Leib Mensch worden.
2. Dich grüssen wir andächtiglich /
Mit Sanct Elisabethen /
Die du heimgsucht demüthiglich /
Zu dienen in Kinds-Nöthen /
Als nun dein Jungfräuliche Stimm /
In ihrem Hauß erklungen /
Ists Kind mit Freud / Verstand und Sinn /
In Mutter-Leib auffgsprungen.
3. Dich grüssen wir / O Jungfrau zart /
Auß tausend ausserkohren /
Weil du ein Kind von höchster Art /
Ohn Schmertzen hast gebohren /
Dann es zumahl ist wahrer GOtt /
Zumahl wahrer Mensch gewesen /
Der uns allein auß aller Noth /
Wohl kan und will erlösen.
4. Dich grüssen wir demüthiglich /
Mit Simeon dem Alten /
Der dein liebes Kind andächtiglich /
Thät auff sein Armen halten /
Als du dem Gsatz nach / ghorsamblich /
In Tempel ihn getragen /
Und Anna von ihm Männiglich /
Mit Freuden thät weissagen.
5. Dich grüssen wir / und seynd bereit /
Dich z'loben alle Stunden /
Weil du dein Sohn nach grossem Leyd /
Im Tempel wider gfunden /
Als er dort saß gantz züchtiglich /

Ein

Ein Knäblein von zwölff Jahren /
Und thät den Lehrern wunderlich /
Sein Weißheit offenbahren.

Der Schmertzlich Rosenkrantz.

Dich klagen wir O Mutter mein /
Wegen deß grossen Schmertzen /
Den du empfingest O Jungfrau rein /
Im Mütterlichen Hertzen.
Da du gehört mit grossem Leyd /
Ehe daß dein Sohn gefangen /
Sey ihm vor Angst und Traurigkeit /
Der blutig Schweiß außgangen /
2. Dich kalgen wir und trauren sehr /
Thun uns auch selbst anklagen /
Weil JEsus unser GOtt und HErr /
So jämmerlich zerschlagen.
Als er für uns nackend und bloß /
Hart an ein Saul gebunden /
Reichlich sein heiligs Blut vergoß /
Empfing vil tausend Wunden.
3. Dich klagen wir / und kümmern uns /
Sollen vor Leyd verschmachten /
Wann wir auff dem Haupt deines Sohns /
Die dörn Cron betrachten.
In welcher Er zumahl grossen Spott /
Erlitt / zumal grossen Schmertzen /
Wir habens verschuldt / und leydets GOtt /
Solts uns nicht gehen z'Hertzen.
4. Dich klagen wir und trauren fast /
Gehen uns die Augen über /
Wegen deß schweren Creutzes Last /
Der JEsum truckt darnider.
Ach was für Peyn und Müdigkeit /

Hat

Hat sein Menschheit empfunden /
Wie schmertzlich war die Empfindlichkeit
Auff deiner Achsel Wunden.
5. Dich klagen wir / weinend mit dir /
O Mutter voller Schmertz /
Wegen der Peyn / die gnommen ein
Dein Jungfräuliches Hertz.
Als da für gestellt der gantzen Welt /
Dein Sohn am Creutz thät hangen /
Leydet für uns / sterbend für uns
Das Heyl uns zu erlangen.

Der Glorwürdige Rosenkrantz.

DIch ehren wir / und wöllen dir /
Lob singen unverdrossen /
Wegen der Freud / die nach dem Leyd /
Dein Hertz hat übergossen.
Als du dein Sohn hast aufferstehn /
Am dritten Tag gesehen /
Gantz frisch und gsund Er vor dir stund /
Als wär ihm nichts Leyds gschehen.
2. Dich ehren wir / und thun mit dir /
Gantz hertzlich jubilieren /
Sehend dein Seel im Himmels Thron /
So hertzlich Triumphieren.
Ein grosser Spott erlitten GOTT /
Neulich im Grab verwahret /
Vil grösser Ehr hat jetzt der HErr /
Als er gen Himmel fahret.
3. Dich ehren wir / bitten mit dir /
Umb Gnad deß Allerhöchsten /
Daß wie dein Sohn sein Jünger thon /
Auch uns wöll also trösten.
Die grosse Gaab vom Himmel rab /

Der

Den H. Geist zu sende /
Der uns bewahr vor Sünden Gfahr /
Zum allem Guten wende.

4. Dich ehren wir / und thun in dir /
Den Allerhöchsten loben /
Weil dich der HErr mit gröster Ehr /
In Himmel auffgehoben.
Mit Cherubin und Seraphin /
Mit aller Engel Schaaren /
Hülff daß auch wir einmahl mit dir /
Dieselbig Strassen fahren.

5. Dich ehren wir Glück wünschend dir /
Sonst mag uns nichts ergötzen.
Weil dir dein Sohn ein solche Cron /
Im Himmel thut auf setzen.
Zwölff Steren schön um dich rumb gehen /
Frau über alle Frauen /
Hülff daß wir bald in schöner Gestalt /
Dich mögen bald anschauen / Amen.

E N D E.

Register.

Und Summarischer Inhalt der fünff Hauptstuck und Gespräch zwischen Vatter und Sohn

Eingang oder Vorred.

DAs erste Gespräch. Von dem Zihl und End deß Menschen fol. 7
2. Gespräch / wer ein Catholischer Christ seye. 12
3. Gespräch vom äusserlichen Zeichen eines Christen und vom H. Creutz. 15

Das I. Hauptstuck.

Von dem Glauben.

1. Gespräch was der Glaub sey. 21
2. Was man glauben müsse. 26
3. Von den allerfürnembsten Articklen deß Christlichen Glaubens. 34
4. Von dem Grund und rechten Fundament deß wahren Christlichen Glaubens. 39

Das andere Hauptstuck.

Von den H. Sacrament.

Das 1. Gespräch / von den Heil. Sacramenten insgemein. 45
2. Vom H. Sacrament deß Tauffs. 50
3. Von dem H. Sacrament der Firmung 56
4. Von dem heiligen Sacrament deß Fronleichnambs. 57
5. Vom H. Sacrament der Buß. 66
6. Von der Reu und Leyd. 74
7. Von der Beicht. 81
8. Von der Gnugthuung / oder Verrichtung der aufferlegten Buß. 88
9. Wann und wie offt man Beichten müsse. 91
10. Von der letzten Oelung. 95
11. Von der Priesterweyhe. 99
12. Von der Ehe. 105

Das dritte Hauptstuck.

Von den zehen Gebotten Gottes.

Das erste Gespräch / von den zehen Gebotten insgemein. 112
2. Von dem ersten Gebott Gottes. 115
3. Von dem andern Gebott. 117
4. Von dem dritten Gebott. 122
5. Vom vierten Gebott. 127
6. Von dem fünfften Gebott. 132
7. Von dem sechsten Gebott. 134

8. Von dem sibenden Gebott. 137
9. Von dem achten Gebott. 140
10 Von dem neuntē uñ zehendē Gebott Gottes. 143
11. Von der Liebe Gottes und deß Nächsten 145
12 Von den Gebotten der Christlichen Kirchen. 149
13. Von den Geheimnussen der H. Meß. 154
14. Von Anhörung der H. Meß. 162
15. Von dem Fasten. 169
16. Vom vierten und fünfften Gebott der Christlichen Kirchen. 175
17. Ob man die Gebott der Kirchen zu halten schuldig seye. 179

Das vierte Hauptstuck.

Von dem Vatter unser. 185

Das fünffte Hauptstuck

Von der Christlichen Gerechtigkeit.

Das 1. Gespräch / von Nothwendigkeit der Christlichen Gerechtigkeit. 243
2. Von den Sünden ins gemein. 247
3. Von den Todt und andern schweren Sünden insgemein. 253
4. Von der Hoffart. 256
5. Von dem Geitz. 259
6. Von der Unkeuschheit 262
7. Von dem Neyd. 268
8. Von dem Fraß und Fülleren. 273
9. Von dem Zorn. 277
10. Von der Trägheit, 280
11. Von den Sünden in den H. Geist 84
12. Von den Sündē die in den Hiñel schreyen. 290
13. Von den Frembden Sünden. 292
14. Von den guten Wercken. 289

15 Von den Leiblichen Wercken der Barmhertzigkeit. 303
16. Von den Geistlichen Wercken der Barmhertzigkeit. 308
17. Von den acht Seeligkeiten. 314
18. Von den Evangelischen Räth. 319
19. Von den letzten Dingen deß Menschen und erstlich vom Tod. 323
20. Von dem letzten Gericht / und erstlich von dem absonderlich letzten Gericht 327
21. Vom allgemeinen letzten Gericht. 330
22. Von der Höll. 336
23. Von dem Himmelreich. 343

Register über den Appendix.

DAs erste Gespräch / warum der Mensch erschaffen seye. 354
Das 2. Gespräch was ein Christ zu glauben schuldig seye. 354
3. Was ein Christ wissen und außtruckentlich zu glauben schuldig seye 358
4. Warum wir glauben sollen / oder warauff der Christliche Glaub gegründet seye. 362
5. Von der Einigkeit der Christlichen Kirchen. 368
6. Von Heiligkeit der wahren Kirchen Christi. 376
7. Wie die Kirchen Christi allgemein seye. 383
8. Daß die wahre Kirch Christi müsse Christlich und Apostolisch seyn. 388
9. Von den Wunderzeichen der wahren Kirchen Christi. 394

Etliche Geistliche Gesänger / in der Kinderlehr und Creutz-Gängen zu singen. 420

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Ende dises Registers.

XXX V̄.89

Buch

143/18 Dü

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Spies, Placidus,

Praxis Catechistica, Das ist: Einfältiges und nutzliches Gespräch Zwischen Einem Vatter und Sohn von dem rechten Glauben und Christlichen Catholischen Glaubens Lehr Allen den jenigen, die Kinder-Lehr halten zum besten beschriben

Augspurg 1712

Catech. 619
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389969-4
VD18 14635755-001